

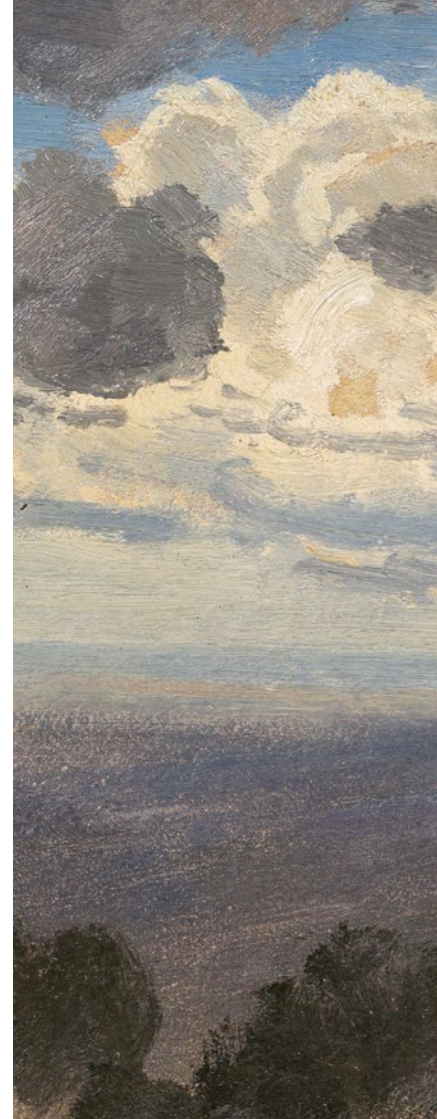
# Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &  
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.  
Antiquitäten & Kunsthandwerk

18. Juni 2022



# 72



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden  
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88  
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin  
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86  
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662  
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

## I N H A L T

## Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 15	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 16 – 44	ab KatNr 21	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 45 – 69	ab KatNr 81	
GRAFIK 17. – 19. JH.	S. 70 – 86	ab KatNr 131	
GRAFIK MODERNE	S. 87 – 134	ab KatNr 181	
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 135 – 205	ab KatNr 321	ab ca. 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 206 – 213	ab KatNr 541	
SKULPTUR	S. 214 – 218	ab KatNr 571	ab ca. 15.00 Uhr
PORZELLAN, GLAS	S. 219 – 237	ab KatNr 581	
SCHMUCK, SILBER	S. 237 – 242	ab KatNr 631	
ASIA, MISCELLANEEN	S. 243 – 246	ab KatNr 649	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 247 – 258	ab KatNr 661	
Versteigerungsbedingungen	S. 259 – 260		
Bieterformular	S. 261		
Leitfaden für Bieter	S. 262		
Künstlerverzeichnis	S. 263 – 264		

## A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

## 72. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 18. Juni 2022 | ab 10 Uhr  
Vorbesichtigung ab 09. Juni | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr

### 1 Johann Alexander Thiele, Felsige Landschaft mit Bachlauf. Um 1730.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „AThiele fecit“. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen gerahmt.

Das Œuvre von Johann Alexander Thiele umfasst zahlreiche Landschaftsansichten von Sachsen und Thüringen. Die wohl eindrucksvollsten Veduten schuf er während der Blütezeit seines künstlerischen Schaffens in den 1740er Jahren als kursächsischer Hofmaler in den Diensten Friedrich Augusts II. Viele Motive zeigen eindeutig zu lokalisierende Orte wie das Elbtal bei Dresden, die Festung Königstein, den Oybin im Zittauer Gebirge oder die Stadt Naumburg.

Neben diesen Prospekten entstanden auch sogenannte Inventionen, frei erfundene und komponierte Landschaftsdarstellungen. Zu dieser Werkgruppe seines künstlerischen Schaffens schreibt Prof. Dr. Harald Marx mit Bezug auf Christian Ludwig Hagedorn, „(...) dass Thiele nicht nur ein Prospektmaler, sondern ein wahrer Landschaftler gewesen sei, und das meint, ein Erfinder von Landschaften.“

In diesen Inventionen, die er teilweise neben seiner Signatur mit der Bezeichnung „inv[enit]“ kennzeichnete, zeigt sich Thieles ganzer schöpferischer Geist (siehe dazu die Bildbeispiele in: Bärnighausen, Hendrik (Hg.): „Wie über die Natur die Kunst des Pinsels steigt“. Weimar / Jena 2003, S. 225 ff.).

**Johann Alexander Thiele** 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Deutscher Maler und Radierer. Fünfjährige Lehre als Buchdrucker in Erfurt. Malereistudium in Regensburg bei Christoph Ludwig Agricola sowie ab 1715 bei dem Sächsischen Hofmaler Adam Manyoki in Dresden. Ab 1724 nahm Thiele Christian Wilhelm Ernst Dietrich als Schüler auf. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, dem sächsischen Minister Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wurde Thiele von August III. 1738 zum kursächsischen Hofmaler ernannt. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner. Thiele pflegte Freundschaften zu Anton Raphael Mengs und Bernardo Bellotto. Ludwig von Hagedorn verfasste 1755 eine Biografie über den Künstler.

Bei vorliegendem Gemälde handelt es sich zweifellos um eine jener Inventionen, um „(...) ein Landschafts-Capriccio, eine freie Komposition, in der viele Natur- und Kunstindrücke zusammengefaßt und verarbeitet sind.“ (zitiert nach Prof. Dr. Harald Marx).

Welche Eindrücke Thiele zu dieser Bildfindung inspirierten, lässt sich nicht mit Gewissheit sagen. Möglicherweise orientierte er sich an der Natur seiner Lebensumgebung oder griff auf Landschaftselemente zurück, die er in früheren Jahren gesehen hatte. Um 1730 war der Künstler an den Höfen von Arnstadt, Kassel und Braunschweig tätig, vorher hatte er auch eine Zeit lang in der Residenzstadt Dresden gelebt. Die markante Felsform war ihm möglicherweise im Saaletal oder im Plauenschen Grund begegnet (vgl. motivisch: „Blick auf Volkstedt bei Rudolstadt“ 1735, Öl auf Leinwand, 37,7 x 28,2 cm, Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, Rudolstadt, Inv.-Nr. M 306. und „Ansicht des Plauenschen Grundes mit den Mühlen“ 1747, Öl auf Leinwand, 103 x 155,5 cm, Gemäldegalerie Alte Meister, Gal.-Nr. 3711).

Sicher ist, dass es sich hier nicht um die Ansicht eines realen Ortes handelt. Stattdessen erblickt man eine atmosphärische Fantasielandschaft, der das dunstige Leuchten beinahe etwas Mystisches verleiht. Eine vielschichtig aufgebaute Komposition bildet die Kulisse für mehrere figürliche Szenen, im Vordergrund eine Gruppe Rastender – eine ausgesprochen typische Staffage für Thiele.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Harald Marx, Dresden, für freundliche Hinweise.

Lit.: Marx, Harald: Die schönsten Ansichten aus Sachsen. Johann Alexander Thiele (1685 – 1752) zum 250. Todestag, Katalog der Gemälde in der Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister mit einem Verzeichnis der Zeichnungen und Radierungen im Dresdener Kupferstich-Kabinett, Ausstellung im Georgenbau des Dresdener Schlosses vom 27. April bis 27. Oktober 2002 und im Angermuseum Erfurt vom 10. November 2002 bis 21. April 2003. Dresden 2002.

Marx, Harald: „J.A. Thiele inv. et pinx.“ Eine Neuerwerbung der Gemäldegalerie Alte Meister in der Ausstellung „Die schönsten Ansichten von Sachsen“, in: Dresdener Kunstblätter, 46. Jahrgang. Dresden 2002, S. 170–177.

Bärnighausen, Hendrik (Hg.): „Wie über die Natur die Kunst des Pinsels steigt“. Johann Alexander Thiele (1685–1752). Thüringer Prospekte und Landschaftsinventionen. Ausstellung im Schlossmuseum Sondershausen vom 11. Mai bis 22. Juni 2003 und im Schlossmuseum Arnstadt vom 5. Juli bis 17. August 2003. Weimar / Jena 2003.

Bildträger doublirt und mit Deformation im u.re. Eckbereich. Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Malschicht-Fehlstellen insbes. im Randbereich sowie vereinzelt in der Bildfläche, teils farbfalsch retuschiert. Malschicht partiell oberflächlich berieben. Großflächigere, lasierende Retuschen im Himmel, in den Randbereichen sowie re. in der Vegetation..

49,5 x 64 cm, Ra. 66 x 81,5 cm.

**7.000 € – 8.000 €**







**Elias Gottlob Haußmann** 1695 Gera – 1774 Leipzig

Auch: Haussmann oder Hausmann. Anfangs Schüler seines Vaters, des fürstlich hessischen Hofmalers Elias Haußmann (1663–1733). Im September 1717 wurde er in einem Empfehlungsschreiben des Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt als „Unsers Hofmalers Sohn“ erwähnt. Durch Vermittlung des Landgrafen unternahm er eine Studienreise durch Deutschland. Bekanntschaft mit dem Porträtisten Francesco Carlo Rusca aus Lugano, dessen Schüler er wurde. Vom Dresdner Hofmaler Adam Manyok wurde ihm ein günstiges Zeugnis ausgestellt. Ab 1720 offizieller Porträtmaler in Leipzig. 1723 Ernennung zum königlich-polnischen und kurfürstlich-sächsischen Hofmaler in Dresden. 1725 Rückkehr nach Leipzig. Zeitweise auch als Maler der Geistlichen der evangelisch-reformierten Gemeinde tätig. Hausmann wurde bekannt durch seine Porträts des Trompeten-Virtuosen Gottfried Reiche (1726), des Komponisten Johann Sebastian Bach (von 1746 und 1748) sowie der Dichterin Luise Adelgunde Victorie Gottsched (um 1750). Im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig befinden sich außer dem Bach-Porträt von 1746 mehrere Ölbilder des Künstlers sowie eine Vielzahl von Kupferstichen nach seinen Vorlagen.

**2 Elias Gottlob Haußmann, Porträt einer adligen Dame. Mitte 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Verso signiert „EG Haußmann“ u.re sowie mit Inventarisierungsvermerk „Th.28.“ versehen u.li. In einem vergoldeten Schmuckrahmen des 19. Jahrhunderts mit Eckkartuschen gerahmt.

Malträger umgespannt, minimal formatverkleinert. Malschicht mit Alterskrakelee, leichte Klimakante. In den Randbereichen kratzspurig, teils mit leichtem Malschichtverlust. Eine große Retusche im Bereich des Dekolletés re. (ca. 10 x 7 cm) sowie weitere, zum Teil farbfalsche im Bereich des Hintergrunds re. Malträger verso deutlich braunfleckig. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen, umfassend restauriert.

79,5 x 62 cm, Ra. 95 x 77 cm.

**1.500 € – 2.000 €**

**3 Wohl Englische Schule, Porträt einer Edelfrau mit Elizabethanischer Halskrause. 1561.**

Öl auf Silber (im Oval). Unsigniert. O.li. in Gold fragmentarisch erhalten datiert „ANNO 1561“ sowie „AET[ATIS 16]“. In einem fein geschnitzten Wellenleistenrahmen aus Buchsbaumholz gerahmt.

Die junge Frau, in ihrer rechten Hand eine weiße Blüte, wohl Symbol der Reinheit und Jungfräulichkeit, haltend, trägt einen French Hood aus kostbarer Spitze. Diesen halbmondförmigen Kopfschmuck brachte Anne Boleyn (1501 oder 1507–1536), Mutter von Elizabeth I. (1533–1603) aus Frankreich mit. Die Spitze wurde zu Elizabeths Zeit immer wichtiger, sie konnte der teuerste Teil eines Gewandes sein, sogar wertvoller als Edel-





3

steine. Man trug sie auch als Verzierung am Kragen, Ausschnitt und Ärmelenden.

Malschicht mit kleinen Fehlstellen und Kratzspuren. Rahmen mit Trocknungsris, die glatte Sichtleiste später goldfarben überfasst.

8,5 x 6,7 cm, Ra. 12,3 x 9,5 cm.

900 € – 1.200 €

**4 Spanischer Meister (in der Art von Bartolomé Esteban Murillo), Die Jungfrau Maria am Leseput. 17. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u. Mi. ein neueres Etikett mit typografischer Bezeichnung, darunter Werkinformationen und eine Motivbeschreibung (die dort erwähnten Reste einer Signatur nicht erkennbar).

Vgl. Bartolomé Esteban Murillo „Verkündigung des Herrn“ 1655–60, Öl auf Leinwand, Eremitage St. Petersburg und „Jungfrau mit Kind“ ca. 1670–72, Öl auf Leinwand, Metropolitan Museum of Art, New York, Nr. 43.13.



4

Motivisch sei auf die biblische Verkündigungsszene im Lukasevangelium (Lk 1, 26–38) verwiesen, in der die Jungfrau Maria am Leseputt sitzend vom Erzengel Gabriel überrascht wird, der ihr die Botschaft von der Geburt Jesu überbringt.

Malträger wachsdoubliert mit Krakelee und kleinteiligen Retuschen. Die Randbereiche berieben, die u. Kante mit kleineren Fehlstellen.

44,8 x 36,2 cm.

500 €

**5 Unbekannter Maler, Gnadenbild „Maria vom Blut (Madonna del Sangue)“. 18. Jh.**

Öl auf Leinwand, partiell vergoldet. Unsigniert. Berührungsreliquie. Kopie des Gnadenbildes der Madonna del Sangue von Re im Piemont oder des Gnadenbildes der Madonna von Klattau (Klatovy) in Böhmen. Auffallend harmonisch-schöne Variante des Motivs.

Das Gnadenbild steht in direkten Bezug zu einem sogenannten „Blutwunder“, das sich, verschiedenen histo-



5

rischen Quellen zufolge, erstmals am 29.4.1494 im Zusammenhang mit einem byzantinisch-koptischen Theotokos-Fresko der Maria lactans von Re in der Basilica della Beata Vergine Maria del Sangue di Re, gelegen im Piemont und später, am 8. Juli 1685, an einer ebensolchen Kopie – im böhmischen Klattau (Klatovy) ereignet haben soll.

Vgl. „Maria vom Blut. Ein verletztes Gnadenbild verbreitetes sich in Mitteleuropa“, Hrsg. Alexander Hepp, fe-medienverlags GmbH, Kißlegg, 2011.

Malträger ungespannt und beschnitten, die Kanten ungerade. Am u. Darstellungsrand sowie o. r. e. u. o. l. i. mit Fehlstellen (aufgrund eines ehemaligen Anobienbefalls). In den Randbereichen wellig. Malschicht mit Klimakante, vereinzelt kleinen Fehlstellen und Bereibungen. Partielles Krakelee. Verso nahezu gesamtflächig mit Resten organischen weißen und dunkelbraunen Klebers, vereinzelt Stockflecken.

52 x 39,5 cm.

750 € – 900 €



6  
**Albert Heinrich Brendel** 1827 Berlin – 1895 Weimar  
 Beginn sein Kunststudium unter Wilhelm Schirmer. 1848/49 Studium an der Berliner Akademie. Durch Couture kam Brendel dann zur Tier- u. Landschaftsmalerei. 1854 ging er nach Paris, um in Barbizon am Wald von Fontainebleau bis 1870 zu arbeiten. Zu Rousseau, Corot oder Diaz hegte er freundschaftlichen Kontakt. Aufgrund seiner herausragenden Leistungen in der Landschafts- u. Tiermalerei bekam er dreimal die goldene Medaille des Pariser Salons verliehen u. wurde 1869 zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie ernannt. 1881–84 war er Direktor der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar.

**Józef Edward August Gillern** 1794 Wojnowice – 1845 Posen  
 Erste Malerausbildung ab 1810 in Neisse, danach Studium an der Bauschule und Universität Breslau. Ab 1814 für drei Jahre an der Kunstakademie Wien, im Anschluß zahlreiche Studienreisen nach Griechenland und Italien. 1818 Kunstakademie München und ein Jahr später für ein Semester an der Kunstakademie Dresden. Im Jahr 1822 Eröffnung der eigenen Malerschule in Posen.

**Heinrich Georg Crola** 1804 Dresden – 1879 Ilsenburg  
 1820 als Meißner Zeichenschüler bei einer Kunstausstellung in Dresden vertreten, Unterricht bei Johann Christian Klengel und Johann David Schubert. 1825–1828 in Dresden ansässig, Förderung durch Casper David Friedrich und Johan Christian Clausen Dahl. 1830 Wanderschaft durch den Harz und Franken, nach München, wo er bis 1838 blieb. In einem Bericht des „Kunst-Vereins München“ aus demselben Jahr ist er als Mitglied erwähnt. Mit seiner Frau Elisabeth Concordia (geb. Fränkel, ebenfalls künstlerisch tätig) ließ er sich in den 1840er Jahren in Ilsenburg nieder, von wo aus er Schweden, die Schweiz und Italien bereiste. Werke von Crola befinden sich u. a. in den Sammlungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Lenbachhauses München und der Hamburger Kunsthalle.



7  
**6 Albert Heinrich Brendel, Weidelandchaft mit Pferden und Kühen. Wohl 1860er Jahre.**

**Albert Heinrich Brendel** 1827 Berlin – 1895 Weimar  
 Öl auf Leinwand. Signiert „ABrendel“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen eine umlaufende Papierbeklebung, darauf o.li. in Blei nummeriert „971320“ sowie re. „D1301“.

Malschicht vereinzelt, insbesondere im Bereich der liegenden Kuh und der stehenden Pferde vorn re. mit Frühschwundkrakelee. Kleine, unfachmännische Retuschen in der liegenden Kuh li. sowie an einem feinen Riss in der Malschicht im Fohlen re. Gelbe Farbflecken am Bildrand im Eckbereich o.re. und geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie vereinzelt an Pastositäten. Winzige Löchlein o.re. und Fehlstelle o.li. Verso Leinwand fleckig.

64,2 x 94,8 cm. **1.200 €**

**7 Heinrich Georg Crola (zugeschr.) „Nebelhorn“ (Allgäuer Alpen). 19. Jh.**  
**Heinrich Georg Crola** 1804 Dresden – 1879 Ilsenburg  
 Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei betitelt. Hinter Glas gerahmt, auf der Rückwand von fremder Hand künstlerbezeichnet und nochmals betitelt.

Ränder beschnitten, minimal berieben und bestoßen. Insgesamt leicht angeschmutzt mit vereinzelt Montierungsresten. Rahmen mit Oxidation und kleineren Läsionen.

12,1 x 16,4 cm, Ra. 14,5 x 18,5 cm. **180 €**



8

### Hermann Lungkwitz

1816 Halle / Saale – 1891 Austin (Texas)

Amerikanischer Landschaftsmaler deutscher Herkunft. 1840–43 Studium der Malerei an der Dresdener Kunstakademie bei Adrian Ludwig Richter. Anschließend verbrachte er einen mehrjährigen Aufenthalt in Österreich und Bayern. 1850 in Folge des gescheiterten Dresdener Maiaufstandes Emigration in die USA, wo die Familie einige Jahre lang eine Farm in Texas bewirtschaftete. 1866 Gründung eines Fotostudios in Austin. Später Lehrtätigkeit an der Texas German and English Academy in Austin. Lungkwitz zählt zu den Vertretern der Romantik.



9

### 8 Józef Edward August Gillern, Bildnis einer Dame mit Spitzenhaube. 1833.

Józef Edward August Gillern 1794 Wojnowice – 1845 Posen

Öl auf Leinwand. Signiert „Gillern px.“ und datiert Mi.re. In einer Stuckleiste mit Blüten- und Muscheldekor in den Ecken gerahmt.

Mit einem maschinengeschriebenen Restaurierungs-Kostenvoranschlag von Rainer Mahn, Leipzig, wohl aus den 1980er Jahren.

Altrestaurierter Zustand. Malträger seitlich im Format verkleinert (wohl an einen späteren Keilrahmen angepasst), in der o.re. Ecke wellig. Malschicht mit Klimakante, Alterskrakelee, zum Teil sternförmig verlaufend. Am u. Bildrand mit restaurierten Brandblasen, dort Malschicht partiell mit Runzelbildung. Malschicht gesamtflächig mit feinteiligen, zum Teil farbfalschen Retuschen, im Bereich des Gesichts und der Schultern mit größeren retuschierten Bereichen. Der Rahmen nachträglich bronzefarben überfasst.

73,5 x 59 cm, Ra. 87 x 72,5 cm.

### 9 Hermann Lungkwitz, Burgruine in den Alpen. 1848.

Hermann Lungkwitz 1816 Halle / Saale – 1891 Austin (Texas)

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Lungkwitz“ und datiert u.re. Verso auf dem Spannrahmen auf einem Papier- und Textiletikett von fremder Hand bezeichnet. In einem teils vergoldeten, teils goldbronzierten Schmuckrahmen mit stuckierten Eckkartuschen.

Frühe Übertragung auf einen neuen Spannrahmen mit Vernagelung im Randbereich des ehemaligen Leinwandumschlages. Malschicht mit partiellem Abrieb im Randbereich, vereinzelt Retuschen und Klimakante.

20,5 x 26,7 cm, Ra. 32,8 x 38 cm.

950 €

950 €



**10 Christian Friedrich Gille „Ausgedehnte Wiesenlandschaft mit Gewässer“.  
m 1855/1860.**

Öl auf kräftigem Papier, vollflächig auf Pappe kaschiert. Unsigniert. Verso auf dem Untersatz in Blei nummeriert „31“ und mit einer Maßangabe versehen. In einer profilierten Leiste gerahmt.

Das Gemälde wird in das WVZ Spitzer aufgenommen.

Mit einem schriftlichen Gutachten von Dr. Gerd Spitzer vom 08. Mai 2022.

„(...) Das außerordentlich beeindruckende und sowohl von seinem Umfang als auch von der Qualität her einzigartige Studienwerk von Gille hat zu dessen Lebzeiten kaum Beachtung oder gar Anerkennung gefunden. Trotz eines unsteten Wanderlebens hat der Maler und Zeichner dieses Werk aber immer zusammengehalten, so dass er es nach seinem Tod als eine Art künstlerisches Vermächtnis hinterließ. Kunstkenner, Sammler und Kunsthändler haben dann im 20. Jahrhundert, inspiriert von der grundlegend neuen Sichtweise auf die Kunstentwicklung des vergangenen Säkulums, nach und nach die wegweisende Besonderheit dieser höchst reizvollen Studien erkannt, deren künstlerischer Eigenwert nun immer deutlicher hervortrat. Ernst Sigismund, der unvergessene Kenner und unermüdete Entdecker der sächsischen Kunst des 19. Jahrhunderts, hatte bereits 1921 bemerkt: „Gille tritt schon in den Arbeiten der [18]30er und [18]40er Jahre (meist Ölstudien nach der Natur, Wolkenstudien, Landschaften aus der Dresdener Umgebung) als Nachfolger Dahls auf und entwickelt dessen Stil zu einer breiten, flüssigen Tonmalerei von hohem Reiz, die manchesmal an frühere Arbeiten Menzels anklängt.“

Wie sein großer Lehrer Johan Christian Dahl hat Gille die unmittelbare Beobachtung von Landschaft und Natur als unvergleichliche Quelle für alle individuellen Transformationen in Studie und Bild

begriffen. Doch anders als der gebürtige Norweger Dahl, der von der Naturdramatik seiner skandinavischen Heimat zeitlebens geprägt blieb, konnte Christian Gille, der aus dem Harzvorland stammte, auch in den unspektakulären Gegenden seiner sächsischen Wahlheimat den malerischen Reiz entdecken und mit souverän gehandhabten künstlerischen Mitteln bildlich zur Geltung bringen. Die ausgedehnte flache Ebene, die in der vorliegenden Ölstudie zum bestimmenden Bildgegenstand wird, entfaltet ihren subtilen Reiz durch den Reichtum an farbigen Schattierungen der in horizontalen Farbstreifen angelegten Wiesenlandschaft. Die koloristischen Nuancen werden aufs Genaueste untersucht, wobei die reiche Palette an Grün- und Brauntönen auf eine spätsommerliche oder frühherbstliche Jahreszeit verweist. Drei menschliche Gestalten im Zentrum dieses Landschaftsblickes beleben die sonst eher einförmige Fläche und setzen trotz ihrer Kleinheit entscheidende farbliche Kontraste im Bild. Verborgene Asymmetrien durch die Baumgruppe links und eine leichte Erhebung des Terrains am Horizont rechts bringen im kontrastpunctischen Dialog mit Form und Begrenzung der Wasserfläche vorn eine diskrete kompositorische Spannung ins Bild.

Innerhalb der horizontalen Dreiteilung der Bildfläche folgt nach der Zone lichtblauer Himmelsweite oben die flache Ebene im Mittelgrund mit ihrem weitem Ausblick und unten schließlich eine dritte begrenzte Zone, die vor allem im Vordergrund auf subtile Kontraste in Farbe und Form abgestimmt ist. Schilfgras mit lanzettförmigen Spitzen steht in seiner verschiedenen Ausrichtung gegen die weichen, verschwimmenden Formen der Wiesenflächen des Mittelgrundes, und die ruhige Wasserfläche spiegelt zwar den Himmel mit seinen Wolkenbildungen, aber in der Farbigkeit setzt die Wasseroberfläche dem lichten Himmelsblau ganz andere, tonig dichtere Blautöne entgegen, die bis zu

einem kräftigen Taubenblau und einem schmalen Streifen von Türkis reichen, so dass sich im Dialog mit den erdnahen Tönen der Uferzone ein lebhaftes Farbspiel entwickeln kann. Dabei bleibt der koloristische Gesamtklang der Studie stets im Blickpunkt des Malers, und die vollendete farbliche Gesamtwirkung bestimmt manchen Akzent seiner Palette auch unabhängig von der bloßen Erscheinung der Dinge.

Gille hat in seinem Jahrzehnte währenden Studium von Landschaft und Natur immer wieder selbstgewählte Aufgaben verfolgt, deren künstlerische Probleme ihn zu bestimmten Zeiten besonders interessierten. Die vorliegende Arbeit gehört erkennbar zu einer Gruppe von Landschaftsölstudien, bei denen das frontal gesehene Motiv in horizontalen Streifen oder Schichten angelegt ist, und mit verhältnismäßig breiten Pinselftrichen malerisch ausgeführt wird. Mehrere Vergleichsbeispiele ließen sich anführen. Besonders ein „Abgeerntetes Feld“ (Privatbesitz USA), datiert auf das Jahr 1854, steht der vorliegenden Arbeit augenscheinlich sehr nahe. Von der Farbigkeit und der Malweise her kommt als Entstehungszeit die mittlere Schaffensperiode des Künstlers um 1855/60 in Betracht, eine Zeit, da der souveräne und weitgehend individuelle Umgang mit der Farbe zunehmend kennzeichnend für Gillés Studienwerk wird. Auch die kürzelhafte Charakterisierung bestimmter Erscheinungsformen der Natur wie Bäume, Buschwerk oder Schilfbüschel ist bereits erkennbar.

Lässt man jene Landschaften um Dresden vom dem inneren Auge Revue passieren, die über Jahrzehnte hinweg die bevorzugten Motive für Gillés Studien abgegeben haben, dann könnte die schilfgesäumte Wasserfläche des vorliegenden Bildes auf die flache Teichlandschaft bei Moritzburg verweisen, wo zahlreiche der Arbeiten von Gille entstanden sind. Dass es aber gerade keine klar erkennbaren Hinweise auf den Aufnahmeort dieser Landschaftsölstudie gibt, erinnert zugleich an eine besondere Qualität der



sehr persönlichen Studienkunst von Christian Friedrich Gille unterstrichen: Es bedarf keines geographisch oder topographisch festgesetzten Motives oder einer besonders anziehenden pittoresken Natursituation, um Landschaft als zeitlosen Gegenstand der Malerei in ihrem optischen Eigenwert überzeugend ins Bild setzen zu können. (...). (zitiert nach Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, Gutachten vom 08. Mai 2022).

Kanten des Malträgers etwas ungerade, die Ecke u.re. mit leichter Knickspur. Malschicht leicht angeschmutzt, sehr vereinzelt winzigen Fehlstellen. Im Bereich des Himmels li. leicht farbfalsche Retuschen, vereinzelt punktuelle im Bereich des Himmels re. Firnis partiell mit feinem Krakelee, im Gesamtbild unscheinbar. Der Untersatz verso stockfleckig und leicht angeschmutzt.

19,1 x 33,7 cm, Untersatz 20,4 x 35,3 cm, Ra. 29,8 x 44,8 cm.

9.500 €

**Christian Friedrich Gille** 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johann C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.



**Ludwig Hartmann** 1835 München – 1902 ebenda  
Mit 16 Jahren tritt er in die Münchner Akademie ein, wird aber einige Zeit später, mangels Talent, wieder entlassen. Nahm danach Unterricht bei Wagner-Deines. Arbeitete im Anschluss als Lithograf, wobei sein Themenfeld sich fast ausschließlich auf Pferdedarstellungen beschränkte. Seine Zeichnungen zeugen von einem genauen Studium des Motivs u. einer sicheren Zeichnung.

**11 Ludwig Hartmann (zugeschr.), Im Pferdestall.  
Wohl 2. H. 19. Jh.**

Öl auf Eichenholztafel. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet „Prof. Otto Gebler“.

Malschicht mit horizontalen Kratzspuren li.u.re.Mi. sowie deutlichem Frühschwundkrakelee. Die u.li. Ecke sowie an der u. Bildkante Mi. jeweils mit kleinem Farbverlust.

16,3 x 21,8 cm.

**1.800 €**





**12 Carl Wilhelm Müller, Abendliche Flusslandschaft mit Gänsehirtin (Sächsisch-Böhmische Schweiz?). Um 1887.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „Ce. We. M.“. Eine kaum leserliche Künstlerbezeichnung verso o.Mi. auf dem Keilrahmen. In einer goldfarbenen profilierten Leiste gerahmt. Darauf verso u.Mi. von fremder Hand bezeichnet, u.re. ein verblasster Adressstempel.

Denselben Landschaftsausschnitt verarbeitete Carl Wilhelm Müller in einem Aquarell (vgl. Sotheby's 2001, Bonham's 2007),

die Kompositionen unterscheiden sich nur durch den leicht abweichenden Standort des Malers.

Vgl. motivisch auch: Boetticher, Friedrich von: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Beitrag zur Kunstgeschichte. Bd. II 1. Minden 1974, S. 95, Nr. 36.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Malträger doubliert, aufgrund des Doublervorgangs teilweise Abbildung der vertikalen Leinwandstruktur. Mehrere geschlossene Leinwandrisse in der re. Bildhälfte. Malschicht mit zahlreichen kleinteiligen Retuschen, großflächiger im Bereich des Himmels o.re. Insgesamt leicht krakeliert und gewellt.

56 x 88 cm, Ra. 69,5 x 101 cm.

**5.000 € – 6.000 €**

**Carl Wilhelm Müller** 1839 Dresden – 1904 ebenda  
Deutscher Landschaftsmaler der Romantik. 1854–58 Studium an der Kunstakademie Dresden. Anschließend bis 1864 Schüler in der Landschaftsklasse von Ludwig Richter, u.a. gemeinsam mit Albert Venus. Erhalt von mehreren Auszeichnungen und Medaillen. Aufenthalte in Dresden-Loschwitz, in Böhmen und im Erzgebirge. 1865–66 Reise nach Rom, wo er auf seine ehemaligen Mitschüler Venus und Mohn traf. Rückkehr nach Dresden. 1869 Heirat mit der Kaufmannstochter Marie Plaul. Schuf u.a. Wandbilder für das Dresdner Opernhaus. 1880 Aufenthalt in Düsseldorf. 1904 Suizid infolge einer folgeschweren Diagnose. Bereits 1868 und 1882 Ankauf von zwei Werken durch die Gemäldegalerie, heute u.a. im Kupferstichkabinett vertreten.

### 13 Franz Albert Venus, Italienische Landschaft. Wohl 1869.

Öl auf kräftigem, gelblichen Papier. Unsigniert. Verso mittig in Kohlestift nummeriert „67“ (in Blei gestrichen) sowie darunter in Blei nummeriert „74“. Hinter Glas in einem goldfarbenen Schmuckrahmen gerahmt. Auf der Rückwand o.Mi. ein zweiteiliges Etikett der Kunstaussstellung Kühl, alt in Tinte mit den Künstlerdaten sowie Angaben zum Vorbesitzer (unleserlich) versehen.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Illies aufgenommen.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, Kunstaussstellung Kühl, Dresden.

Franz Albert Venus gehörte zum Schülerkreis Adrian Ludwig Richters und galt als einer der Begabtesten unter ihnen (vgl. Friedrich, Karl Josef: Ludwig Richter und sein Schülerkreis. Leipzig 1956, S. 115).

In seinem kaum 30 Jahre dauernden Leben unternahm Venus zwei Italienreisen, unter anderem mit seinem Freund und Studienkollegen Viktor Paul Mohn. Die erste Reise fand 1866/67 statt, die zweite 1868/69. Diese Wanderjahre eröffneten dem jungen Maler nicht nur eine Fülle an Inspirationen, sondern ermöglichten auch die Loslösung von der künstleri-

schen Auffassung seines Lehrers, den er jedoch weiterhin schätzte (vgl. einen Brief von Venus an Richter vom 9. Juni 1869, in: Wegner, Reinhard: Poesie der Linie. Franz Albert Venus & Victor Paul Mohn in Rom. Frankfurt 2020, S. 89–92).

Angeregt von neuen Vorbildern gewann die Bildsprache Venus' zunehmend an Eigenständigkeit: „Venus wandte sich also immer mehr von der strengeren, aber lyrischen Zeichenkunst der älteren Richterschule zur rein malerischen Auffassung der Landschaft mit ihrem breiten Vortrag und ihrer starken Stimmung, wie sie damals die Düsseldorfer und insbesondere die Brüder Achenbach übten.“ (Friedrich, Karl Josef: Ludwig Richter und sein Schülerkreis. Leipzig 1956, S. 118).

Die vorliegende Arbeit ist in die Zeit des zweiten Italienaufenthaltes und damit in das Spätwerk des Künstlers einzuordnen. Es handelt sich um eine in lockerem Duktus gemalte Studie von Landschaft und Wolken, als hätte der Reisende einen flüchtigen Eindruck festhalten wollen. Es ist eines der wenigen Werke, die Venus unsigniert ließ.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Reinhard Wegner, Jena, für freundliche Hinweise.

Lit.:

Wegner, Reinhard: Poesie der Linie. Franz Albert Venus & Victor Paul Mohn in Rom. Frankfurt 2020.

Friedrich, Karl Josef: Ludwig Richter und sein Schülerkreis. Leipzig 1956, S. 115–121.

Malträger mit zwei winzigen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess o.Mi. Der rechte Blattrand mit leichten Griffknicken, im o. Bereich mit Knitterspuren, partiell mit leichtem Malschichtverlust. Die Ecke u.re. geknickt. Blattränder ungerade geschnitten. Malschicht vereinzelt mit winzigen Fehlstellen und Krakelee o.re. Am äußersten u. Blattrand bräunliche Flüssigkeitsspuren, im re. Bereich etwas deutlicher. Verso stock- und braunfleckig sowie etwas angeschmutzt, vereinzelt mit Flüssigkeitsspuren. Am o., re. und u. Randbereich mit Resten einer gräulichen Papiermontierung sowie Rückständen eines gelblichen Klebemittels.

22 x 34,5 cm, Ra. 31,8 x 44,5 cm.

**3.500 € – 4.500 €**

**Franz Albert Venus** 1842 Dresden – 1871 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Ab 1856 Studium an der Königlich-sächsischen Kunstakademie Dresden. 1860–66 Schüler im Atelier von Ludwig Richter. 1861 Studienreise durch Nordböhmen mit seinen Malerkollegen Viktor Paul Mohn, Carl Wilhelm Müller und Adolf Thomas. 1866/67 und 1869 Italienreisen, gefördert durch ein akademisches Reisestipendium. 1870 Heirat mit Cäcilie Plaul. Venus stirbt mit 29 Jahren an der Lungenschwindsucht. Er gilt als herausragender Vertreter der Spätromantik. Während sein Frühwerk von der Dresdner Akademie und dem Stil Richters geprägt ist, wird in seinen späteren Arbeiten eine zunehmende Autonomie und der Einfluss Oswald Achenbachs erkennbar.







14  
**Ernst Erwin Oehme** 1831 Dresden – 1907 ebenda  
 Sohn des Hofmalers Ernst Ferdinand Oehme. 1846 Studienbeginn an der Königlichen Kunstakademie Dresden. Ab 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie und 1887 an das Königlich Sächsische Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, als Professor für freies Landschaftszeichnen und malerische Darstellung berufen. Oehme fertigte Aquarelle, Ölgemälde, aber auch architekturgebundene Wandmalereien, wie bspw. im Zweiten Dresdner Hoftheater an.



15  
**14 Ernst Erwin Oehme (zugeschr.),  
 Junge Frau im Gebet (Studie).  
 Wohl 1860er/1870er Jahre.**  
**Ernst Erwin Oehme** 1831 Dresden – 1907 ebenda  
 Öl auf dünner, gelblicher Malpappe, in den o. Ecken abgerundet, vollflächig auf kräftige Malpappe sowie nochmals auf Holz montiert. Verso ein altes Papier-Etikett, darauf von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie „Romantiker / aus dem Richterkreis / ausgestellt / Bremer Kunsthalle / Okt. / Nov. 1938 / unter Passepartout B“, darunter ein Stempel (nicht lesbar). In einer hölzernen Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.  
 Eventuell ausgestellt in „Aus der Sammlung eines Bremers“ [Sammlung Arnold Blome], welche vom 01. Oktober bis 07. November 1938 in der Bremer Kunsthalle gezeigt wurde.  
 Malträger etwas gebräunt, Untersatz deutlicher. Malträger mit nahezu waagrecht verlaufenden Knick- / Bruchspuren im u. Bildbereich  
 Malträger 28,3 x 21,2 cm,  
 Untersatz 29,8 x 24,8 cm, Ra. 38 x 32,5 cm. **750 €**



16  
**15 Friedrich Philipp Reinhold (zugeschr.)  
 „Bäuerin am Fenster“.** 1. H. 19. Jh.  
**Friedrich Philipp Reinhold** 1779 Gera – 1840 Wien  
 Öl auf Papier. Verso in Blei alt bezeichnet „Fr. Ph. Reinhold / Bäuerin am Fenster / Oelstudie / a. Papier / a. d. Nachlass“ und u.re. nummeriert, darüber eine Bleistiftskizze. O.li. die Bezeichnung „NR“ (wohl Nachlass Reinhold). Am o. Blattrand im Passepartout montiert.  
 Provenienz: Privatbesitz Wien.  
 Einriss o.li. (ca. 2,7 cm), einzelne Stockflecken, re.u. Ecke mit kleiner Knickspur, am re. Rand kleiner Einriss (0,5 cm). Psp. lichtrandig.  
 26,5 x 17,8 cm, Psp. 36,1 x 28,5 cm. **150 €**  
**16 Deutscher Maler, Segnung am Ufer des Sees  
 Genezareth (?). Spätes 19. Jh.**  
 Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso o.Mi. auf dem Keilrahmen undeutlich in Blei bezeichnet. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit Eckcrocaillen gerahmt.  
 Malschicht mit winzigen, punktförmigen Farbverlusten. Ränder und Ecken rahmungsbedingt minimal berieben. Malträger verso stark gebräunt. Die Vergoldung des Rahmens mit zahlreichen Rissen, Kratzspuren und kleineren Fehlstellen.  
 24,9 x 38,4 cm, Ra. 33 x 46,5 cm. **240 €**

**17 Unbekannter Deutschrömer,  
Zwei Frauenakte am Wasser  
(deutsch-italienisches Freundschaftsbild). 1830er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im profiliertem Holzrahmen mit aufwendigem Karnies, auf Kreidegrund vergoldet.

Deutsche Künstler, die sich oft dauerhaft in Rom niederließen, hatten sich Anfang des 19. Jh. als Künstlerbund um J.A. Koch geschart. Während die erste Generation großteils den Nazarenern zuzurechnen ist (Cornelius, Overbeck, Schnorr), gehörten Maler wie Feuerbach, Böcklin und Marées zur zweiten Generation.

Das Freundschaftsbild „Italia und Germania“ von Overbeck (1828, NP München, Wiederholung in Dresden, NM) regte eine ganze Reihe ähnlicher Darstellungen an, z.B. von Eduard Bendemann (1833, Düsseldorf) oder Carl Ferdinand Sohn (1836, Poznan). Eine solche allegorische Freundschaftsdarstellung, die Begegnung zwischen deutscher und italienischer Kunst, unterschiedlicher Temperamente und Nationalcharaktere versinnbildlichend, scheint auch Thema unseres Bildes zu sein, ungewöhnlicherweise jedoch als Doppelakt gegeben, vor weinumrankter Antikenstaffage am Wasser gruppiert.

Malträger mit alten Retuschen, geklebter Riss oberhalb des re. Ellenbogens des liegenden Frauenaktes und Hinterlegung unterhalb ihres linken Knies. Rahmen mit mehreren Bestoßungen.

74 x 99,5 cm, Ra. 91,6 x 117 cm.

**2.200 €**





21

**Angela Ella Adler** 1877 Wien – 1927 Ollersbach

Schülerin des Malers Franz Thiele in Wien, weiterführende Ausbildung in Paris. Gründungsmitglied der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs (VBKÖ), deren Schriftführerin sie später wurde und die ihre Werke in mehreren Ausstellungen zeigte. Bereits 1906/07 Ausstellungsbeiträge in der Wiener Secession. Gründerin des Künstlerheims Ollersbach. Adlers Œuvre wurde bestimmt von Landschafts- und Genremotiven. Einige ihrer Arbeiten befinden sich heute in der Sammlung des Historischen Museums in Wien.



22

**21 Angela Ella Adler (zugeschr.), Porträt einer jungen Dame mit Hut. 1920.**

**Angela Ella Adler** 1877 Wien – 1927 Ollersbach

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „A. ADLER“ und datiert. Verso Mi.li. auf dem Keilrahmen eine gestempelte Nummerierung. In einer gekehlten weißen Holzleiste gerahmt, verso hinter der Sichtleiste in Rot bezeichnet.

Hochwertig restaurierter Zustand. Malschicht krakeliert, unscheinbare Klimakante li. Partiiell kleine Anschmutzungen im Falzbereich. Leinwand verso leicht stockfleckig.

54,8 x 46,5 cm, Ra. 69,5 x 60 cm.

**500 € – 600 €**

**22 Ewald Arndt (zugeschr.), Bildnis eines jungen Mannes. 1930.**

**Ewald Arndt** 1865 Eilenburg – ?

Öl auf Malpappe mit strukturierter Oberfläche. U.re. signiert und datiert. In einer schmalen Leiste gerahmt.

Malträger minimal gewellt. Ränder und Ecken bestoßen und partiell berieben. Verso mit Bleistiftspuren und Montierungsresten. In den o. Ecken jeweils ein Löchlein, recto nicht sichtbar. Der Rahmen ebenfalls bestoßen und mit Montierungsresten. Insgesamt leicht angeschmutzt.

49,9 x 36,9 cm, Ra. 55,5 x 42,5 cm.

**150 €**



**23 Carl Bantzer, Abendliche Ruhe vor einem Schwärmer Bauernhaus (Wittgenborn?). 1893.**

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Bantzer“ und datiert u.re. Verso auf der u. Keilrahmenleiste mit dem Papieretikett der Kunstausstellung Kühl, Dresden, versehen, darauf mit handschriftlichen Angaben zum Künstler, auf dieser Keilrahmenleiste mit dem Stempel „Emil Geller Nachf. / Dresden, Waisenhausstr. 10“. In einer goldfarbenen Holzleiste mit Akantusblattdekor in den Ecken gerahmt.

Vgl. motivisch das Gemälde des Malers Robert Sterl „Das Nachbarhaus in Wittgenborn“. 1901. WVZ Popova 404.

„Kaum ein Thema hat Bantzer mit einer vergleichbaren Intensität und Konstanz beschäftigt wie das der Abendruhe. (...) ‚Von jeher‘, schreibt Bantzer, ‚hatte ich eine große Vorliebe für die Schilderung des Abends, der großen Stille in Wald und Feld und bei den von der Arbeit ruhenden Menschen. Schon auf der Akademie in Berlin hatte ich bei einem Wettbewerb einen Feierabend gezeichnet, der sich in erzählender Art ganz aus Marburger Erinnerungen zusammensetzte. Über mehrere gendrebildartige Feierabende hinweg gelangte ich allmählich zu den Bildern des Abends, welche in Zusammenfassung verschiedener Eindrücke nur dem innerlichen Erleben der Abendruhe, nicht aber einem bestimmten äußeren Erlebnis Ausdruck geben wollte‘ „(zitiert nach: Bernd Küster und Jürgen Wittstock (Hrsg.): Carl Bantzer: Aufbruch und Tradition. 28. April – 14. Juli 2002 Marburger



Universitätsmuseum für Kunst und Kulturgeschichte , 3. August – 13. Oktober, Stadtmuseum Dresden , 17. November 2002 – 9. Februar 2003, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg. Bremen, 2003. S. 28f).

Malschicht in den äußersten Randbereichen mit sehr vereinzelt, winzigen Fehlstellen, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Ein kleiner, bräunlicher Flüssigkeitsfleck u.li. Verso mit vereinzelt Flüssigkeitsfleckchen.

42 x 60,5 cm, Ra. 54 x 72 cm.

**3.000 €**

**Carl Bantzer** 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

1875–80 Studium an der Akademie in Berlin bei P. Thumann, O. Knille, M. Michael und K. Gussow, danach in Dresden bei L. Pohle. Studienaufenthalt in Paris, wo er die Malweise der Impressionisten studierte. Bantzer wurde erster Vorsitzender der Dresdner Sezession, später Mitglied der Berliner und Münchner Sezession. Seit 1897 Professor an der Dresdner Akademie, seit 1918 Direktor an der Kunstakademie in Kassel. Sein Heimatland Hessen bot Bantzer immer wieder motivische Anregungen für seinen künstlerischen Schaffensprozess.



**24 Fritz Beckert, Blick auf Bautzen.  
1942.**

Öl auf Hartfaser. Signiert „Fritz Beckert“ und datiert u.li. In einer goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Malträger verso mit vereinzelt Flüssigkeitsflecken. Malschicht in den Falzbereichen mit partiellen Farbverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar, im Falzbereich seitlich sowie u. mit vereinzelt Retuschen. Ein Löchlein in der o.li. Ecke.

49,7 x 70 cm,  
Ra. 68 x 88 cm.

**2.600 € – 3.000 €**

**Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.





25

**25 Beickhaag (?), Pferdewagen in den Dünen. 1888.**

Öl auf Leinwand, auf dünne Malpappe aufkaschiert. U.li. signiert „Beickhaag“ (?) und datiert. In einer silbergrauen Profilleiste gerahmt.

Malträger im Falzbereich leicht berieben und angeschmutzt, partiell mit Kleberesten. Verso stellenweise fingerspurig und unscheinbar fleckig, insgesamt etwas gebräunt. Der Rahmen leicht bestoßen und oxidiert, mit offenen Fugen u.li. und o.re.

39 x 29,6 cm, Ra. 46,2 x 36,8 cm.

**300 €**



26

**26 Siegfried Berndt, Oberlausitzer (?) Herbstlandschaft. 1920er/1930er Jahre.**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „SB“. Verso auf einem Papieretikett in Pinsel nummeriert „75“ u.li., u.re. in Faserstift nummeriert „11“. In einer einfachen, farbig gefassten Holzleiste gerahmt.

Malträger verwölbt, verso atelierspurig. Malschicht mit Runzel- und Blasenbildung im re. Randbereich, vereinzelte Retuschen im Bereich des Himmels. Firnis mit unterschiedlichem Oberflächenglanz.

26,3 x 46,7 cm, Ra. 33,5 x 54,5 cm.

**600 €**

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.



27

**Felix Bürgers** 1870 Köln – 1934 Dachau

Deutscher Maler. Ausbildung zum Kaufmann und Umzug nach Amsterdam, dort tätig in einem Kontor der Tabakfabrik seines Vaters. Nach einer schweren Erkrankung mit 30 Jahren wandte sich Bürgers der Malerei zu und nahm ein Studium bei Otto Reiningar in Stuttgart und bei Ludwig Schmid-Reutte in Karlsruhe auf. Übersiedlung nach Dachau im Jahr 1900 und Heirat mit der Malerin Gertrud Laurenz. Ihr Haus in Dachau diente als Künstler-Treffpunkt. Bei Adolf Hölzel, Vertreter der Dachauer Malerkolonie, vertiefte er sein Kunstschaffen. Bürgers war Mitbegründer der Künstlergruppe Dachau und außerdem Mitglied in der Künstlergesellschaft Allotria in München. Auch war er als Mitglied der Münchner Secession im Glaspalast mit einigen Werken vertreten. Er begab sich u.a. auf Studienreisen nach Murnau am Staffelsee, nach Südtirol und in die Schweiz, wo zahlreiche Landschaftsgemälde entstanden.

**Henri Boitiat** 1866 Pouilly-sur-Loire – 1944 Fontainebleau  
Französischer Maler und Grafiker.



28

**28 Gerd Böhme, Sonnenblumen. 1930er Jahre.**

**Gerd Böhme** 1899 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Böhme“ u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste nochmals signiert. „G. Böhme“. In einer einfachen, grau lasierten Schattenfugenleiste gerahmt.

Malträger etwas locker gespannt, in den Randbereichen unscheinbar deformiert, insgesamt etwas uneben, verso fleckig und mit Flüssigkeitsspuren. Malschicht mit zum Teil starkem Krakeelee und langen Brüchen, partiell mit aufstehender Farbschicht und Schüsselbildung. Eine farbfalsche Retusche am u. Bildrand re. An den äußersten Bildkanten vereinzelt mit Farbverlusten, re. etwas deutlicher. Eine leichte vertikale Flüssigkeitsspur im u.re. Bildviertel, nur unter UV-Licht sichtbar.

95,5 x 75 cm, Ra. 100 x 78,5 cm.

**28 Henri Boitiat „Forêt de Fontainebleau“.**  
**Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

**Henri Boitiat** 1866 Pouilly-sur-Loire – 1944 Fontainebleau

Öl auf Malpappe. U.re. signiert „H. Boitiat“. Verso in Blei künstlerbezeichnet und in Tusche betitelt. Mit dem Stempel einer Pariser Kunsthandlung. In einer profilierten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malträger gebräunt und verso leicht fleckig. Der Rahmen mit Oxidations Spuren, partiell bestoßen.

22,5 x 17,5 cm, Ra. 33 x 28 cm.



29

**29 Felix Bürgers, Jagdstilleben mit Reiher. Anfang 20. Jh.**

**Felix Bürgers** 1870 Köln – 1934 Dachau

Öl auf Leinwand. Signiert „Felix Bürgers“ u.li. Verso auf unterer Keilrahmenleiste in Blei und Gouache bezeichnet „Prof. Felix Bürgers Dachau“ und „Winterabend“ (wohl alter Titel, Keilrahmen vom Künstler zweitverwendet) sowie o.re. Ein Papieretikett, darauf in typografischen Lettern mit Angaben zum Künstler versehen. In blauem Buntstift nummeriert „195“ sowie „963“. In einem floral ornamentierten Stuckrahmen mit eck- und mittebetonenden Kartuschen. Auf dem Rahmen verso handschriftlich in blauem Farbstift o.Mi. sowie li.o. auf einem alten Papieretikett typografisch nummeriert „3265“.

Alterskrakeelee mit partiell unscheinbaren, kleinen Fehlstellen und Lockerungen der Malschicht. Kleine Fehlstellen im Falzbereich. Vereinzelte Retuschen. Punktuelle Leinwand-Deformation re.Mi. Verso Leinwand mit Bindemittelflecken. Rahmen partiell berieben und mit Fehlstellen im Stuck an den Ecken.

**180 €**

60,5 x 74,5 cm, Ra. 80,5 x 94 cm.

**340 €**

**30 Wilhelm Claudius,  
Bildnis eines Knaben in bayrischer Tracht. 1937.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Wilh. Claudius“ und datiert o.re.  
Verso auf der Keilrahmenleiste mit dem Stempel der Kunst-  
handlung „Emil Geller Nachf. Dresden“.

Malträger mit kleiner fachmännisch geschlossener Verletzung im Bereich der  
Hose u.re., Malschicht dort mit kleiner Retusche.

85,5 x 65,5 cm.

**1.800 €**

**Wilhelm Claudius** 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner  
Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Maler-  
kreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-  
Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was  
ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900  
wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit  
mit Carl Bantzer.







**Curt Ehrhardt** 1895 Ziesar – 1972 Schwarz/Hessen

Deutscher Maler und Zeichner. Lebte von 1900–66 in Brandenburg a.d. Havel. 1919 Wiederaufnahme seines 1917 in Berlin aufgenommenen Jurastudiums, widmete sich jedoch bald als Autodidakt ausschließlich der Malerei. 1919–20 Mitglied der Novembergruppe. Ehrhardt wurde geprägt durch die Maler der Brücke, sowie durch die künstlerischen Strömungen des Kubismus und Futurismus. 1933 Berufsverbot. Siedelte 1966 nach Hessen über, da er sich in seiner künstlerischen Entwicklung durch die DDR-Politik behindert sah. Ehrhardt gilt als wichtiger Vertreter der zweiten expressionistischen Generation.

**31 Curt Ehrhardt „Mutter mit Kind“.  
Wohl 1920.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „C. Ehrhardt“. Verso betitelt, nochmals signiert und bezeichnet „Brandenburg a. d. / H.“. In einer hölzernen Leiste gerahmt.

Malträger etwas verwölbt und gebräunt. Die Kanten partiell berieben und bestoßen, vereinzelt mit hellen Materialrückständen. Malschicht teils mit Sprüngen, Farbschicht dort partiell aufgestellt. Partiiell unscheinbare Farbverluste. Verso angeschmutzt und mit umlaufenden Montierungs- und Klebstoffresten.

31 x 37,8 cm, Ra. 45,8 x 52,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**3.500 € – 4.000 €**

### 32 Curt Ehrhardt „Ann“. Um 1920.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „C.Ehrhardt“. Verso betitelt, nochmals signiert und bezeichnet „Brandenburg [a. d. / H.]“. In einer hölzernen Leiste gerahmt.

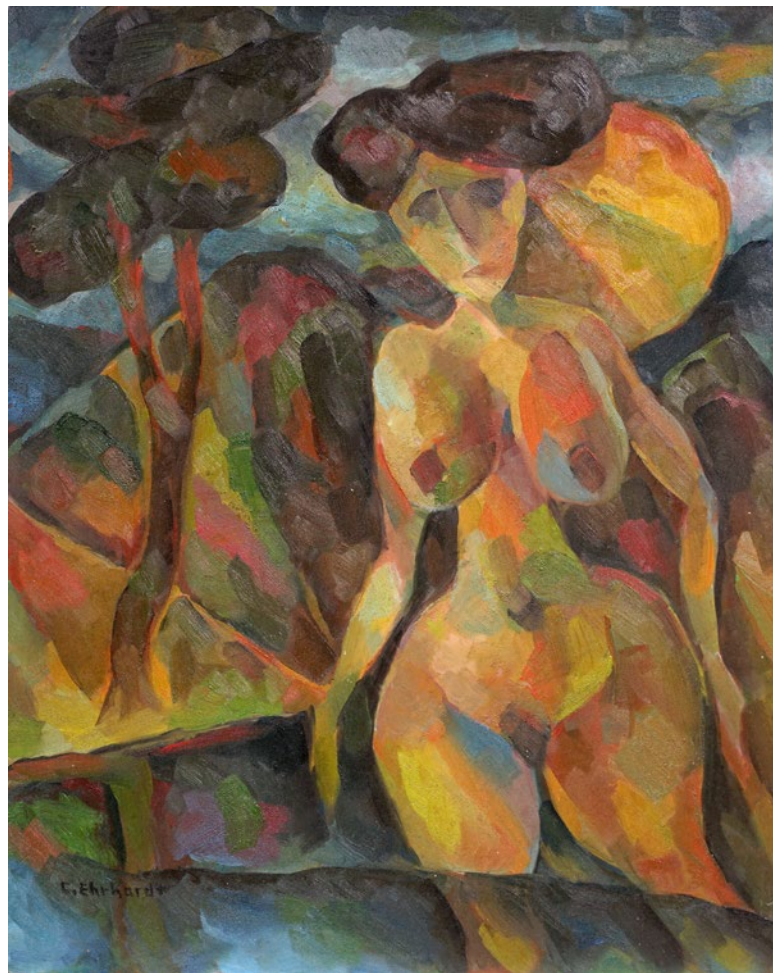
Vgl. motivisch: Peter Arlt: Des Lebens dunkle Tänze – Der Maler Curt Ehrhardt, Weimar 2002, S. 49.

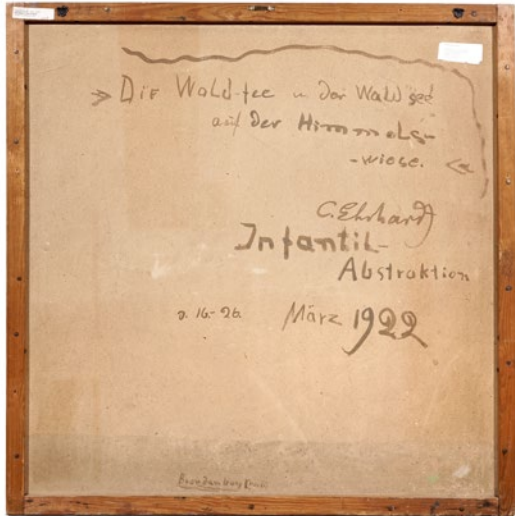
Malschicht partiell mit winzigen, zum Teil geöffneten Bläschen, im Gesamteindruck unscheinbar. Ein Farbverlust an der äußersten o.li. Bildkante (ca. 1,3 x 0,3 cm), winzige weiter darüber. Vier Retuschen im Bereich des Oberschenkels, der Brust, des Gesichtes und des Himmels li. des Kopfes. Malschicht mit unterschiedlichem Oberflächenglanz. Verso gebräunt und fleckig mit einem leichten Lichtrand sowie Montierungsresten in den Ecken.

25,5 x 20,4 cm, Ra. 42,5 x 37,5 cm.

**3.000 € – 3.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





### 33 Curt Ehrhardt „Die Waldfee und der Waldsee auf der Himmelswiese“. 1922.

Öl und Collage (Silberfolie, feines Netz, Stroh, Kordel, feine Gaze und pflanzliche Materialien) auf kräftiger Pappe. Innerhalb der Darstellung bezeichnet „Wald[ee]“ und „Die goldenen Sternlein prangen“. Verso auf dem Bildträger in Pinsel betitelt „Die Wald-fee u. der Waldsee auf der Himmels-wiese“, signiert „C. Ehrhardt“, bezeichnet „Infantil-Abstraktion“ sowie ausführlich datiert „d. 16. – 26. März 1922“. U.Mi. ortsbezeichnet „Brandenburg (Havel)“. In der originalen Künstlerleiste gerahmt, darauf u.li. die aus Holzstäbchen klebemontierte Signatur „C. Ehrhardt“.

Abgebildet in: Peter Arlt, *Des Lebens dunkle Tänze. Der Maler Curt Ehrhardt*, Weimar 2002, S. 29.

In Curt Ehrhardts künstlerischem Vermächtnis sind Collagen selten, letztlich mögen es weniger als zehn sein. Die meisten erhaltenen Werke des Künstlers sind Grafiken und Malereien, in denen Ehrhardt die bildnerisch-avantgardistischen Einflüsse seiner Zeit kongenial verarbeitet und weiterentwickelt.

Bereits als Kind interessierte ihn die Malerei. „Wollte schon mit 12 Jahren ‚Maler‘ werden (meine Eltern dagegen) – nur die Bilder die damals gemalt wurden (bürgerliche Salon-Kunst u. Wandschmuck) gefielen mir nicht.“, heißt es

1967 in autobiografischen Notizen. In jungen Jahren waren es die Impressionisten – Degas, Monet, Slevogt, Liebermann – und Paula Modersohn-Becker bzw. die Worpsweder Künstler, die ihn zu eigenen Werken anregten. Auch die nachfolgenden künstlerischen Strömungen interessierten ihn, zu deren Protagonisten knüpfte er persönliche Kontakte und stellte gemeinsam mit ihnen aus.

1916 sah er in Herwarth Waldens Berliner Galerie „Der Sturm“ die Ausstellung „Expressionisten, Kubisten, Futuristen“, mit Werken von Franz Marc, Pablo Picasso, Marc Chagall, Robert Delauney und Kurt Schwitters. Schwitters' Einfluss auf Ehrhardts Collagen und Assemblagen ist unübersehbar. Eine Collage von Ehrhardt, geschaffen 1921, trägt – in Anspielung auf Schwitters 1919 initiiertes künstlerisches „Merz“-Konzept – sogar den Titel „Die Geliebte (Merz-Gestaltung)“.

1922 entstand „Die Waldfee und der Waldsee auf der Himmelswiese“. Text – in Form einzelner Buchstaben, Worte und Wortzusammenhänge mit poetischer Konnotation – ist Anfang der 1920er Jahre ein wiederkehrendes Element in Ehrhardts Werken, das auf die Beschäftigung des Künstlers mit expressionistischer und experimenteller Lyrik zurückgeht.



Dem künstlerischen Experimentieren blieb Ehrhardt bis zum Ende seines Lebens in jeder Hinsicht treu. Um 1930 wendete er sich erfolgreich der Fotografie zu. Ab 1932 entstanden eher veristisch geprägte Werke, in denen er sein Kriegstrauma verarbeitete. Kein geringerer als Raoul Haussmann erkannte 1921 in einer Ausstellung der Novembergruppe, deren Mitglied Ehrhardt war, die „magische“ bzw. magisch-realistische Qualität, die in den Bildern Ehrhardts auch nach 1945 noch eine Rolle spielte. Jedoch bleiben die Collagen der 1920er Jahre eine Ausnahme im Gesamtwerk. (autobiografisches Zitat in: Peter Arlt, *Des Lebens dunkle Tänze. Der Maler Curt Ehrhardt*, Weimar, 2002, S. 170).

Malträger verwölbt, partiell berieben und gesamtflächig mit leichten Fleckchen. Horizontaler Wasserrand im u. Bildbereich. Vereinzelt wohl mit unscheinbaren Materialverlusten. Partiiell werkimmanente Klebstoffspuren. Die montierte Signatur auf dem Rahmen partiell mit Materialverlusten.

103 x 103 cm, Ra. 107,5 x 107,5 cm. **15.000 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





**Otto Gussmann** 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlichen Akademie der Künste. 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdener Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

**Rudolf Gudden** 1863 Werneck – 1935 München

Deutscher Genre- und Landschaftsmaler. Studierte an der Münchner Akademie bei Professor Johann Leonhard Raab und bei Ludwig von Löfftz. Später wechselte er an die Karlsruher Akademie. Nach seinem Studium reiste er nach Holland, Spanien, Italien und Marokko. Er malte hauptsächlich holländische Interieur und Szenen aus dem Volksleben.

### **34 Robert Genin „Holzträgerin“. 1912.**

Öl auf Malpappe. Signiert „RGenin“ u.re. Verso am o. Rand in blauem Farbstift nochmals signiert „R. Genin“ und betitelt. In der originalen (?) breiten, goldfarbenen, stuckierten Holzleiste mit stilisiertem Akanthusblattdekor gerahmt. Verso auf dem Rahmen die Reste eines nicht mehr identifizierbaren Ausstellungsschildes sowie mit dem Papieretikett des Vergolders und Rahmenhändlers Ludwig Fischer, München.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Genin aufgenommen.

Vgl. motivähnliche Gemälde in: Alexej Rodionov und Sandra Uhrig: Robert Genin 1884–1941, Russischer Expressionist in München, Schloßmuseum Murnau, 2019, S. 144–145.

Wir danken Herrn Alexej Rodionov, Freundeskreis von Robert Genin, für freundliche Hinweise.

Malträger verwölbt, die li. Ecken mit leichter Stauchung. Der o. Rand ungerade geschnitten sowie etwas gestaucht und aufgefaser. Malschicht mit sehr kleinem Farbverlust im u. Bereich eines der li. Bäume. Der Stuck des Rahmens mit Spannungsrissen.

72,8 x 67,2 cm, Ra. 94 x 89 cm.

**3.500 €**

**Robert Genin** 1884 Wiskoje (Russland) – 1943 Moskau

Erste autodidaktische Versuche in Wilna und Odessa. Ab 1902 Studium in München. 1904–07 Reisen durch Frankreich, Italien und Ägypten. 1911 Rückkehr nach München und Freundschaft mit Wassily Kandinsky. 1919 Übersiedlung nach Ascona. 1930–37 Atelier in Paris. 1937 Rückkehr nach Moskau.





36

**35 Georg Gelbke, Waldbodenstück mit Königskerze. Um 1930.**

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „G. Gelbke“. Verso auf dem Keilrahmen mit gestempelten Nummerierungen.

Vgl. motivisch die Kaltnadelradierung „Ex libris Gertrud Renz“ ca. 1925, abgebildet in: Andreas Albert, Georg Gelbke. Werkverzeichnis der druckgraphischen Arbeiten, Dresden 1999, S. 51.

Leinwand mittels Anleimung verbreitert, dadurch eine senkrechte Kante entlang des li. Randes. Zwei kleine Löcher Mi.li. und o.li. Sehr schmaler Spannrand.

80 x 60 cm.

**750 €**



37

**36 Rudolf Gudden, Zwei Wäscherinnen am Zuber. Wohl Frühes 20. Jh.**

Rudolf Gudden 1863 Werneck – 1935 München

Öl auf Malpappe. Signiert „Gudden“ u.re. In einem profilierten, partiell goldfarbenen Rahmen.

Malschicht mit unscheinbarem Kratzer im Hintergrund (ca. 2 cm), dort retuschiert. U. Ränder mit leichten Druckstellen. Verso mit Papierrückständen einer älteren Montierung sowie mit leichten Flecken.

55 x 47 cm, Ra. 67 x 60 cm.

**250 €**

**37 Otto Gussmann, Studie einer sitzende Dame mit Pelz. Frühes 20. Jh.**

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem Papieretikett, darauf in Tinte bezeichnet „Otto Gussmann“ sowie in Blei nummeriert „140“. Darüber ein weiteres Etikett, nummeriert „32“.

Kratzspurig, die Kanten und Ecken leicht bestoßen. Innerhalb der Darstellung u.li. im Bereich des Kleides ein kleiner Farbaplatzer. O.Mi. ein kleines Löchlein mit etwas Verlust der Malschicht.

26 x 21,4 cm.

**350 €**



35

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1918 Heirat mit Coelestine Arndt. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



**Willem Claesz Heda** 1594 Harleem – 1680 ebenda

Niederländischer Stilllebenmaler und dritter Sohn des Haarlemer Stadtarchitekten Claes Pietersz. Neben Pieter Claesz gilt er als Hauptvertreter des Monochromen Banquetjes (in gedämpften Farbpalette ausgeführt). Er kultivierte in besonderer Weise das Stilleben, vor allem das Mahlzeitstillleben, indem er seine Gemälde gern aus gefüllten Gläsern, silbernen Pokalen, Weintrauben und angeschnittenen Zitronen komponierte. Die Spannweite seiner Gemälde reicht von kleinen stillen Arbeiten mit der malerischen Umsetzung eines einzigen Gegenstandes bis hin zu großen Prunkstillleben mit detaillierter stofflicher Wiedergabe der verschiedenen Materialien wie Glas, Metall und Textilien.

**38 Willem Claesz Heda (Kopie von August Stegmann), „Ein Frühstückstisch mit Brombeerpastete“.**  
Um 1880/84–1908.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „cop. von A. Stegmann“. Verso o.Mi. mit dem Stempel „Copie nach No. 1365 der Königl: Gemälde-Galerie zu Dresden.“. In einem mit stilisiert-floralem Dekor beschnitzten, goldfarbenen Rahmen. Wiederholung nach dem Original aus dem Jahr 1631, Öl auf Eichenholz, 54 x 82 cm), Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gal.-Nr. 1371.

Wir danken Frau Bettina Forger, Dresden, für freundliche Hinweise.

Malträger in den Ecken sehr unscheinbar gewellt, Malschicht im o. Bereich mit leichter Klimakante. Stempel verso recto leicht durchscheinend. Eine Laufspur o.Mi.

54 x 82,5 cm, Ra. 75 x 103 cm.

**1.200 €**



39

### 39 Theophil Heinke „Aus dem Pillnitzer Parke“. 1911.

**Theophil Heinke** 1876 Oberneukirch / Neukirch am Hochwald – 1913 Pillnitz

Öl auf Leinwand. Sign. „Theophil Heinke“ u.li. Verso in schwarzer Farbe betitelt, nochmals sign. „Theophile Heinke“ u. datiert. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit stilisiertem Rankendekor gerahmt.

Verso gefasst. Leinwand mit kleinen Deformationen. Kleine Retuschen im Bildbereich mittig re. und li. im Bereich der Bäume. Vereinzelt glänzende Binde-mittel-Flecken. Rahmen mit Fehlstelle u.Mi. und an der o.li. Ecke.

60 x 75 cm, Ra. 70 x 85 cm.

**280 €**

### 40 Siegfried Herforth „Kopf eines Mannes“. 1930.

**Siegfried Herforth** 1904 Baden-Baden – 1984

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte montiert. Geritzt signiert „S. Herforth“ und datiert u.re.

46 x 42,7 cm.

**350 €**

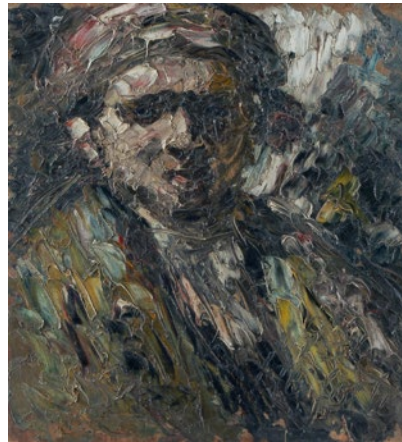
### 41 Siegfried Herforth (zugeschr.) „Sitzender weiblicher Rückenakt“. 1930er Jahre.

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte montiert. Unsigniert.

Malträger mit vereinzelt kleinen Löchlein.

46 x 42 cm.

**350 €**



40

### Theophil Heinke

1876 Oberneukirch / Neukirch am Hochwald –  
1913 Dresden-Pillnitz

Deutscher Landschaftsmaler. 1898–1905 Schüler der Dresdner Akademie unter Leon Pohle, Friedrich Preller und Eugen Bracht. Lebte darauf längere Zeit in Papperitz bei Dresden. Trotz zahlreicher größerer Reisen im In- und Ausland blieb er der Maler des Dresdner Elbgebietes. Seine Arbeiten befinden sich größtenteils in Privatsammlungen in England, am Rhein sowie in Dresden und Umgebung. Im Neuen Rathaus zu Dresden existiert ein großes, dreiteiliges Ölgemälde „Blick auf Pillnitz und das Elbgebiet“ von 1907.

**Siegfried Herforth** 1904 Baden-Baden – 1984

Ab seinem 18. Lebensjahr studierte er in Karlsruhe, München u. Dresden, dort u.a. bei Oskar Kokoschka u. Robert Sterl. Vorbilder fand er jedoch in den venezianischen Malern, wie Tintoretto u. Veronese. Seine große Leidenschaft bildete dabei das Portrait. Zu seinen bedeutendsten Werken zählt die Ausgestaltung der St. Josefskirche in Widnau im Rheintal.



41

**42 Werner Hofmann „Herbstl[iche]. Landschaft“ (Elbwiesen in Dresden-Loschwitz mit Blick auf den Wilisch). 1939.**

Öl und Tempera in Lasurmalerei auf Leinwand. Im Bild u.re. signiert und datiert „Werner Hofmann“. Verso o.re. auf der Keilrahmenleiste nochmals signiert „WERNER HOFMANN“, darunter auf dem Malträger betitelt sowie mit einer Nummerierung „M2878“ versehen. In braun gefasster Holzleiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Werner Hofmann gilt – neben Otto Dix, Conrad Felixmüller, Pol Cassel, Hans und Lea Grundig, Otto Griebel, Elfriede Lohse-Wächtler und weiteren – als wichtiger Vertreter der Neuen Sachlichkeit in Dresden. Die meisten der noch erhaltenen frühen Arbeiten Hofmanns stammen aus den Jahren von 1933 bis zu seiner Einberufung zum Militärdienst 1939. In dieser Zeit wandte sich der Künstler, aufgrund von Erwerbslosigkeit und Einschränkung seines politischen Aktivitäten, verstärkt der freien künstlerischen Arbeit zu. Neben veristisch-figürlichen Darstellungen schuf Hofmann auch zahlreiche Werke mit urbanen und

ländlichen Motiven. Wie so viele seiner Kollegen bevorzugte er in jenen Jahren die Technik der Lasurmalerei, die Anfang der zwanziger Jahre die Künstler der Neuen Sachlichkeit und des Verismus verwendet hatten, um subjektiven Übersteigerungen des Expressionismus oder abstrakten Formauflösungen eine mehr wirklichkeits- und dingbezogene, stärker objektiviertere Kunst entgegenzustellen. Charakteristisch für Hofmanns Malweise ist auch die Wahl des Standorts in der halben Vogelschau und die bewusst gestalteten, kleinen Abweichungen von perspektivischer Regelmäßigkeit.

Vgl. Werner Hofmann [Ill.], Sigrid Walther [Red.]: Werner Hofmann, Ausstellung Galerie am Schönhof, Görlitz, 32. Katalog, Görlitz 1989, S. 2.

Otto Griebel, Curt Grosspietsch, Werner Hofmann : Otto Dix, George Grosz, Eugen Hoffmann, Ausstellungskatalog des Leonhardi-Museums Dresden vom 28. März bis 9. Mai 1965, Dresden, 1965, S. 20.

Malträger mit einem altrestaurierten Einriß im Bereich des Pfluges, verso mit einem Leinwandflicken hinterlegt, dort Malschicht

retuschiert. Leichte Leinwand-Deformation in der u.li. Ecke. Malschicht gesamtflächig mit zahlreichen, kleinen Retuschen, im Himmel deutlicher, wohl aufgrund eines Frühschwundkralkelees (?). Am äußeren o. Darstellungsrand flächig retuschiert. Eine leichte Kratzspur im Bereich des braunen Felds Mi.li. Malträger verso mit größeren Flüssigkeits- bzw. Feuchtigkeitsspuren.

76 x 103 cm, Ra. 87 x 114 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**9.500 €**

**Werner Hofmann** 1907 Dresden – 1983 ebenda

1924–29 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie und war unter anderem Schüler bei Paul Herrmann. Verlust von 500 Werken durch Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden 1945. Vater von Veit Hofmann.







43

**43 Hans Jacoby, Drei Damen im Salon.  
Wohl 1920er Jahre.**

Hans Jacoby 1904 Breslau – 1963 Zürich

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „HANS JACOBY“. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand bezeichnet und mit den Resten zweier Etiketten.

Malträger mit minimalen Druckstellen. Leichte Klimakante o. Malschicht gesamtflächig mit vereinzelt, kleinen Retuschen.

78 x 62,8 cm.

**600 €**

Hans Jacoby 1904 Breslau – 1963 Zürich

Auch Jean Jacobi, Jean Jacot oder John Jacoby. Drehbuchautor, Filmarchitekt und Maler. Kam gegen Ende der 1920er Jahre zum Film. 1933 nach Machtübernahme der Nationalsozialisten zunächst Flucht nach Spanien, emigrierte dann nach Rom, Paris und 1941 schließlich in die USA. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs Rückkehr nach Deutschland. 1957 und 1961 Zusammenarbeit mit Heinz Rühmann.



44

**44 Rudolf Jelinek, Dame in Rot vor der Basilica di  
San Marco, Venedig. Um 1920.**

Rudolf Jelinek 1880 ? – 1950 ?

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „R. Jelinek“. Verso o.re. auf dem Keilrahmen eine Preisannotation in Blei.

Malschicht krakeliert, vereinzelt mit sehr kleinen Abplatzungen. Raue Struktur der Farboberfläche durch übermäßigen Firnisauftrag. Rahmungsbedingte Druckstellen, Bereibungen und Farbverluste im Falzbereich. Unscheinbar angeschmutzt. Verso fleckig mit Binde-mitteldurchschlag.

69,2 x 56 cm.

**500 €**

**45 Hans Jüchser, Blick in den Garten  
(wohl Hiddensee). 1935.**

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Öl auf beidseitig kaschierter Malpappe. In Grafit signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Verso o.re. undeutlich in Blei bezeichnet bzw. nochmals signiert „[...]“. In der originalen Holzleiste des Künstlers gerahmt, darauf verso mehrere Bezeichnungen in Blei. Umlaufende Markierungslinien in Blei.

In den 1930er Jahren verbrachte Hans Jüchser die Sommermonate regelmäßig an der Ostsee, unter anderem in Rowe (heute das polnische Rowy) und in Althagen auf dem Darß. 1932 lernte er auf Hiddensee den Maler Otto Niemeyer-Holstein kennen. Die Freundschaft der beiden Künstler führte dazu, dass sich Jüchser mit seiner Familie in den darauffolgenden Jahren mehrmals in Lüttenort auf Usedom aufhielt. Er beschrieb diese Zeit später als „erfüllte Wochen voller Heiterkeit, Gelöstheit, Arbeit und Geselligkeit mit vielen Gleichgesinnten...“. (Gisbert Porstmann / Linda Karohl: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 128.)

Wie sehr ihn diese Aufenthalte an der Küste inspirierten, ist auch in diesem Gemälde deutlich erkennbar. Es entstand 1935, wohl während eines Besuches auf Hiddensee. Durch das geöffnete Fenster schweift der Blick über blühende Gartenbeete zu der benachbarten Reetdachkate, dahinter verliert er sich in der weitläufigen Insel-landschaft. Stilistisch spiegelt das Werk jene für Jüchser charakteristische, gedeckte und doch so facettenreiche Farbigeit.

Kaschierung am o. und u. vereinzelt leicht wellig, in den Randbereichen mit leichten Verbräunungen. Kanten des Malträgers etwas ungerade und mit vereinzelt leichten Bestoßungen. Verso leicht fleckig mit rahmungsbedingten Einrisen und Bereibungen im Randbereich.

42,7 x 57,8 cm, Ra. 53 x 67 cm.

**7.000 € – 8.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





45

**Hans Jüchser** 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner

und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.



46



48



49

**46 Oskar Kasper,  
Im Sandkasten.  
Wohl um 1900.**

Oskar Kasper 1876

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „OKasper“. Verso auf Leinwand und Keilrahmen mehrfach handschriftlich bzw. gestempelt nummeriert. In einer strukturierten goldfarbenen Leiste gerahmt, verso mit Annotationen in Blei.

Malträger locker und deutlich deformiert. Mehrere senkrechte Risse in der Malschicht. Leichte Bereibungen im Falzbereich. Rahmen leicht angeschmutzt mit kleinen Fehlstellen, verso weiße Materialrückstände.

52 x 60 cm, Ra. 70 x 61 cm.

**180 €**

**48 Erich Kux „Halberstadt“ (Holzmarkt). 1945.**

Erich Kux 1882 Quedlinburg – 1977

Öl auf Sperrholz. U.Mi. signiert und datiert. Verso u.Mi. in Blei betitelt und in Tusche nochmals signiert sowie adressbezeichnet „z. Zt. Quedlinburg (...)str. 9“. In einer hölzernen Leiste gerahmt.

Malträger verwölbt. Der Rahmen leicht kratz- und stoßspurig.

64 x 46 cm, Ra. 81 x 63 cm.

**220 €**

**49 Herbert (?) Langner, Stilleben mit Sonnenrosen und Steinzeug. 1936.**

Öl auf Leinwand. U.re. teils undeutlich signiert „Herb[...] Langner“, ortsbezeichnet „Greiz“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen zwei gestempelte Nummerierungen. In einer schmalen Leiste gerahmt, darauf verso o.Mi. das Etikett einer Greizer Glaserei.

Minimale rahmungsbedingte Bereibungen im Falzbereich, in der o.li. Ecke ein unscheinbarer Materialrückstand. Stellenweise mit kaum sichtbarem Krakelee. Punktueller Farberluste, am deutlichsten im Bereich der Blüten. Malträger verso minimal fleckig. Der Rahmen leicht kratzspurig mit einer größeren Fehlstelle o.li.

81 x 70,4 cm, Ra. 89,2 x 78,5 cm.

**300 € – 400 €**





50

**50 Otto Friedrich Leu,  
Berge Seenlandschaft. Um 1900.**

**Otto Friedrich Leu** 1855 Düsseldorf – 1922 Bern

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. U.li. signiert „Otto Leu“. Verso von fremder Hand künstlerbezeichnet und mit Preisannotationen versehen. O.Mi. ein teilweise verdeckter Stempel „[...] Frankfurt a. Oder / Wilhelmsplatz 24“.

Malschicht mit Krakelee. Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess. Anschmutzungen und Bereibungen im Falzbereich, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Verso mit Montierungsresten und einem größeren Materialverlust u.li.

28 x 45,2 cm.

**500 €**



51

**51 Max Merker „An der Teufelsmauer bei Timmenrode“  
(Harz). 1883.**

**Max Merker** 1861 Weimar – 1928 ebenda

Öl auf Malpappe. Sign. „Max Merker“ u. datiert u.li. sowie li. neben der Signatur monogrammiert u. datiert „M 83“. Verso o.li. nochmals in Tusche sign. „Max Merker, Weimar“ sowie betitelt und ausführlich datiert „Gemalt September 1883“. Verso mit kleinen Skizzen in Tusche, wohl von Künstlerhand. Weitere Beschreibung der Darstellung in Tusche o.re., darunter numm. „k 26“ und auf einem Papieretikett „Nr 2. Juni 1942“. In einer zeitgenössischen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Bildträger gewölbt. Leichter Abrieb an Malschicht-Pastositäten. Ältere Retuschen am u. Rand im Falzbereich. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Am u. Rand ein horizontaler Riss in der o. Schicht der Malpappe mit winzigen Fehlstellen. Geringfügige Randläsionen. Verso Reste älterer Montierung auf dem Bildträger.

49,9 x 65,8 cm, Ra. 56 x 71,6 cm.

**600 €**

**Max Merker** 1861 Weimar – 1928 ebenda

Landschafts- und Porträtmaler sowie Lithograf. Ausbildung an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar bei Theodor Hagen, Alexander Struys und Woldemar Friedrich. Als Vertreter der Weimarer Schule fertigte er hauptsächlich Stimmungslandschaften (Motive aus d. Harz u. Oberfranken) z.T. mit mythologischer Staffage.



**52 Otto Modersohn, Heide- und Wiesenlandschaft mit Blick auf den Quelthorner Mühlenberg bei Fischerhude, 1915.**

Öl auf Malpappe. Mit der Nachlassstempelsignatur „O. Modersohn“ in Schwarz u.re. Verso mittig nochmals mit der Stempelsignatur versehen, von fremder Hand in Kugelschreiber abweichend und unzutreffend betitelt „Worpswede – Weyerberg“ sowie mit weiteren Annotationen in Blei. In einem breiten, hellgrau lasierten Plattenrahmen mit weißer Sichtleiste gerahmt.

Verzeichnet in: Atelierbuch Otto Modersohn 1915, S. 76 (Otto Modersohn Museum Fischerhude).

Wir danken Herrn Reiner Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, für freundliche Hinweise.

Otto Modersohn schuf dieses Gemälde 1915, acht Jahre nach dem Tod seiner Frau Paula Modersohn-Becker. Zu diesem Zeitpunkt hatte er Worpswede vorübergehend den Rücken gekehrt und sich im unweit gelegenen Fischerhude niedergelassen, nun mit seiner dritten Ehefrau Louise Breling. Während einige seiner früheren Worpsweder Malerkollegen wie Heinrich Vogeler, Hans am Ende oder Fritz Mackensen in den Ersten Weltkrieg zogen, blieb der fünfzigjährige Modersohn in seinem ländlichen Leben zurück, aus gesundheitlichen Gründen vom Militärdienst befreit. Für ihn war es wohl vor allem eine Zeit der inneren

Einkehr (Vgl. Marina Bohlmann-Modersohn: Otto Modersohn. Leben und Werk, Bremen 2005, S. 220).

Zu den wenigen Arbeiten, die während der Fischerhuder Jahre entstanden, zählt die vorliegende Ansicht des Quelthorner Mühlenberges. Hinter einem Heidehügel erstrecken sich flache Wiesen bis an den Horizont. Fast scheint es, als ob der Maler mit diesem Weitblick seiner eigenen Kurzsichtigkeit trotzen wollte. In hellen und warmen Farbtönen schildert Modersohn das Licht der einsetzenden Abendstimmung. Ganz in sich ruhend zeugt das Motiv von seinem tief empfundenen Verständnis der heimischen Landschaft.

Der breite und lockere Pinselduktus steht exemplarisch für Modersohns stilistische Entwicklung jener Schaffensperiode. Laut dem Kunsthistoriker Christian Ring setzte er sich kontinuierlich mit der modernen französischen Malerei von Paul Cézanne und Vincent van Gogh auseinander und erhielt auf diesem Weg neue Einsichten für sein künstlerisches Schaffen (vgl. Christian Ring: „Ein Bild muss ein Fest sein“ in: Otto Modersohn. Junge Kunst, München 2015, S. 32). Die Einflüsse dieser Strömungen nahm er in seine Bildsprache auf, ohne dabei die eigene Individualität aufzugeben, und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der deutschen Landschaftsmalerei (ebenda, S. 11).

Malträger unscheinbar verwölbt, die u. Ecken mit leichter Stauchung, die li. Ecke mit Knick (ca. 3 cm). U.li. und u.re. jeweils mit einem bzw. zwei Nagellöchlein. Malschicht insgesamt unscheinbar gedunkelt, mit punktuellen Fehlstellen im Bereich des Himmels. Eine leichte Kratzspur im Himmel li. der Mitte. Verso leicht fleckig und berieben sowie mit randumlaufenden Montierungsresten, in den Ecken mit oberflächlichem Materialverlust.

34,5 x 49,2 cm, Ra. 52,5 x 67,2 cm.

**8.500 €**

**Otto Modersohn** 1865 Soest – 1943 Rotenburg / Wümme

1883–89 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Karlsruhe. 1889 Entdeckung des niedersächsischen Dorfes Worpswede während einer Reise mit seinem Malerkollegen Fritz Mackensen. Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede, Lehrtätigkeit in der dortigen Malschule. 1899 Austritt und Auflösung der Künstlerkolonie. Ab 1900 Partnerschaft mit Paula Modersohn-Becker. Nach ihrem Tod Übersiedlung nach Fischerhude. Studienaufenthalte in Holland, in Franken und im Allgäu. 1936 Erblindung auf einem Auge. Kurz vor seinem Tod Ernennung zum Professor. Modersohn zählt zu den Wegbereitern der modernen Landschaftsmalerei. Sein umfangreiches Werk steht in der Tradition der Schule von Barbizon und wurde maßgeblich inspiriert von der Natur seiner norddeutschen Heimat.



54

**53 Johannes Heinrich Mogk,  
Bildnis eines Knaben. Um 1910.**

**Johannes Heinrich Mogk**  
1868 Dresden – 1921 ebenda

Öl auf Leinwand, vollflächig auf kaschierter Malpappe montiert. Signiert „J. MOGK“ Mi.re. Verso mit Annotationen in Blei und blauem Farbstift von fremder Hand. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Untersatzkarton und Malträger mit einer Stauchung u.li. Malschicht angeschmutzt, wenige kleine Retuschen im Bereich der Jacke u.li. Eine kleine Kratzspur mit Farbverlust am re. Bildrand Mi. (ca. 1 cm). Die Falzbereiche berieben. Malträger verso stockfleckig.

51 x 37,2 cm, Malpappe 52,5 x 38,5 cm, Ra. 61 x 47 cm.

**950 €**

**54 Heinrich Müller-Wachenfeld,  
Abendstimmung auf dem Darß mit  
Zeesenboot (?). Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

**Heinrich Müller-Wachenfeld** 1861 Hannover – 1925 ebenda

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H. Müller-Wachenfeld“. Verso auf einem Etikett alt in Tusche abweichend bezeichnet „Hermann Müller-Wachenfeld / Hannover / Waldteich“. Ein historisches Etikett mit Verweis auf die Bilderrahmen-Fabrik / Kunsthandlung Carl Koch Hannover sowie ein weiteres mit der Nummerierung „209“. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste mit floraler Jugendstilornamentik gerahmt, dort verso blauem Farbstift nummeriert „9229“.

Malschicht vereinzelt mit Alterskrakelee, insbesondere o.li. und u.Mi. Punktuelle Druckstelle mit einem winzigen Abplatzer in der Malschicht u.re.. Mehrere Nagellöchlein an den Umschlagkanten. Rahmen leicht bestoßen mit kleiner Fehlstelle o.re.

47,9 x 67,5 cm, Ra. ca. 67 x 87 cm.

**420 €**



53

**Johannes Heinrich Mogk** 1868 Dresden – 1921 ebenda

Studium an den Akademien Dresden (1887/91) und München (1893) sowie 1895 an der Acad. Julien in Paris. 1896–1900 Schüler Hermann Prells in Dresden. Ebenda tätig.

**Heinrich Müller-Wachenfeld** 1861 Hannover – 1925 ebenda

Über das Leben von Heinrich Müller-Wachenfeld ist nur wenig bekannt. Er arbeitete vorwiegend im Raum Hannover.





56



55



57

**55 Ludwig Putz, Winterliche Schlachtenszene.  
Frühes 20. Jh.**

Ludwig Putz 1866 Wien – 1947 München

Öl auf Leinwand. Signiert „L. Putz“ u.re. In schmaler goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Leinwand ungerade geschnitten sowie mit einem kleinen Loch an Ecke u.re. Malschicht mit Alterskrakelee sowie partiell verputzt. Retuschen im Bereich des Hauses Mi.li. an einem geschlossenen und hinterlegten Leinwandriss. Mehrere Retuschen am u. und li. Rand.

18 x 29,5 cm, Ra. 23,5 x 35 cm.

150 €

**56 Karl Quarck „Morgen in der Heide“.  
Um 1925.**

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „K. Quarck“. Verso auf dem Keilrahmen in Blei schwer lesbar betitelt sowie nummeriert „79“. In einer breiten goldfarbenen, mit stilisierten Lotosblüten ornamentierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschnitten, die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben. Firnis verbräunt. Malträger verso etwas fleckig.

65,5 x 79,5 cm, Ra. 80 x 94 cm.

180 €

**57 Alexander Reich-Staffelstein, Segelboote vor der  
holländischen Küste im Mondschein.  
Wohl um 1920.**

Alexander Reich-Staffelstein 1878 Bremen – 1952 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. Reich-Staffelstein“. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Etikett der Galerie Del Vecchio Leipzig, darauf nummeriert „No= 4688“. In einem Schleiflackrahmen mit Wellenleistendekor.

Bildträger im Himmel mit leichten Druckspuren. Malschicht mit vereinzelt Fliegenschmutz. Die weiße Grundierung in einigen Bereichen durchscheinend (werkimmanent).

80 x 120 cm, Ra. 109 x 150 cm.

600 €

**58 Emil Rieck, Waldweiher mit Wildenten.  
Anfang 20. Jh.**

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Rupfen. Signiert „E. Rieck“ u.li und re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen mit Akanthusblatt-Dekor gerahmt.

Malträger mit leichten Deformationen. Kleine Fehlstelle in der Malschicht o.li. im Falzbereich. Malschicht minimal angeschnitten an den Rändern. Spannrand li. etwas knapp.

57 x 73, Ra. 70 x 88 cm.

350 €

**Osmar Schindler**  
1867 Burkhardtsdorf –  
1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Anschließend freischaffend tätig. Auslandsreisen nach Belgien, Holland, Frankreich und Italien. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.

**59 Richard Sander, Stilleben mit Zinnien und Passionsblume. 1934.**

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „RichSander“ u.li. sowie darunter nochmals signiert „Richard Sander“ und datiert. Verso in Kreide nummeriert „5“. In einer breiten, profilierten, gefassten Holzleiste gerahmt.

„Mit seiner pastos gespachtelten Malerei wich Richard Sander zunächst vom neusachlichen Ideal einer den ‚Arbeitsprozeß‘ austüglenden reinen Objektivierung‘ ab. Doch zeigt sich in der formalen Auffassung seines Frühwerks eine konstruktivistische Tendenz, die den beim Farbauftrag vermissten sachlichen Zugriff über die strenge Behandlung der Form einlöste und mit Vertretern wie Hermann Glöckner und Bernhard Kretschmar als eigene Facette innerhalb der untersuchten Strömung angesehen werden kann“. (zitiert nach Stephan Dahme: Richard Sander, in: Birgit Dalbajewa (Hrsg.): Neue Sachlichkeit in Dresden, Dresden 2011, S. 293).

Malschicht mit Klimakante und zum Teil ausgeprägtem Kralkelee, partiell mit aufstehenden Farbschichten und Schollenbildung. Malschicht mit kleinem Farbverlust im äußersten Falzbereich Mi.li., im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Firnis unregelmäßig gegilbt und mit Laufspuren.

73 x 52,5 cm, Ra. 90 x 67,5 cm.

**1.500 €**

**60 Osmar Schindler, Waldstück. Wohl Anfang 20. Jh.**

Osmar Schindler

1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei römisch nummeriert „I“.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung, vormals Nachlass Osmar Schindler.

Malpappe minimal gewölbt. Ecken minimal gestaut und mit kleinen Farbverlusten. Verso eine vertikale Schnittspur über die gesamte Blatthöhe, recto dort eine Knickspur mit aufgebrochener Malschicht. Verso umlaufend Reste einer früheren Rahmung.

27,6 x 20,6 cm.

**420 € – 500 €**



60

**Ludwig Putz** 1866 Wien – 1947 München

Österreichischer Kriegsmaler und Grafiker. Im Alter von fünf Jahren Übersiedlung nach München, dort Besuch der Volks- und Lateinschule. Danach Schüler von Frithjof Smith, anschließend bei Johann Caspar Herterich, Heinz Heim und Ludwig von Löffitz an der Akademie der Bildenden Künste in München. Zudem Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule. Bereits im Alter von 24 Jahren als Schlachtenmaler tätig.

**Karl Quarcq** 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

**Emil Rieck** 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper in Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



59

**Richard Sander** 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



**61 Robert Hermann Sterl**  
**„Landschaft bei Wittgenborn“. 1900.**

Öl auf Malpappe. U.li. dunkelgrün lasierend monogrammiert „R. St.“, darunter in Hellbraun ausführlich datiert „20.9.1900“ und bezeichnet „W“ (Wittgenborn). Verso mit der Studie einer Heckenrose (?). Dort u.re. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers, o.re. ein Etikett der Kunstausstellung Kühl, Dresden, in Tusche alt bezeichnet. In der o.re. Ecke in schwarzem Faserstift bezeichnet „JK WUE“ sowie Annotationen in Blei von fremder Hand. In einer profilierten Holz-

leiste mit geschnitztem stilisierten Akanthusblatt-dekor gerahmt, darauf verso von fremder Hand in Blei bemalt und künstlerbezeichnet.

WVZ Popova 365.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, Kunstausstellung Kühl, Dresden.

Wir danken Frau Kristina Popova, Dresden, für freundliche Hinweise.

Lit.: Kristina Popova, Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen, in: Birgit Dalbajewa / Gisbert Porst-

mann (Hrsg.), Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen, Dresden 2011, S. 139.

Roland Halbritter, Der Impressionist Robert Sterl in Hessen, Steinau 2020.

„Es war um die Zeit der Blüte der Berliner Sezession, also vor etwa 25 Jahren, als mir Sterls Arbeiten zuerst bekannt wurden. Die handwerkliche Tüchtigkeit, die sie zeigten, die Harmonie von Wollen und Können, die sich in ihnen offenbarte, die Ehrlichkeit der Gesinnung, nahmen mich vom ersten Augenblick für den Künstler ein, (...) Sterl ist ein wahrhafter Künstler, er malt, was ihn in der Natur zu malen reizt. Seine Bilder sind gesehen, erschaut und erlebt. Keine Programm-Malerei. (...) Gerade heutzutage, wo die Achtung vor dem Metier fast geschwunden ist und jeder Stümper sich ein Kulturfaktor dünkt, ist es nicht hoch genug anzuerkennen, dass ein Künstler von Sterls Format nur Maler, nicht mehr und nicht weniger sein will.“ (Max Liebermann in „Robert-Sterl-Ausstellung 1928. Kunsthütte zu Chemnitz“).

Malträger etwas gebräunt. Die Kanten vereinzelt mit unscheinbaren Bestoßungen, die u.li. Ecke mit deutlicher Stauchung (ca. 4.5 cm) mit partiellem Malschichtverlust. Malschicht vereinzelt mit unscheinbaren Kratzspuren, Fehlstellen und Krakelee. Retuschen im Bereich des Himmels, punktuell auch in der Landschaft. Verso atelierspurig und partiell etwas angeschmutzt und fleckig, vereinzelt mit leichten montierungsbedingten Bereibungen.

42,8 x 56,7 cm, Ra. 50,5 x 64,1 cm.

**4.800 €**

**Robert Hermann Sterl**

1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Leon Pohle, ab 1886 Meisterschüler von Ferdinand Pauwels. 1892 Arbeit mit Carl Bantzer in Willingshausen, Goppeln und Johnsdorf. 1894–1904 wiederholte Aufenthalte im hessischen Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger Gotthardt Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





62

**62 Alfred Teichmann „Sonnensblumen in grauer Vase“. Um 1935.**

**Alfred Teichmann**

1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „A. Teichmann“. Verso auf der Leinwand in Blei nummeriert „21“ und betitelt. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Teichmann A150.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger partiell leicht verwölbt. Malschicht etwas angeschmutzt und mit leichter Klimakante.

92,5 x 63,5 cm, Ra. 106,7 x 77,3 cm.

**500 €**



63

**63 Rudolf Johann Friedrich Trache, Landschaft bei Neustadt in Sachsen (?). 1936.**

**Rudolf Johann Friedrich Trache**

1866 Dresden – 1948 Langebrück

Öl auf Leinwand, vollflächig auf kräftige Malpappe montiert. Signiert u.Mi. „R. Trache“ und datiert. In einer goldfarbenen, gekehlten Holzleiste gerahmt. Verso auf der o. Rahmenleiste von fremder Hand in Kugelschreiber betitelt.

Malschicht in den Falzbereichen partiell etwas gegilbt, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. In den Ecken mit leichten Reißzweck-Abdrücken.

29,8 x 40,7 cm, Ra. 41,5 x 53 cm.

**750 €**

**Alfred Teichmann** 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war Teichmann 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

**Rudolf Johann Friedrich Trache** 1866 Dresden – 1948 Langebrück

Ab 1881 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Victor Paul Mohn und Ferdinand Pauwels. 1993/94 Aufenthalt in Paris und Besuch der Akademie Julian. 1915 Kriegsmaler der II. Armee unter General Below. Aus dort aufgenommenen Zeichnungen und Gemälden entstand das Kriegsgedenkbuch „Sachsen in großer Zeit“. Einige landschaftliche und architektonische Zeichnungen und Ölskizzen befinden sich in der Städtischen Galerie Dresden und im Militärhistorischen Museum Dresden.



64

**Katharina Auguste Wilhelmine Weissenborn**  
1884 Jena – 1978 Überlingen

Deutsche Malerin, Grafikerin und Schriftstellerin. Privater Zeichenunterricht in Dresden bei Georg Lührig, Georg Erler und Georg Jahn. 1902 als erste Frau Aufnahme an die Großherzoglich-Sächsische Kunstschule Weimar. Unterricht bei Sascha Schneider. Kommilitonin von Max Beckmann. Studienreisen nach Paris, Worpswede und England. Examen an der Königlichen Kunstschule zu Berlin, anschließend Lehrtätigkeit in Erfurt. Ausstellung im Pariser Salon d'Automne. 1911 Umzug nach Alexandria. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges Rückkehr nach Deutschland. 1918 erneute Umsiedelung nach Ägypten mit Aufenthalten in Palästina, Indien und Nepal. 1939 abermals Rückkehr nach Deutschland. Nach Kriegsende Engagement im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund und im Kulturbund. 1948 Umzug an den Bodensee, u.a. Kontakt zu Hermann Hesse.

**64 Katharina Auguste Wilhelmine Weissenborn**  
„Alexandria“. 1932.

**Katharina Auguste Wilhelmine Weissenborn** 1884 Jena – 1978 Überlingen  
Öl auf Leinwand. U.Mi. signiert „K.A.W. WEISSENBORN“, datiert und betitelt bzw. ortsbezeichnet. Verso auf dem Keilrahmen mehrfach und teils französisch bezeichnet, o.li. „Weissenborn / Alexandria / Egypte / B(...)“, o.re. „Paris / Champs Ely(...)“ und u.li. „ausgestellt in / Paris Alexandria / Dehli Kalkutta / Bombay P(...) / München“. O.re. und u.Mi. handschriftliche und gestempelte Nummerierungen. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde entstand kurz vor Rückkehr der Künstlerin nach Deutschland, nachdem sie mehr als 20 Jahre im ägyptischen Alexandria gelebt hatte.

Leinwand fleckig mit zwei hinterlegten Flecken, recto nicht sichtbar. Ecken des Malträgers bestoßen und in der u.li. Ecke leicht eingerissen. Verso mehrere winzige helle Fleckchen in der li. Hälfte.

51,8 x 65,7 cm, Ra. 55 x 69 cm.

**600 € – 800 €**



65

**65 Fritz Westendorp, Stilleben mit Dahlien und Früchten. Wohl Frühes 20. Jh.**

**Fritz Westendorp** 1867 Köln – 1926 Düsseldorf  
Öl auf Leinwand. U.li. signiert „F. Westendorp“. Verso o.li. auf Keilrahmen und Leinwand ein altes Etikett mit einer handschriftlichen Künstlerbezeichnung und der typografischen Bezeichnung „Gemälde“. Auf dem Keilrahmen o.li. ein weiteres Etikett mit der typografischen Nummerierung „103“. Von fremder Hand bemaßt. In einem schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malträger gebräunt und fleckig, in der o.re. Ecke leicht wellig. Malschicht partiell unscheinbar krakeliert, in den Randbereichen berieben. Etiketten stärker gebräunt und teilweise mit Materialverlust. Rahmen kratzspurig mit mehreren Fehlstellen, die Sichtleiste locker und an mehreren Stellen unfachmännisch restauriert.

66,2 x 53,5 cm, Ra. 94 x 81 cm.

**350 €**

## Paul Wilhelm

1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



### 66 Paul Wilhelm, Radebeul – Blick auf das Berg- und Lusthaus Hoflößnitz und die Lößnitzer Weinberge. Wohl 1912.

Öl auf Leinwand. Signiert „P. Wilhelm“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen bezeichnet. In einer gelblichweißen Schleifackleiste gerahmt.

Das Berg- und Lusthaus Hoflößnitz ist das Hauptgebäude des ehemals kurfürstlich- bzw. königlich-sächsischen Weinguts Hoflößnitz, welches fast 500 Jahre das Zentrum des höfisch sächsischen Weinbergsbesitzes und eines der bedeutendsten landesherrlichen Weingüter in Sachsen war.

Markgraf Wilhelm I. begründete 1401 den wettinischen Weinbergsbesitz in der Lößnitz, für das Jahr 1563 ist erstmals eine kurfürstliche Weinpresse nachgewiesen. Im frühen 17. Jh. erschloss man die Steillagen durch den Trockenmauerbau. Kurz nach Ende des Dreißigjährigen Krieges ließ 1648–50 Kurfürst Johann Gerog I. das Berg- und Lusthaus errichten.

Nach zwei Besitzerwechseln 1899 von Graf Boris Sukanov-Podkolzin, einem russischen General und Gesandten am sächsischen Hof, umgebaut, erhielt es den auf dem Gemälde zu sehenden überdimensionierten Neorokoko-Turmaufbau. Bereits im Jahr 1912, mit Übernahme des Guts durch den neu gegründeten Hoflößnitzverein wurde der Turmaufbau, welcher bereits schwere Schäden am Dach hinterlassen hatte, wieder rückgebaut. (Quelle: Heinrich Magirus [Hg.], 600 Jahre Hoflößnitz, Dresden 2001).

Malträger umgespannt, Keilrahmen erneuert. Mit zwei leichten Druckstellen im Himmel o.li. Malschicht gesamtflächig mit vereinzelt, leichten, vertikalen Aufwölbungen, wohl aufgrund einer ehemaligen Rollung. Eine kleine Retusche am re.u. Rand im Bereich des Zauns sowie im äußersten Falzbereich am o.li. Rand.

35,5 x 66 cm, Ra. 45,5 x 76 cm.

4.800 €





67



68

**Alexander Wolfgang** 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. 1939 Heirat mit Hedwig Dix, der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.

**Erhard Zwar** 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



69

**67 Alexander Wolfgang**  
„Fischerdorf“ (Ahrenshoop?).  
Wohl 1930er Jahre.

**Alexander Wolfgang** 1894 Arnstadt – 1970 Gera  
Öl auf Leinwand. U.re. in Rot signiert „A. Wolfgang.“ und undeutlich datiert „19[...]“. Verso auf dem Keilrahmen o.li. ein Etikett, darauf in Tusche alt betitelt und nochmals signiert bzw. künstlerbezeichnet „Wolfgang“. U.re. bezeichnet und mehrfach nummeriert, teils auf einer neueren Etikettierung. In einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

Leinwand leicht gegilbt und partiell angeschmutzt. Unscheinbare Deformationen in der u.li. und o.re. Ecke. Rahmen mit Stoß- und Kratzspuren.

49 x 69 cm, Ra. 53,5 x 73 cm.

500 €

**68 Erhard Zwar, Morgennebel über der Dresdner Heide (?). 1928.**

**Erhard Zwar** 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Sperrholz, auf eine Sperrholzplatte klebemontiert. Signiert „E. ZWAR“ und datiert u.re. In einem goldbronzefarbenen Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Mittel- und Eckkartuschen gerahmt.

Firniss etwas gegilbt und mit winzigen Einschlüssen. Druckspur im Himmel aus dem Werkprozess. Unscheinbare Kerben in der Malschicht o.re. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung.

Gem. 38,6 x 48,7 cm, Sperrh. 41,3 x 50,9 cm, Ra. 56 x 66,5 cm.

340 €

**69 Dresdner Künstler, Seerosen. Wohl 1930er Jahre.**

Öl auf leichtem, strukturierten, hellockerfarbenen Karton. Unsigniert. In einer schwarz lackierten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malträger mit einem Einriss am o. Bildrand Mi. (ca. 7 cm) sowie einer schräg verlaufenden Knickspur im o.li. Darstellungsbereich (ca. 21 cm), eine weitere am li.o. Bildrand (ca. 8 cm). Malschicht mit unterschiedlichem Oberflächenglanz. Am o. und li. Rand eine kleine Malschicht-Fehlstelle. Sehr vereinzelt mit punktuellen, bräunlichen Fleckchen.

36,2 x 47,5 cm, Ra. 47,5 x 58,5 cm.

950 €

**Annemarie Balden-Wolff**

1911 Rüstringen –  
1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



83

**81 Peter Albert, Komposition  
(Sich überlagernde  
Kreissegmente). 1973.**

**Peter Albert** 1936 Dresden – lebt in Dresden

Öl auf beidseitig kaschierter Malpappe. Verso in Blei monogrammiert „P.A.“ und datiert u.re. Hinter Glas gerahmt.

Die u.re. Ecke des Malträgers etwas gestauch, dort mit leichtem Farbverlust und Retusche, an der äußersten u.li. Bildkante mit leichtem Farbverlust im Hellblau. Malschicht etwas angeschmutzt, insbesondere in den hellblauen Bereichen sowie am li. Bildrand. Eine leichte, horizontal über die gesamte Bildfläche verlaufende Flüssigkeitsspur im u. Bereich, eine weitere vertikale im li. Bild-drittel. Eine kreisrunde Aufhellung im Hellrot der o.li. Ecke. Insgesamt mit einigen wenigen leichten Kratzspuren. Verso entlang der Bildkanten mit bräunlichgelben Leimspuren.

36,2 x 48 cm, Ra. 47 x 57 cm.

**750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Peter Albert** 1936 Dresden – lebt in Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter. 1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden. 1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich und Prof. Mühler. 1962 erste geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu realistisch-expressionistische Malereien, erste Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden. 1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit 1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpalastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.

**82 Annemarie Balden-Wolff,  
Roter Schwung auf Grün.  
1964.**

**Annemarie Balden-Wolff**

1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Lackfarbe auf leichtem, grünen Karton. U.re. in Blei signiert „Balden Wolff“ und datiert. Entlang des li. Randes und an der o.re. Ecke auf einem Untersatzkarton montiert, darauf nochmals signiert und datiert.

Untersatz leicht atelierispurig, verso mit Montierungsresten.

34,8 x 36,1 cm, Untersatz 50,8 x 36,5 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



81

**83 Werner Bielohlaweck „Darsteller“.  
1984.**

**Werner Bielohlaweck** 1936 Rumburk – 2004 Dresden  
Aquarell und Deckfarben auf weiß grundiertem, festen Papier. U.re. signiert „Bielohlaweck“ und datiert. Verso künstlerbezeichnet, datiert und in Blei nummeriert „I / 74“. Auf Untersatz montiert.

Geringfügig griffspurig.

55 x 70 cm.

**380 €**

82



84

**Werner Bielohlawek 1936 Rumburk – 2004 Dresden**

Lehre und Gehilfenzeit in Gera als Dekorationsmaler. 1954 Übersiedlung nach Dresden. 1954 – 1957 Besuch der ABF Dresden mit Abitur. Ab 1957 Studium an der Kunsthochschule, bei Prof. Heinz Lohmar und Prof. Alfred Hesse Studium der Wandmalerei, anschließend der Tafelmalerei bei Prof. Paul Michaelis und Prof. Erich Fraaß. Ab 1962 freischaffend in Dresden tätig. Bielohlawek schuf zahlreiche baugebundene Arbeiten (Glasfenster, Mosaiken, Fassadengestaltungen, Wandbilder). 1969 gestaltete er z.B. die Wand der Schwimmhalle Freiburger Straße mit einem Keramikmosaik aus. 1975–80 Lehrauftrag für Farbenlehre an der Kunsthochschule in Dresden. Der Künstler pflegte eine streng komponierte, in der Farbigkeit zurückhaltende, meist tonige gegenständliche Malerei. Neben Bildnissen, Akten, Familien- und Kinderszenen widmete er sich als ehemals aktiver Leichtathlet besonders auch dem Thema Sport (Fußball-, Ringer-, Läufer Szenen u.a.). Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



85

**84 Werner Bielohlawek „Gipskopf mit Kasper“. 1987.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „W. Bielohlawek“ und datiert. Verso auf der Leinwand nochmals mit dem Pinsel signiert „W. Bielohlawek“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie nummeriert „9“. In einer hellgrau gefassten profilierten Holzleiste wohl von Künstlerhand gerahmt.

60 x 90 cm, Ra. 64 x 94 cm.

**750 €**

**85 Werner Bielohlawek „Still. K / Z“. 1990.**

Öl, Kohle, Kreide und Deckfarben auf weiß grundiertem Packpapier. O.re. signiert „Bielo“ und datiert. Verso in Grafit betitelt, bemaßt, datiert und technikbezeichnet, darunter nummeriert „1 / 7“. Mit dem Stempel des Künstlers.

Technikbedingt leicht wellig, die Ränder unscheinbar beschnitten. Ein winziger Ausriss o.re.  
58,8 x 83,8 cm.

**420 €**





**86 Werner Bielohlawek**  
**„Vorhangbild“. 1990.**

Mischtechnik (Kohle, Öl, Lack) auf Leinwand. Signiert „Bielo“ innerhalb der Darstellung o.li. und datiert. Verso auf der Leinwand in Pinsel nochmals signiert „W. Bielohlawek“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie in schwarzem Faserstift nummeriert „51“, auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen. In einer schmalen Künstlerleiste gerahmt.

In der o.li. Ecke eine unscheinbare, punktuelle Druckstelle sowie eine kleine Kratzspur (ca. 3 cm). Malschicht mit unterschiedlichem Oberflächenglanz, werkimmanent.

138 x 177,5 cm.

**1.600 € – 1.800 €**



**Kurt Bunge** 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte von 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei Charles Crodel und Gerhard Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. Von 1950–59 Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Seit 1959 als freischaffender Künstler in Kassel tätig.

**87 Werner Bielohlawek „fashion“.  
1999.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Bielo“ u.re. und datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Pinsel nochmals signiert „Werner Bielohlawek“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie in schwarzem Faserstift nummeriert „45“, auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen.

Sehr vereinzelt mit Frühschwundkrakelee.

121 x 147 cm.

**1.200 €**





88

**88 Roger Boyce "Untitled 12" (Struktur in Rot). 1988.**

Roger Boyce 1948 Denver, Colorado – lebt in Christchurch, Neuseeland

Acryl, Polymer und Pigmente auf Leinwand. Verso in Faserstift signiert „Roger Boyce“, datiert, ortsbezeichnet „N.Y.C.“, bezeichnet „for J. a. E. Read“ sowie mit zwei typografisch beschrifteten Papieretiketten mit Künstler- und Werkdaten versehen.

Provenienz: Gallery Paule Anglim San Francisco, CA.

95,5 x 121,5 x 8 cm.

250 €

**89 Kurt Bunge, Taubenhaus. 1983.**

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Öl und Blattsilber, partiell geritzt, auf Hartfaser. Signiert „K. Bunge“ und datiert u.re. Im originalen, versilberten Künstlerrahmen. Auf der o. Rahmenleiste von fremder Hand (?) in Kugelschreiber bezeichnet „C“ und nummeriert „554“.

Wir danken Frau Dr. Doris Litt, Bonn, für freundliche Hinweise.

Die o.re. Ecke des Malträgers leicht bestoßen und mit Farbverlust. Malschicht mit einzelnen leichten Kratzspuren, einige wohl werkimmanent. Eine deutlichere im Bereich des mittleren Giebels. Wohl werkimmanente, krakeleartige Spuren am li.u. Bildrand (3 cm und 4 cm) sowie im u.re. Eckbereich (ca. 15 cm und 10 cm). Verso atelierspurig. Der Rahmen mit leichten Gebrauchsspuren.

40 x 40 cm, Ra. 45 x 45 cm.

1.200 €



89

**Roger Boyce 1948 Denver, Colorado – lebt in Christchurch, Neuseeland**

US-amerikanischer Künstler. Zahlreiche Einzelausstellungen in New York, Los Angeles, Chicago, San Francisco, Paris, Melbourne, Sydney, Christchurch, Wellington und Auckland. Beteiligung u. a. an Ausstellungen auf der Biennale von Sao Paulo, Brasilien, im New Museum of Contemporary Art, New York, im MoMA's PS 1 Clocktower, New York, Creative Time, FIAC-Decouvert im Grand Palais, Paris, The Drawing Centre, New York, und Otis Parsons Art Institute Los Angeles. Werke des Künstlers sind u.a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York, des San Francisco Museum of Modern Art, der Corcoran Gallery of Art, Washington, DC, des deYoung Museum, San Francisco, des Dallas Museum of Art, der New York University und des University Art Museum, University of California at Berkeley vertreten. Dozententätigkeit u.a. an der Princeton University und der Carnegie Mellon University sowie an der School of Fine Arts der University of Canterbury. Boyce erhielt für sein Werk zahlreiche Auszeichnungen.





**Charles Crodel** 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfehlung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

**90 Charles Crodel "Painting class, painting Mistress World". 1965.**

Öl auf Leinwand. U.li. in Kugelschreiber signiert „Ch. Crodel“. Verso auf der Leinwand in Pinsel datiert und betitelt. Auf dem Keilrahmen o.re. ein Klebetikett mit dem Nachlass-Stempel, nummeriert „766“. In einem breiten profilierten schwarzen Modellrahmen gerahmt. WVZ Lehmann 110.

Vgl. Ausst.Kat. der Galerie Wolfgang Ketterer München: Charles Crodel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, 7.9.-28.9.1984. München 1984. Kat.Nr. 22, Abb. S. 11. Dort abweichend datiert 1964 und betitelt als „Painting class“.

Malträger verso li. etwas stockfleckig.

73 x 129,5 cm, Ra. 86,5 x 142,7 cm.

**5.000 €**

**91 Ulrich Eisenfeld „Farbfelder-Feldfarben“. 2008.**

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren  
Öl auf Malpappe, collagiert. Auf einem Untersatz montiert, darauf unterhalb der Darstellung signiert „Eisenfeld“, datiert und betitelt. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückseite zwei Künstleretiketten, eines von Künstlerhand mit Werkdaten bezeichnet.

24,5 x 10 cm, Ra. 47,7 x 37,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

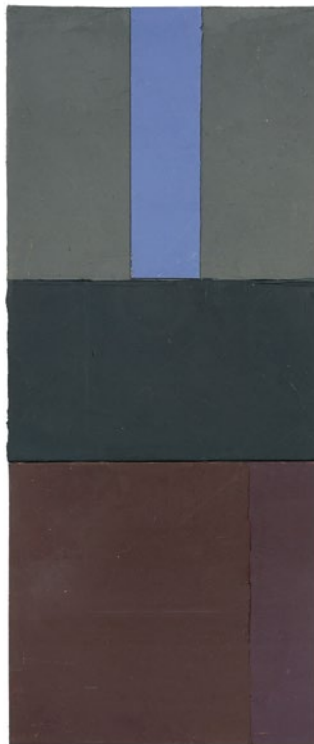
**500 €**

**92 Ulrich Eisenfeld „Farbfelder-Feldfarben (Abend)“.  
2010.**

Öl auf Malpappe. Auf einem Untersatz montiert, darauf unterhalb der Darstellung signiert „Eisenfeld“, datiert und betitelt. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückseite zwei Künstleretiketten, eines von Künstlerhand mit Werkdaten bezeichnet.

27,3 x 19 cm, Ra. 47,2 x 37,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**420 € – 500 €**



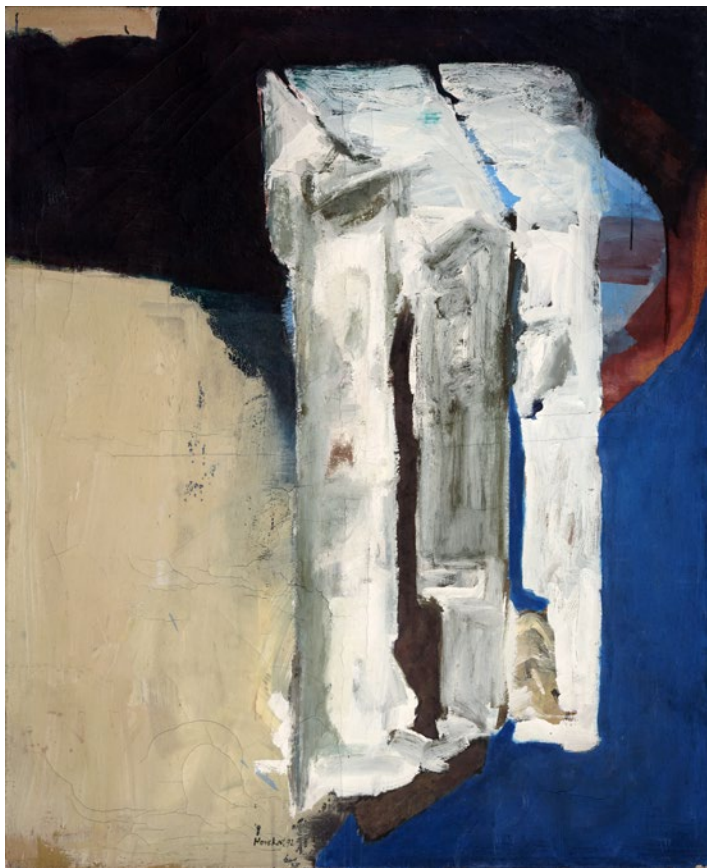
91



92

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfbK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidendorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.



94

**René Havekost** 1950 Hamburg

1976–81 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Meisterschüler bei Peter Voigt. 1983–85 Stipendium der Rudolf-Loorders-Stiftung. 1997–98 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg (heute Hochschule für Angewandte Wissenschaften). 1997 Initiator des Kunstvereins Harburger Bahnhof, als dessen künstlerischer Leiter und Kurator er 1999–2001 wirkte.



93

**93 Walter Eisler „Havellandschaft.“ 1994.**

**Walter Eisler** 1954 Leipzig – 2015 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Eisler“. Verso auf der Leinwand in Blei nochmals signiert „Walter Eisler“ sowie datiert und betitelt. In einer grau lasierten Holzleiste des Künstlers gerahmt.

Malschicht im Falzbereich gedunkelt, am u. äußersten Rand mit winzigem Malschichtverlust, wohl rahmungsbedingt. Malträger verso stockfleckig.

46 x 61 cm, Ra. 53,5 x 68,5 cm.

**350 € – 400 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**94 René Havekost, Ohne Titel. 1992.**

**René Havekost** 1950 Hamburg

Öl auf Rupfen. Signiert „Havekost“ und datiert u.Mi. Verso auf der Leinwand in Pinsel nochmals signiert „René Havekost“ bezeichnet „Hamburg“, datiert sowie mit einer von Künstlerhand gestrichenen Bezeichnung. In einer einfachen, grau gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Malträger wohl zweitverwendet, locker gespannt. Malschicht mit deutlichen, langen Brüchen, zum Teil mit aufstehender Malschicht und Schüsselbildung.

149,5 x 119,5 cm, Ra. 151 x 120 cm.

**900 € – 1.200 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



**Walter Eisler** 1954 Leipzig – 2015 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Bernhard Heisig und Bruder von Johannes Heisig. Eisler begann zunächst ein Studium der Verfahrenstechnik. Von 1976–78 Mitarbeit im Atelier seines Vaters. 1978–82 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei seinem Vater und Volker Stelzmann. Nach dem Studium Mitarbeit an Werner Tübkes Monumentalgemälde „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“. Ab 1984 arbeitete Eisler als freiberuflicher Maler und unternahm in den Folgejahren zahlreiche Studienreisen nach Italien, England, Tunesien und in die USA. Bis Anfang 2014 lebte und arbeitete er in Hamburg, danach wieder in Leipzig.



96

**95 Bert Heller, Porträt einer jungen Frau. 1950er Jahre.**

**Bert Heller** 1912 Aachen – 1970 Berlin

Öl auf Seide, auf Karton marouffiert. Monogrammiert u.li. und mit Künstlersiegel versehen. Im vollflächig verklebten Textilpassepartout montiert und in profilierter altweißer und goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Das Porträt gehört zu einer Werkgruppe, deren Bilder in zeitlich und motivisch direkter Beziehung zu einer Studienreise des Künstlers 1954 nach China stehen. Mitreisende waren Hellers Künstlerkollegen Bernhard Kretschmar, Werner Klemke, Harald Metzkes und Fritz Cremer. Die Bilder zur Reise wurden u.a. 1955 an der Berliner Akademie der Künste und im Kupferstichkabinett Dresden gezeigt.

Lit.: „China erlebt von deutschen Künstlern. Ein Reisebericht in Studienarbeiten von Fritz Cremer, Bernhard Kretschmar, Bert Heller und Werner Klemke“, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Günstzstr. 34 vom 20. April – 4. Mai 1955.

Firniss deutlich gegilbt. Seide partiell angelöst, leichte Blasen- bzw. Wellenbildung.

Ra. 73,5 x 59,5 cm.

**380 €**

**96 Minni (Hermine) Herzing, Wiesenstück mit Butterblumen und Enzian. 1950er/1960er Jahre.**

**Minni (Hermine) Herzing** 1883 Frankfurt am Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Malpappe. U.li. signiert „MINNI HERZING“. Verso in Blei nummeriert. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt, darauf das Etikett einer Leipziger Kunsthandlung.

Eine kleine Anschmutzung u.li. Der Rahmen stärker kratzspurig.

Ca. 31 x 26,5 cm, Ra. 36,7 x 32,2 cm.

**100 €**



95

**Bert Heller** 1912 Aachen – 1970 Berlin

Gebürtiger Aloys Joseph Hubert Heller. Deutscher Maler. 1927–30 Studium an der KGS Aachen. Neben Studienreisen nach Holland, Belgien und Österreich arbeitete Heller freischaffend in Laurensberg. Ab 1940 Studium an der Kunstakademie in München, im gleichen Jahr trat er der NSDAP bei. 1946–50 Dozent an der KS in Wernigerode. 1950–53 Meisterschüler von Heinrich Ehmsen an der Deutschen Akademie der Künste. Ab 1950 Mitglied der SED, 1951. Ab 1953 Professur für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1956–58 deren Rektor. 1954–55 Studienreisen nach China und Paris. Ab 1958 freischaffend tätig. Ab 1965 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. 1951 und 1965 Nationalpreis der DDR. Hellers malerischer Schwerpunkt lag bei Porträts und figürlichen Darstellungen, u.a. porträtierte er Otto Nagel, Berthold Brecht, Helene Weigel, Gret Palucca und Josef Kaiser.



99

**Paul Hofmann** 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dambeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dambeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.



97

**97 Paul Hofmann „Sator arepo tenet opera rotas“. 2005.**

**Paul Hofmann** 1975 Dresden – lebt in Wien

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert innerhalb der Darstellung u.li.

100 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**380 €**

**98 Paul Hofmann „Vielen Dank für Ihre Diskretion“. 2005.**

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert am li. Rand Mi.

80 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**



98

**99 Günter Horlbeck „Selbst vor Brücke“. 1983.**

**Günter Horlbeck** 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl und Kohle auf Leinwand. U.re. signiert „Horlbeck“ u. datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich in Faserstift bezeichnet. WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 164 mit abweichenden Maßangaben.

Mehrere Farbspritzer im u. Bildteil, wohl werkimmanent. Minimal kratzspurig u.re.

81 x 81 cm.

**500 €**

**Günter Horlbeck** 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.

**100 Günter Horlbeck**  
„Zorniger Mann“. 1986.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in schwarzem Faserstift o.re. Künstlerbezeichnet, betitelt, bemaßt und mit der Nachlass-Nr. „NH / G /534“ sowie „WVZ 228“ versehen. In einer Holzleiste gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 228, dort als signiert verzeichnet.

119 x 78 cm, Ra. 125 x 84 cm. **240 €**

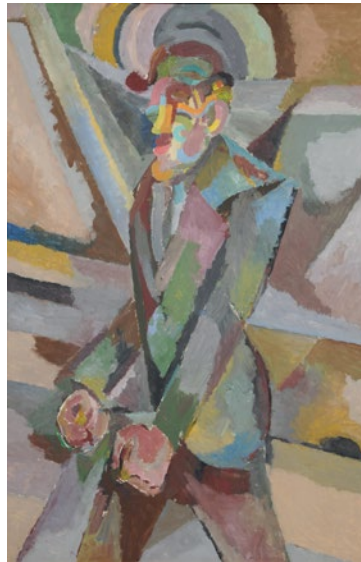
**101 Siegfried Otto Hüttengrund**  
„Koptische Reminiszenz“. 1989.

Siegfried Otto Hüttengrund 1951  
Hohenstein-Ernstthal

Öllasurmalerei über Farbholzriss auf Hartfaser. U.Mi. im Rechteck monogrammiert „S. O. H.“ und undeutlich datiert (?), darunter über die gesamte Bildbreite betitelt. Verso o.Mi. nochmals signiert „S. O.-Hüttengrund“, datiert und betitelt. In einem Kassettenrahmen des Künstlers mit umlaufendem Rautendekor gerahmt.

Malträger mit leichten Unebenheiten, materialimmanent. Firnis partiell etwas uneben.

60,5 x 36,5 cm, Ra. 71,5 x 47,5 cm. **850 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



100

**Siegfried Otto Hüttengrund**  
1951 Hohenstein-Ernstthal

Otto-Hüttengrund studierte 1976–79 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und ist seit 1982 in Hermsdorf freischaffend tätig. Seine Werke waren bisher in mehr als 120 Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen in Galerien national wie auch international zu sehen.



101





**102 Manfred Kastner (Beerkast) „Die Nacht hat einen Schatten“. 1968.**

Öl auf Leinwand. Verso betitelt, signiert „Beerkast“ und ausführlich datiert „Nov. 68“. In einer goldfarbenen, stuckierten Leiste mit Akanthusblatt- und stilisiertem Blüten-Relief-Dekor gerahmt.

Abgebildet in: Kunstverein Wiligrad e.V. (Hg.), Kastner, Sylvia, Kunze, Dr. Rudolf und Lichtnau, Prof. Dr. Bernfried: Manfred Kastner Malerei 1965–1988, Grafik 1977–1988, Sichtungen 1943–1988 Schwerin 1997. Ohne Seitenangabe.

Wir danken Herrn Dr. Rudolf Kunze, Flieth-Stegelitz, für freundliche Hinweise.

Malschicht insgesamt etwas fleckig und mit deutlichem, zum Teil aufstehenden Krakelee. Vereinzelt Blasenbildung, wohl durch Hitzeinwirkung. Retuschen im Bereich des ockerfarbenen Vordergrunds sowie vereinzelt im Bereich des Himmels. Unterschiedlicher Oberflächenglanz. Firnis gegilbt und sehr feinteilig krakeliert. Die Leistenverbindungen des Rahmens zum Teil gelockert.

33 x 23 cm, Ra. 45,5 x 35 cm.

**2.200 €**

**Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen**

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

**103 Fritz Keller „Liegender Stier“.  
1970er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Verso o.re. signiert „Fritz Keller“ und undeutlich datiert. Zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie zweifach mit der Werknummer „643“ versehen. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Ursula Keller, Glauchau, für freundliche Hinweise.

Malschicht im o. Bildbereich vereinzelt mit verpressten Pastositäten, o.re. ein winziger Farbverlust. Verso atelier-spurig.

49 x 51,5 cm, Ra. 58,5 x 61,5 cm.

**2.200 €**

**Fritz Keller** 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.







**104 Fritz Keller, Trauernde (Vietnamkrieg?). Frühe 1970er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit den Nachlass-Stempel des Künstlers versehen sowie in blauer Kreide zweifach nummeriert „1041“, In weißer Kreide von fremder Hand bezeichnet „SONJA“. In einer modernen, schwarzen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Ursula Keller, Glauchau, für freundliche Hinweise.

Malträger an den Kanten partiell etwas bestoßen und aufgefasert, Malschicht im Falzbereich mit vereinzelten Farbverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Vereinzelt mit leichten Bereibungen und unscheinbaren Fehlstellen, Pastositäten stellenweise etwas verpresst. Partiiell weiße Farbspuren, wohl werkimmanent.

74 x 130 cm, Ra. 83 x 139 cm.

**7.000 €**



**105 Fritz Keller „Blick aufs rote Feld“. 1970–1980.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie von der Witwe des Künstlers Ursula Keller in roter Kreide bezeichnet „Nachlaß Fritz Keller“, betitelt sowie unterzeichnet. In einer schwarz lackierten Schattenfugenleiste gerahmt.

Abgebildet in: Galerie Hebecker (Hrsg.): Fritz Keller – Farbenglut einer paradiesischen Bilderwelt. Weimar 1995. KatNr. 71..

Malträger mit einer leichten Druckstelle u.li. Malschicht mit sehr kleiner Retusche im Hellblau am u. Rand Mi.

80 x 65 cm, Ra. 84 x 69 cm.

**2.900 €**





106



107



108

### 106 Clemens Kindling „Elbbrücke in Dresden“. 1940.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso Mi.re. in verschiedenen Faserstiften betitelt und datiert sowie bemaßt. O.li. bezeichnet „Nr. 46“ und nochmals datiert. Pinselproben und mehrere Figurenskizzen in Blei, darüber ein neueres Etikett mit Werkangaben. In einer lackierten Holzleiste gerahmt. Der Rahmen verso bezeichnet.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Malträger am re. Rand leicht gewölbt und in den Randbereichen partiell bestoßen. Malschicht mit kleineren Fehlstellen an den Kanten und in der o.li. Ecke. Verso leicht angeschmutzt mit großflächigen transparenten Klebestreifen. Feinteilige dunkle Fleckchen im li. Randbereich der Rückseite.

29,5 x 39 cm, Ra. 41,9 x 51,8 cm.

500 €

### 107 Clemens Kindling „Dresden vom Ostufer gesehen“. 1947.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in schwarzem Faserstift betitelt, datiert und bezeichnet „Nr. 183“. Zweifach bemaßt. U.li. ein neueres Etikett mit Werkangaben. In einer lackierten Holzleiste gerahmt, verso mit mehreren Maßnotizen.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Ecken und Ränder bestoßen, teilweise mit Malschichtverlust. Verso berieben.

24 x 33 cm, Ra. 35,5 x 44,7 cm.

500 €

### 108 Clemens Kindling „Herbstblätter“. 1975.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert o.re. „CK“ und ausführlich datiert „Jan 1975“. In einer profilierten graugrünen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste hochwertig gerahmt.

Malträger zweitverwendet, mit deutlichem Relief eines darunterliegenden Gemäldeentwurfs. An den Kanten und in den Randbereichen minimal berieben sowie die Ecken leicht bestoßen mit winzigen Malschichtverlusten. U.re. mit oberflächlichem Abrieb des Bildträgers (werkimmanent).

73 x 59,8 cm, Ra. 81,5 x 67 cm.

600 €

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Studium an der Burg Giebichenstein in Halle / Saale in den Klassen für Malerei und Schrift bei Prof. Ch. Crodel und Prof. H. Post. Studium der Malerei an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei A. Stübe. Ab 1980 freiberuflich tätig. Vertreter der „Halleschen Schule“.

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HFKB in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



109

**109 Jaroslav Kříž „Suchá Kytice“ (Trockenblumenstrauß).  
Wohl 1990er Jahre.**

Jaroslav Kříž 1934 ? – 2012 ?

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „J. Kříž“. Verso o.li. ein altes Etikett des Vereins Tschechischer Fonds für bildende Kunst (CFVU), darauf in blauer Tinte künstlerbezeichnet, betitelt, technikbezeichnet und bemaßt sowie in Schwarz nummeriert und mit einer Preisannotation versehen. In einer hellgrauen gekehlten Leiste gerahmt.

Malträger minimal gewölbt, die Randbereiche umlaufend berieben und partiell leicht bestoßen. Mittig vereinzelt mit winzigen textilen Anhaftungen auf der Malschicht. Verso leicht fleckig. Rahmen mit kleinen Bestoßungen und Fehlstellen, die Konstruktion in der o.li. Ecke aufgrund der gelösten rückwärtigen Montierung etwas locker.

69,5 x 49,9 cm, Ra. 80 x 60 cm.

**350 €**



110

**110 Jean Kirsten „Gestreift – Variante“. 2022.**

Jean Kirsten 1966 Dresden

Acryl auf Leinwand. Verso in Blei betitelt sowie signiert „J. Kirsten“ und datiert. In einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht mit unterschiedlichem Oberflächenglanz.

40 x 40 cm, Ra. 44 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**800 €**





**Mechthild Mansel** 1959 Dresden

Ausbildung zur Feinmechanikerin. Ab 1979 Landschaftsarchitekturstudium an der TU Dresden. 1984 Abschluss Diplomingenieur, Zusatzstudium Architekturbezogene Künstlerische Gestaltung an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1985–89 Tätigkeit als Landschaftsarchitektin und Bauleiterin in Radebeul und Dresden. 1989 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Fachklasse Malerei und Grafik bei Rolf Kuhr und Bernhard Heisig. Ab 1993 Meisterschülerin bei Kuhr. 1994 – 95 Studium der Malerei bei Gianfranco Notargiacomo an der Accademia di Belle Arti di Firenze in Italien, mit Unterstützung durch ein DAAD – Stipendium. 1996 Auslandsaufenthalte in den USA (New York), in der Schweiz sowie in Frankreich (bei Toulouse). Tätigkeiten innerhalb verschiedener künstlerischer Projekte, Ausstellungsteilnahmen sowie zahlreiche Stipendien.

**111 Andreas Küchler „Landschaft + Mond“. 1988.**

Öl auf Hartfaser. Verso signiert „A. Küchler“ und datiert o.li. In einem schwarzen Schattenfugen-Plattenrahmen des Künstlers gerahmt. Auf der o. Rahmenleiste nummeriert „1/1988“, betitelt sowie nochmals nummeriert „131/1“. Ebenda mit einem Etikett mit maschinenschriftlichen Angaben zu Künstler und Werk.

Malträger mit material- / werkimmanenter Unebenheit in der Ecke o.li., verso am u. Rand mit Spuren einer ehemaligen Feuchteinwirkung.

124,5 x 91 cm, Ra. 141 x 108 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**2.200 €**

**Andreas Küchler** 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

**Erich Mercker** 1891 Zabern – 1973 München

Ab 1911 Studium Bauingenieurswesen an der TH München. Etwa ab 1915 Hinwendung zur Ölmalerei als Autodidakt. In den 1920er Jahren europaweite Studienreisen, es entstanden zahlreiche impressionistische Landschaftsbilder sowie erste Industriebilder. Ab 1921 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft (MKG), ab 1926 der Münchner Künstlerbünde „Ring“ und „Isar“. 1937 nahm er mit Auszeichnung an der Weltausstellung in Paris teil. Seit 1938 war er mehrfach auf den Großen Deutschen Kunstausstellungen der Nationalsozialisten beteiligt. Nach 1945 malte er hauptsächlich im Auftrag großer Unternehmen wie MAN, Volkswagen oder Bayer. Seine Werke sind in zahlreichen Museen vertreten.



113



114

### 112 Roland Ladwig, Stilleben mit Tulpen. 2000.

**Roland Ladwig** 1935 Wedel – 2014 Berlin

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „R. Ladwig“ und datiert. Verso auf der Leinwand nochmals signiert und ausführlich datiert „28.2.2000“. Freigestellt in einem hochwertigen Modellrahmen gerahmt.

Malschicht im Bereich der hellen Tischdecke vereinzelt mit kaum sichtbarem Krakelee.

55 x 46 cm, Ra. 69,5 x 60,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

### 113 Mechthild Mansel, Komposition 1995.

**Mechthild Mansel** 1959 Dresden

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. U.re. ligiert monogrammiert „MM“ und datiert. Verso in Majuskeln signiert (?) „Mechthild Mansel“. In einer mittelbraunen Holzleiste mit schwarzer Zierleiste gerahmt. Lit.: Ulrike Fuchs: „Linie und Farbe in Bewegung – Mechthild Mansel“. In: „Der Kunsthandel“. 96(2004), 11, 32–33.

Am o. Rand rahmungsbedingt eine minimale Druckstelle.

70 x 50 cm, Ra. 74 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

380 €

### 114 Erich Mercker, Süddeutsche Kleinstadt mit Burg am Fluss. Wohl Mitte 20. Jh.

**Erich Mercker** 1891 Zabern – 1973 München

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „E. Mercker Mchn.“. In einer goldfarbenen Profilleiste gerahmt, verso mit Maßen in Blei und einem Etikett mit der Bezeichnung „Bärbel!“.

Vergoldung des Rahmens mit Kratzspuren und Oxidationen, ein kleiner Masseverlust in der u.re. Ecke.

41 x 51 cm, Ra. 50,9 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

450 €



112

**Roland Ladwig** 1935 Wedel – 2014 Berlin

1957–61 Studium an Hochschulen in Hamburg, Stuttgart, München und Berlin. Besuch der Salzburger Sommerakademie von Oskar Kokoschka, dessen Einfluss in Ladwigs Œuvre stets sichtbar blieb. Unternahm mehrere Malreisen durch Europa, u.a. Aufenthalte in Norwegen und Südfrankreich. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen. Lebte in Berlin, Italien und der Provence.



**Rudolf Nehmer** 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stilleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biografischen Umfelds.

**115 Rudolf Nehmer „Paar im Vorfrühling“. 1976.**

Öl auf kaschierter Hartfaserplatte. Monogrammiert „N“ und datiert u.re. Verso weiß gestrichen, signiert „Rudolf Nehmer“, in Versalien betitelt und datiert. In einer einfachen, grün lasierten Holzleiste gerahmt.

Die u.re. Ecke des Malträgers leicht gestaucht. Malschicht im o. und re. Falzbereich leicht berieben sowie mit einigen Retuschen, am u. Rand deutlicher. Firnis leicht gegilbt. Verso mit Resten einer älteren Klebmontierung.

35 x 44 cm, Ra. 41 x 50,5 cm.

**1.500 €**



**116 Klaus Rößler „Augustus-Brücke  
1945 Dresden“. 1968.**

Öl auf Malpappe, von Künstlerhand vollflächig auf weiß gestrichener Hartfaserplatte montiert. In Rot signiert „Rößler“ und datiert u.li. sowie darunter nochmals in Schwarz signiert „Rösler“ (partiell angeschnitten). Verso nochmals signiert „Rößler“, betitelt (teils von Künstlerhand gestrichen), dreifach datiert (davon einmal von Künstlerhand gestrichen) sowie mit einer Inv.Nr. (des Künstlers?) „Reg.Nr. 23“ versehen. Am u.li. Rand in Blei nummeriert „2013.009“. In einer von Künstlerhand weißlackierten Holzleiste gerahmt.

Die Datierung im Titel bezieht sich auf das traumatische Erlebnis des damals sechsjährigen Malers, welches er während des Angriffs der Alliierten auf Dresden am 13. Februar 1945 erfuhr, an welchem seine Heimatstadt in Schutt und Asche gelegt wurde. Rößler zeigt in diesem Gemälde die Augustusbrücke vor Sprengung der Wehrmacht.

Wir danken Herrn Jürgen Lüder-Lühr, Neustadt an der Weinstraße, für freundliche Hinweise.

Lit.: Klaus Rößler. In: Jürgen Lüder gen. Lühr: Die Würde des Lebendigen. Usedomer Malerei des 20. Jahrhunderts. Verlag Faber & Faber, Leipzig 1998. S. 268–277.

Malträger mit zwei leichten Stauchungen, wohl aus dem Werkprozess, an der re.u. und re.o. Kante. Malschicht mit leichter vertikaler Kratzspur u.Mi., eine kleine verpresste Pastosität im Bereich des li. Brückenbogens.

33,5 x 43,3 cm, Ra. 43,5 x 54 cm.

**2.200 €**



**Klaus Rößler** 1939 Dresden – 2018 Dresden

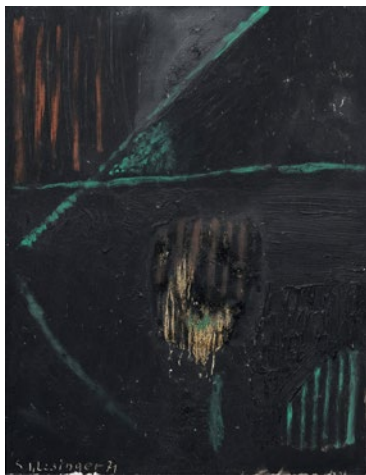
Deutscher Grafiker und Maler. 1959–1962 Studium an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig sowie 1962–1967 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1968 zunächst in Freest bei Wolgast, später in Heringsdorf auf Usedom ansässig. Sein Schaffen umfasste vor allem Stillleben, Landschaftsdarstellungen und figurliche Kompositionen sowie einige insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren entstandene Werke zur Wandgestaltung an Gebäuden, unter anderem für die Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen. Im Stadtgeschichtlichen Museum Wolgast war im Jahr 2014 eine Personalausstellung anlässlich seines 75. Geburtstags zu sehen.



**Gil Schlesinger** 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnigen jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. Von 1960 bis 1962 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

117



118

**117 Frank Rub „Vater u. Sohn in der Stadt“. 1988.**

**Frank Rub** 1952 Jena – lebt in Graitschen  
Öl auf Hartfaser. Signiert „RUB“ u.re. Verso nochmals signiert „FRANK RUB“, datiert, betitelt sowie mit Ausstellungsdaten des Künstlers versehen. Des weiteren mit einer Nummerierung „14“, Vermerken zu Ausstellungsbeteiligungen, Preisannotationen, dem Künstlersignet „FR“ im Dreieck unter Kreuz sowie der Bezeichnung „38. bestellung ‚Abschiede‘“. In einer dunkelgrau lasierten Holzleiste gerahmt. Auf der u. Rahmenleiste mit dem Stempel „Anton Rötger: Vergolden Rahmen Restaurieren“.

50 x 119,5 cm, Ra. 54,5 x 124 cm. **950 € – 1.200 €**

**118 Gil Schlesinger, Komposition mit sich kreuzenden Linien. 1971.**

**Gil Schlesinger** 1931 Aussig

Öl und Gouache auf Torchon. Geritzt signiert „Schlesinger“ und datiert u.li. In einem schwarz-silbernen Kassettenrahmen gerahmt.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Tauscher aufgenommen.

Bildträger technikbedingt leicht wellig.

41 x 33 cm, Ra. 44 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**

**Frank Rub** 1952 Jena – lebt in Graitschen

Deutscher Maler und Steinmetz. Seit 1967 autodidaktische Beschäftigung mit Malerei, ab 1970 Besuch der Volkskunstschule. 1971 Abbruch der Abiturausbildung aus politischen Gründen. 1971-73 Steinmetz-Lehre in Jena, anschließend Arbeit im erlernten Beruf. 1975 und 1978 offizielle Ausstellungen in Jena, teilweise mit Ehefrau Eve Rub. 1978 Gründung und Leitung der Interessengemeinschaft „Bildende Kunst“ beim Kulturbund Jena, Partei-Ausschluss aus der SED, Auflösung der IG „Bildende Kunst“. 1983 sechswöchige Inhaftierung im Staatssicherheitsgefängnis Gera wegen angeblicher Herstellung und Verbreitung DDR-konträrer Bilder. 1985 Ausreise nach West-Berlin, dort weiterhin künstlerisch tätig. 1991 Rückkehr nach Thüringen, 2001 juristische Rehabilitation. 1986 und 1996 Kunststipendium des Bundespräsidenten. 1995 Stipendium des Kunstfonds Berlin, 1996 Literaturstipendium des Freistaates Thüringen.



120

**119 Michael Schmidt, Das Haus. 1995.**

Michael Schmidt 1963 Stollberg – lebt in Leipzig

Öl und Tempera auf Hartfaser. Verso in Graft signiert „M. Schmidt“ und datiert sowie mit den Adressdaten des Künstlers versehen. In einer einfachen Holzleiste gerahmt.

Zu motivisch vergleichbaren Werken vgl. „Meisterstück! Hauptwerke aus der Kunstsammlung der Sparkasse Leipzig“. Berlin, 2019. S. 38 sowie Digitale Sammlung Kunsthalle der Sparkasse Leipzig, Michael Schmidt.

Malschicht am u. Darstellungsrand Mi. mit wohl verklimmernten Farbspritzern.

85 x 61 cm, Ra. 88,5 x 64,5 cm.

**850 €**

**120 Michael Schmidt, S tillleben mit Quitten. 2005.**

Öl auf Hartfaser. Verso in Graft signiert „M. Schmidt“, datiert und mit dem Künstlerstempel versehen. Freigestellt im Künstlerrahmen montiert.

Die Ränder minimal berieben.

25 x 30 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

**420 €**



121

**121 Mikhail Dmitrievic Todorov „Morgen, Ufer“. 1947.**

Mikhail Dmitrievic Todorov 1915 Odessa – 1997 ebenda

Öl auf Malpappe. Kyrillisch wohl nachträglich in Faserstift signiert und datiert u. re., in Blei unterzeichnet. Verso nochmals kyrillisch signiert, betitelt sowie ortsbezeichnet „Odessa“ und maßbezeichnet. Von fremder Hand in Blei bezeichnet. In einer Schattenfugenleiste mit Blattmetallauflage gerahmt.

21 x 30 cm, Ra. 30 x 39,5 cm.

**500 €**

**122 Günther Torges „Sommerblumenstrauß I“. 1988.**

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „TORGES“ u.li. Verso auf oberer Keilrahmenleiste nochmals in schwarzem Faserstift signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einem breiten, grau lasierten Künstlerrahmen.

Kleine Druckspuren und Kratzer mit minimalen Malschicht-Fehlstellen am oberen Rand li. sowie Mi. Verso Grundierung etwas durchgedrungen und mit kleiner Farbspur.

80 x 65 cm, Ra. 93 x 77,9 cm.

**190 €**

Michael Schmidt 1963 Stollberg / Erzgebirge – lebt in Leipzig

1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Rink. 1999–2000 Arbeitsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung.



119

**Günther Torges**

1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.

122







### 123 Michael Triegel „Stilleben mit Walnüssen“. 1995.

Mischtechnik auf Hartfaser. Unsigniert. Hinter Glas in einem breiten, schwarz lackierten Plattenrahmen gerahmt.

WVZ Schwind G, 48 mit abweichenden Maßangaben.

In Michael Triegels Werk sind die Einflüsse der altmeisterlichen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts deutlich erkennbar. Das selbe gilt insbesondere auch für seine Stilleben, welche er in einem Interview wie folgt charakterisiert: „Über das bloße Dasein der Dinge hinaus wollen meine Bilder deren ‚Geworfensein‘ thematisieren, worauf auch die immer wiederkehrende kalte Steinplatte als Untergrund zurückzuführen ist. Es geht mir also weniger um die Feier der Sinneslust wie den Flamen, noch um die moralisierende Vanitasthematik der protestantischen

Niederländer. Bei den Stilleben fühle ich mich am ehesten den Spaniern verwandt, vor allen Zurbarán und Cotán. Das Physische soll in seiner Wirkung gesteigert werden und auf das Metaphysische verweisen.“ (Karl Schwind [Hg.]: Michael Triegel : im Spiegel die Welt = the world in the mirror. Köln 2003, S. 105–106)

Weiterhin führt Triegel aus: „... und es gibt dann solche, die den Formen einer Blüte nachspüren, den Kontrast verschiedener Oberflächen untersuchen, das Auge täuschen oder schöne Malerei bieten wollen und die nicht zuletzt Auge und Hand des Malers trainieren, das Formenrepertoire anreichern für die aus der Phantasie entstehenden Bilder.“ (ebenda, S. 106)

### Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig

1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Arno Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von Werner Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stilleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

Die vorliegende Arbeit im Miniaturformat beschreibt die verschiedenen Texturen der Walnuss auf einer schlichten ockerfarbenen Fläche vor tiefwarzem Hintergrund – eine Bildidee, die nicht zuletzt an das ikonische und sakral anmutende „Agnus Dei“ des spanischen Malers Francisco de Zurbarán erinnert.

Die Ecke des Malträgers o.ree. leicht gestauch. Malschicht an der äußersten Bildkante u.ree., u.li. und o.li. mit kleiner Fehlstelle, die Fehlstelle o.li. von Künstlerhand (?) retuschiert.

6,5 x 8,8 cm, Ra. 19,5 x 28 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**5.500 €**



124

**124 Dresdner (?) Künstler, Porträt Ernst Barlach als Büste.  
Wohl nach 1960.**

Öl auf Sprelacart-Platte. Unsigniert. In einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt.

1938 verstarb der Bildhauer, Zeichner, Medailleur und Schriftsteller Ernst Barlach an einem Herzinfarkt, nachdem ihn ein Jahr zuvor die Reichskammer der Bildenden Künste mit einem Ausstellungsverbot belegte und mehr als 400 seiner Werke als „entartete Kunst“ aus öffentlichen Sammlungen entfernt wurden. Bis Kriegsende wurde es still um den Künstler.

1953 wurde das erste Barlachmuseum in Güstrow eröffnet, es folgten weitere Museen und Gedenkstätten in Hamburg, Wedel, Güstrow und Ratzeburg.

Leicht angeschmutzt, die Platte partiell bestoßen. Verso farbspurig.

49,5 x 39,4 cm, Ra. 52,7 x 42,2 cm.

**550 €**



125

**125 Ostdeutscher Künstler, Ungleiches Paar.  
Wohl frühe 1950er Jahre.**

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit einer Arbeiterszene in Pinselzeichnung.

Ränder des Malträgers stärker bestoßen, partiell mit kleinen Fehlstellen. Verso re. mit mehreren oberflächlichen Schnittpuren.

72 x 57 cm.

**400 €**



132



133



(133)



131

**Christian Wilhelm Ernst Dietrich, gen. Dietricy** 1715 Weimar – 1774 Dresden  
1724 Ausbildung durch den Landschaftsmaler Alexander Thiele. 1741 Ernennung zum Hofmaler Augusts III. 1743 Studienreise nach Italien, 1748 Ernennung zum Inspektor der Dresdner Galerie. 1764 Professor an der Dresdner Kunstakademie. Bis 1770 Leitung der Kunstschule der Meißen Porzellanmanufaktur.

**Johann Adam Klein** 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

**131 John Browne (nach Salvator Rosa)  
„Apollo and the Sibyl“ (Apoll und  
Cumäische Sibylle). 1781.**

**John Browne**

1741 Finchingfield, Essex – 1801 Walworth

**Salvatore Rosa** 1615 Arenella – 1673 Rom

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in der Platte sign. „John Browne sculpsit, u.li. „Salvator Rosa pinxit“ sowie u. Mi. betitelt.

Stockfleckig, leicht angeschmutzt. Blatt bis über die Plattenkante beschnitten. Ein vertikaler Mittelfalz in li. Blatthälfte.

Darst. 51 x 75 cm, Bl. 56 x 78 cm.

100 €

**Johann Christian Klengel**

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Charles François Hutin. 1765–74 Schüler von Christian Wilhelm Ernst Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 Professur für Landschaftsmalerei.

**132 Francesco Curti, Madonna mit Kind. 17. Jh.**

**Francesco Curti** 1603 Bologna – 1670

Kupferstich nach Giovanni Francesco Barbieri (?). In der Platte künstler- und vorlagenbezeichnet „Franco Curti fece.“ / „Gio:fran.co Barb. da Cent Inu.“ Auf Untersatz montiert.

Blatt bis nahe an die Einfassungslinie geschnitten. Griff- und knickspurig sowie stockfleckig und teils etwas wellig. Unters. etwas angeschmutzt und mit Mittelfalz.

Bl. 28,3 x 19,6 cm, Unters. 33,1 x 23,9 cm.

180 €

**133 Christian Wilhelm Ernst Dietrich, gen. Dietricy „Das Thor auf der verfallenen  
Brücke“ / „Die badenden Mädchen“ / „Der  
Fluss zwischen hohen Felsufern“. 1744.**

**Christian Wilhelm Ernst Dietrich, gen. Dietricy**

1715 Weimar – 1774 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte signiert „Dietricy f.“ und datiert. Zwei Arbeiten auf Untersatz montiert. WVZ Linck 149, 156, 148.

Alle Blätter mit schmalem Rändchen. Stockfleckig. Unters. etwas griff- und knickspurig.

Pl. 14,7 x 20,1 cm, Bl. 15,6 x 20,7 cm /

Pl. 9,5 x 14,1 cm, Bl. 10 x 14,7 cm /

Pl. 14,7 x 20,1 cm, Bl. 15,3 x 20,8 cm.

180 €





134

### 134 Balthasar Garth „Lexicon Latino-graecum“. 1613.

Balthasar Garth 1550 Frankenberg – 1598 Alsfeld

Octavformat. 870 Seiten. Die Titelei mit Kupfertafel sowie autorbezeichnet und betitelt „M. Baltasari Garthii Theol. Lexicon Latino-graecum“. 1613 in Frankfurt verlegt. Ganzpergamenteinband.

Teils mit alten Notationen in Tusche sowie neueren Stempeln mit Besitzvermerk. Angeschmutzt, knickspurig sowie teils stockfleckig und mit Wasserflecken. Vorsatzpapiere eingerissen sowie vorne an u.re. Ecke mit Fehlstelle (4,5 x 4 cm), ebenso die darauffolgende Buchseite. Titelei mit Fehlstelle u.re (ca. 2 x 7,3 cm). Einband deutlich berieben, angeschmutzt sowie mit Einriss am Buchrücken, vorne drei kleine Löchlein, wohl aufgrund eines inaktiven Anobienbefalls.

Ca. 17 x 10 x 6 cm.

180 €

### 135 Johann Adam Klein / Johann Elias Ridinger / Marcus de Bye, Acht Tierdarstellungen. 18./19. Jh.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Marcus de Bye 1638/39 Den Haag – nach 1688

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Radierungen und ein Kupferstich. In der Platte signiert bzw. in Blei künstlerbezeichnet. Ein Blatt ausführlich in der Platte bezeichnet „Paul. Potter inv. Marc. de Bye fecit. Nic. Visscher excudit N. 15. P. Schenk Iunior Exc.“ (Marcus de Bey nach einer Zeichnung von Paulus Potter verfertigt von Nicolas Visscher und erschienen bei Peter Schenk Junior.). Zwei Arbeiten auf Untersatz montiert.

(134)



135

a) Johann Adam Klein, Kuhkopf, Radierung, vgl. WVZ Jahn 313 „Die Beiden Kuhköpfe“, gespiegelte Version des hier angebotenen Blattes.

b) Marcus de Bye, Fünf Ziegen- und Schafdarstellungen und ein Titelblatt mit liegendem Löwen. Radierungen.

c) Johann Elias Ridinger, Kopf eines zähnefletschen Fuchses. Kupferstich.

Das Ridinger-Blatt bis über die Plattenkante geschnitten. Knick- und griffligspurig sowie stockfleckig und teils etwas angeschmutzt. Sechs Blätter mit Reißzwecklöchlein in den Ecken und li. sowie mit Randmängeln, Knicken, kleinen Einrissen und Fehlstellen. Einige Blätter mit Tintenspuren.

Pl. min. 7,7 x 7,7 cm, max. 17,4 x 13,5 cm,

Unters. 19,4 x 19,1 cm und 23,2 x 14,8 cm.

190 €



(135)



136

(ca. 0,4 cm) und kleinen Falten in den Eckbereichen bedingt durch die Klebmontierung.

Pl. 16,8 x 22,6 cm, Unters. 22 x 30,8 cm /

Pl. 16,3 x 20,2 cm, Unters. 23 x 28,7 cm.

150 €

### 136 Johann Christian Klengel, Weite Landschaft mit Viehherde / Landschaft mit Burgruine. 1775/1776.

Johann Christian Klengel 1751 Kesselsdorf – 1824 Dresden

Radierungen. Eine Arbeit in der Platte unterhalb der Darstellung u.li. signiert „Klengel f.“ und datiert. Auf Untersatz montiert. WVZ Fröhlich G 68 und G 81 mit abweichender Maßangabe.

Beide Blätter etwas stockfleckig. Eine Arbeit mit deutlichen, vertikalen Knick- und Quetschfalten sowie Papierabrieb. Das andere mit einem kleinen Klebstoffrückstand i. Himmel o.li.

Balthasar Garth 1550 Frankenberg – 1598 Alsfeld

Garth (auch Garthius oder Garthe), Vater von Helwig Garth (auch Helvicus Garthius (1579–1619). Besuchte die Schule in Kassel, studierte in Marburg Theologie und war anschließend Major der dortigen Stipendiatenanstalt. Ab 1578 Pfarrer in Kirtorf, ab 1583 in Alsfeld. Außer mehreren Casualreden hinterließ er ein „Lexicon latino-graecum“, welches erstmals posthum 1602 zu Frankfurt und hernach noch öfter erschien.



137



138



139

**137 Ferdinand von Kobell / Gabriel Perelle (?) / Jeremias Wolff / Georg Adam und andere Künstler, Sieben Stadt-, Dorf- und Ruinenansichten. 17. Jh./18. Jh.**

**Ferdinand von Kobell** 1740 Mannheim – 1799 München  
**Georg Adam** 1784 Nürnberg – 1823 ebenda  
**Gabriel Perelle** 1603 Venon s. Seine – 1677 Paris  
**Jeremias Wolff** 1663 Augsburg – 1724 ebenda

Radierungen und Kupferstiche. Jeweils in der Platte oder von fremder Hand künstlerbezeichnet. Zumeist auf Untersatz montiert. Mit den Arbeiten:

- a) Ferdinand von Kobell „Das Kloster unter Bäumen mit der Kirche“. 1772. Radierung. Nagler 64.
- b) Gabriel Perelle (?), Flusslandschaft mit Brücke und Gebäuden. Radierung.
- c) Ders., Landschaft mit Obelisk. Radierung.
- d) Jeremias Wolff, Reiter vor Ruinen. Radierung.
- e) Georg Adam „An dem Kugelhammer bei Steinach“. Radierung.
- f) Unbekannt, Vor der Kirche. Radierung.
- g) Unbekannt, Buntes Treiben vor der Stadt. Radierung.



(137)



(137)

Zum Teil bis über die Plattenkante / bis an die Darstellung geschnitten, zum Teil vollflächig auf Untersatzpapier kaschirt. Griff- und knickspurig. Stockfleckig und teils etwas angeschmutzt. Blatt von Adam mit Randmängeln. Untersätze zumeist angegilbt. Untersatz bei Wolff mit Einriss (ca. 3 cm) und drei Reißzwecklöchlein.

BA. min. 15,7 x 9,5 cm, max. 22 x 18,8 cm,  
 Unters. min. 22 x 14,5 cm, max. 40,5 x 31,2 cm.

**150 €**

**138 Georges Louis Le Rouge „Landgraviat de Thuringe“. 1757.**

**Georges Louis Le Rouge** 1707 Hannover – um 1793 Paris

Kupferstich, grenz- und flächenkoloriert. U.re. in der Platte in einer Titeltasche mit floralem Dekor ausführlich betitelt „Landgraviat de Thuringe Traduit de l'Allemand a Paris par Le Rouge Ingénieur et Géographe du Roy, rue des grands Augustins“, datiert und bezeichnet „A[vec] P[rivilège] D[u] R[oi]“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Mit Mittelfalz, o. etwas eingerissen. Papier leicht gebräunt und lichtrandig, minimal angeschmutzt. Am u. und re. Rand je ein Stockfleck.

Pl. 49 x 57,5 cm, Bl. ca. 53 x 59 cm, Ra. 55,5 x 61,5 cm.

**150 €**

**139 Daniel Lerpinière, Italienische Ruinen mit Figurenstaffage / Italienische Ruinen mit Fluss und Boot. 1781.**

**Daniel Lerpinière** um 1745 ? – 1785 ?

Kupferstiche nach John Taylor. Jeweils u.li. typografisch bezeichnet „Published as the Art directs“ und datiert, dazu der Verweis auf John Taylor sowie u.re. künstlerbezeichnet.

Stockfleckig, beschnitten und u.re. mit kleinen Einrissen.

Jeweils Pl. 44,5 x 56 cm, Bl. 48 x 58,5 cm.

**150 €**



140

**140 Tobias Conrad Lotter „Accurate geographische delineation des Creis Ammtes Leipzig“. 1758.**

**Tobias Conrad Lotter** 1717 Augsburg – 1777 ebenda

Kupferstich. In der Platte u.re. bezeichnet „Tob: Conr: Lotter, sculps: Aug: V.“. Mit zwei figürlichen Kartuschen o.li. und u.li. sowie Suchregister am li. und re. Rand. Erschienen in: Neuer Sächsischer Atlas, 1760. Hinter Glas in ebonisierter Holzleiste gerahmt.

Vertikaler Mittelfalz. Minimal lichtrandig und knickspurig. Kleine Stockflecken, ein winziges Löchlein.

Pl. 49,6 x 54,4 cm, Bl. 54,2 x 64,5 cm, Ra. 52 x 61 cm.

**180 €**

**141 Carl Gottfried Nestler „Prospect des Antonischen Gartens und dem Lehmannischen Bade“. 1768.**

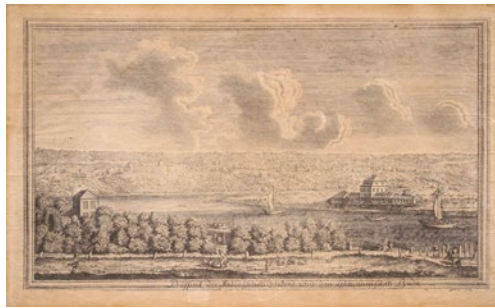
**Carl Gottfried Nestler** 1730 Stolpen – 1780 Dresden

Kupferstich auf Büten mit Wasserzeichen „IHUMMEN“, an den Seiten und am o. Blattrand auf Untersatzkarton montiert. Unsigniert. Zustandsdruck, ohne die Schrift. In der Platte im Bereich der u. Einfassungslinien betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Mit einem auf der Rückwand montierten Pappausschnitt, darauf alt bezeichnet und datiert.

Vgl. ein Abzug des endgültigen Zustands mit der Schrift: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Kartensammlung, InvNr. SLUB / KS B1593.

Deutlich gebräunt und lichtrandig, leicht wellig und knickspurig mit mehreren, überwiegend waagerechten Stauchfalten im Randbereich.

Darst. 17 x 28,4 cm, Bl. 19,5 x 31 cm, Ra. 36,2 x 45,8 cm.

**180 €**

141

**142 G. Paris nach Adrian Zingg „Vue de Dresde“ (Vue du Pont de Dresde). Um 1770.**

Radierung auf Büten mit Wasserzeichen „IV“ (2. H.18.Jh.). Am o. Blattrand auf Untersatzkarton montiert, in einfachem Passepartout.

Seitenverkehrte Stadtansicht von Dresden, Blick vom linken Elbufer auf Teile der Altstadt und der Neustadt und die Augustusbrücke, im Vordergrund Staffage mit Elbschiffen. Blatt eines Galeriewerkes, Louis-André De Grimaldi (1736–1804) gewidmet. Pendant zu „Vue du Pont de Vernon en Normandie“.

Catalogue raisonne du cabinet d'estampes feu Mr. Winckler, contenant une collection des pieces anciennes et modernes toutes les ecoles, dans une suite d'artistes depuis l'origine l'art graver jusqu'a nos jours ... renfermant l'ecole Allemande (1801), Bd. 2, S. 922, Nr. 5101.

Exemplar im Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Inv. A 131380.

Zur Zeichnungsvorlage vgl. nahezu motividentisch Dr. Moeller Kunsthandel, Auktion Sotheby's London, 4. Juli 2007, Los 229.

Vgl. auch Sabine Peinelt-Schmidt, Die „vornehmsten Meister“ der Landschaftsmalerei, Studien zur kunsthistorischen Kanonbildung im 18. Jahrhundert, Hildesheim 2021, S. 154–155.

Bis ca. 3 mm in die Darstellung beschnitten. Verso angeschmutzt, mit Resten einer früheren Klebemontierung. Am li. Rand partiell minimaler oberflächlicher Materialverlust.

Bl. 19,5 x 30,6 cm. Psp. 30,1 x 39,6 cm.

**180 €**

142

**Ferdinand von Kobell**

1740 Mannheim – 1799 München

Studierte Rechtswissenschaft in Heidelberg. 1760 wurde er zum Hofkammersekretär in Mannheim ernannt. 1762 Studium an der Mannheimer Zeichenakademie. 1764 wurde er Theaterdekorationismaler an der Hofoper. 1766 Ernennung zum Kabinettsmaler. 1768/70 Studienreise nach Paris. 1793 Übersiedlung nach München. 1798 Ernennung zum Direktor der von Mannheim nach München überführten Gemäldegalerie.

**Tobias Conrad Lotter**

1717 Augsburg – 1777 ebenda

Kupferstecher, Kartograf und Verleger. Sohn eines Bäckers und Stadtgardisten. Arbeitete spätestens seit 1740 in der Werkstatt seines Schwiegervaters Matthäus Seutters als Landkartenstecher, wurde dessen produktivster Mitarbeiter. Nach Seutters Tode (1757) führte er mit dem Sohn Albrecht Carl Seutter (1722–62) sowie G. B. Probst die Firma weiter. Um 1757/58 wurde er Alleineigentümer. Der Lotter'sche Verlag in Augsburg bestand von 1758–1810.

**Carl Gottfried Nestler**

1730 Stolpen – 1780 Dresden

Zeichner u. Kupferstecher. Inspektor am Dresdner Kupferstich-Kabinett.

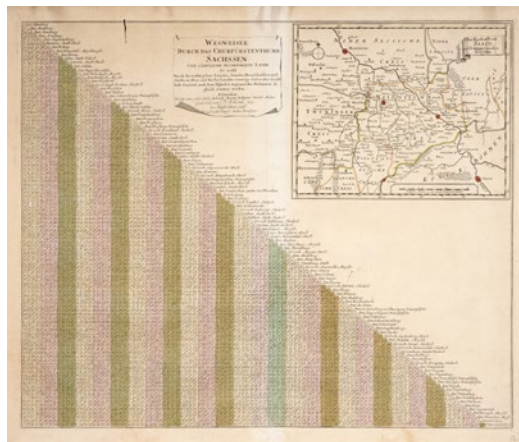




144



145



143

**143 Pieter (Petrus junior) Schenk „Wegweiser Durch Das Churfürstenthumb Sachsen. ...“.**  
Um 1750.

**Pieter (Petrus junior) Schenk** 1698 Amsterdam – 1775 ebenda  
Kupferstich, altkoloriert. O.re. Inselkarte „Chur Fürstenthum Saxen, nebst angränzenden Länder.“ (ca. 21 x 25,5 cm). Aus: Koeman, Atlantes Neerlandici, Vol. III, Amsterdam. In einfacher Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Mittelfalz. Am o. Rand leicht angestaubt, schwarzer Tuschestrich (2,8 cm). U. Rand mit mehreren kleinen restaurierten Einrissen.  
Pl. 48,4 x 57,6 cm, Bl. 53,6 x 63,6 cm, Ra. 55,1 x 65,1 cm. **220 €**

**144 Matthäus Seutter „Icon Synoptica Sac. Rom. Imp. Electorum Ducum Principum“.**  
Um 1730.

**Matthäus Seutter** 1678 Augsburg – um 1757 ebenda  
Kupferstich, koloriert. In der Platte betitelt und mit ausführlicher Bezeichnung zu „Clavis Characterum“. Verso mit Bibliotheksstempel „Conrad Warmund Fink“.

**Pieter (Petrus junior) Schenk** 1698 Amsterdam – 1775 ebenda  
Kupferstecher u. Verleger. Sohn oder Enkel Pieter Schenks d.Ä.

**Johann Alexander Thiele**  
1685 Erfurt – 1752 Dresden

Deutscher Maler und Radierer. Fünfjährige Lehre als Buchdrucker in Erfurt. Malereistudium in Regensburg bei Christoph Ludwig Agricola sowie ab 1715 bei dem sächsischen Hofmaler Adam Manyoki in Dresden. Ab 1724 nahm Thiele Christian Wilhelm Ernst Dietrich als Schüler auf. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, dem sächsischen Minister Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. Nach seiner Rückkehr nach Dresden wurde Thiele von August III. 1738 zum kursächsischen Hofmaler ernannt. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner. Thiele pflegte Freundschaften zu Anton Raphael Mengs und Bernardo Bellotto. Ludwig von Hagedorn verfasste 1755 eine Biografie über den Künstler.

Insgesamt stockfleckig, griff- und knickspurig. Deutliche Randmängel mit Knicken und Einrissen. Vermehrte Reißzwecklöchlein und Fehlstellen in den Ecken. Horizontale Mittelfalz. Quetschfalte Ecke u.re. (ca. 16,5 cm).

Pl. 58 x 50,3 cm, Bl. 61,3 x 53,3 cm.

**300 €**

**145 Johann Alexander Thiele (zugeschr.), Figürliche Studien. 1. H. 18. Jh.**

**Johann Alexander Thiele** 1685 Erfurt – 1752 Dresden  
Rötzelzeichnung auf gelblichem Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen (nicht aufgelöst) im u. Blattbereich. Unsigniert, von fremder Hand u. re. künstlerbezeichnet. Verso eine weitere Figurenstudie in Blei. Dort nochmals von fremder Hand künstlerbezeichnet sowie u.re. bezeichnet „x-2007 Priv. Konv.“. Am o. Blatttrand von Künstlerhand (?) in Röteln unleserlich bezeichnet.

Blatt oktagonales beschnitten. Vereinzelt stockfleckig. Verso fingerspurig und leicht angeschmutzt. Durchgehender senkrechter Knick am re. Rand.

11,1 x 15,5 cm.

**50 €**

## 146 Bernhard Vogel „Bildnis Carl Benedict Geuder (von Heroldsberg)“. 1735.

**Bernhard Vogel** 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Mezzotinto nach einem Gemälde von Johann Kupetzky. In der Platte unter der Darstellung bezeichnet „Ioannes Kupezky pinx. Pars 1. N. 4.“ und „Bernady Vogel juxta Originale sculps. et excudit Noribergae 1735“ sowie mit einem Zitat von Virgil „Omnis in Ascanio chari stat cura Parentis. Virgil“. Mit alter Rückwand. Vgl. ein weiteres Exemplar in: Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Inv.-Nr. A 7719. Carl Benedikt Geuder von Heroldsberg (Respondent an der Univ. Altdorf im Jahre 1690, Ratsherr, Losunger und Reichsschultheiß, Ritter „de lordre générosité“, Verwahrer der Reichskleinodien).

Ausgezeichneter, samtiger Druck.

Pl. 35,1 x 25,5 cm, Bl. 36,2 x 26,7 cm.

300 €

## 147 Verschiedene Künstler, Zehn Landschafts-, Hirten-, religiöse und figürliche Darstellungen. 17./18. Jh.

**Joachim Franz Beich** 1665 Ravensburg – 1748 München

**Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem)** um 1620 Haarlem – 1683 Amsterdam

**Johann Christoph Erhard** 1795 Nürnberg – 1822 Rom

**Johann Michael Frey** 1750 Biberach – 1818 Augsburg

**Johann Christian Klengel** 1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden

**Herman van Swanevelt** 1600 Woerden – 1655 Paris

**Cornelis Visscher II** um 1628 Haarlem – 1658 Amsterdam

Radierungen und Kupferstiche. Zumeist in der Platte oder von fremder Hand künstlerbezeichnet. Jeweils auf Untersatz montiert. U.a. mit Arbeiten von:

- a) Johann Christian Klengel „Herde zwischen antiken Ruinen: (...). 1775. Radierung. WVZ Fröhlich G 82. b) Joachim Franz Beich, Landschaft in der Manier von Salvator Rosa. Um 1700–1725. Radierung. c) Ders., Rast am Fluss in der Manier von Salvator Rosa. Um 1700–1725. Radierung. d) Herman van Swanevelt, Josef hilft Maria vom Esel. Aus der Folge: Vier Landschaften mit der Heiligen Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten. 1620–1655. e) Cornelis Visscher II (zugeschr., nach Nicolas Berchem), Viehhirtin und Holzsammler. Radierung. f) Johann Michael Frey, Flusslandschaft mit Ruinen. Radierung. g) Henri Bullini (zugeschr.), Puto mit Seifenblase. Kupferstich. h) Johann Christoph Erhard „Der Bruder Joseph“. 1820. Radierung. WVZ Apell 51. i) Unbekannt, Die drei Männer. Radierung. j) Unbekannt, Bewaldete Landschaft. Radierung.

Zum Teil bis über den Plattenrand / bis an die Darstellung beschnitten, zum Teil vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Griff- und knickspurig. Stockfleckig und etwas angeschmutzt. Blatt von Frey mit hinterlegtem Riss (ca. 18 cm), eingerissenen Ecken o. und Mittelfalz. Untersatzpapiere ebenso griffspurig.

BA. min. 8,8 x 7,7 cm, max. 26 x 20,8 cm, Unters. min. 15 x 13,1 cm, max. 34,7 x 25,1 cm.

500 €



146



(147)



147



(147)

**Matthäus Seutter** 1678 Augsburg – um 1757 ebenda

Zeichner, Kupferstecher, „kaiserlicher Geograph und Kunstverleger“. Begann 1697 eine Lehre bei J.B. Homann in Nürnberg und arbeitete anschließend im Augsburger Verlag von J. Wolff. 1710 Gründung eines Verlags nebst Druckerei u.a. für Landkarten, Pläne und Ansichten in Augsburg.

**Bernhard Vogel** 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Maler, Zeichner, Kupferstecher. Schüler von Ch. Wiegel und Elias Ch. Hesse in Augsburg. Arbeitete nachweisbar in Nürnberg und in Augsburg, überwiegend in der Schabmanier.





148



(148)



(148)



149

(149)



### 148 Verschiedene Künstler, Vier Andachtsbilder. 17./18. Jh.

Radierungen auf weißer, roter bzw. gelber Seide.

a) Domenico Romani, Schmerzensmann. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Sculpsit a da Domenico Romani a St. ...lianello in Banchi“, mit rotem Wachs-siegel.

b) Johann Heinrich Storchlin, Kruzifix. In der Platte signiert „I. Heinr. Störcklin sculps. a.V.“.

c) Catharina Klauber, Schutzpatronen Gutenzell. In der Platte signiert „Klauber Cath. Sc. A.V.“ und bezeichnet „Schutz und Kirchen Patronen des hoch löblich ...Reichs Stifft und Gotteshaus Guttenzell des Eximierten heiligen Cistercienser Ordens“ [sic].

d) Unbekannter Künstler, Andachtsbild mit Leonard von Limoges (?). Mit der Inschrift „Pertrausit Benefaciendo“, „Levate oculos Vestros et Videte regiones ...“.

„Schmerzensmann“ mit Stockflecken und kleineren Löchern, die anderen unscheinbar grifffspurig, sonst in guter Erhaltung.

Pl. min. 14 x 8,5 cm, max. 27,5 x 21,5 cm.

250 €

### 149 Überwiegend französische und italienische Stecher, 17.–18. Jh.

**Nicolaes Claesz Pietersz. Berchem (Berghem)**

um 1620 Haarlem – 1683 Amsterdam

**Ferdinand von Kobell** 1740 Mannheim – 1799 München

**Jean-François Millet der Ältere** 1642 Antwerpen – 1679 Paris

**Gabriel Perelle** 1603 Venon s. Seine – 1677 Paris

**Alexis-Nicolas Perignon** 1726 Nancy – 1782 Paris

**Alexis-Nicolas Perignon** 1726 Nancy – 1782 Paris

**Herman van Swanevelt** 1600 Woerden – 1655 Paris

Radierungen und Kupferstiche. Teils in der Platte, teils von fremder Hand künstlerbezeichnet. Zumeist auf Untersatz montiert oder aufgewalzt.

U.a. mit Arbeiten von:

a) Jean-François Millet der Ältere (zugeschr.), Italienische Landschaft. Radierung.

b) Ders. (zugeschr.), Italienische Flusslandschaft. Radierung.

c) Ferdinand von Kobell, Widmungsblatt an den Grafen Karl von Sickingen. 1776. Radierung.

d) Dupré nach N. Berchem „Vue près du golge de Tarente“. Kupferstich.

e)–h) Gabriel Perelle (zugeschr.), Vier Landschaftsdarstellungen. Radierungen.

i) Gabriel Perelle, Flusslandschaft. Radierung.

j) Nicolas Perignon, Landschaft mit Hütte. Radierung.

k) Herman van Swanevelt (in der Manier von), Ein Fluss zwischen Felsen. Radierung.

und weitere.

Zum Teil bis über den Plattenrand / bis an die Darstellung geschnitten, zum Teil vollständig auf Untersatzpapier montiert. Knick- und grifffspurig mit unterschiedlichen Randmängeln. Stockfleckig und teils etwas angeschmutzt. Drei mit Reißwecklöchlein. Eine Arbeit mit Fehlstellen an zwei Ecken. Einige Untersatzpapiere leicht wellig. Blatt 12 mit hinterlegten Rissen o. und u.Mi. (max. 9 cm).

Bl. min. 8 x 15,1 cm, max. 25 x 35,4 cm,

Unters. min. 13,5 x 20 cm, max. 30,5 x 42 cm.

400 €





151

**Johann Christian Benjamin Gottschick**  
1776 Niedergorbtz – 1844 Dresden

Kupferstecher der an der Dresdener Akademie bei Christian Gottfried Schultze lernte. Stach u.a. nach Raffael u. G. Reni. Hauptwerke sind aber Porträtstiche, vor allem von Dresdener Akademieprofessoren (z.B. Kügelgen) oder Dichtern. Seine Porträts haben in Dresden ähnlich hohe Bedeutung, wie die von Bause in Leipzig. Allerdings erreichte er nie dessen Ruhm u. lebte in eher bescheidenen Verhältnissen.

**Pietro Antonio Leone Bettelini**  
1763 Caslano – 1829 Rom

Maler und Kupferstecher. Schüler von Gaetano Gandolfi in Bologna und Francesco Bartolozzi in London. 1806 Preisträger der Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Mitglied und Lehrer für Radierung an der Accademia di San Luca in Rom.



(151)



(151)



(151)



152



(152)



(152)

**151 Pietro Antonio Leone Bettelini / Pietro Bonato / Giuseppe I Bortignoni**  
„Marte“ / „Mercurio“ / „Giove“ / „Venere“. Um 1800–1820.

**Pietro Antonio Leone Bettelini** 1763 Caslano – 1829 Rom

**Pietro Bonato** 1765 Bassano – 1820 ?

**Giuseppe Bortignoni** 1778 ? – 1860

Kupferstiche nach Raffael. Je in der Platte unterhalb der Darstellung typografisch Künstlerbezeichnung, betitelt und mit verschiedenen Widmungen versehen. Gedruckt bei Venanzio Monaldini. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Fachmännisch gereinigt. Jeweils etwas lichtertrandig. „Giove“ am o. Rand u. „Mercurio“ am u. Rand. Farbveränderung. Mit Farbspur außerhalb der Platte. „Venere“ mit Quetschfalte u. Mi. außerhalb der Platte.

Pl. min. 33,7 x 40 cm, max. 34,6 x 42 cm, Ra. je 48,2 x 55,2 cm.

**350 €**

**152 Caecilie von Bohse „Sixtinische Madonna“ / „Sixtus II“ / „Heilige Barbara“. 1871 und 1872.**

**Raphael Sanzio da Urbino** 1483 Urbino – 1520 Rom

Kohlestiftzeichnungen nach Raphael, auf weißem Papier vollflächig auf kräftiger Malpappe aufkaschiert u. mit Nägeln auf Keilrahmen befestigt. Jeweils in der Darstellung monogrammiert „C. v. B.“ u. datiert sowie verso bezeichnet „Caecilie von Bohse“ und datiert. Eine Arbeit ortsbezeichnet „Naumburg“.

Etwas lichtertrandig, fingerspurig und angeschmutzt sowie stockfleckig. Kleinere Kratzer in der Oberfläche.

Jeweils 82,5 x 65,5 cm.

**600 €**

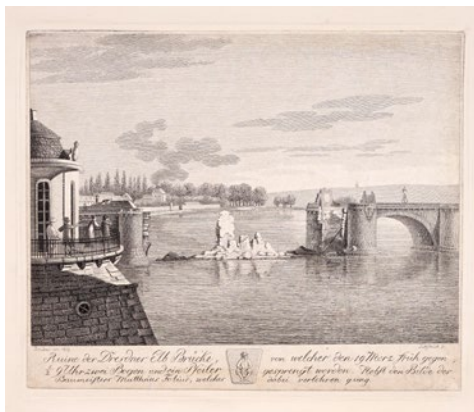


153

**153 Caroline Friederike Friedrich, Spechtwurz (Dictamnus albus). 1802.**

Caroline Friederike Friedrich 1749 Dresden – 1815 ebenda

Gouache, partiell eiweißgehöhnt, auf blaugrauem Büttlen mit Wasserzeichen (nicht aufgelöst). Verso in Tusche signiert „Carolina Friederica Friedrich“, Ortsbezeichnet und datiert „à Dresde l'an 1802“. U.re. in Blei abweichend betitelt „Dictamnus digitum“. An den o. Ecken auf leichten Büttlenkarton klebemontiert.



154

Malträger am o. Blattrand im Bereich der Klebemontierungen mit leichter Wellung. In den weißen und pfirsichfarbenen Bereichen der Blütenblätter partiell kleinste Malschichtausbrüche sowie vereinzelte Oxidationen. Verso mit Resten einer älteren Montierung. Untersatz lichterandig, knickspurig und partiell berieben, verso mit Montierungsresten.

35,1 x 24,7 cm, Untersatz 36 x 26,4 cm.

1.500 €

**154 Johann Christian Benjamin Gottschick „Ruine der Dresdner Elb Brücke, von welcher den 19 Merz früh gegen 1/2 9 Uhr zwei Bogen und ein Pfeiler gesprengt wurden. Nebst den Bilde des Baumeisters Matthäus Fotius, welches dabei verlohren gieng.“. Nach 1816.**

Johann Christian Benjamin Gottschick

1776 Niedergorbtz b. Dresden – 1844 Dresden

Johann Friedrich Franz Bruder 1782 Dresden – 1838 ebenda

Kupferstich auf Büttlen, vollständig auf Untersatzkarton montiert, nach einer Zeichnung von Johann Friedrich Franz Bruder aus dem Jahr 1813. In der Platte unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Gottschick fc“, u.li. bezeichnet „Bruder del 1813“, darunter betitelt. Ein weiterer Abzug befindet sich im Kupferstichkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Inv.Nr. A 2010–1081.



155

Büttlen bis über die Plattenkante geschnitten. Leicht angeschmutzt sowie vereinzelte winzige Stockfleckchen, ein Einriss am u. Rand (ca. 1,8 cm). Bl. 17,8 x 21,7 cm, Unters. 25,6 x 29,2, Psp. 29 x 35,8 cm.

100 €

**155 A. Krogsgaard, Rückenansicht des Herkules. 1829.**

Kohlestiftzeichnung auf feinem Büttlen. Signiert „A. Krogsgaard“ und datiert u.re.

Technikbedingt wischspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. Partiiell leicht stockfleckig und knickspurig. Fehlstellen an den Ecken, am u. Rand knitterspurig. Im u. Bildviertel eine schräg verlaufende geglättete Knickspur.

32,3 x 20 cm.

180 €

Vincenc Morstadt

1802 Kolín, Böhmen – 1875 Prag

Tschechischer Jurist, Maler und Zeichner. Studium bis 1825 an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität Prag. Berühmtheit erlangte er durch seine Veduten tschechischer Stadtansichten, vor allem von Prag, die heute auch von bedeutendem dokumentarischem Interesse sind. Sein Nachlass befindet sich seit 1949 in der Prager Nationalgalerie.



156

**156 Elizabeth Landgräfin von Hessen-Homburg, Aus der Folge „A Series of Etchings representing the Power and Progress of Genius“. 1806.**

**Elizabeth Landgräfin von Hessen-Homburg**  
1770 London – 1840 Frankfurt am Main

Kupferstich. Unterhalb der Darstellung bezeichn. „Eliza inv & sculp“. Schwach erhaltener Verlegervermerk „Pub. March 1806 by E. Harding Pall Mall Court“. Paginierung „16“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichn.

„Diese Stiche, die nun zu Ihrer Majestät FüÙe gelegt werden, würden nie ausgeführt worden sein, wenn nicht viele, die die Zeichnungen gesehen haben, eine Veröffentlichung gewünscht hätten. Aber das, meine liebste Mutter, werden Sie als unmöglich ansehen, weil es der Kritik eine Tür öffnen würde, die in jeder Situation unangenehm ist, speziell aber in unserer (...).“ So beginnt Elizabeths Widmung der Kupferstichfolge, A Series of Etchings Representing the Power and Progress of Genius' (1806) an ihre Mutter, die Königin Charlotte. Dann bedankt Elizabeth sich für deren einfühlsame und stetige Pflege und Bestärkung ihres Talentes.“. (zitiert nach: Mattausch- Schirm-

beck, Roswitha: Ich schreibe, lese und male ohne UnterlaÙ: Elizabeth, englische Prinzessin und Landgräfin von Hessen-Homburg (1770–1840) als Künstlerin und Sammlerin. Ausstellungskatalog Museum im Gotischen Haus. Bad Homburg v. d. Höhe, 1995. S. 50).

Etwas stockfleckig und lichtrandig. Stauchung in der Ecke u.li.  
Pl. 24,5 x 30,1 cm, Bl. 31,7 x 39,3 cm. **180 €**

**157 Vincenc Morstadt „Carlsbad vom Kreuzberge“. Nach 1835.**

**Vincenc Morstadt** 1802 Kolín, Böhmen – 1875 Prag  
**Wenzel Alexander Ryba (Prag)** 19. Jh.

Umrissradierung auf „J Whatman“-Bütten, aufwendig alt koloriert, partiell eiweißgehöht. Doppelte Einfassungslinie in Tusche. Unter der Darstellung typografisch künstlerbezeichnet „V. Morstadt fec.“, mit Verlagsangabe „Bei W.A.Ryba in Prag.“ sowie beteiligt. Blattrand grau laviert. Verso in Blei beziffert. Blick vom Kreuzberg auf den historischen Stadtkern mit dem Schlossberg an der Eger, links die Kirche St. Maria Magdalena.

Äußere Blattränder mit Knickspuren, o.li. Ecke mit kleinem Materialverlust. In den Randbereichen minimal oberflächlich berieben.  
Darst. 20,8 x 29,5 cm, Pl. 25,4 x 33,2 cm, Bl. 31,2 x 39,4 cm.

**500 € – 800 €**

**158 Karel Postl „Die Hauptstadt Prag sammt dem königlichen Schlosse von der Alt-Stadt aus anzusehen“. Um 1800.**

**Karel Postl** 1769 vermutlich Bechin – 1818 Prag

Umrissradierung, koloriert, auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Postl fecit.“ und „Wien bey Artaria Comp.“ sowie ausführlich deutsch und französisch betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Geringfügig griff- und knickspurig,

Pl. 33,8 x 45,7 cm, Psp. 55 x 69,5 cm, Ra. 60,5 x 74,2 cm. **500 €**

**Caroline Friederike Friedrich** 1749 Dresden – 1815 ebenda

Deutsche Stilllebenmalerin. Erster Zeichen- und Malunterricht im Kreise der künstlerisch geprägten Familie. Ab 1770 Studium an der Königlich-Sächsischen Akademie der Bildenden Künste Dresden, ab 1774 Ehrenmitglied. Beteiligung an Ausstellungen der Akademie. Ab 1783 Tätigkeit als Lehrerin im Bereich Stillleben, damals als einzige Frau. Friedrichs Blumenarrangements erfuhren eine positive Resonanz der zeitgenössischen Kunstkritik und wurden mit den Stillleben des niederländischen Meisters Jan van Huysum verglichen. Heute befinden sich zahlreiche Werke im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



157



158





**Elizabet Landgräfin von Hessen-Homburg**

1770 London – 1840 Frankfurt a.M.  
Geborene Prinzessin von Großbritannien, dritte Tochter Königs Georg III.

**Karel Postl**

1769 vermutlich Bechin – 1818 Prag  
Böhmischer Veduten- und Landschaftsmaler. Sohn eines gräflichen Beamten. Wohl Studium an der Wiener Akademie. 1806 Ernennung zum Professors für Landschaftszeichnung an der neu eingerichteten Schule für Landschaftsmalerei der Prager Akademie, dort Lehre bis zu seinem Tod. Im Jahr 1806 ebenfalls Ernennung zum Theatermaler des Ständetheaters.

**159 Johann Christian Reinhart, Albert Christoph Dies und Jacob Mechau „Collection de Vues pittoresques de l'Italie“. 1886.**

**Johann Christian Reinhart** 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom  
**Albert Christoph Dies** 1755 Hannover – 1822 Wien  
**Jacob Wilhelm Mechau** 1745 Leipzig – 1808 Dresden

Radierungen auf kräftigem Kupferdruckpapier. Vollständiges Exemplar mit 72 Ansichten, Titelblatt, ausführlicher Beschreibung und Inhaltsverzeichnis. Die Ansichten jeweils in der Platte signiert, datiert u.li. und betitelt u.Mi. In der originalen Flügel-Leinenmappe mit geprägtem Dekor und Messingverschluss der Entstehungszeit, Mappendeckel und Flügel innenseitig mit Moiré-Papier kaschiert. Vgl. zur Erstausgabe Andresen 52–75. Neuauflage des Würzburger Verlegers A. Memminger aus dem Jahr

1886 von den originalen Platten des bis 1798 bei Frauenholz in Nürnberg erschienenen Sammelwerks der „Mahlerisch radirte[n] Prospective von Italien“. Diese waren „nach Auflösung der Frauenholz'schen Handlung“ über verschiedene Zwischenstationen schließlich in das „Eigenthum der A. Memminger'schen Buchdruckerei in Würzburg“ gelangt.

Vgl. zur Erstausgabe: F. Carlo Schmid, Naturansichten und Ideallandschaften, die Landschaftsgraphik von Johann Christian Reinhart und seinem Umkreis, Berlin 1998, Kap. 2, I, 3.

Die „Mahlerisch radirte[n] Prospective“ stellen am Ende des 18. Jahrhunderts eines der ehrgeizigsten Projekte auf dem Gebiet der Landschaftsgrafik dar. Anders als früher – als häufig die immer gleichen

Ansichten Italiens abgebildet wurden – sollten nun bisher unbekannte Gegenden des Landes jenseits der Alpen bekannt gemacht werden – in einer ebenfalls neuen malerisch gräfischen Auffassung. Nicht nur hatte der Nürnberger Verleger Johann Friedrich Frauenholz mit drei herausragenden Künstlerpersönlichkeiten zu arbeiten. Gerade Johann Christian Reinhart versuchte, seine eigenen Vorstellungen denen des Verlegers entgegen zu setzen. Während Frauenholz auch auf die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens schauen musste, wollte Reinhart nicht hinter seinen künstlerischen Ansprüchen zurücktreten.

Blätter teils etwas stockfleckig, das Titelblatt deutlicher, Ränder etwas gebräunt. Einige Blätter stärker braunfleckig. Rückseiten vereinzelt farbspurig. Mappe mit einzelnen Bestoßungen, Anschmutzungen und Flecken, das Moiré-Papier der Flügel mit stärkeren Knickspuren, Materialverlusten und Anschmutzungen.

Pl. je ca. 27,5 x 37 cm, Bl. je 44 x 60 cm, Mappe 63 x 45,5 x 5,5 cm.

**3.800 € – 4.400 €**



**Johann Christian Reinhart** 1761 Hof / Bayern – 1847 Rom

Deutscher Maler, Zeichner und Radierer. Ab 1778 Studium der Theologie in Leipzig sowie Studium der Zeichenkunst an der dortigen Zeichnungs-, Maler- und Architekturakademie bei A.F. Oeser. Ab 1783 in Dresden ansässig und nahm Privatunterricht bei Johann Christian Klengel. Teilnahme an der Dresdner Akademieausstellung. 1785 wieder in Leipzig ansässig, Freundschaft mit Schiller. Siedelte 1789 nach Rom, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens. Er galt zu seiner Zeit als eine zentrale Figur in der deutschen Künstlerkolonie Roms und als führender Landschaftsmaler. 1810 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste sowie 1813 Aufnahme in die Accademia di San Luca. 1830 Ernennung zum Mitglied der Königlichen Akademie der Künste in München und 1839 zum kgl. bayerischen Hofmaler.





160



(160)



(160)

**160 Adrian Ludwig Richter und Carl August Richter „70 mahlerische An- und Aussichten von Dresden und den nächsten Umgebungen“. 1820.**

**Adrian Ludwig Richter** 1803 Dresden – 1884 ebenda  
**Carl August Richter** 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda

Radierungen. Gebunden in Halbleder, quer-klein-oktav, ohne Rückentitel. Die Tafeln teils in der Platte signiert und alle u.Mi. nummeriert, die den einzelnen Ansichten vorgehefteten Schutzpapiere jeweils mit deutsch-französischem Begleittext. Zweite



161

Ausgabe, erschienen in der Arnoldischen Buchhandlung, Dresden. WVZ Hoff / Budde 30–99. Die Darstellungen mit breiten Rand zeigen Ansichten von Dresden sowie darunter der näheren Umgebung, u.a. Pillnitz, Meißen, Pirna, Königstein, Wehlen, Hohnstein und Zittau.

Das Vorsatzblatt sowie das Blatt mit der "Nachricht an den Verkäufer" und das erste Schutzpapier fehlend. Blätter gebräunt und teils unscheinbar stockfleckig. Bindung innen und Deckel etwas lädiert. Das erste und das letzte Blatt ("Pillnitz" / "Stolpen") mit Einrissen und vollflächig hinterlegt.

Darst. je ca. 10,4 x 15,5 cm, Buch 17 x 22 cm.

**161 Johann Carl August Richter „Die Dresdner Brücke gegen Morgen“. Um 1830.**

**Johann Carl August Richter** 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“. Gegilbt und lichtrandig. Verso die o. Ecken mit Papierückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 12,8 x 20,5 cm.

**162 Johann Carl August Richter „Schloß Altenburg, wo 1455 der Sächsische Prinzenraub verüb ward“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“ und nummeriert „117“ o.re.

Ränder leicht gegilbt und fingerspurig.

Pl. 10,5 x 15,57 cm, Bl. 14,2 x 22,5 cm.



162

**Adrian Ludwig Richter**  
 1803 Dresden – 1884 ebenda

Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrte im Kreise der Nazarener und wurde maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1924 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wurde Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 begann Richter mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.

**Johann Carl August Richter**  
 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalerei, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.

**550 €**

**100 €**

**100 €**





163

**163 Johann Carl August Richter**  
**„Der Alte Markt zu Dresden“. Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „32“ o.re.

Etwas fingerspurig. Ecke u.li. minimal geknickt.

Pl. 10,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

**100 €**

**164 Johann Carl August Richter**  
**„Die Katholische Kirche zu Dresden“.**  
**Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „16“ o.re.

Fehlstelle am li. Blattrand mittig sowie mit einem kleinen Einriss (0,3 cm). Ränder etwas finger- und knickspurig. Ecken o.li. geknickt sowie u.re mit Randmängeln.

Pl. 12 x 17 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

**100 €**

**165 Johann Carl August Richter**  
**„Dresden vor der Morgenseite“.**  
**Um 1830.**

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „3“ o.re.

Ecke o.re. minimal geknickt.

Pl. 11 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

**100 €**



164

**166 Luigi Sabatelli d.Ä. (zugeschr.),**  
**Skizzenblatt mit segnendem**  
**Christus und männlichem**  
**Bruststück. 1. H. 19. Jh.**

**Luigi Sabatelli d.Ä.** 1772 Florenz – 1850 Mailand

Federzeichnung in brauner Tusche auf beigefarbenem Velin. U.re. monogrammiert „S“ und von späterer Hand künstlerbezeichnet. Verso alt in Tusche mehrfach nummeriert und gestrichen, recto durchscheinend. O.li. in Blei bezeichnet „Minardi“ und nummeriert.

Schönes Studienblatt mit einem nur angedeuteten, stehenden Christus, einen stärker ausgearbeiteten Knieenden segnend. Rechts die Studie eines muskulösen älteren Mannes im Profil sowie am o. und li. Rand zwei Detailstudien männlicher Arme.

Blatt einmal vertikal und mehrmals horizontal knickspurig. Diagonale Knickspuren o. und u.re. mit Randläsionen und Ausriss (4 cm) o.li., Ränder gebräunt, mittig ein helles Fleckchen. Durchscheinende Reste älterer Montierungen.

21,7 x 30,5 cm.

**500 €**



165



166

**Luigi Sabatelli d.Ä.** 1772 Florenz – 1850 Mailand

Italienischer Maler und Grafiker. Studium in Florenz und Rom. 1803 Berufung zum Professor für Malerei an die Accademia di Belle Arti di Brera in Mailand. Dort blieb Sabatelli bis zu seinem Tod und wurde ein Vertreter des Neoklassizismus. Bekanntheit erlangte er insbesondere durch seine Fresken, u.a. im Palazzo Pitti in Florenz.



167



168



169



170

### 167 Carl Scharold, Blick in die Vierung einer gotisches Kirche. Wohl 1. H. 19. Jh.

Carl Scharold 1811 Würzburg – 1865 /1906 ebenda

Aquarell über Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf Papier. U.li. signiert „CARL SCHAROLD“. Vollflächig alt kaschiert auf Untersatzkarton, verso schwer lesbar beschriftet „Originalaquarell ...“ sowie mehrfach beziffert. Hinter Glas gerahmt. Verso in Blei bezeichnet „links“ und „Carl Scharold / 1811 Würzburg – 1906 ebda“.

Entlang des Passepartout licht- und säurerandig. Im Bereich des o. Blattrandes an drei sehr kleinen Stellen oberflächlich berieben, ebenso kleine Stelle am li. Blattrand (unter dem Passepartout).

28,8 x 20,7 cm. Ra. 40,3 x 31,2 cm.

240 €

### 168 Carl Scharold, Gotisches Kirchen-Interieur, Blick in eine Seitenkapelle. Wohl 1. H. 19. Jh.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf Papier, partiell hellgrau gehöht. O.Mi. im Motiv signiert „CARL / SCHAROLD“. Vollflächig alt kaschiert auf Untersatzkarton, verso beschriftet „Originalaquarell“ sowie mehrfach beziffert. Hinter Glas gerahmt. Verso in Blei bezeichnet „rechts“ und „Carl Scharold“.

Entlang des Passepartout licht- und säurerandig. Im u. Bereich kleine unscheinbare Druckspur.

29 x 22,5 cm. Ra. 40,3 x 31,2 cm.

240 €

### 169 Johann Friedrich Wizani „Partie de la Vallée de Plauen du côté du jardin de Reisewitz près de Dresde“. Um 1810.

Johann Friedrich Wizani 1770 Dresden – 1835 ebenda

Umrissradierung, koloriert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Desiné et gravé par J. F. Wizani“ li., Mi. französisch betitelt und verlagsbezichnet. Gedruckt bei Heinrich Rittner, Dresden. Freigestellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Etwas lichtrandig und stockfleckig. Am li. Rand mit kleinem Rückstand einer Klebemontierung (2,5 cm). Ecke o.li. etwas knickspurig. Durchlaufende Falz am Bildrand li. und re. Kleinere Randmängel m. leichten Einrisen.

Pl. 36,9 x 52,6 cm, Ra. 55,5 x 66,5 cm.

350 €

Carl Scharold 1811 Würzburg – 1865 /1906 ebenda  
Architektur- und Landschaftsmaler. Akademiestudium in München, 1835 Rückkehr nach Würzburg.

**Johann Friedrich Wizani**  
1770 Dresden – 1835 ebenda

Jüngerer Bruder des Carl August. Studierte ab 1787 in Dresden bei Adrian Zingg, ab 1790 bei Johann Philipp Veith. Zeichnete und radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803–05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.



171

**170 Unbekannter Künstler „Das Polizei-Haus zu Dresden, am 10. September 1830“. 1830.**

Lithografie, koloriert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Seltener Druck mit Blick auf das ausgebrannte Haus in der Scheffelgasse.

Vgl. Stimmel, Folke, Eigenwill, Reinhardt (u.a.): Stadtlexikon Dresden. Dresden, 1994. S. 347 mit der Abbildung eines motivisch sehr ähnlichen Drucks.

Leicht stockfleckig und etwas knickspurig mit flachen Quetschfalten im Bereich des Himmels. Am Rand o. und u. zwei Klebestreifen. Einriß u.re. (ca. 3 cm).

BA. 19,5 x 26,2 cm, Psp. ca. 31,5 x 38 cm, Ra. 34,5 x 41 cm. **150 €**

**171 Franz Albert Venus, Auf der Straße von Salara. 1869.**

Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 ebenda

Bleistiftzeichnung, teilweise sparsam koloriert. U. re. von Künstlerhand bezeichnet „auf Via Salara“, ausführlich datiert „25. März 1869“ und signiert „A. Venus“. Im Passepartout.

Geringfügig stockfleckig, am li. Rand Kleberückstände.

BA. 13,8 x 21,5 cm, Psp. 24,2 x 32,2 cm. **650 €**

**Franz Albert Venus 1842 Dresden – 1871 ebenda**

Deutscher Maler und Grafiker. Ab 1856 Studium an der Königlich-sächsischen Kunstakademie Dresden. 1860–66 Schüler im Atelier von Ludwig Richter. 1861 Studienreise durch Nordböhmen mit seinen Malerkollegen Viktor Paul Mohn, Carl Wilhelm Müller und Adolf Thomas. 1866/67 und 1869 Italienreisen, gefördert durch ein akademisches Reise-stipendium. 1870 Heirat mit Cäcilie Paul. Venus stirbt mit 29 Jahren an der Lungenschwindsucht. Er gilt als herausragender Vertreter der Spätromantik. Während sein Frühwerk von der Dresdner Akademie und dem Stil Richters geprägt ist, wird in seinen späteren Arbeiten eine zunehmende Autonomie und der Einfluss Oswald Achenbachs erkennbar.





172

**172 Ludwig II., König von Bayern, Hauptmanns-Patent für Lorenz Albert. 1866.**

**Ludwig II. Otto Friedrich Wilhelm von Bayern**

1845 Nymphenburg – 1886 Würmsee bei Schloss Berg

Doppelblatt, mehrfach gefaltet. Von Ludwig II. eigenhändig signiert Mi.li. „Ludwig“, nummeriert „No. 159“ o.re., mit Prägestempel o.li. und papiergedecktem Siegel, Gegenzeichnung von Rutz (?) und dem bayerischen Generalsekretär Michael von Goenner. Beförderung des Oberstlieutenant Lorenz Albert zum Hauptmann 2. Klasse.

Etwas angeschmutzt, verso mit deutlichen Falzspuren, am u. Rand teils eingerissen, Ränder gebräunt.

34,3 x 41 cm.

550 €



173

**173 Maximilian II., König von Bayern, Oberlieutenants-Patent für Lorenz Albert. 1859.**

**Maximilian II. Joseph von Bayern** 1811 München – 1864 ebenda

Doppelblatt, mehrfach gefaltet. Von Maximilian II. eigenhändig signiert Mi.li. „Max“, nummeriert „No. 181“ o.re., mit Prägestempel o.li. Mit papiergedecktem Siegel und Gegenzeichnung von Ludar und dem bayerischen Generalsekretär Michael von Goenner. Beförderung des Unterlieutenant Lorenz Albert zum Oberlieutenant.

Falzspuren teils eingerissen, u.re. Eckabriss.

34,2 x 41 cm.

220 €

## 181 Elisabeth Andrae, Badevergnügen am Hohen Ufer in Ahrenshoop. 1912.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Bleistiftzeichnung. U.re. in Blei signiert „E. Andrae“ und datiert. Auf Untersatz in Passepartout montiert.

Leicht griff- und knickspurig sowie stockfleckig mit kleineren Randmängeln. Passepartout mit Fehlstelle u.li. und Einriss o.re.

22,3 x 31,7 cm, Psp. 32 x 48 cm.

500 €

## 182 Lionello Balestrieri „Beethoven“. 1901.

Lionello Balestrieri 1872 Cetona – 1958 ebenda

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierung, nach einem Gemälde von Lionello Balestrieri, radiert von Leo Arndt. Ganzflächig auf Untersatzkarton aufgewalzt. In der Platte innerhalb der Darstellung signiert „L. Balestrieri“ und ortsbezeichnet, unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „W. Leo Arndt rad“, li. vorlagenbezeichnet. Mi. betitelt, am u. Rand bezeichnet „Druck von Carl Sabo Berlin / Rich. Bong Kunstverlag Berlin / Copyright 1901 by Rich. Bong Berlin“. Hinter Glas in brauner Holzleiste mit Eckornamenten gerahmt.

Leicht stockfleckig und lichterandig.

Pl. 21,8 x 46,2 cm, Bl. 26,7 x 49,3 cm,

Unters. ca. 35 x 58,2 cm.

150 €



181

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Elisabeth Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitte ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkatzen aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatischen Museum in Berlin wurde Elisabeth Andrae nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

Lionello Balestrieri

1872 Cetona – 1958 ebenda

Italienischer Maler, Radierer u. Zeichner. Studium am Institut der Schönen Künste in Rom und Neapel. Tätigkeit als Dekorationsmaler in Neapel sowie Privatunterricht im Atelier von Gioacchino Toma. 1994 Übersiedlung nach Paris, wo er zunächst v.a. als Grafiker tätig ist. 1900 Teilnahme an der Pariser Weltausstellung. 1914 Rückkehr nach Italien und Leiter des Museo Artistico Industriale Neapel. Balestrieri widmete sich historischen, literarischen und musikalischen Themen sowie in seinem Spätwerk der Landschaftsmalerei.



182



183

**Tina Bauer-Pezellen**

1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

1917–24 Studium an verschiedenen Lehranstalten und Kunstgewerbeschulen, 1923/24 bei Richard Riemerschmidt in München. Beeinflusst vom Wiener Expressionismus näherte sie sich in den 1920er Jahren dem Verismus an. Ihre frühen Werke zeichnen sich durch eine sozialkritische Sicht aus, die aus den Folgen des Ersten Weltkrieges resultiert. Im Gegensatz zur Dichte und Ausdruckskraft ihres Frühschaffens wurde ihr Duktus später breiter und malerischer. In den 1940er und 1950er Jahre kommen Sujets vom bäuerlichen Leben hinzu. In ihrer Spätzeit erweiterte sich der Motivkreis um Landschaften und Stilleben durch Studienreisen nach Südfrankreich und Bulgarien.

**Max Baumann** 1884 Zerbst – 1939 Dessau

Studium an der Kunsthochschule Dessau und Berlin.



184

**183 Tina Bauer-Pezellen „Reichenberg“. 1929.**

**Tina Bauer-Pezellen** 1897 Cattaro (Dalmatien) – 1979 Weimar

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Büttlen, auf Karton montiert. U.re. in Blei (undeutlich) monogrammiert „T.P.“ und datiert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Die Randbereiche partiell minimal berieben und angeschmutzt, evtl. werkimmanent.

11,8 x 8,4 cm, Unters. 12,5 x 9 cm, Ra. 59 x 44,8 cm.

**350 €**

**184 Tina Bauer-Pezellen „Hockendes Kind“. 1933.**

Grafitzeichnung, aquarelliert, auf Papier. U.re. in Blei signiert „TINA PEZELLEN“ (überschrieben) und datiert, u.li. bezeichnet „Doppelzeile“. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer profilierten beigefarbenen Holzleiste mit vergoldeten Zierleisten gerahmt.

Etwas angeschmutzt sowie knick- und griffspurig. Fünf Einrisse (max. 1 cm). Papier etwas gebräunt und stockfleckig. U.Mi. eine Stelle mit oberflächlichem Abrieb und einer Kratzspur (1 cm). Der Rahmen partiell berieben.

36,3 x 22,1 cm, Ra. 65,3 x 47,3 cm.

**350 €**



185

**185 Tina Bauer-Pezellen**

**„Junge mit Reifen und rosa Schürze“. 1934.**

Grafitzeichnung, aquarelliert, auf bräunlichem Papier, auf Karton montiert. U.re. in Blei monogrammiert „B.P.“ und datiert. Am u. Blattrand in Kugelschreiber wohl von Künstlerhand betitelt sowie mit dem Datumsvermerk „IV.47“ versehen. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Etwas angeschmutzt sowie knick- und griffspurig. Ein kleiner Einriss am li. Rand u. (7 mm). An den o. Ecken gewellt und mit Klebemitteldurchschlag. Innerhalb der Darstellung eine vertikale Quetschfalte im Bereich der Schürze (5 cm) sowie ein winziger weißer Farbfleck u.li. im Bereich der Hose. Am u. Rand eine horizontale Knickspur mit Farbverlust, in der Ecke u.li. Ecke mit Abrieb.

30,5 x 22,5 cm, Ra. 59 x 44,8 cm.

**350 €**



186

**186 Max Baumann, Blumenstilleben. 1. Viertel 20. Jh.**

**Max Baumann** 1884 Zerbst – 1939 Dessau

Gouache über Bleistiftzeichnung auf Papier. Signiert u.re. „MAX BAUMANN“. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen weißen Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt.

U.li. im Bereich der Tischkante ein unscheinbarer kleiner weißer Fleck. Rahmen mit Fehlstellen o.re.

BA ca. 53 x 39 cm, Ra. 75,3 x 59,5 cm.

**180 €**



**Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.



187

**187 Willy Becker, Kirche zu Großrückerswalde / Seiffener Land / Blick zum Haßberg / Blick von Steinhübel nach Seiffen / Schellerhau mit Blick zum Kahleberg. Wohl 1930er Jahre.**

**Willy Becker** 1903 Dresden – 1987 ebenda

Aquarelle über Bleistiftzeichnung auf strukturiertem Papier. Jeweils signiert „BECKER“ sowie auf der Rahmenrückseite wohl von fremder Hand betitelt. Alle Arbeiten im einfachen Passepartout hinter Glas in einer schmalen beigefarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Die Passepartouts teils mit vereinzelt Stockfleckchen, ein Rahmen mit Fehlstelle u.re.

BA jeweils ca. 20 x 20 cm, Ra. 32 x 30,5 cm.

**240 €**

**188 Fritz Beckert „Augsburg“. 1917.**

**Fritz Beckert** 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell über Grafit auf grauem Papier. U.li. in Blei signiert „Fritz Beckert“, betitelt und ausführlich datiert „Sept 17“. Verso in Blau nochmals signiert und ortsbezeichnet „Augustusbrunnen in Augsburg“ sowie bezeichnet „Hb. II S. 107.“. Vollflächig auf einen Untersatz kaschiert und freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Profilleiste gerahmt. Der zugehörige Rahmen wird unter der separaten KatNr 666 angeboten.

Passepartout leicht stockfleckig und angeschmutzt, verso gebräunt und stärker atelierspurig, mit umlaufenden Montierungsresten.

40 x 27 cm, Ra. 67,8 x 52,8 cm.

**250 €**



188

**189 Siegfried Berndt, Elblandschaft (?). 1920er Jahre.**

**Siegfried Berndt** 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Holzchnitt, koloriert in Auswaschtechnik, auf Japan-Bütten. Im Stock monogrammiert „SB“ am u. Rand re. In Blei signiert u.re „Berndt“, u.li. bezeichnet „Eigenhanddruck Nr. 84“.

Unschneiderbar, wohl werkimmanenter Wasserrand im Bereich des Himmels o. Restaurierter Riss o.re, ca. 4,5 cm.

Bl. 20,8 x 30,3 cm.

**150 €**

**190 Siegfried Berndt, Boot auf Hiddensee (?) / Fischerkahn auf Hiddensee (?). Um 1940.**

Pinselfzeichnungen in Tusche, laviert, auf Maschinenpapier. Ein Blatt u.re monogrammiert „SB“, das andere unbezeichnet. Verso jeweils mit dem Druck eines angeschnittenen Porträts eines anderen Künstlers.

Vereinzelt stockfleckig, mit leichten Griffknicken.

24,5 x 34 cm, 22,8 x 34 cm.

**180 €**



189



190

**Willy Becker** 1903 Dresden – 1987 ebenda

Studium 1925–31 in Italien (Rom) und der Schweiz, später an der Akademie in Dresden. Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz und Österreich. 1939–45 Kriegsdienst und Verlust des Dresdner Ateliers. Bekannt für zahlreiche Ansichten der Stadt Dresden sowie Landschaften des Erzgebirges.

**Siegfried Berndt** 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



**191 Julius Eduard Braunsdorf, Blumenstück mit Sommerflieder, Skabiose, Veilchen, Lobelie, Geranie, Wicke, Wurz, Dahlie, Kosmea und Stiefmütterchen. 1858.**

Deckfarben auf dunkelgrauem Papier, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. U.re signiert „E. Braunsdorf“, Ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert. Auf der Vorderseite des beiliegenden Passepartouts u. re. von Künstlerhand bezeichnet „Studien n. d. Natur in meinem 17. Jahr“ und nochmals datiert. Untersatzkarton und Passepartout verso mit randmontierten Zeitungspapierstreifen einer Zeitung vom März 1911.

Provenienz: Meißner Privatbesitz.

Malträger minimal angeschmutzt, mit wenigen kleinen Flüssigkeitsspuren und einzelnen kleinen Retuschen. U.li. mehrere Kratzspuren und Quetschalten, eine deutlicher (ca. 8 cm) Kleinteiliges Krakelee in den Blüten der rosafarbenen Geranie und der weißen Kosmea. Eine unauffällige linienförmige Farbspur (ca. 6 cm) im Bereich der violetten Veilchen. Ein winziger Materialrückstand am Blütenblatt der roten Lobelie. Passepartoutdeckel gelöst, angeschmutzt mit Einrissen, Bestoßungen und Flecken o.Mi.

41,8 x 36,5 cm, Untersatz 50,4 x 43,2 cm,  
Psp. 53,6 x 47 cm.

**2.200 €**

**Julius Eduard Braunsdorf**

1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

Deutscher Aquarellist und Porzellanmaler. Nach seiner Lehre an der Meissener Porzellanmanufaktur 1858–1862 dort als Blumenmaler tätig. Bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Präsentation einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Ab 1880 Zeichenlehrer, 1900 Berufung zum Professor an der Dresdner Kunstakademie. Braunsdorf entwickelte einen charakteristischen malerisch impressiven Stil, der mit weichen Übergängen und Farbnuancen vom Hauptmotiv in den Hintergrund überleitet. Sein Stil revolutionierte die Meissner Blumenmalerei und wurde vielfach kopiert.

## 192 Julius Eduard Braunsdorf, Pfingstrosen. 1860.

Deckfarben auf dunkelbraunem Papier, vollständig auf einen Untersatz aus Graupappe kaschiert. U.re. monogrammiert „EB“, ortsbezeichnet „Dresden“ und datiert. Darunter bezeichnet „Dresden im Mai 1860“. Verso auf der Graupappe o.Mi. ein Etikett, alt in schwarzer Tinte nummeriert „1476“.

Provenienz: Meißner Privatbesitz.

Noch heute gehört das präzise Studium von Blumen und beispielsweise von Insekten zu den grundlegenden Ausbildungsinhalten eines Porzellanmalers. Julius Eduard Braunsdorf zählte zu den herausragenden Vertretern dieser Zunft und arbeitete für eine der wichtigsten deutschen Porzellanmanufakturen – Meissen. Bekannt besonders für seine späteren, in impressionistischer Manier auf das Porzellan gehauchten Blumenstillleben, schuf er zu Beginn seiner Karriere Arrangements, die sich an den Meisterwerken der niederländischen Stillebenmalerei des 17. Jahrhunderts orientierten: Der Pfingstrosenzweig ruft u.a. Erinnerungen an Werke von Jan Davidsz. de Heem oder auch Rachel Ruysch wach. Auch ihnen gelang es, ihre fragilen, blühenden Vorlagen durch extreme Detailtreue und Lebensnähe dem unumgänglichen Prozess des Welkens zu entziehen.

Nicht nur die malerische Finesse, sondern auch inhaltliche Aspekte erlauben es, das Blatt in einer solchen Tradition zu sehen. Der Bedeutung nach kann die Pfingstrose für Reichtum, Heil, Heilung und Schönheit stehen.

Malträger o.re. mit leichter kaschierungsbedingter Blasenbildung und unscheinbaren Anschmutzungen. Im braunen Hintergrund vereinzelt leichte Flüssigkeitsflecken, Druck- und Kratzspuren sowie wenigen kleinen Retuschen. Mehrere winzige Malschichtverluste in der Spitze eines grünen Blattes u.re. des größten Blütenkopfes. Ein weiterer punktueller Farbverlust an einem Blatt des u. Zweiges, in der Gesamtansicht unauffällig. Ein feiner, waagrecht verlaufender Malschichtriss im u. Teil der re. Blüte. Die Ecken des Untersatzkartons mit leicht bestoßenen Ecken, verso etwas stockfleckig und randgebräunt. U.re. Ecke des Etiketts eingerissen und geknickt.

42,2 x 49,1 cm, Untersatz 43,5 x 50,1 cm.

2.400 €







193



194



195



196

197



**193 Julius Eduard Braunsdorf, Stilleben mit Dalien. 1889.**

Aquarell auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. U.re. im Bereich der Vase monogrammiert „EB.“ und datiert.

Unscheinbare Randmängel. Etwas angeschmutzt. Leichter Farbabrieb li. und Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle.

19,8 x 27,5 cm, Unters. 21,1 x 28,6 cm.

**500 €**

**194 Ferdinand Brod „PIANOS – RUD. IBACH SOHN BARMEN“. Wohl um 1900.**

Ferdinand Brod 1869 Würzburg – 1944 Dresden

Mischtechnik. Plakatentwurf. In Blei signiert „F. Brod“ im u. Drittel re.

Etwas griff- und knickspurig. Restaurierte Mittelfalte und Knickspuren sowie Restaurierungen an den o. Ecken.

81 x 62,7 cm.

**300 €**

**195 Erich Buchwald-Zinnwald „Häuser in Georgenfeld“. 1919.**

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie li. betitelt und technikbezeichnet „Originalholzschnitt“.

Minimal angeschmutzt, ein winziges Stockfleckchen am li. Rand Mi. O.li. ein Reißzwecklöchlein. Am o. Rand ein fachmännisch geschlossener Riss (ca. 4 cm). Vier winzige punktuelle Löchlein im li.o. Bildviertel, teils innerhalb der Darstellung.

Stk. 17,8 x 24 cm, Bl. 22 x 27,5 cm.

**300 €**

**196 Erich Buchwald-Zinnwald „Ehrwald in Tirol“. 1922.**

Farbholzschnitt auf feinem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt, Handdruck“ An den o. Ecken in einfachem Passepartout klebmontiert.

Am Stockrand partiell verbräunt. Blattrand li. minimal farbspurig vom Druckprozess. Psp. knickspurig mit kleinem Einriss (1,2cm), verso atelierspurig.

Stk. 29,8 x 40,1 cm, Bl. 34,3 x 44,9 cm, Psp. x 55,5 cm. 37,5 cm. **240 €**

**197 Erich Buchwald-Zinnwald „Blick auf [den] Milleschauer“ / Hans Kirst, Bauernhäuser im Erzgebirge. 1927/ Wohl 1930er Jahre.**

Hans Kirst 1890 Wurzen – 1962 Dresden

Farbholzschnitt bzw. Holzschnitt auf Bütten bzw. feinem Papier. „Blick auf Milleschauer“ u. Unterhalb der Darstellung li. teils schwer leserlich betitelt, u.re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“. „Bauernhäuser“ u.re. zweifach inner- und außerhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Kirst“.

„Blick auf [den] Milleschauer“ ganz leicht lichtspurig, entlang des Stockes an zwei Stellen etwas gebräunt. Am o. Rand zweimal zwei winzige Löchlein. Verso u.re. Ecke unscheinbare Knickspur.

„Bauernhäuser“ im Randbereich vereinzelt winzige Stockfleckchen, unscheinbar druckspurig.

Stk. 16 x 18,1 cm, Bl. 19,5 x 22 cm / Stk. 12,7 x 18,7 cm, Bl. 23,4 cm x 31,6 cm.

**180 €**

**Ferdinand Brod** 1869 Würzburg – 1944 Dresden

Deutscher Maler und Dramatiker. Ausbildung u.a. in der Lithografie-Werkstatt von Franz Scheiner in Würzburg. Studium an der Kunstgewerbeschule München. 1888/89 an der Kunstakademie Berlin. 1899 Mitglied der Wiener Secession, Gestaltung des Titelblatts für „Ver sacrum“. 1893–1900 in Teplitz ansässig. Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1933 Ankauf des Gemäldes „Volk im Dienst“ durch den Staat Sachsen als Geburtstagsgeschenk für Adolf Hitler. Brod widmete sich der Porträt- und Landschaftsmalerei, schuf Wandgemälde und Bühnenbilder. Zunächst beschäftigte sich der Maler mit dem Expressionismus, wendete sich dann altmeisterlicher Bildauffassung zu.

**Erich Buchwald-Zinnwald** 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

### 198 Pol Cassel, Zwei Spaziergänger im Regen. 1924.

Aquarell über Grafik auf leichtem, strukturierten, gelblichen Büttenkarton. In Grafit monogrammiert „P.C.“ und datiert u.li. Hinter Glas in einer grau lasierten Leiste gerahmt.

Vgl. motivisch und stilistisch das Aquarell „Pariser im Regen“, 1926, abgebildet in: Pol Cassel 1892–1945. Ein Dresdner Maler der Klassischen Moderne. Ausstellungskatalog Stadtmuseum Pirna und Lindenau-Museum Altenburg, Dresden 2005, S. 106, KatNr. 33.

Wir danken Herrn Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

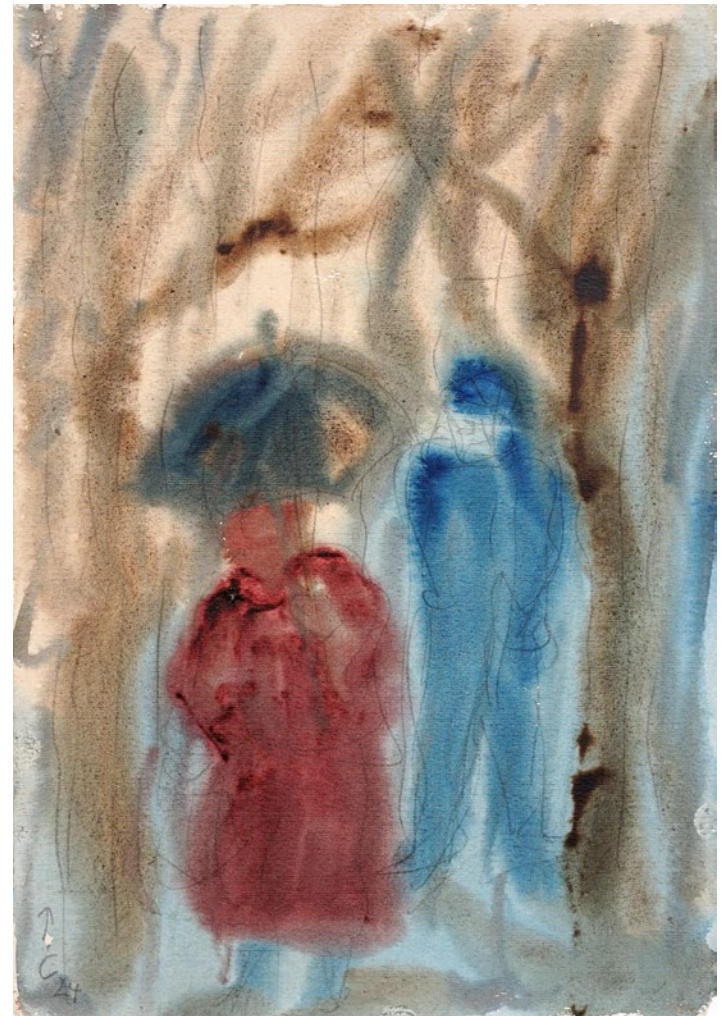
Malschicht mit mehreren winzigen punktförmigen Farbverlusten, wohl werkimmanent. Am o. Blattrand Mi. leichte Griffspuren. Die u.li. Blattecke mit winzigem Materialverlust, die u.re. mit etwas deutlicherem Materialverlust. In den Randbereichen Abdrücke von Reißzwecken aus dem Werkprozess. Verso in den o. Ecken Reste einer früheren Montierung.

36 x 25 cm, Ra. 49 x 38 cm.

**1.800 €**

**Pol Cassel** 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien

Eigentlich Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfemt, Malverbot.







**199 Pol Cassel „Paris“. 1926.**

Aquarell auf Torchon. In Farbstift signiert „P. Cassel“ und datiert u.re. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt und nochmals datiert u.re., u.li. mit einem späteren Besitzervermerk in Kugelschreiber. Hinter Glas in einer goldfarbenen, gekehlten, nachträglich lasierend überfassten Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Pol Cassel 1892–1945. Ein Dresdner Maler der Klassischen Moderne. Ausstellungskatalog Stadtmuseum Pirna und Lindenau-Museum Altenburg, Dresden 2005, S. 26, Abb. 19, dort betitelt „Pariser Stadtansicht“.

Blatt insgesamt mit leichten Griffknicken, im Gesamtbild unauffällig. Eine kleine Materialanhaftung im Bereich der Bäume u.re. An der u.re. Blattkante mit leichtem Materialverlust, ein weiterer kleiner in der Blattecke o.li. Die äußerste Blattkante o.re. mit leichter Bräunung. Verso in den Blattecken mit Resten einer älteren Klebemontierung.

30,8 x 47 cm, Ra. 40,5 x 55,5 cm.

**3.000 €**





200

**200 Walter Crané „Wettlauf der Stunden“.  
1887.**

**Walter Crané** 1845 Liverpool – 1915 Horsham, West Sussex  
**Adolf Gustav Döring** 1848 Berlin – 1938 Barth

Radierung auf chamoisfarbenem China, auf weißen Kupferdruckkarton aufgewalzt, nach einem Gemälde von Walter Crané, gestochen von Adolf Gustav Döring. In der Darstellung in der Platte u.re. signiert „Walter Crané“ und römisch datiert. Unterhalb der Darstellung re. typografisch bezeichnet „Adolph G. Döring sculp.“, u.li. vorlagenbezeichnet. Gedruckt bei. O. Felsing, Berlin. O.li. oberhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Eingetragen beim Deutschen Kunstverleger-Verein für Fritz Gurlitt, königl. Hofkunsthandlung, BerlinW., April 1896“. Eines von 500 Exemplaren der Normalausgabe (zzgl. 25 Exemplare mit Remarque, Zustandsdrucke).  
Seltenes Blatt.

Die Radierung gibt das im Münchner Glaspalast ausgestellte und 1895 mit der Goldmedaille der Münchner Künstler Kooperative ausgezeichnete Gemälde Cranes wieder. Das Gemälde Cranes gilt heute als verloren, sodass der Radierung über ihren künstlerischen auch ein historisch-dokumentarischer Wert beikommt.

Der zugehörige Rahmen wird als separate Position unter Kat.Nr. 671 angeboten.

Geringfügig knickspurig und stockfleckig. Leichte Wasserflecken in den Ecken o.li. und u.re. sowie u.Mi.  
Pl. 39 x 96,5 cm, Bl. 49 x 104,5 cm,  
Unters. 76,5 x 133,5 cm. **550 €**

**201 Friedrich (Fritz) Dannenberg  
„JUGEND“.** 1897.

**Friedrich (Fritz) Dannenberg** 1871 Sandhof – 1951 Leipzig

Farblithografie. Plakataufgabe für die Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst u. Leben. In der Darstellung monogrammiert „F.D.“ u.Mi. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „Erschienen bei G. Hirth's Kunstverlag in München, gedruckt von Oscar Consée in München“.

Vgl. auch: Textillustration zu dem Gedicht „Prosit Neujahr“ in: Jugend. Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben, 2 (1897), Bd. 1, Nr. 1–26, S. 2.

Stockfleckig. Mit drei horizontalen Falzen. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Randmängel mit hinterlegten Einrissen und Fehlstellen sowie Knickspuren. Ecke u.re. mit Stauchungsfalten.

St. 58 x 39,4 cm, Bl. 63 x 46,3 cm. **900 € – 1.200 €**



201

**Friedrich (Fritz) Dannenberg** 1871 Sandhof – 1951 Leipzig

Der Maler und Grafiker lebte hauptsächlich in Leipzig und studierte an der Kunstakademie in Königsberg. Das Studium verhalf ihm zu mehreren Aufenthalten auf der Insel Hiddensee.



**202 Otto Dix „Akt mit aufgestütztem Arm“. 1926.**

Bleistiftzeichnung auf kräftigem, weißen „WATT“-Papier. Signiert „DIX“ u.re. Am u.li. Blattrand mit einer Nummerierung von fremder Hand in Blei „Z26/14 K 1456“. Verso in Blei von fremder Hand nummeriert „506/26 K 1456“ sowie betitelt und nummeriert „26/14“, in der u.re. Blattecke nochmals nummeriert „26-14“ und „84“. Freigestellt im Passepartout hinter Museums-Glas in einer dunkelbraun gefassten, profilierten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Lorenz Nsk 4.2.26, mit leicht abweichenden Maßangaben.

Technikbedingt vereinzelt leicht wischspurig. In den seitlichen u. und o. Randbereichen mit mehreren Reißwecklöchlein. Die o. äußeren Blattkanten montierungsbedingt mit leichter Stauchung, eine weitere unscheinbare u.li., die Rand- und Eckbereiche leicht griffspurig. Am u.li. Rand zwei ringförmige Gilbungen (D. je ca. 3,5 cm). Verso leicht atelierspurig.

73,5 x 50,5 cm, Ra. 98,2 x 75,2 cm.

**12.000 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Otto Dix** 1891 Untermyhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.

### 203 Lyonel Feininger "Houses in Paris" (Pariser Häuser). 1918.

Holzchnitt auf hauchfeinem Kozo Japan. U.I. in Blei signiert „Lyonel Feininger“, u.re. betitelt, u.Mi. mit der Werknummer des Künstlers „1861“. In der u.re. Blattecke mit dem Nachlass-Stempel „FEININGER ESTATE“ versehen sowie gestempelt nummeriert „G W 175“. Verso in der Blattecke u.li. in Blei nummeriert „TR WO 69/66“.

WVZ Prasse W 76.

Lyonel Feinigers grafisches Œuvre umfasst, neben zahlreichen Radierungen und Lithografien, über 300 Holzschnitte und repräsentiert einen wesentlichen Teil seines künstlerischen Schaffens. Sein Interesse an Druckgrafik wurde durch die Berliner Künstlerin Julia Berg gefördert, die Feininger 1905 kennenlernte und später heiratete. 1906 besuchte er sie in Weimar, wo sie an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule unter anderem Grafikkurse besuchte. Zusammen reisten sie nach Paris, dort wurde ihr gemeinsamer Sohn Andreas geboren und sie trafen Robert Delaunay und Henri Matisse.

Die meisten Holzschnitte Feiningers entstanden zwischen 1918 und 1920. Das vorliegende Werk zählt zu den ersten Holzschnitten, die Feininger anfertigte. Das verwendete Japan-Papier zeugt von Feiningers Vorliebe für feine, handgeschöpfte Papiere als Bildträger für Drucke. Das Motiv korrespondiert stilistisch mit seinen Gemälden. (Vgl. S. 34–39 in WVZ Prasse).

Ausgezeichneter, klarer Druck. Blatt insgesamt druck- und papierbedingt unscheinbar knitterspurig, ganz leicht lichterandig. Eine unauffällige, senkrecht verlaufende Knickspur in der Blattmitte. Am o.re. Blattrand mit fachmännischer Anfernung (L. ca. 24 cm). Die äußersten Blattränder teilweise mit gelblich-weißen Rückständen einer früheren Montierung. Im weißen Rand o.re. mit vereinzelten hellbräunlichen Fleckchen.

Stk. 33,2 x 38,7 cm, Bl. 43,5 x 59,5 cm.

6.000 €



Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 ebenda

Deutsch-amerikanischer Maler, Grafiker und Karikaturist. 1887 Übersiedlung nach Hamburg, dort Studium an der Kunstgewerbeschule. 1888 Wechsel an die Königliche Akademie der Künste zu Berlin. Ab 1892 Studium an der Pariser Académie Colarossi. 1893 Rückkehr nach Berlin, Arbeit als freier Illustrator. Ab 1909 Mitglied der Berliner Secession. 1911 Beteiligung am „Salon des Indépendants“ in Paris, Begegnung mit dem Kubismus. 1912 Bekanntschaft mit der Künstlergruppe „Brücke“. 1913 Einladung vom „Blauen Reiter“ und Teilnahme am „Ersten Deutschen Herbstsalon“ in Berlin, Austritt aus der Berliner Secession. 1917 erste Einzelausstellung in der Galerie „Der Sturm“ in Berlin. 1918 Mitglied der „Novembergruppe“ und Bekanntschaft mit Walter Gropius. 1919 von Gropius als Meister ans Staatliche Bauhaus in Weimar berufen, bis 1921–25 Leiter der dortigen „Graphischen Druckerei“. 1924 Gründung der Ausstellungsgemeinschaft „Die Blaue Vier“ mit Paul Klee, Wassily Kandinsky und Alexej von Jawlensky. Ab 1926 Übersiedlung mit dem Bauhaus nach Dessau, Einzug in eines der „Meisterhäuser“. 1933 Umzug nach Berlin, 1937 Flucht nach New York. In der Zeit des Nationalsozialismus galten Feiningers Werke offiziell als „Entartete Kunst“. Lyonel Feiningers Hauptthema ist die Architektur, die er ebenso wie das Atmosphärische und das Figürliche in Kuben und bestimmten Liniengefügen erfasste. Feininger gehört zu den bedeutendsten Künstlern der klassischen Moderne.





204



(204)



205



206



(204)

### 204 Michel Fingesten, Sieben Exlibris. 1920.

**Michel Fingesten**

1884 Buczkowitz (Schlesien) – 1943 Cerisano (Italien)

Lithografien in Röteln auf hauchdünnem Japan. Aus der Mappe „10 Exlibris“. Im Stein betitelt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Fingesten“.

Mit den Arbeiten:

- „Walter Kinz“
- „Nikodem“
- „Ruth“
- „To Rhama“
- „Ex Musicas“. Verso von fremder (?) Hand in Blei bezeichnet „Michel Fingesten Berlin“.
- „Carlotta“ Verso von fremder (?) Hand in Blei bezeichnet „Michel Fingesten“.
- „Ex Musicis Hopkins Jazz Band“

WVZ Nechwatal auf den Seiten 96, 99, 100 aufgeführt.

Deutlich griff- und knickspurig sowie stockfleckig.

St. min. 17,5 x 13,2 cm, max. 21,5 x 18,5 cm,

Bl. min. 19,7 x 18,7 cm, max. 25 x 22,7 cm.

### 205 Franz Förster, Schwertlilien / Königsllilie. 1897 / Wohl 1890er Jahre.

Gouachen auf festem Papier. Ein Blatt unsigniert, das andere u.re. signiert „Franz Förster“, ausführlich datiert und bezeichnet „Nach d. Natur“ sowie in der u.re. Ecke mit einem Stempel „(...) FÜR WEBEREI (...)“ versehen.

Leicht gebräunt und (stock-)fleckig mit z.T. deutlichen Randmängeln, Knicken und hinterlegten Einrissen.

54,5 x 38,6 cm / 50,3 x 34,4 cm. **100 €**

### 206 E. Franck, Kastanienblüten / Fliederblüten. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell / Gouache. Unsigniert. Eine Arbeit vollflächig auf Untersatzkarton montiert.

Beide Arbeiten mit Reißzwecklöchlein u. leicht stockfleckig. „Kastanienblüten“ mit Randmängeln mit kleineren Fehlstellen v.a. an den Ecken. „Fliederblüten“ am Rand u. Kleberreste und die Ecken knickspurig.

67,7 x 50,8 cm / 66,7 x 32 cm. **180 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Rudolf Führmann** 1909 Hamburg – 1976 Lüneburg

1927 Besuch der Kunstgewerbeschule Hamburg bei Carl Otto Czeschka und Willy von Beckerath. Abbruch der Ausbildung auf Druck des Vaters, Malerlehre in Bremen. Abbruch der Lehre nach einem Jahr und Fortsetzung der künstlerischen Ausbildung v.a. bei Arthur Illies und Willy von Beckerath (Wandmalereiklasse). Engagement in KPD und ASSO. 1932 Amsinckstipendium, Aufenthalt in Berlin für ein Semester, dann in Paris bis 1938. Aberkennung der deutschen Staatsbürgerschaft, Meldung zur Fremdenlegion im gleichen Jahr. 1941 Auslieferung und Deportation ins Konzentrationslager Hinzert bei Hermeskeil. 1941 unvermutete Entlassung. Bis Kriegsende Arbeit als technischer Zeichner in einem Rüstungsbetrieb in Harburg. Nach 1945 tätig als Presse-, und Illustrationszeichner. Bis 1965 Dozent an der Volkshochschule, bis 1967 Kunstzeiger an der Mittelschule, Mitglied beim Verband Bildender Künstler Nordwürttembergs.

### 207 Rudolf Führmann, Im Dirnenviertel. Vor 1932.

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf Velin. Unsigniert. Am u. Blatrand in Blei bezeichnet „L 16/46“. Verso mit geometrischen Zeichnungen in schwarzer und roter Tusche sowie in Blei. An der Oberseite im Passepartout montiert.

Wir danken Frau Dr. Maike Bruhns, Hamburg, für freundliche Hinweise.

Lit.: Museumsverein für das Fürstentum Lüneburg (Hrsg.): Rudolf Führmann, Porträts, Landschaften, figürliche Graphik, Holzschnitte. Ausstellung vom 8. Juni bis zum 7. Juli 1974.

Werner H. Preuß: „Trotz bildet Freiheit“. Jean Leppien und Rudolf Führmann. Zwei Künstler im französischen Exil, Dresden 2010.

In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Die o.re. Ecke knickspurig, eine kleine Druckstelle u.Mi. In der Blattecke u.li. sehr leichte bräunliche Fleckchen.

37,8 x 28 cm.

3.000 €





209



211

**Georg Gelbke** 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1918 Heirat mit Coelestine Arndt. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

100 GRAFIK MODERNE



210

### 208 Georg Gelbke, Selbstporträt. 1927. / Józef Rosner, Porträt Georg Gelbke. 1932.

**Georg Gelbke** 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

**Józef Rosner** 1892 Teschen – 1971 Krakau

Lithografie auf feinem Bütten. Am o. Blattrand auf Karton montiert. Im Stein signiert „G. Gelbke“ und datiert u.li., verso mit einem Vermerk in Blei „Georg Gelbke“ von fremder Hand.

Porträt Georg Gelbke. Bromsilber-Abzug auf Fotokarton. Mit dem Prägestempel „Rosner – Chemnitz Bahnhofstr. 6“ u.li. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber monogrammiert „W.L.“ u.li. sowie mit Annotationen von fremder Hand in Blei „Georg Gelbke (1882–1944) 1932“.

St. 37 x 24 cm, Bl. 41,4 x 27 cm, Unters. 43 x 30,3 cm / Abzug 15,2 x 10,3 cm.

120 €

### 209 Georg Gelbke, Am Haff / Rossitten / Pillkopen an der Kurischen Nehrung. 1936/1937.

Aquarelle auf festem Papier. U.re. signiert „G. Gelbke“. Zwei Blätter verso in Blei u.re. ortsbezeichnet und datiert, das eine „21 Aug.“ / „37“, das andere „15.10.36“. Wir danken Herrn Andreas Albert, Dresden, für freundliche Hinweise.

Kleine Randläsion an o.re. Ecke eines Blattes. Reste einer früheren Klebmontierung.

19,2 x 27,3 cm / 19 x 27,3 cm / 17,2 x 27,3 cm.

400 €



208

### 210 Georg Gelbke, Elf Gelegenheitsgrafiken. 1914–1938.

Radierungen, teils mit Plattenton, auf verschiedenen Papieren. Sämtliche Arbeiten in der Platte oder unterhalb der Darstellung in Blei signiert bzw. monogrammiert, überwiegend datiert und teilweise bezeichnet. Ein Blatt auf einen Untersatz montiert.

Vereinzelt leicht griff- und knickspurig, ein Blatt mit kleineren Einrissen im Randbereich. Partiiell minimal gebräunt und fleckig. Pl. max. ca. 13 x 8 cm, Bl. max. ca. 21 x 13 cm.

150 €

### 211 Georg Gelbke, Schleierschwänze / „Kärnten, Berglandschaft mit Gehöft“. 1930er / 1940er Jahre / nach 1939.

Aquarelle auf „Schoeller Parole“- bzw. „PM Fabriano“- Bütten. Jeweils signiert „G. Gelbke“ u.li.

„Kärnten, Berglandschaft mit Gehöft“ abgebildet in: Andreas Albert, Georg Gelbke. Ein Malerleben zwischen Dresden, Kärnten und Kurischer Nehrung, Husum 2007, S. 26.

„Kärnten, Berglandschaft mit Gehöft“ mit Resten einer Klebmontierung am o. Rand sowie ein hinterlegter Einriss o.re. (ca. 1,5 cm). Verso ebenso Reste einer Klebmontierung.

31 x 22,4 cm / 38,4 x 54,3 cm.

180 €





212

### 212 Werner Gothein „Lausbuben“. 1919.

Werner Gothein 1890 Karlsruhe – 1968 Unteruhldingen

Holzchnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert. Mit Trockenstempel „Die Schaffenden“. Aus „Die Schaffenden“, Mappe mit 10 Arbeiten von 8 Künstlern und Textbeilage, 1. Jahrgang, 2. Mappe, 1919. Hrsg. von Paul Westheim, Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar. Sohn HDO 72703.

Leicht knickspurig. Verso zwei Reste einer Klebemontierung.

Stk. 29,5 x 23,7 cm, Bl. 40,8 x 31 cm.

220 €

### 213 Curt Großpietsch, Junge Frau in der Stadt. Um 1919.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Holzchnitt auf gelblichem, wolkigen Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Curt Großpietsch“. In Blei nummeriert „17/48“. Nicht im WVZ Söder.

Insgesamt mit Griffknicken und einigen Quetschfalten im weißen Rand. Die o.re. und u.li. Blattecke mit Knickspuren. Die seitlichen Blattränder sowie der u. mit vereinzelt Einrissen (max. 1,8 cm), der u. weiße Rand wellig. Im Druckbereich sowie im li. weißen Rand mit bräunlichen Verfärbungen aufgrund eines ehemals aufliegenden weiteren Holzschnittes.

Stk. 40 x 18,2 cm, Bl. 49,6 x 34,3 cm.

1.200 €

Werner Gothein

1890 Karlsruhe – 1968 Unteruhldingen

1912 Schüler von E. L. Kirchner am „MUMI-Institut“ Berlin. Schuf vorwiegend graphische Arbeiten (Mappen, Holzchnittbücher, Handdrucke).

Curt Großpietsch

1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



213



217



(217)



218



214

**214 Curt Großpietsch,  
Klagende Kuh mit Kalb. Um 1925.**

Federzeichnung in Tusche. Sign. „Curt Großpietsch“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Nicht im WVZ Söder.

Leicht knickspurig. Vereinzelt mit winzigen Stockflecken. Ein kleiner brauner Fleck o.re.

24,9 x 29,3 cm, Psp. 49,9 x 40 cm.

100 €

**215 Curt Großpietsch „Spanierin“.  
1930er Jahre.**

Farbige Tinte über Bleistift. Unsigniert. Hinter Plexiglas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893-1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen, Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000, Nr. 14.

Kleine Randläsionen.

Bl. 15 x 12 cm, Ra. 42 x 32 cm.

180 €

**216 Curt Großpietsch „Tod vor Ruine“. 1962.**

Federzeichnung in Tusche auf blauem Papier. Auf Untersatzpapier klebemontiert, dort unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Hinter Plexiglas in schmaler Holzleiste gerahmt.



215

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893–1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000, Nr. 36.

12 x 8,5 cm, Ra. 42 x 32 cm.

300 €



216

**217 Curt Großpietsch, Grotiske Gesichter / Fabelwesen.  
Wohl 1970er Jahre.**

Bleistiftzeichnungen und Rötelkreide auf verschiedenen Papieren. Eine Arbeit signiert „Curt Großpietsch“ u.li. Beide Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Nicht im WVZ Söder.

„Grotiske Gesichter“ mit leicht gebräunten Rändern und kleinen Knicken in den Ecken. „Fabelwesen“ lichtertrandig, mit einer vertikalen Knickspur in der Blattmitte.

15 x 21 cm / 14,8 x 21,1 cm.

140 €

**218 Curt Großpietsch, Zwei Leichen-Studien. 1976.**

Bleistiftzeichnungen und Rötelkreide auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Eine Arbeit in Blei datiert o.li. Beide verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Nicht im WVZ Söder.

Leicht knickspurig. Partiiell minimal gewellt. Technikbedingt minimal wisch- bzw. fingerspurig.

14,1 x 20,8 cm / 13,1 x 20 cm.

120 €



## 219 Hans Grundig, Drei Skizzenhefte. 1932.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Bleistiftzeichnungen auf verschiedenen Papieren, in drei Skizzenheften (Fadenbindung) klebemontiert. Ca. 44 Skizzen. Die Deckblätter der Hefte jeweils mit montierter Klebeetikett, darauf in Blei signiert „Hans“ und betitelt bzw. datiert. Zwei bezeichnet „Sommer 32. Skizzen“, „Herbst 32. Skizzen“ und eines undatiert sowie unleserlich bezeichnet. Beiliegend ein Deckblatt eines weiteren Skizzenheftes, bezeichnet „Skizzen Frühjahr 32“. Drei der Etiketten zudem von fremder (?) Hand in Blei bezeichnet.

Fadenbindung zweier Hefte gelöst. Griff- und knickspurig. Teilweise fehlende Seiten. Deckblätter teils etwas atelierspurig, fleckig und gegilbt.

Heft je ca. 20,5 x 16,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €





**Hans Grundig** 1901 Dresden – 1958 ebenda

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

## 220 Hans Grundig und andere Künstler „Bilderbuch von Hans, Lea, Kurt Schütze, Willy Illmer, Wilhelm Lachnit, Miron Sima“. Um 1930.

**Lea Grundig** 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

**Willy Illmer** 1899 Dresden – 1968 ebenda

**Wilhelm Lachnit** 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

**Kurt Schütze** 1902 Dresden – 1971 ebenda

**Miron Sima** 1902 Proskurov – 1999 Jerusalem

25 Bleistiftzeichnungen, das Titelblatt collagiert und zwei Federzeichnungen in blauer Tusche auf verschiedenen Papieren, in einem fadengebundenen Heft klebmontiert, das Titelblatt direkt in das Heft gezeichnet. Vorderseitig auf dem Deckblatt in schwarzer Tusche betitelt.

Mit den Arbeiten:

1) Wilhelm Lachnit (zugeschr.) „Der Sonja und dem Siwa gewidmet / Zeichnungen von Hans, Leo, Kurt Schütze, Lachnit alle große dicke Maler in Dresden.“ Unsigniert. Im Banner o. sowie am u. Blattrand betitelt.

2) Hans und Lea Grundig LAT=EINER – BÜBSCHEN“. U.re. signiert „Hans und Lea“. In der Darstellung betitelt.

3) Hans Grundig „Der Meister Illmer.“ U.re. signiert „Hans.“, u.li. betitelt.

4) Hans Grundig „DRESDEN – ZÜRICH. U.li. signiert „Hans.“ und re. zum Teil bezeichnet „Nein aber nein es kann nicht sein! Es ist frömmig aber nacket“.

5) Hans Grundig, Potenter Stier. U.re. signiert „Hans.“.

6) Hans Grundig, Ritter und Burgfräulein. U.li. monogrammiert „H.“

7) Hans Grundig, Zwei Eber am Wasser. U.re. signiert „Hans.“

8) Lea Grundig „Hanna“. U.re. sign. „Lea“, u.Mi. betitelt.

9) Lea Grundig, Grotteske Figuren. U.re. signiert „von Lea“.

10) Lea Grundig, Arbeiterfrau. U.re. signiert „Lea“.

11) Kurt Schütze „Vorsicht Illmer“. U.li. signiert „Kurt S.“ und re. betitelt und zusätzlich von W. Illmer signiert.

12) Kurt Schütze, Tod im Waschzuber. U.re. sign. „Kurt S.“

13) Kurt Schütze „Herr Siwa“. U.re. signiert „Kurt S.“, Mi. betitelt.

14) Lea Grundig, Selbst, sitzend und weiblicher Rückenakt. U.re. signiert „Lea“.

15) Kurt Schütze, Flatulierendes Nilpferd. U.re. signiert „Kurt S.“

16) Kurt Schütze „Magst a Watschen hee?“. U.li. in Blei signiert „Kurt S.“, o.Mi. betitelt.

17) Lea Grundig, Mutter und Tochter. U.re. signiert „Lea“.

18) Lea Grundig, Kopfstudie. U.re. signiert „Lea“.

19) Lea Grundig, Zwei Kinder. U.re. signiert „Lea“.

20) Lea Grundig, Mädchen, die Arme hinter dem Rücken verschränkt. U.re. signiert „Lea“.

21) Kurt Schütze, Sitzende Dame. U.re. signiert „Kurt S.“

22) Wilhelm Lachnit, Karikatur Lea Grundig. Auf einem Notizpapier „Weed Schneeketten“, mit Aufdruck verso, recto durchscheinend. U.re. signiert „Bill“, u.li. von Lea Grundig bezeichnet „Das soll ich -Lea- sein!!!“. Auf dem Untersatzpapier u.re. signiert „Lachnit“.

23) Wilhelm Lachnit „Der große Günther Fft!“ Auf einem Notizpapier „Weed Schneeketten“, mit Aufdruck verso, recto durchscheinend. U.re. signiert „Bill“, darüber betitelt. Auf dem Untersatzpapier signiert „Lachnit“.

24) Wilhelm Lachnit, Karikatur. Auf einem Notizpapier „Weed Schneeketten“, mit Aufdruck verso, recto durchscheinend. U.re. signiert „Bill“, auf dem Untersatz signiert „Lachnit“.

25) Wilhelm Lachnit „tlu-tlu v-müll würt! / samz-semml-Krühühu“. Auf einem Notizpapier „Weed Schneeketten“, verso mit Aufdruck, recto durchscheinend, mit zwei Stempelabdrucken von 1 Pfennig-Münzen von 1929. U.re. signiert „Bill“, am u. Blattrand betitelt. Auf dem Untersatz signiert „Lachnit“.

26) Wilhelm Lachnit, Sch(...) auf das Hakenkreuz. Auf einem Notizpapier „Weed Schneeketten“, mit Aufdruck verso, recto durchscheinend. U.re. signiert „Lachnit“.

27) Wilhelm Lachnit, Furz aus dem Kanonenrohr. U.re. signiert „Lachnit“.

Zum Notizpapier „Weed Schneeketten“ vgl. auch: Bilderbuch von Hans Grundig 32. Hrsg. anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers von der Ladengalerie Berlin, 1971, S. 5 und 21.

Die Zeichnungen und Untersatzpapiere mit Randmängeln, Knick- und Griffspuren, partiell gebräunten Klebespuren sowie vereinzelt Stockflecken. Der Hefteinband an den Ecken gestaut, der Falz mit Einrissen, deutlich verblichen, knick- und griffspurig und mit einer senkrechten Knickspur entlang des re. Randes, auf dem Etikett vereinzelt winzige Stockflecken. Fadenbindung verloren.

Heft 33 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**3.200 €**





223

**Karl Hahn** 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu Alphonse Grimm, Otto Griebel und Werner Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluss aus dem Verband bildender Künstler.



222



222

### 221 Hans Grundig „Einsamkeit“. Um 1935.

Federzeichnung in Tusche auf feinem, semitransparenten Briefpapier. Unsigniert. U.re. Betitelt. Im einfachen Passepartout, darauf u.re. Von fremder Hand künstlerbezeichnet und datiert. Zum Hunde-Motiv vgl. Arbeiten der Radier-Folge „Tiere und Menschen“, 1933–1936, u.a. WVZ Bernhardt D 1 – D 3, D 39 sowie das Bilderbuch von Hans Grundig 32, hrsg. anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers von der Ladengalerie Berlin, 1971, S. 22ff.

Griff- und knickspurig, die Kanten leicht schräg beschnitten. Kleberreste in den Ecken, verso auch an den Blatträndern Mi. Unscheinbar stockfleckig.

19,6 x 26,7 cm, Psp. 40 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**250 €**

### 222 Hans Grundig, Schnaubendes Pferd. Um 1935.

Bleistiftzeichnung auf der Innenseite einer „Orient“-Zigaretenschachtel. Unsigniert. Im einfachen Passepartout, darauf u.re. von fremder Hand künstlerbezeichnet und datiert.

Zur Zigaretenschachtel als Bildträger vgl. auch: Bilderbuch von Hans Grundig 32, hrsg. anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers von der Ladengalerie Berlin, 1971, S. 17.

Zum Pferd-Motiv vgl. Arbeiten der Radier-Folge „Tiere und Menschen“, 1933–1936, u.a. WVZ Bernhardt D 19 – D 23.

Leicht griffspurig und angeschnitzelt mit Montierungsresten an beiden o. Ecken.

11 x 17,3 cm, Psp. 39,4 x 30,5 cm.

**280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 223 Karl Hahn, Halbakt mit roter Maske. 1926.

**Karl Hahn** 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier, vollflächig auf einen Untersatz kaschiert. In Blei signiert „Karl Hahn“ und datiert u.re. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

O.li. ein Einriss (1 cm) sowie an o.re. Ecke schräge Knickspuren. Am Darstellungsrand umlaufende, wohl rahmungsbedingte Drucksuren mit Farbschichtverlust. Innerhalb der Darstellung leicht kratzspurig, teils mit Farbverlust, insbesondere im u. Bildviertel. Deutlichere Kratzspuren, teils unfachmännisch retuschiert? im Bereich des Hintergrunds Mi.li. (9 cm) sowie im Bereich des schwarzen Pelzes u.li. (5,5 cm). Im Hintergrund o.Mi. eine Stelle (ca. 3 x 3 cm) mit mehreren Kratzern sowie einem kleinen Einriss (ca. 7 mm). Mi. im Bereich des Oberkörpers kleine Wasserflecken.

48,8 x 31,8 cm.

**850 €**



### Ivo Hauptmann

1886 Erkner – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. 1913–19 Atelier in Dockenhuden bei Hamburg. Militärdienst im 1. Weltkrieg, u.a. 1916 an der Somme. 1925 Umzug von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.



### 224 Ivo Hauptmann „Grandglise“ (Belgien). 1915.

Aquarell und Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. U.re. in Kohle signiert „Ivo Hauptmann“, ausführlich datiert „Mai 1915“ sowie ortsbezogen „Granglise“ [sic!]. Verso mit dem Nachlass- Stempel des Künstlers versehen. Hinter Museumsglas im Passepartout gerahmt. Provenienz: Privatbesitz Karlsruhe, 1998 aus dem Besitz von Harriet Hauptmann erworben, die Internatsfreundin der Karlsruher Sammlerin war.

Sehr unscheinbar lichtrandig, o.li. und o.Mi. sehr unscheinbar stockfleckig. Leichte Bleistiftspur im Wiesenbereich u.re. (ca. 5 cm). Die u. und li. Blattkante etwas ungerade, u.li. sowie o.re. mit kleinem Einriss verso hinterlegt. Verso mit Montierungsresten sowie einer montierungsbedingten Papierausrundung o.re.

20,2 x 28,8 cm, Ra. 38,2 x 45,7 cm.

1.600 € – 1.800 €



225



227



228



226

**Hans Jüchser** 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

### 225 Paul Heydel „Terrasse von Schloss Albrechtsberg bei Dresden“. 1916.

**Paul Heydel** 1854 Dresden – 1935 ebenda

Aquarell über Bleistift auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton klebemontiert. Signiert „P. Heydel“, datiert und bezeichnet u.li. Verso auf einem Papieretikett in Tinte betitelt und bezeichnet sowie mit Preisannotationen versehen. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Insgesamt stockfleckig. In den Randbereichen sowie am li. Blattrand Mi. mit Papier- und Kleberresten einer älteren Montierung. Am äußersten re. Rand mit Flüssigkeitsspuren.

32,8 x 26,2 cm, Ra. 42 x 36,5 cm.

**300 €**

### 226 Friedrich Iwan, Gehöft im Schnee / Gehöft am Fluss (wohl Riesengebirge). Wohl 1930er Jahre.

**Friedrich Iwan** 1889 Landeshut, Niederschlesien – 1967 Wangen im Allgäu  
Radierungen in Braun / Farbradierung auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Friedr. Iwan“. Verso in Blei bezeichnet.

Etwas angeschmutzt und fingerspurig.

Pl. 8,3 x 10,3 cm, Bl. 9,3 x 11,4 cm /

Pl. 15,7 x 22,8 cm, Bl. 23,3 x 28,4 cm.

**120 €**

### 227 Hans Jüchser, Weiblicher Akt im Liegestuhl. 1921.

**Hans Jüchser** 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Radierung in Braunschwarz mit Plattenton auf Büttenkarton. U.re. in Blei signiert „Hans Jüchser“ und datiert, u.li. bezeichnet „O.-R.“. Verso u.li. in Kugelschreiber nummeriert „L 363/91“. In einfachem Passepartout mit Widmung in Blei u.re. „Herrn Günther Blechschmidt“.

Entlang der Platte leicht lichterandig. Verso am o. Rand Reste einer Klebemontierung, ganz leichte Quetschfalte. Psp. mit minimalen Altersspuren, o.li. Ecke knickspurig.

Pl. 16,9 x 14,5 cm, Bl. 25,2 x 22,7 cm, Psp. 29 x 25,4 cm. **300 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 228 Hans Jüchser, Häuser im Wachwitzgrund. 1930.

Farbholzschnitt auf feinem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Hans Jüchser“ u. datiert.

Etwas griff- und knickspurig sowie stockfleckig. Verso Reste einer Klebemontierung. Der untere Blattrand beschnitten.

Stk. 25,8 x 39,9 cm, Bl. 31 x 46,5 cm. **300 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



### Friedrich Iwan

1889 Landeshut, Niederschlesien – 1967 Wangen im Allgäu

Deutscher Maler und Grafiker. In den Jahren 1903 bis 1908 studierte er an der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule (ab 1911 Kunstakademie) zu Breslau bei Carl Ernst Morgenstern. Später studierte er grafische Techniken bei Hans Mayer an der Kunstakademie Berlin. Im Jahr 1921 zog er nach Krummhübel (Riesengebirge, Niederschlesien), ab 1924 lebte er bis 1945 in Hirschberg. Er machte durch seine eigenwillige Radiertechnik auf sich aufmerksam, bei der er Stahl, Feder und Farbe verwandte. Besonders seine Radierungen mit Riesengebirgs-Motiven und hier speziell seine Wintermotive haben ihn beliebt gemacht, so dass seine Motive auch als Postkarten eine starke Verbreitung fanden. Bekannt war er auch für seine Exlibris-Entwürfe.

### 229 Hans Jüchser, Hohes Ufer Ahrenshoop (?). 1930er Jahre.

Aquarell über Bleistiftzeichnung. In Blei u. li. signiert „Hans Jüchser“. An der Seite ob. auf Untersatz montiert.

Knickspurig und technikbedingt leicht wellig. An den Rändern wenige kleine Einrisse (max. ca. 0,3 cm).

25,5 x 33 cm, Unters. 36,2 x 45,8 cm. **750 € – 800 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 230 Hans Kappler, Pirna – Blick auf die Altstadt mit Marienkirche / Pirna – Blick vom Canalettoweg auf die Altstadt / Pirna – Winterabend Am Plan. Um 1910/1920.

Federlithografien, koloriert. Jeweils in der Darstellung signiert „H. Kappler“ bzw. „Hans Kappler“. Jeweils auf Untersatz montiert und hinter Glas gerahmt.

Etwas stockfleckig und unscheinbar griffspurig. Technikbedingt leichtes Kralkelee.

18,1 x 28,3 cm, 23,1 x 28,7 cm, 29,7 x 23,2 cm,

Ra. 31 x 41,5 cm, 34 x 38 cm, 42 x 34,5 cm. **180 €**



229

230

(230)

(230)







**Edmund Kesting** 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der Ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

**231 Edmund Kesting „Krähen auf dem Feld“. 1935.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. Signiert „EdKesting“ und datiert u.li. Verso auf einem Montierungsrest in Kugelschreiber wohl von Künstlerhand betitelt. Hinter Glas in einer Holzleiste mit aufgesetzten, geschwärzten Ecken gerahmt.

Im u. Darstellungsbereich Mi. mit bräunlichen Fleckchen, verso auf dem gesamten Blatt vereinzelt bräunliche Fleckchen sowie in den o. Blattecken mit Montierungsresten.

18 x 25 cm, Ra. 28,5 x 37 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.500 €**

**Franz Kienmayer**

1886 Wien – 1963 Baden-Baden

Porträtmaler, Illustrator und Orientalist. Zur Biographie des Künstlers ist wenig bekannt. Während des Ersten Weltkrieges arbeitete er als Kriegsmaler im Rahmen der Kunstgruppe des k.u.k. Kriegspressequartiers. U. a. war er in Suta bei Muereasca und in der Bukowina stationiert. Werke aus dieser Schaffensperiode befinden sich heute größtenteils im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Später war Kienmayer in Wien, Predlitz-Turrach, Graz, zuletzt in Leipzig und Baden-Baden tätig. Ab 1929 unternahm er Reisen nach Java, Bali und Indonesien. 1931 trat Kienmayer der Freimaurerloge Apollo bei, ab 1933 stellte er sich in den Dienst der Nationalsozialisten.



232

**232 Edmund Kesting „Morgens im zartila Licht“. 1963.**

Aquarell auf chamoisfarbenem Velin. In Faserstift signiert „EdKesting“ u.li. Verso in Blei von Künstlerhand Mi. betitelt sowie nochmals signiert „EdKesting“ und datiert u.re. In Kugelschreiber mit einer Widmung der Witwe des Künstlers Gerda Kesting, Rostock, aus dem Jahr 1988 versehen, in der u.re. Blattecke nummeriert „5“. Hinter Glas in einer schmalen goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Signatur partiell etwas verblichen. Leicht bräunliche Fleckchen im unbearbeiteten Bereich Mi.re. Verso ganzflächig leicht unregelmäßig gebräunt. Die Blattecke o.li. mit einer winzigen Knickspur.

15,3 x 22 cm, Ra. 23,8 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**750 €**

**233 Franz Kienmayer „Capri“. 1927.**

Franz Kienmayer 1886 Wien – 1963 Baden-Baden

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf festem Papier. U.re. in schwarzer Tusche signiert „Fr. KIENMAYER“, datiert u. betitelt.

Papier gebräunt und lichtrandig, winzige Fehlstelle an o.re. Ecke.

35,2 x 26,7 cm.

**240 €**

**234 Franz Kienmayer „Neder“ (Stubaital). 1930.**

Aquarell. U.li. signiert „Fr. Kienmayer“, datiert und betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Technik bedingt leicht gewellt und etwas berieben o.re. Der Rahmen etwas bestoßen mit Fehlstellen.

57 x 43 cm, Ra. 73 x 59 cm.

**100 €**



233



234





235

**235 Paul Kleinschmidt, Der verlorene Sohn. 1922.**

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim Kaltnadelradierung auf leichtem „BSB“-Bütten. In der Platte u.Mi. monogrammiert „P. Kl.“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „P. Kleinschmidt“, nochmals datiert und bezeichnet „Probedruck“. Verso im u.l. Plattenbereich mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (später Marcy, nicht bei Lugt).

Leicht abweichende Versionen des Motivs aus dem selben Jahr abgebildet in:

Ingrid von der Dollen, Paul Kleinschmidt. Hinter den Kulissen, Schweinfurt 2012, S. 120.

Eugen Keuerleben, Paul Kleinschmidt 1883–1949, Stuttgart 1983, S. 60. Jeweils mit abweichenden Plattenmaßen, ersteres mit der zusätzlichen Betitelung „Dirnenstraße in Magdeburg“.



238

Der jüdische Textilkaufmann Siegbert Marzynski, später Marcy, (1892 Berlin – 1969 Beverly Hills) hatte zunächst in Berlin Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.

Blatt leicht berieben, im Randbereich minimal gestaut.

Pl. 24 x 20 cm, Bl. 42,7 x 32 cm.



237

**237 Alois Kolb, Sechs Aktdarstellungen. Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Radierungen auf unterschiedlichen Papieren. Zwei Blätter signiert „Alois Kolb“, die anderen von der Witwe des Künstlers, Grete Kolb, unterhalb der Darstellung bezeichnet „Nachlaß Alois Kolb“, betitelt und signiert. Eine Arbeit im Passepartout.

Leichte Randmängel und Stockflecken. Geringfügig knickspurig. Blatt im Passepartout lichtertrandig. Blatt 4 mit unscheinbarem Papierabrieb. Blatt 6 mit insgesamt drei Einrissen am oberen und unteren Blattrand (ca. 1–3 cm) und Knick Ecke o.re. (ca. 6,5 cm).

Pl. min. 36,9 x 24,7 cm, max. 62,7 x 27,3 cm,

Bl. min. 47,1 x 31,7 cm, max. 75,3 x 35 cm.

**180 €**

**238 Alois Kolb (zugeschr.), Vier Darstellungen weiblicher Akte. Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

Grafitzzeichnungen mit Rötelkreide sowie eine Grafitzzeichnung auf verschiedenen Papieren. Unsigniert.

Leicht stockfleckig, griff- und knickspurig. Zwei Blätter mit Resten einer früheren Klebmontierung und zwei Reißzwecklöchlein. Eins lichtertrandig.

Min. 48,7 x 31,7 cm, max. 67 x 49,2 cm.

**300 €**



### 239 Käthe Kollwitz „Die Witwe I.“ 1921/1922.

Holzchnitt auf gelblichem Velin. U.re. in Blei signiert „Käthe Kollwitz“, li. nummeriert „B 16 / 100“. In der u.li. Blattecke nummeriert „IV“. Blatt 4 der Folge „Krieg“, Folge von sieben Holzschnitten. Edition Emil Richter, Dresden, Ausgabe B. Hinter Glas in einer breiten, dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

WVZ Klipstein 180 V c (von V d) mit abweichendem Blattformat und abweichender Datierung „1922/23“, WVZ von dem Knesebeck 175 V.c.

Vgl. dazu das Exemplar derselben Ausgabe in der Staatsgalerie Stuttgart mit den Blattmaßen unseres Abzugs in: Corinna Höper, Barbara Six, Dagmar Schmengler und Ingo Borges: Kollwitz – Beckmann – Dix – Grosz. Kriegszeit. Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart (30.4.-7.8.2011), Tübingen und Berlin 2011, S. 182.

Wir danken Frau Miriam Stauder, Käthe Kollwitz Museum Köln, für freundliche Hinweise.

Am o. und re. Blattrand mit einem leichten Lichtrand, insgesamt unscheinbar griffspurig und im weißen Rand mit wenigen, leichten Anstaubungen. Die Blattrand leicht wellig und in den Eckbereichen etwas angestaubt, o., u. und li. mit vereinzelt Stauchungen und kleinen Einrissen, davon zwei geschlossen (jeweils ca. 2 cm), ein weiterer Einriss (ca. 1,5 cm) am u.li. Blattrand. Ein bräunlicher, kreisrunder Fleck im weißen Rand u.Mi. (D. 0,8 cm)

Stk. 37 x 24,5 cm, Bl. 75 x 53,3 cm,

Ra. 97,5 x 80,7 cm.

**2.400 €**

### Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.





240

**Bernhard Kretzschmar** 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HFfK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



241

**240 Bernhard Kretzschmar, Straßenszene mit Passanten. 1920.**

**Bernhard Kretzschmar** 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung und Aquatinta. In der Platte u.re. monogrammiert „BK“ sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bernh Kretzschmar“ und datiert.

Nicht im WVZ Schmidt.

Blatt insgesamt unregelmäßig leicht gebräunt, im re. weißen Rand ein deutlicher bräunlicher Fleck. Minimal grifspurig, an den äußersten seitlichen Rändern sowie u. mit Stockfleckchen, o.re. ganz unscheinbar gestaucht.

Pl. 26,4 x 30 cm, Bl. 45,3 x 52 cm.

**1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**241 Bernhard Kretzschmar, In der Kneipe. Wohl 1950er Jahre.**

Bleistiftzeichnung. Mi.re. in Blei monogrammiert „BK“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht stockfleckig und lichtrandig, mit vereinzelt bräunlichen Flüssigkeitsfleckchen.

BA 9 x 9,5 cm, Ra. 26,3 x 20 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(verso)

**242 Otto Lange, Voralpenlandschaft.  
1930er Jahre.**

Aquarell auf strukturiertem Bütten, mit Deckweiß gehöht. In Tusche u.re. signiert „OttoLange“. Verso mit einem weiteren Aquarell „Meeresbrandung“.

Wir danken Frau Dr. Claudia Schönjahn, Reutlingen, für freundliche Hinweise.

Re.u. Ecke mit kleiner Knickspur und minimalem Materialverlust. Blattränder ganz leicht gestauch, am u. Rand ein winziger Einriss. Im Bereich des Himmels zwei kleine oberflächliche Bereibungen, eine weitere am re. Blattrand Mitte. O. und u. Blattrand mit kleinen Retuschen. Verso Reste einer früheren Klebmontierung.

36,8 x 51,4 cm.

**1.100 €**



**Otto Lange** 1879 Dresden – 1944 ebenda

Deutscher expressionistischer Maler und Grafiker. Nach einer Dekorationsmalerlehre folgte ein Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend ein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915–19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925–33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.





244

**Reinhold Langner** 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistent an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunstszeneziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.



243

**243 Reinhold Langner, Drei Figuren mit Sonne / Mädchen im Garten. 1924.**

Holzschritte auf Bütten. Unsigniert, posthume Drucke. Ein Blatt mit der Stempelsignatur „Reinhold Langner“ u. Mi. Wohl aus dem Zyklus „Sonnenuende“. Jeweils in Wechselrahmen gerahmt.

Stk. 8,2 x 6,3 cm, 17,9 x 12,9 cm, Ra. 34 x 24 cm / Stk 8,8 x 5,7 cm, Bl. 19,3 x 14,4 cm. **180 €**



(243)

**244 Reinhold Langner „Reiter auf weißem Pferd“. 1926.**

Holzschritte auf weichem, gelben Bütten. In Blei signiert „langner“ und datiert u.re. Verso am u. Blattrand in Blei betitelt. Hinter Glas in einer goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Galerie Kunst der Zeit Dresden (Hrsg.): Reinhold Langner. Retrospektive, Bd. 1: Abwehr. Rollbild, Holzschritte, Malerei, Zeichnung, Aquarell. Das Frühwerk 1924–1940, Dresden 1996, S. 58.

Insgesamt unregelmäßig gebräunt, mit z. T. größeren Stockflecken und etwas lichtrandig. Mit einigen druckbedingten Quetschfalten in den Randbereichen, eine größere am li. Blattrand Mi. (ca. 10 cm). Ein verso fachmännisch geschlossener Einriss am Blattrand o.li. (ca. 3 cm). Eine schräg verlaufende Knickspur am Blattrand u.re. (ca. 25 cm), im Gesamtbild unauffällig, die Blattecke u.li. leicht knickspurig.

Stk. 44,5 x 25,5 cm, Bl. 57 x 45 cm, Ra. 67,5 x 52 cm.

**1.200 €**



247

**245 Irma Lang-Scheer, Herbstliche Landschaft / Hafensicht. Ohne Jahr/1940.**

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnlitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Aquarelle und Federzeichnungen in Tusche / Aquarell auf leichtem Karton. Jeweils in Blei u.re. signiert „Irma Lang“ bzw. „I. Lang“, die Hafensicht datiert. Eine Arbeit hinter Glas gerahmt.

21,7 x 29,8 cm, Ra. 31 x 41,5 cm / 36,4 x 47,5 cm.

**240 €**

**246 Wilhelm Maria Leibl, „Bauernhaus, auf das man zwischen Bäumen hindurch sieht“. Um 1875/1876.**

Wilhelm Maria Leibl 1844 Köln – 1900 Würzburg

Radierung auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen (Einhorn und Monogramm „YGZ“). In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „KG“. Am unteren Blatttrand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Waldmann II-16; Gronau 17; Billeter B 18/II (von II).

Ecke o.re. knickspurig und berieben. Am li. Rand mittig leicht gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 10 x 15,5 cm, Bl. 43 x 30,5 cm, Psp. 60 x 45 cm.

**180 €**

**247 Erich Lindenau, Weite Landschaft mit kahlem Baum. 1930.**

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell. O.re. monogrammiert „EL“ und datiert. Im einfachen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt minimal wellig. Verso ein schwacher Lichttrand und vereinzelte Montierungsreste.

26,2 x 37,2 cm, Psp. 29,8 x 39,5 cm, Ra. 32,4 x 42 cm.



245



246

**Wilhelm Maria Leibl** 1844 Köln – 1900 Würzburg

1864–69 Studium an der Münchner Akademie bei Alexander Strähuber, Hermann Anschütz, Arthur Ramberg und Carl von Piloty. Beeinflusst durch Gustave Courbet reiste er 1869 nach Paris. Seit seiner Rückkehr lebte er in Oberbayern und erhielt 1892 eine Professur.

**Erich Lindenau** 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).



**248 Elfriede Lohse-Wächtler „Tod und Sünderin“. 1918.**

Federlithografie, aquarelliert und partiell mit Goldfarbe gehöht, auf hauchdünnem Japan, punktuell auf Untersatzkarton klebmontiert. Im Stein monogrammiert „NW“ u.Mi. Im Passepartout hinter Museums-Glas in einem hochwertigen Modellrahmen mit versilberter Sichtleiste gerahmt. WVZ Weinstock ELW14, WVZ Reinhardt 14.

Abgebildet in: Georg Reinhardt: Im Malstrom des Lebens versunken. Elfriede Lohse-Wächtler 1899–1940, Leben und Werk, Köln 1996, S. 150.

Technikbedingt unscheinbar wellig. Blatt bis nahe an die Einfassungslinie geschnitten. In den u. Ecken zwei winzige Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

St./Bl. 18,8 x 13,4 cm, Ra. 36 x 29,5 cm.

**1.300 €**

**Elfriede Lohse-Wächtler** 1899 Dresden – 1940 Pirna-Sonnenstein

Dresdner Malerin. 1915–18 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1916–19 belegte sie Kurse an der Dresdner Kunstakademie. Sie schloss sich der Dresdner Sezession Gruppe 1919 an und pflegte Freundschaften zu Otto Dix, Otto Griebel und Conrad Felixmüller. 1922 folgte sie ihrem Mann, dem Sänger Kurt Lohse, nach Görnitz, 1924 dann nach Hamburg, wo er sie allerdings ein Jahr später verließ. Auf sich allein gestellt, begann sie verstärkt künstlerisch zu arbeiten. Sie wurde Mitglied im „Bund Hamburgischer Künstlerinnen und Künstler“ und nahm an verschiedenen Ausstellungen teil. Ihre psychische Verfassung zwang sie 1929 in die Psychiatrie Hamburg-Friedrichsberg. Dort entstand – mit etwa 60 Zeichnungen – die erste bedeutende Werkgruppe, die „Friedrichsberger Köpfe“. Trotz künstlerischer Erfolge hatte sie immer größere wirtschaftliche Probleme, wodurch sie 1931 zu ihren Eltern nach Dresden zurückkehrte. Ab 1932 war sie in psychiatrischer Behandlung, erst in Dresden Löbtan, dann in Arnsdorf, wo sie die Friedrichsberger Thematik wieder aufgriff und einen zweiten Werkkomplex von Studien psychisch Kranker schuf. 1940 wurde sie in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenstein im Rahmen der nationalsozialistischen Euthanasie-Aktion T4 ermordet.





249

**249 Elfriede Lohse-Wächtler „Maria (Böhmische Madonna)“.** 1918.

Federlithografie in Rotbraun auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert „NW“ u. Mi. WVZ Weinstock W011a, WVZ Reinhardt 8.

St. 15 x 9,9 cm, Bl. 17,9 x 12,8 cm.

**500 €**



250

**250 Elfriede Lohse-Wächtler „Salomé (II)“.** 1920/1921.

Federlithografie auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert u.li. „ELW“.

Leicht knickspurig. An den Seiten etwas beschnitten. WVZ Weinstock ELW033a, WVZ Reinhardt 25.

St. 20,7 x 14,5 cm, Bl. 22,8 x 15 cm.

**500 €**



251

**251 Elfriede Lohse-Wächtler „Potiphar“.** 1922.

Federlithografie in Braun auf hauchdünnem Japan. Im Stein monogrammiert u.li. „ELW“.

WVZ Weinstock ELW032a, WVZ Reinhardt 28.

Die Seitenränder beschnitten. Am Rand knickspurig.

St. 19 x 19 cm, Bl. 20,8 x 19 cm.

**500 €**



**Marlies Meinshausen-Felsing**  
1899 – letzte Erw. 1978, Sinzheim  
Malerin und Grafikerin. Mitglied im Verein Berliner Künstlerinnen, Meisterschülerin bei Max Kraus. Sie schuf vornehmlich realistische Blumenstücke.

**Margarete (Grete) Michael-Noindl**  
1888 Olmütz – 1962 Dresden  
Ausbildung in München bei Angelo Jank und Albert Weissgerber. 1913/14 Aufenthalt in Florenz. 1914–29 Professorin für neuzeitlichen Zeichenunterricht in Wien. Lebte seit 1929 in Dresden.

**Ludwig Meidner** 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt  
Nach Maurerlehre 1903–05 Malerestudium an der Kunst- und Gewerbeschule Breslau. Modezeichner in Berlin. 1907 in Paris, 1908 wieder Berlin, 1912 beginnt seine malerische Produktion, mit der er seinen Ruf als der „expressionistischste der Expressionisten“ etabliert. 1924–25 Lehrer an den Studienateliers für Malerei und Plastik in Berlin-Charlottenburg. 1927 Hinwendung zum Dichterischen. Unter der Nazi-Diktatur als „entartet“ verfiert, Flucht nach England. 1953 Rückkehr nach Deutschland, ab 1963 in Darmstadt.

## 252 Elfriede Lohse-Wächtler „Zweimal ein Kopf“. 1929.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf chamoisfarbenen, leicht genarbtten Papier. U.Mi. monogrammiert „ELL / W“. Verso am u. Blattrand re. mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie handschriftlichen Annotationen der Nachlassverwaltung in Blei. Freigestellt im Passepartout hinter Museums-Glas in einem hochwertigen, furnierten Rahmen mit Fadenintarsien gerahmt.

WVZ Weinstock ELW076 mit leicht abweichenden Maßangaben, nicht im WVZ Reinhardt.

„Die Simultandarstellung des Kopfes eines schlafenden Mannes, der eine karierte Schiebermütze auf dem trägt ist zweimal in gleicher Größe zu sehen. In der rechten Ausführung ist der Kopf des Mannes auf seine Brust gesunken und in der linken schläft er mit zurückgezogenem Kopf, dass sich ein Doppelkinn bildet. Unter den Friedrichsberger Köpfen befinden sich verschieden Darstellungen schlafender oder im Bett ruhender Patientinnen und Patienten, wie zum Beispiel Im Schlaf [KatNr. ELW068] und Schlafende [KatNr. ELW069] oder Schmerzhaft Ruhende [KatNr. ELW071], Bildnis Erik Johansson im Bett [KatNr. ELW074]“ (zitiert nach Daniela Weinstock, Elfriede Lohse-Wächtler (1899–1940). Geschätzt – geächtet – verfolgt. Mit einem Katalog ihrer Werke, Bd. 2 (Werkkatalog), Wiesbaden 2019, S. 57).

Blatt insgesamt leicht gewellt. In den Ecken etwas fleckig, technikbedingt gesamtflächig leicht wischspurig. Eine hellbräunliche, dreiteilige Flüssigkeitsspur im Bereich des Halses der li. Figur. In der Blattecke o.li. eine Knickspur (ca. 10 cm) mit schwarzer Farbspur an der Knickkante. Sehr vereinzelt mit kleinen Stockflecken. Verso leicht atelierspurig und in den Randbereichen zum Teil mit gelblichen Verfärbungen aufgrund einer früheren Klebemontierung.

31 x 42 cm, Ra. 48,5 x 59,5 cm.

**7.200 €**



261

**261 Henri Marcette,  
Bewaldeter Bachlauf bei Spa (Lüttich, Belgien). 1888.**

Henri Marcette 1824 Spa – 1890 Spa

Aquarell auf Büttten, partiell mit Deckweiß gehöht. Vollflächig auf Karton kaschiert. U.li. in Tusche (überschrieben) signiert „H. Marcette“ sowie ortsbezeichnet „Spa“ und ausführlich datiert „X [...] 88“ Hinter Glas in einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben. Rahmen mit Ablösungen.

49,2 x 35,5 cm, Ra. 61,5 x 47 cm.

**120 €**

**262 Ludwig Meidner „Porträt Paul Westheim (I)“ /  
„Porträt K. M.“ 1917/1921.**

Ludwig Meidner 1884 Bernstadt/Schlesien – 1966 Darmstadt

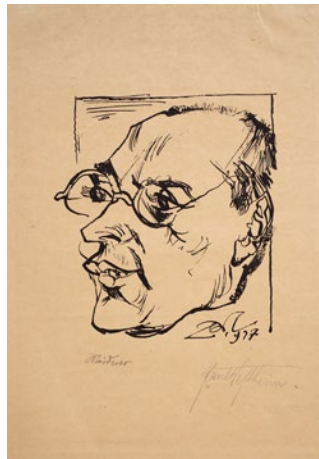
Lithografie / Kaltnadelradierung auf bräunlichem Papier bzw. Büttten. „Porträt Paul Westheim“ im Stein ligiert monogrammiert „LM“ und datiert u.re., unter der Darstellung li. in Blei signiert „Meidner“, re. mit der Signatur des Dargestellten „Paul Westheim“. „Porträt K. M.“ u.re. in Blei signiert „Meidner“ und datiert, u.li. betitelt.

WVZ Flammann 16 und 81.

Etwas griff- und knickspurig. Unscheinbar stockfleckig. „Porträt K.M.“ technikbedingt leicht wellig. Verso je zwei Reste einer Klebemontierung.

St. ca. 19,5 x 17 cm, Bl. 34,5 x 24,5 cm, Pl. 16,7 x 12,6 cm, Bl. 34 x 25 cm.

**500 €**



262



(262)

**263 Marlies Meinshausen-Felsing,  
Prachtlilien. Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Marlies Meinshausen-Felsing 1899 – letzte Erw. 1978, Sinzheim

Farbholzschnitt (Farbmonotypie ?) auf hauchdünnem, gelblichen Japan. In Blei unterhalb der Darstellung sign. „Meinshausen-Felsing“ sowie bezeichnet „Eigenhanddruck“.

Eine winzige Fehlstelle an u.re. Ecke, wohl materialimmanent.

Stk. 42,5 x 34,5 cm, Bl. 47 x 38,5 cm.

**180 €**



263

**264 Margarete (Grete) Michael-Noindl  
„Hansberg“ (Österreich).  
Wohl 1920er Jahre.**

Margarete (Grete) Michael-Noindl

1888 Olmütz – 1962 Dresden

Farblinolschnitt auf Japan. In Blei in Kapitälchen u.li. betitelt, re. sign. „G. Michael-Noindl“. An den Ecken in einfachem Passepartout klebemontiert.

Blatt entlang der Platte partiell etwas gebräunt, am re. Rand ganz leicht stockfleckig, u. Rand knickspurig. Klebebandmontierung an re.u. Ecke gelöst. Psp. an den Rändern leicht angeschnutzt, Knickspuren.

Pl. 22,4 x 28,3 cm, Bl. 29 x 36 Psp. 32,8 x 48,8 cm.

**100 €**



264

**Wilhelm Morgner 1891 Soest – 1917 Langemarck**

1908 an der privaten Malschule von Georg Tappert in Worpswede. Ab 1909 als freier Maler tätig und ab 1911 häufige Reisen nach Berlin, wo zeitgenössische Strömungen wie Pointillismus und Futurismus Einfluss auf sein Werk nehmen. 1911–13 Teilnahme an den Berliner Ausstellungen der Neuen Sezession. 1913 Einzug zum Militärdienst. Morgner diente in Frankreich, Polen und Serbien und fiel 1917 in der Langemarck.





265



267

**Richard Müller** 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



268



266

**265 Wilhelm Morgner „Tierdresseur“.**  
1912.

**Wilhelm Morgner** 1891 Soest – 1917 Langemark  
Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Mit einer Authentizitätsbestätigung der Schwester des Künstlers unterhalb der Darstellung re. in Blei „für Wilhelm Morgner Maria Korff-Morgner“ sowie verso u.re. in Blei unleserlich bezeichnet. Erschienen in „Der Sturm“, Heft 138/139, Dezember 1912, hrsg. von Herwardt Walden. WVZ Witte 39, Abb. S. 84, WVZ Tappert 24, HDO Söhn 53924–2, dort mit abweichendem Titel „Tierdressur“.

Vertikal verlaufende regelmäßige Retuschen mit Druckerfarbe, wohl werkimmanent, da vom Künstler ein dreiteiliger Druckstock verwendet wurde. Minimal knickspurig sowie leicht lichterandig. Ein blasser Flüssigkeitsfleck am u. Blattrand außerhalb der Darstellung (ca. 1,5 x 1,3 cm). Verso partiell oberflächlich umlaufende Papierstreifen- und Klebereste. Papier an Ecke o.li. partiell gedünnt (recto nicht sichtbar) und Abrieb am o. Rand aufgrund einer früheren Montierung sowie einige vereinzelte Stockflecken.

Stk. ca. 37,7 x 58 cm, Bl. 46,2 x 66 cm.

**266 Richard Müller „Am Meer“.** Um 1900.

**Richard Müller**

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung auf Bütten. Unsigniert. Postumer Abzug. In Blei nummeriert u.li. „Von 90/ Ex 25“ sowie mit Trockenstempel u.re. „Prof. Richard Müller, Dresden“.

WVZ Günther 52 mit leicht abweichende Maßangaben, WVZ Wodarz G37, abweichend betitelt „Einsamer Mann am Meer“.

Vereinzelte unscheinbare Fleckchen u.li., knickspurig an u. li. Ecke. Verso am o. Rand leicht angeschmutzt.

Pl. 22,8 x 17,8 cm, Darst. 18 x 16,7 cm, Bl. 49,5 x 34,7 cm.

**400 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

**267 Richard Müller „Der Künstler“.** 1915.

Radierung auf Bütten. In der Platte o.li. signiert „Rich. Müller“ sowie datiert. Postumer Abzug. In Blei u.li. nummeriert „20/ XC“.

WVZ Günther 72 mit leicht abweichende Maßangaben.

Leicht knickspurig. Eine kleine Drucksur u.li. außerhalb der Darstellung.

Pl. 30,4 x 40,5 cm, Bl. 48 x 68 cm.

**220 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

**268 Richard Müller**  
„In hellster Begeisterung“. 1915.

Radierung auf Bütten. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Postumer Abzug. U.li. in Blei nummeriert „Von 90/ Ex. 12.“ und mit Trockenstempel u.re. „Prof. Richard Müller, Dresden“.

WVZ Günther 71 mit leicht abweichende Maßangaben.

Die Blattränder teils leicht gestaut. Unscheinbar angeschmutzt und knickspurig. Am u. Blattrand ein unauffälliger Wasserfleck sowie kleine Stockflecken. U.re. Ecke mit Knickspuren. Verso leicht stockfleckig.

Pl. 41,5 x 25,7 cm, Bl. 60,3 x 40 cm.

**240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.



269

**269 Otto Niemeyer-Holstein  
„Achtersteven eines Wracks“. 1927.**

**Otto Niemeyer-Holstein** 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow  
Holzschnitt auf dünnem, faserigen Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“. Eines von 125 Exemplaren aus der Mappe „Das Meer. Sechs Holzchnitte von Otto Niemeyer-Holstein“, Grafik-Edition XII, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1982. WVZ Schmidt / Sohler / Lau 9.

Randbereiche minimal knickspurig.

Stk. 46 x 35,5 cm, Bl. 62 x 46,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**270 Karl Opfermann, Sechs Arbeiten aus „Die Rote Erde“. 1923.**

**Karl Opfermann** 1891 Rødding Kommune (Nordschleswig) – 1960 Ahrensburg  
Holzschnitte auf Hadernpapier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Karl Opfermann“ li. und „Originalholzstock“ re. Aus „Die Rote Erde“, Zweite Folge, Zweites Buch, Gemeinschaftsverlag Hamburger Künstler, Hamburg, 1923. HDO Sohn 67202-9 – 67202-14.

Blätter leicht angegilbt und grifffspurig. Teils mit kleinen Einrissen u. Fehlstellen an den Rändern (max. 0,7 cm). Blatt 2 mit zwei Quetschfalten o.li. (max. ca. 8,5 cm).

Stk. min. 20 x 13 cm, max. 25,8 x 18,8 cm, Bl. je ca. 31,5 x 24 cm.

**220 €**

**180 €**



270



271

**271 Hans Orlowski „Paar mit Hund“. 1924.**

**Hans Orlowski** 1894 Insterburg/Ostpreußen – 1967 Berlin  
Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Orlowski“ u.re. und nummeriert „192“ u.li.

WVZ Schwarzenberg 192.

Etwas griff- und knickspurig, v.a. Ecke und Blattrand. Mit leichten Randmängeln.

Stk. 25,3 x 18,8 cm, Bl. 41,7 x 26,1 cm.

**240 €**

**272 Otto Pankok „Tolstoj“. 1942.**

**Otto Pankok** 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „OP“ und unterhalb der Darstellung von der Tochter des Künstlers in Blei autorisiert „Nachlass Otto Pankok / Ruth Pankok“. Einer von sieben Abzügen. Hinter Glas gerahmt. WVZ Zimmermann WH 148.

Das Bildnis zeigt den russischen Dichter Leo Tolstoj (1828–1910).

Knickspurig und leicht gewellt. In der o.re. Ecke ein diagonalen Knick, in den beiden u. Ecken jeweils ein Reißzwecklöchlein. Drei unscheinbare bräunliche Flecken im u.li. Randbereich.

Stk. 78 x 38 cm, Bl. 95,5 x 60 cm, Ra. 97,4 x 62,6 cm.

**500 €**



272

**Otto Pankok** 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912–13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnahmung seines Werkes. 1947–58 Professor mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschneider“. 1958 Übersiedlung nach Drevenack.



273

**273 Martin Erich Philipp (MEPH) „Er darf nichts sagen“ / „2 Bären im Zwinger“. 1936/1913.**

**Martin Erich Philipp (MEPH)** 1887 Zwickau – 1978 Dresden  
Holzschnitt / Radierung mit Roulette auf Japan bzw. Bütten. Beide Arbeiten in Blei u.re. signiert „M. E. Philipp“. Die Radierung zudem u.re. in der Platte monogrammiert „MEPH“ und monatsgenau datiert „7.1913“ sowie auf dem u. Blattrand bezeichnet „III. Zustand / 3 von 3 Dr. / Platte zerstört“. Hinter der Signatur unleserlich bezeichnet. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Götze D 56 und A 109 (dort mit der Anmerkung „6 Abzüge, Platte zerstört“).

Das Motiv „Er darf nichts sagen“ wurde 1911 in ähnlicher Form auch als kleinformatige Radierung ausgeführt. Siehe dazu WVZ Götze A 55.

Stk. 18,7 x 12,9 cm, Ra. 32,7 x 26,7 cm / Pl. 13 x 17,8 cm, Ra. 20,4 x 29,2 cm.

**120 €****274 Martin Erich Philipp (MEPH) „Gloxynie“ / „Sonnenblumen“. 1929/1927.**

Farbholzschnitte auf verschiedenen Papieren. Beide Arbeiten im Stock monogrammiert „MEPH“ sowie unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E.



274



275

Philipp“. Ein Blatt im Stock datiert, das andere in Blei nummeriert „184 / 350“. „Gloxynie“ verso auf der Rückwand des Rahmens mit zwei Etiketten „Oscar Dallmer, Landshut“ und einer typografischen Bezeichnung (Schreibweise abweichend) und Betitelung. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Götze D 33 / D 29 mit geringfügig abweichenden Maßangaben.

„Gloxynie“ in der o.re. Ecke knickspurig. „Sonnenblumen“ leicht gewellt, die Blattränder mit Klebestreifen stabilisiert.

Stk. 27 x 25 cm, Ra. 36,5 x 33 cm / Stk. 48 x 34,5 cm, Ra. 64 x 53 cm.

**180 €****275 Martin Erich Philipp (MEPH) „Mohn“. 1932.**

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. Verso u. re. bezeichnet „CXLV / 2951“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt, auf der Innenseite der Rückwand in Blei und Kugelschreiber nummeriert.

WVZ Götze D44.

Knickspurig und leicht gewellt. Ein größerer, senkrecht und waagrecht verlaufender Einriss u.li. (Gesamtlänge ca. 4 cm) sowie eine kleine Fehlstelle in der o.re. Ecke. Verso im Randbereich mit Resten einer früheren Montierung. Das Passepartout



276

verso gebräunt und stockfleckig. Auf der Innenseite der Rahmenrückwand ein lichtbedingter Abdruck des Motivs. Der Rahmen mit kleineren Läsionen und Kratzspuren, insbesondere o.re. und in der u.re. Ecke.

Stk. 34 x 41 cm, Ra. 53,4 x 59,9 cm.

**180 €****276 Martin Erich Philipp (MEPH) „L... Buhmeister“ / „Plätterin“ / Mann mit Hut. Ohne Jahr / 1917/1950.**

Radierungen auf verschiedenen Papieren. „Plätterin“ und „Mann mit Hut“ in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Alle drei unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. „L... Buhmeister“ zudem recto und verso (dort von fremder Hand) teils unleserlich in Blei betitelt. „Plätterin“ in Blei betitelt. „Mann mit Hut“ in Blei nummeriert „2/15“ sowie verso von fremder Hand bezeichnet „Kammersänger Ermold“.

„L... Buhmeister“ nicht im WVZ Götze, „Plätterin“ WVZ Götze A 154, „Mann mit Hut“ wohl WVZ Götze A 194, dort bezeichnet „Männerkopf“ und mit minimal abweichenden Maßen.

Alle partiell leicht knickspurig und leicht angeschmutzt. Ecken und Kanten minimal gestauch. „L... Buhmeister“ minimal stockfleckig.

Pl. min. 15 x 11,7 cm, Pl. max. 27,2 x 22,3 cm, Bl. min. 24,1 x 13,4 cm, Bl. max. 34,8 x 29,3 cm.

**180 €**



### Hans Orlowski

1894 Insterburg/Ostproußen – 1967 Berlin

Studien 1911–15 an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg und 1918–19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin. 1931 Berufung zum Professor an der Kunstgewerbeschule Berlin. 1954 Kunstpreis für Graphik der Stadt Berlin.

### Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1914/1915 Militärdienst nach einer Ausbildung in Schleswig als Husar. 1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona / Tessin. Mit Marianne von Werefkin und weiteren Malern 1924 Gründungsmitglied der dortigen Künstlergruppe „Der große Bär“, Studienreisen nach Italien, Jugoslawien, Spanien und Frankreich. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. Bis 1933 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.

### Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–1913 Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Dresden. Seit 1913 freischaffender Künstler, bis 1933 und nach 1945 auf vielen Ausstellungen moderner Grafik vertreten. Berühmt wurde Philipp mit Illustrationen zeitgenössischer Literatur, erotischen Bildern und seinen Farbholschnitten im Stil des Wiener Japonismus, oft mit Vogel- oder Blumen-darstellungen. Zudem schuf er eine beachtliche Zahl Exlibris. Philipp orientierte sich an Stilrichtungen, die schon am Beginn seiner Schaffenszeit aus der Mode gekommen waren, wie dem Jugendstil und dem Japonismus. Sie verband er mit Perfektion und einer heiter-gelassenen Weltsicht. Zudem gilt Philipp als Meister der Linie, mit der er seinen Körpern einen ganz eigenen, sinnlichen Ausdruck zu geben vermochte.



279



278

### 277 Otto Reinhardt „Benno-Schlößchen“ / „Kirche Radebeul Zitzschewig“ (Johanneskapelle) / „Löbnitz Weinbergstraße Haus Lorenz“. Wohl 1930er Jahre.

Grafitzeichnungen und Kohlestift auf Papier. Jedes Blatt signiert „Reinhardt“ und betitelt.

Insgesamt angeschnitten und wischspurig, teils knickspurig. In den Ecken und Randbereichen Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess. Ein Blatt u.Mi. mit drei Einrisen am u. Rand (max. 2,5 cm) sowie mit kleinen Fehlstellen an den re. Ecken. Alle Blätter verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung.

Max. 35 x 47 cm.

120 €

### 278 Otto Reinhardt, Antons an der Elbe. 1944.

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.li. signiert „Reinhardt“ und datiert, o.li. nummeriert „48“. Verso mit dem Adressstempel des Künstlers „Otto Reinhardt / akad. Architekt / DRESDEN – 21 / Voglerstraße 13“.

In den Ecken und Randbereichen Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess. Re. Blattrand finger-spurig. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung. Atelierspuren.

39,9 x 52,5 cm.

100 €

### 279 Otto Reinhardt „Kath. Hofkirche“. 1945.

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.li. betitelt, signiert „Otto Reinhardt“ und datiert, o.re. nummeriert „5“.

Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess, Blattrand partiell etwas berieben, an einer Stelle fingerspurig, re. u. Ecke knickspurig. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung. Atelierspuren.

46,4 x 35,3 cm.

220 €

Otto Reinhardt 1880 Dresden – 1960

Dresdner Architekt und Kunstzeichner.



277



(277)

(277)





280



(280)



281



283



282

**280 Otto Reinhardt „Dresden Blockhaus-Gäßchen“ / „Dresden – Kanalgasse“. 1944/um 1945.**

Grafitzeichnungen auf Zeichenkarton, u.li. betitelt und signiert „Reinhardt“ sowie o.li. nummeriert „31.“ / „53“. Eine Arbeit datiert.

In den Ecken und Randbereichen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Blattränder ganz leicht berieben, ein Blatt am o. Rand knickspurig. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung, Atelierspuren.

34,3 x 46,9 cm / 46,9 x 34,7 cm.

**100 €**



284

**281 Otto Reinhardt „Sophienkirche Dresden“. 1945.**

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.li. betitelt, datiert und signiert „Reinhardt“, oberhalb der Darstellung o.li. nummeriert „17“.

In den Ecken und Randbereichen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Blatt knickspurig und etwas angeschmutzt.

50 x 37,7 cm.

**240 €**

**282 Otto Reinhardt „Zwinger-Wallpavillon“. 1945.**

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.li. betitelt, signiert „Reinhardt“ u. datiert, o.li. nummeriert „23“. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Blattränder leicht fingerspurig, kleine bräunliche Fleckchen am u. und re. o. Rand. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung, kleine Stelle mit oberflächlichem Materialverlust.

34,8 x 46,9 cm.

**220 €**

**283 Otto Reinhardt „Rampische Straße 5/7“. 1945.**

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.re. ortsbezichnet, datiert sowie signiert „Reinhardt“ und o.li. nummeriert „55“.

Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, kleiner Abriss in o.li. Ecke. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung. U. Blattrand fingerspurig (ca. 8 cm x 3 cm) mit Materialverlust. Atelierspuren.

46,8 x 34,5 cm.

**220 €**

**284 Otto Reinhardt, Ruine der Frauenkirche mit Luther-Denkmal. 1945.**

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton, u.re. signiert „Reinhardt“ und datiert, o.li. nummeriert „8“.

Blattränder mit mehreren Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, knickspurig u. leicht angeschmutzt. Verso atelierspurig.

37,5 x 49,9 cm.

**220 €**



285

### 285 Georg Richter-Löbnitz, Studienblatt mit sitzender Dame. 1912.

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Farbige Kreidezeichnung und Öl auf braunem Papier. U.re. in Blei signiert „G. Richter“ und datiert. Freigestellt im Passepartout in einer hochwertigen goldfarbenen Leiste hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal angeschmutzt, knick- und farbspurig sowie leicht gewellt mit einem kleinen Ausriss u.li. Die Goldauflage des Rahmens mit partiellen Läsionen und mehreren rechteckigen Farbumregelmäßigkeiten.

42,5 x 32 cm, Ra. 65 x 54 cm.

350 €

### 286 Georg Richter-Löbnitz, Gauklerfest – Gesellschaft bei Tisch. 1928.

Gouache, Tempera und farbige Kreiden. O.li. sign. „Georg Richter-Löbnitz“ und dat. Im Passepartout hinter Glas in einer hochwertigen Leiste mit Goldauflage gerahmt.

Blatt technikbedingt minimal gewellt. Die Goldauflage des Rahmens mit partiellen Läsionen und mehreren rechteckigen Farbumregelmäßigkeiten.

BA 27 x 27 cm, Ra. 48,4 x 42,3 cm.

350 €

### 287 Max Rosenlöcher (Maro), Markttreiben auf dem Dresdner Neumarkt. 1928.

Max Rosenlöcher (Maro) 1908 Dresden – vor 1958 ebenda

Lithografie auf gelblichem China, auf „Van Gelder Zonen“-Bütten aufgewalzt. Unsigniert. Am u. Blattrand li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Rosenlöcher Th“.

Leicht stockfleckig und knickspurig. Stauchungsfalten am Rand neben dem aufgewalzten Japan. Bütten Ecke o.li. mit Knickfalten (max. 6,5 cm)

China 42,8 x 30,2 cm, Bl. 58 x 45,6 cm.

80 €



286



287

### 288 Georges Rouault (nach) „Jésus honni...“. 1930.

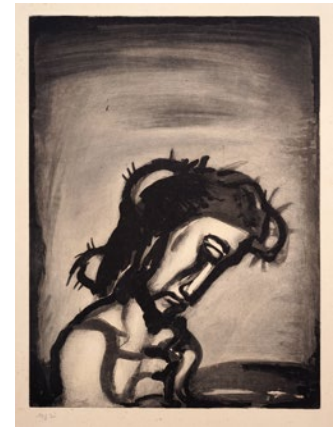
Georges Rouault 1871 Paris – 1958 ebenda

Aquatintaradierung. In der Platte u.li. signiert „G. Rouault“ sowie datiert. Unter der Darstellung in Blei von fremder Hand bezeichnet „Ml 2“. Verso mit dem Stempel des Zollamts Köln sowie mit teilweise getilgter Annotation von fremder Hand in Blei. Aus dem Zyklus '„Miserere“, überarbeitete Platten, gedruckt bei Maurice Potin, 1928–1932, vom Künstler nicht autorisiert. Vgl. François Chapon, Isabelle Rouault, Oeuvre gravé. Rouault. Monte-Carlo 1978, S. 320. Die originale Folge mit 58 Arbeiten, 1922–1927, wurde von Ambroise Vollard herausgegeben und bei Jaquemin, Paris, gedruckt, vgl. WVZ Chapon / Rouault 55.

Stockfleckig, hauptsächlich an den Rändern. Blatt lichterandig. Verso etwas atelierspurig und Reste einer Klebmontierung sowie kleiner Papierabrieb u.li. mit zwei unscheinbaren Löchlein.

Pl. 54,6 x 39,6 cm, Bl. 69,8 x 55,1 cm.

180 €



288

### Georg Richter-Löbnitz

1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschbroda.

### Max Rosenlöcher

1908 Dresden – vor 1958 ebenda

Maler und Gebrauchsgraphiker. 1927–1931 Besuch der Dresdner Kunstakademie bei Max Feldbauer und Ferdinand Dorsch, bis 1935 Meisterschüler von Dorsch. Teilnahme als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Atelier und Wohnung beim Angriff auf Dresden vollständig ausgebombt. Seit 1946 wieder Teilnahme an Ausstellungen. In den 1960er Auftragsarbeiten für die Leipziger Messe und den Wiederaufbau der Semperoper ab 1974 (Wandfelder „Nibelungen“ und „Donauweibchen“).





290

**Max Schwimmer** 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



289

**289 Max Schwimmer, Stillleben mit Blumenvase und Apfel. 1920.**

**Max Schwimmer** 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf braunem Papier. U.li. signiert „M Schwimmer“ (Stern) und datiert. Verso eine weitere Skizze.

Gebraunt und partiell minimal wellig mit einem unscheinbaren schmalen Lichtrand. Ränder stellenweise gestaucht. Passepartout minimal angeschmutzt.

34,1 x 23 cm; Psp. 49 x 38,5 cm.

**290 Max Schwimmer „Mädchen“. 1921.**

Farblithografie in Rot auf „SASKIA“-Bütten. Im Stein u.re. monogrammiert „MS“ (Stern). Unter der Darstellung in Blei signiert „Max Schwimmer“ (Stern). Blatt 1 der Mappe „10 Lithografien“, Mappe mit zehn Lithografien, Menes Verlag Leipzig, 1921, WVZ George 300.

Sehr seltener, farbiger Abzug außerhalb der Mappenedition.

Minimal griffspurig, berieben und angeschmutzt. Eine längere Knickspur (ca. 23 cm) am u.re. Blattrand und eine Stauchfalte (ca. 10 cm) o.re., beides in der Gesamtansicht unauffällig. Vereinzelt winzige Stockflecken im Randbereich. Ein kleiner dunkler Papier-einschluss u.re.

St. 61 x 47 cm, Bl. 80,1 x 59,5 cm.

**750 €**



291

**291 Max Schwimmer**  
**„Marokkaner in Marseille“. 1926/1929.**

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „M Schwimmer“. An den Ecken auf einen Untersatz montiert, darauf nochmals signiert. Im einfachen Passepartout, auf dessen Vorderseite betitelt. In den Sommermonaten der Jahre 1926 und 1929 unternahm Schwimmer zwei Frankreichreisen. Vgl. Inge Stuhr, Max Schwimmer. Eine Biographie, Leipzig 2010, S. 214–215.

Minimal gebräunt u. stockfleckig. Untersatz u. Passepartout leicht angeschmutzt, knickspurig u. lichtertrandig sowie mit zwei Rissen.

16,3 x 13,3 cm, Untersatz 31,8 x 22,4 cm,  
 Psp. 39,9 x 31,9 cm.

**180 €**

**292 Max Schwimmer, Landschaft mit Hütte**  
**am See. Wohl 1945.**

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf gelblichem Karton. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt. Rahmenabdeckung verso o.re. Vermerk, in Blei „Max Schwimmer 1945“.

Lichtertrandig, Karton leicht verbräunt. Verso Reste einer Randmontierung, minimale Papierausrisse.

11,5 x 16,5 cm, Ra. 29 x 36,5 cm.

**220 €**



292



293

**293 Max Schwimmer „Strandpromenade“. 1950er Jahre.**

Radierung in Braunschwarz mit leichtem Plattenton auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „Max Schwimmer“ und nummeriert „6/20“ u.li. Hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt. WVZ George 290.

Vereinzelte Papiereinschlüsse sowie partiell winzige, unscheinbare Stockfleckchen.  
 Pl. 11,8 x 17,2 cm, Bl. 21 x 35,7 cm, Ra. 31,4 x 46 cm.

**350 € – 500 €**

**294 Théophile Alexandre Steinlen „Motocycles Comiot“. 1899.**

**Théophile Alexandre Steinlen** 1859 Lausanne – 1923 Paris

Farbchromolithografie. Im Stein signiert „Steinlein“ u.re. Aus „Les Maîtres de l’affiche“, Sammlung von 256 Plakaten, zusammengestellt von Jules Chéret, Druckerei Chaix, Paris, 1895–1900. Mit dem angeschnittenen Blindstempel u.re. Mit Passepartout.

Etwas stockfleckig u. mit kleineren Randmängeln. Die Blattränder allseitig beschnitten u. mit einer Papieranränderung, montierungsbedingt leicht wellig.  
 Med. 29 x 20,5 cm, Unters. 37,4 x 27 cm, Psp. 51 x 40,8 cm.

**420 €**

**Théophile Alexandre Steinlen** 1859 Lausanne – 1923 Paris

Französischer Maler, Zeichner, Grafiker und Illustrator. Ankunft in Paris 1878. Dort arbeitete er erst als technischer Zeichner bevor er sich 1883 in Montmartre niederließ. Er integrierte sich schnell in das ansässige Künstlermilieu, wo er u.a. Freundschaft mit Henri de Toulouse-Lautrec schloss. Bekannt wurde Steinlen besonders für seinen Plakat-Entwurf für das Kabarett „Le Chat Noir“, welches er im Stil der französischen Art Nouveau gestaltete. 1893 stellte er das erste Mal im „Salon des Indépendants“ und später dann auch regelmäßig im „Salon des Humoristes“ aus.



294



297



298



300

### Henry de Toulouse-Lautrec 1864 Albi – 1901 Gironde

Fränkischer Maler und Grafiker des Post-Impressionismus. Stammt aus einem der ältesten Adelsgeschlechter Frankreichs. Das Zeichentalent Toulouse-Lautrecs wird früh erkannt und gefördert. Degas und der japanische Farbholzschnitt bilden seine Orientierungspunkte. 1899 unterzieht er sich einer mehrmonatigen klinischen Behandlung in St-James bei Neuilly. Die körperliche Verfassung Toulouse-Lautrecs bleibt auch nach der Entlassung bedenklich und beeinträchtigt deutlich sein künstlerisches Schaffen. Der Künstler verläßt 1901 Paris in Richtung Schloß Malromé. Dort stirbt er im selben Jahr – erst 37-jährig.

### Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.



130 GRAFIK MODERNE

### 297 Henry de Toulouse-Lautrec „Moulin Rouge Moulin Rouge – Bal tous les Soirs – La Goulue“. 1898.

#### Henry de Toulouse-Lautrec 1864 Albi – 1901 Gironde

Farbchromolithografie. Im Stein ligiert sign. „HTLautrec“ u.li. Aus „Les Maîtres de l’affiche“, Sammlung von 256 Plakaten, zusammengestellt von Jules Chéret, Druckerei Chaix, Paris, 1895–1900. Mit dem nur noch sehr schwach sichtbaren, angeschnittenen Blindstempel u.re. Mit Passepartout.

Die Blattränder allseitig beschnitten und mit einer Papieranänderung, montierungsbedingt leicht leicht wellig. Am o. Rand bis an die Darstellung beschnitten. Etwas stockfleckig und mit kleineren Randmängeln.

Med. 30 x 20,3 cm, Unters. 37,7 x 26,3 cm, Psp. 51,1 x 40,9 cm. **380 €**

### 298 Joseph Uhl, Mädchenkopf im Profil. Wohl um 1910.

#### Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“ und li. nummeriert „9–100“. Verso mit der Stempelung „Deutsche Bildkunst-Hilfe Leipzig“. Im Passepartout, darauf mehrfach nummeriert „2940/6“.

Knickspurig, insbesondere in der o.li. Ecke. Ein unscheinbarer Lichtrand u.re. Stellenweise mit kleinen Stauchungen und Anschmutzungen.

Pl. 21 x 18,5 cm, Bl. 38,5 x 34 cm.

**180 €**

### 299 Joseph Uhl „Der Heuschreck“. Um 1910.

Radierung in Braun auf festem, chamoisfarbenen Papier. U.re. in Blei signiert „Joseph Uhl“, u.li. betitelt. Am u. Blattrand li. von fremder Hand nummeriert, beschriftet und beziffert. Verso u.re. in Blei bzw. gestempelt nummeriert.

Blattränder knickspurig, der re. ganz leicht lichtrandig und gewellt, minimal angeschmutzt, am li. Stauchung mit zwei kleinen Einrisen (max. 5 mm). Vereinzelt winzige Stockfleckchen.

Pl. 21,7 x 22,8 cm, Bl. 45,2 x 34,7 cm. **500 €**

### 300 Joseph Uhl „Marion“. Wohl 1912.

Radierung mit leichtem Plattenton auf festem Papier. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“. Am u. Blattrand und verso jeweils von fremder Hand betitelt und bezeichnet.

Minimal stockfleckig, die Ecken teils gestaut. Verso mit Montierungsresten in beiden o. Ecken.

Pl. 19 x 14,9 cm, Bl. 35 x 24 cm.

**180 €**





302

**301 Hans Unger, Italienische Küstenlandschaft.  
Wohl um 1920.**

**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung auf ockerfarbenem Papier. U.li. sign. „H. Unger“. Verso undeutlich von fremder Hand betitelt.

Leichte Kratzer in der Malschicht (max. 3 cm). Drei unscheinbare Löchlein im Bereich der großen Zypresse. Der o. Rand etwas beschnitten. Leichte Oberflächenveränderung an Seiten durch mögliche frühere Einrahmung. Verso lichtertrandig.

20,5 x 24,5 cm.

**600 €**

**302 Bruno Voigt „Zigeuner“. 1931.**

**Bruno Voigt** 1912 Gotha – 1988 Berlin

Radierung mit leichtem Plattenton. In der Platte monogrammiert „-V-“ u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „B. Voigt“ sowie datiert. U.li. bezeichnet „2. Abzug“. Verso von fremder Hand betitelt. Abgebildet in: Bruno Voigt / Gisela Schulz, Bruno Voigt. Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen. Ausstellungskatalog Galerie am Sachsenplatz, Leipzig 1985, S. 55 KatNr. 140.

Stockfleckig. Verso an den Ecken Papierabrieb.

Pl. 33,5 x 24,8 cm, Bl. 35,8 x 27,4 cm.

**240 €**



301

**Hans Unger** 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

**Bruno Voigt** 1912 Gotha – 1988 Berlin

1929–33 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar, Meisterklasse Prof. Walther Klemm. Mitbegründer einer ASSO-Ortsgruppe in Weimar zusammen mit Alfred Ahner u.a. 1936 Übersiedlung nach Ulrichshalben bei Weimar. 1941 erfolgte für Voigt die Einberufung zum Kriegsdienst, 1944 bis 1947 in englischer Kriegsgefangenschaft. 1951 Direktor der Staatlichen Museen in Gotha. 1954 Direktor der Ostasiatischen Sammlung in den Staatl. Museen zu Berlin/DDR.



306

**Hans Wacker-Elsen** 1868 Düsseldorf – 1958 Ferch am Schwielowsee  
 Ab 1884 Erlernen des Kunstschmiedehandwerks bei seinem Vater. Seit 1885 künstlerische Ausbildung zum Maler unter H. Salentin und A. Achenbach. Ab 1898 Studienreisen nach Zandvoort, Antwerpen, Paris und 1904 auch nach Belgien, Frankreich und in die Schweiz. 1913 Umzug nach Holland. 1914 Rückkehr nach Berlin. 1920 erstmals Beteiligung an der Großen Berliner Kunstausstellung.

**Wilhelm Wagner** 1887 Hanau – 1968 Bad Saarow

Nach einer begonnen Goldschmiedelehre Schüler an der Akademie in Hanau, der Kunstgewerbeschule Barmen und in Berlin. Danach einige Zeit tätig in Paris, Amsterdam und Kopenhagen. Ab 1922 lebt Wagner mit seiner Familie wieder in Berlin, wo er sich mit Max Pechstein ein Atelier teilte und in Saarow am Scharmützelsee ein weiteres Atelier unterhielt. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Verlust vieler seiner Werke.



303

**303 Hans Wacker-Elsen „Beflügelte Furcht“ / „Rübezahl“ / „Krieg und Kriegskriege“ / „Das Gewissen“. 1909–1914.**

**Hans Wacker-Elsen** 1868 Düsseldorf – 1958 Ferch am Schwielowsee

Aquarelle / Pinselzeichnungen in Tusche über Blei auf dünnem Papier bzw. Karton. Jeweils sign. bzw. monogrammiert, dat. und teilweise verso betitelt.

Kleine Randaläsionen und Knickspuren, winzige Löchlein. Ein Blatt verso mit Resten von Papierklebeband.

Max. 25 x 23,5 cm.

**250 €**



304

**304 Wilhelm Wagner „Marseille“. 1927.**

**Wilhelm Wagner** 1887 Hanau – 1968 Bad Saarow

Radierung auf Bütten mit Plattenton. U.re. in Blei signiert „W. Wagner“, betitelt und datiert sowie li. nummeriert und bezeichnet. Verso u.re. ein roter Stempel.

In der Platte minimal stockfleckig. Das Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig mit einem größeren diagonalen Knick über der u.li. Ecke. Partiiell gestaucht. Ein Wasserfleck o.li. Verso Montierungsreste entlang des o. Randes.

Pl. 24,7 x 31 cm, Bl. 29,8 x 40 cm.

**100 €**

**Pierre Waidmann** 1860 Remiremont – 1937 Neuilly-sur-Seine

Französischer Maler, ab den 1870er Jahren Schüler von Ferdinand Humbert und François Louis Français. Ab Ende der 1880er Jahre Schüler von Alfred Roll und Henri Gervey. Um 1890 ansässig in Paris, in der Rue de Lisboa 66. Regelmäßige Aufenthalte im Haus des Sammlers Charles Friry (1802–1881), in seiner Heimatstadt Remiremont, wo Waidmann die Landschaften malte.



305

**305 Pierre Waidmann, Fünf Landschaftsdarstellungen. Wohl um 1910.**

**Pierre Waidmann** 1860 Remiremont – 1937 Neuilly-sur-Seine  
 Farbholzschnitte. Drei Arbeiten im Stock mit ligiertem Monogramm „PW“ u.re. bzw. u.li., zwei Blätter unsigniert.

Etwas stockfleckig, griff- und knickspurig. Teils mit Reißzecklöchlein und verso Resten einer Klebemontierung. Blatt vier mit Rissen im Bereich des Hügels u. (ca. 1,5 cm). Blatt 5 verso atelierspurig mit dem Ansatz einer durchscheinenden Skizze in Blei.

Stk. min. 27,5 x 17,1 cm, max. 44 x 25,5 cm,

Bl. min. 27,5 x 17,1 cm, max. 47 x 30,8 cm.

**180 €**

**306 Erich Waske „Weg mit Birken“. 1921.**

**Erich Waske** 1889 Berlin-Friedenau – 1978 Berlin

Pinselzeichnung in Tusche auf bräunlichem Velin. Unterhalb der Darstellung mit Tusche signiert und datiert, u.re. in Blei betitelt.

Am u. Blatttrand Wasserränder, im Gesamtbild unscheinbar. Die o. Ecken mit kleinen Stauchfalten und Knickspuren.

60 x 46 cm.

**600 €**

**Erich Waske** 1889 Berlin-Friedenau – 1978 Berlin

Einer der ersten Sezessionisten der Berliner Sezession, der u.a. neben Kirchner, Heckel oder Pechstein ausstellte. 1906–08 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1910 Ausstellungsbeteiligung in der Neuen Sezession zusammen mit der Brücke. 1928–34 beschäftigte sich Waske mit Kunst in Kirchenräumen. 1937 wurden seine Werke als Entartete Kunst beschlagnahmt. Nach 1945 arbeitete er an der Ausgestaltung von Berliner Schulen mit. Waske malte Landschaften, Stillleben sowie Figuren in „monumentaler Wucht“ und kann in seiner Farbgebung mit Schmidt-Rottluff verglichen werden.

**307 Otto Westphal**  
„Marienburg Würzburg“.  
1908.

**Otto Westphal** 1878 Leipzig – 1975 Dresden  
Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.re. „Otto Westphal“ u. dat. sowie betit. u. bezeichnet „Originalsteinabzug“. Hinter Glas im Passepartout gerahmt.

Im u. Bereich der Darstellung etwas knickspurig.  
St. 36 x 26,9 cm, Ra. 46,2 x 38,5 cm. **120 €**



307

**308 Otto Westphal,**  
**Dresden – Frauenkirche mit**  
**Augustusbrücke. 1908.**

Farblithografie auf gelblichem Papier. Im Stein signiert u.re. „O. Westphal“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

St. 36 x 28 cm, Ra. 54 x 44 cm. **180 €**



308

**309 Theodor Blake Wirgman**  
„An English Girl“. Um 1912.

**Theodor Blake Wirgman**  
1848 Löwen – 1925 London

Farbige Pastellkreidezeichnung auf hellbraunen Papier. U.re. signiert „T.B. Wirgman“. Verso ein Ausstellungsetikett der „Latin-British Exhibition, 1912. Fine Art Section“, darauf in Tusche wohl eigenhändig künstlerbezeichnet „T. Blake Wirgman“ sowie betitelt. Hinter Glas in einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Blattspitzenfries gerahmt.

Zwei kleine Druckstellen im Bereich u.re. Der Rahmen allseitig mit Bestoßungen und Fehlstellen, diese teils übermalt und mit einer kleinen Lücke zwischen Verbundstücken o.re.

BA. 52 x 42 cm,  
Ra. 74,5 x 64 cm.

**400 € – 500 €**



309

**Otto Westphal** 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdener Kunstakademie bei Richard Müller und Carl Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig und Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstausstellung Heinrich Kühn in Dresden.

**Theodor Blake Wirgman** 1848 Löwen – 1925 London

Er studierte an der Royal Academy of Arts. Er wandte sich der Genre- und Historienmalerei zu, arbeitete aber auch als Porträtist für die Illustrierte The Graphic. 1892 trat er dem „The Arts Club“ bei. Wirgman war Teil einer Gruppe von Avantgarde-Malern die den Stil Edward Burne-Jones' und Simeon Solomons nachahmten. Diese Gruppe bestand aus Walter Crane, Robert Bateman, Harry Ellis Wooldridge und Edward Clifford. Sein Bruder war der Karikaturist Charles Wirgman.

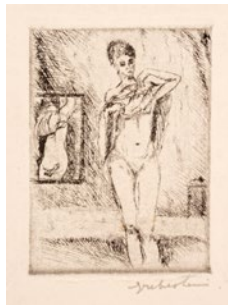




310



(310)



(310)

### 310 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken. Um 1900.

**Hans Christoph** 1901 Dresden – 1992 ebenda

**Doris am Ende** 1857 Dresden – 1944 ebenda

**Georg Erler** 1871 Dresden – 1950 Aining/Bad Reichenhall

**Ferdinand Karl Grebestein** 1883 Niederhonne – 1974 Eschwege

**Franz Herbelot** 20. Jh.

**Max Pietschmann** 1865 Dresden – 1952 ebenda

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Teils signiert und betitelt, eine Arbeit datiert. Mit Arbeiten von:

a) Georg Erler „In Dinkelsbühl zum Greifen“. Radierung. Am Rand unleserlich in Blei bezeichnet. b) Max Pietschmann, In der Kirche, Radierung. c) Doris am Ende, Landschaft, Radierung. d) Hans Christoph „See-alm (Hohe Tatra)“. 1946. Holzschnitt, im Stock monogrammiert „CHR“, auf Untersatz montiert. e) Ferdinand Grebestein „Fahrt ins G.“ / Sich entkleidende Dame, Radierungen. f) Franz Herbelot „Paris Ile de la Cité et Notre Dame“, o.J., Aquarell und Tusche, in Tusche signiert „Herbelot“ und in Blei betitelt.

Griff- und knickspurig mit Randmängeln, Einrissen (max. 2 cm) und Knickstellen. Zum Teil stockfleckig.

Med. min. 8,8 x 6,5 cm, max. 25 x 33 cm, Bl. min. 23,8 x 17,4 cm, max. 29,3 x 41,2 cm. **180 €**



(310)



311



(311)

### 311 Verschiedene Künstler

#### „EOS. Eine Dreimonatsschrift für Dichtung und Kunst“. 1918.

**Ernst Moritz Engert** 1892 Yokohama – 1986 Lich

Verschiedene Drucktechniken. Probeheft. Mit drei ganzseitigen Original-woodgraphiken, einer gestochenen Textvignette und einem Initial von Max Schwarzer sowie einem Initial von Heinrich Jost. Herausgegeben von Emil Pirchan bei Die Wende Verlag Berlin. Durch die Offizin Mandruck G.m.b.H., München hergestellt. Radierungen von der Hof-Kunstanstalt Franz Hanfstäengel, München, auf Handpressen abgezogen. Expl. „299/62“. Mit den Arbeiten:

a) E. Planchinger Coltelli zu „Traumbühne“. Kaltnadelradierung. In der Platte signiert „E. Planchinger Coltelli“ und datiert. b) E. Planchinger Coltelli. Textvignette. In der Platte spiegelverkehrt signiert „EP Coltelli“ und datiert. c) Ernst Moritz Engert zu „Zwischen Erde und Schatten“. Radierung. d) Max Schwarzer aus „Großstadt-Mystik“. Lithografie. Im Stein sign. „M. Schwarzer“ und dat.

Etwas griff- und knickspurig.

Bl. 38 x 25,5 cm.

**240 €**



(311)



(311)



321

**321 Max Ackermann „Hymne 1974“.  
2001.**

Farbserigrafie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. stempelsigniert „Max Ackermann“. Verso mit dem Nachlasstempel. Posthumer Abzug „Vorzugsausgabe Werkverzeichnis Siebdrucke“.

WVZ Bayer / Enßlin-List S 210, jedoch ohne die hier verzeichnete Nummerierung.

An u.li. Ecke minimal angeschmutzt. Unscheinbar griffspurig.

Med. 47,5 x 30,4 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**220 €**



322

**322 Max Ackermann  
„Überbrückungskomposition  
1974“.  
2001.**

Farbserigrafie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. stempelsigniert „Max Ackermann“. Posthumer Abzug „Vorzugsausgabe Werkverzeichnis Siebdrucke“. WVZ Bayer / Enßlin-List S 2101, jedoch ohne die hier verzeichnete Nummerierung und Nachlass-Stempel.

Ein kleiner brauner Fleck o.Mi. außerhalb der Darstellung. Unscheinbar griffspurig.

Med. 49 x 35 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**220 €**



323

**323 Max Ackermann  
„Hymne 1968“.  
2001.**

Farbserigrafie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. stempelsigniert „Max Ackermann“. Posthumer Abzug „Vorzugsausgabe Werkverzeichnis Siebdrucke“. WVZ Bayer / Enßlin-List S 2104, jedoch ohne die hier verzeichnete Nummerierung und rückseitigen Nachlass-Stempel.

Unscheinbar griffspurig.

Med. 49 x 34 cm, Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**220 €**

**Max Ackermann**

1887 Berlin – 1975 Unterlegenghardt

Deutscher Maler und Grafiker. 1906 Studium an der Kunstschule in Weimar bei Henry van de Velde, 1908 in Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller, danach ab 1909 in München bei Franz von Stuck an der Akademie der Bildenden Künste. 1912 an der Kgl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, dort Schüler von Adolf Hölzel. 1936 Lehr- und Ausstellungsverbot, seine Werke galten als entartet. 1957 Verleihung des Professorentitels h.c. durch das Land Baden-Württemberg. 1964 Ehrengast der Villa Massimo in Rom.



324

**Elisabeth Ahnert** 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



325

**324 Elisabeth Ahnert, Stilleben mit Blumenstrauß. Wohl Ende 1950er Jahre.**

**Elisabeth Ahnert** 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf  
Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Bütten. U.li. in schwarzem Faserstift signiert „E. Ahnert“. Freigestellt im Passepartout montiert.

Verso leicht stockfleckig.

21,8 x 14,7 cm, Psp. 40 x 30 cm.

**325 Elisabeth Ahnert, Blick in den Garten. Wohl 1950er Jahre.**

Aquarell auf feinem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlassstempel der Künstlerin versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet „Blumenstück“.

Lit.: Susanne Hebecker, Elisabeth Ahnert, Publikation zur Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden vom 21.9.–11.11.2007, Erfurt 2007.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, dort leicht knickspurig. Am li. Bildrand winzige Fehlstelle.

24,5 x 33 cm.

**600 €**



### 326 Peter Albert, Waldlandschaft. 1983.

**Peter Albert** 1936 Dresden – lebt in Dresden

Aquarell und Rötelkreide auf strukturiertem Papier.  
In Blei monogrammiert u.re. „PA“ und datiert.  
Hinter Glas in einer hellen Holzleiste gerahmt.

35,5 x 47,5 x cm, Ra. 54x 64 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

### 327 Anna Elisabeth Angermann „Partie an der Elbe“. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

**Anna Elisabeth Angermann** 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

Aquarell. U.re. etwas undeutlich signiert „Angermann“. Hinter Glas gerahmt, verso auf der Rahmenrückwand in Blei betitelt.

Technikbedingt minimal gewellt. Der Rahmen mit kleinen Läsionen und Fleckchen.

Ca. 28 x 43 cm, Ra. 33 x 46 cm.

180 €

### 328 Hermann Bachmann und Elke Lixfeld „Wir haben viel zu wenig Zeit für uns“/ Ohne Titel. Wohl um 1990.

**Hermann Bachmann** 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

**Elke Lixfeld** 1942 Königsberg

Aquarelle und Deckfarben auf Japan auf Leinwand.  
Eine Arbeit am u. Rand in Blei betitelt und signiert „Elke Lixfeld“ und „Hermann Bachmann“. Eine Arbeit signiert „Elke Lixfeld“. Jeweils hinter Glas im hochwertigen Modellrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.

35 x 29 cm; 36 x 28 cm, Ra. je 51 x 41 cm.

500 €

### 329 Theo Balden „Mutter mit Kind“. 1984.

**Theo Balden** 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Farblithografie, in Blei überarbeitet, auf glattem, leichten Karton. In Blei signiert „Th. BALDEN“ u.re, u.li. betitelt.

Minimal griffspurig, kleine unscheinbare Druckspur im Bereich des o. Blattrandes. Mit mehreren Stockflecken.

St. 23,8 x 45,3 cm, Bl. 36 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

### Peter Albert

1936 Dresden – lebt in Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter. 1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden. 1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich und Prof. Mühlner. 1962 erste geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu realistisch-expressionistische Malereien, erste Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden. 1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit 1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpalastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.

### Hermann Bachmann

1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936–42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.



326



327



329



328



(328)

**Anna Elisabeth Angermann** 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbsschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielpavillon.



330



(330)



(330)



(330)



(330)



(330)



331

### 330 Marcus Behmer / Horst Hussel / Benno Meyer-Wehlack „Schmale Windige Zeiten. Ein Briefwechsel“. 2006.

**Marcus Behmer** 1879 Weimar – 1958 München  
**Edition Mariannenpresse** 1979 – 2008 Berlin  
**Horst Hussel** 1934 Greifswald

Künstlerbuch mit einer Radierung von Horst Hussel, drei Radierungen von Marcus Behmer, einem Text von Benno Meyer-Wehlack sowie einer beigegebenen Radierung von Horst Hussel, koloriert. Beide Radierungen von Horst Hussel unter der Darstellung in Blei signiert „Hussel“. Die drei Radierungen von Marcus Behmer in der Platte signiert „Marcus Behmer“ bzw. monogrammiert „MB“ sowie datiert (1951 – 1953). Im Impressum von H. Hussel und B. Meyer-Wehlack in Blei signiert und nummeriert „14/15“. 126. Veröffentlichung der Mariannenpresse, Berlin. Hardcover-Einband.

Verlagsfrischer Zustand.

26,5 x 19 cm.

360 €

### 331 Wolfgang E. Biedermann, Tunnel / „Phallische Landschaft“. 1982/1977.

**Wolfgang E. Biedermann** 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Farbradierungen in Braun auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. jeweils in Blei signiert „W.E. Biedermann“ und datiert, u.li. nummeriert „33/50“ bzw. „34/100 – 100/100“.

„Tunnel“ Blattrand u. leicht knickspurig und leicht gewellt. „Phallische Landschaft“ rechte Blattecke mit Knickspuren, verso minimal berieben und kleinere Knicke am Blattrand li. und o., am o. Blattrand partiell leicht verschmutzt. Pl. 32,7 x 41, 2 cm, Bl. 47,7 x 57,8 cm / Pl. 43 x 58,5 cm, Bl. 56,2 x 79,2 cm. **150 €**

**Marcus Behmer** 1879 Weimar – 1958 München

Autodidakt, der um 1899 begann künstlerisch zu arbeiten. 1901 Übersiedlung nach München und v.a. Tätigkeit als Illustrator für bekannte Zeitschriften und als Ornamententwerfer für Kunsthandwerk. Seine Arbeiten blieben stilistisch lange von A.V. Beardsley und auch P. Behrens beeinflusst. Ein Tätigkeitsschwerpunkt war die groteske Tierdarstellung, aber auch seine Vorliebe für Kalligraphie, Arabeske und Kryptographie kennzeichnen sein Werk. Eine kleine Werkgruppe bilden Portraitradierungen bekannter Zeitgenossen.

### Theo Balden

1904 Blumenau/Santa Catharina –  
1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher und österreichischer Künstler. Englandaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.

### Wolfgang E. Biedermann

1940 Plauen – 2008 Leipzig

1961–67 Studium an der HS für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei G. K. Müller. Seit 1967 freischaffend in Leipzig tätig. Erhielt 1979 den Kritikerpreis. 1996 wurde Biedermann zum Ordentlichen Mitglied der Freien Akad. der Künste zu Leipzig ernannt. Ab 2001 folgten Studienreisen nach Frankreich.



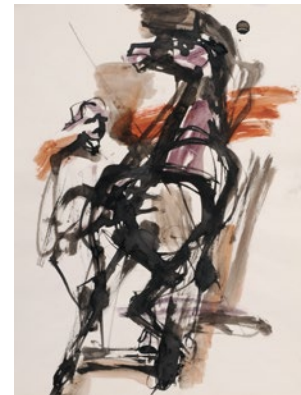
332



(332)



(332)



333

**332 Gunter Böhmer, Figurenkomposition in Kreuzform / Gesichter / Figurenkomposition mit Säulenform. Wohl 1960er–1980er Jahre.**

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche auf feinem Maschinenbütten. Eine Arbeit o.re. signiert „Böhmer“. Die beiden unsignierten Blätter verso in Blei bezeichnet und mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen.

Stellenweise leicht gestaucht und angeschmutzt mit wohl werkimmanenten Farbspuren. Ein Blatt technikbedingt minimal wellig, ein anderes mit umlaufend verstärkten Rändern (recto und verso).

42,2 x 31 cm / 40,9 x 29,5 cm / 24 x 29,4 cm.

110 €

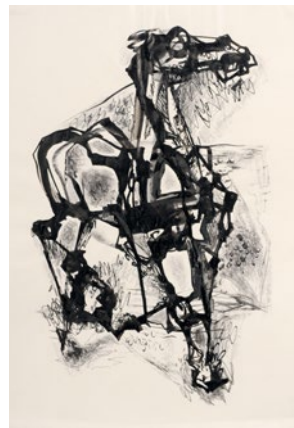
**333 Gunter Böhmer, Steigendes Pferd / Pferd / Posierende Phantasiefigur. Wohl 1970er bis 1980er Jahre.**

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche bzw. Feder- und Pinselzeichnung in Tusche mit Aquarell. Unsigniert. Jeweils verso mit dem Nachlassstempel versehen sowie wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Ein Blatt mit Trockenstempel u.re.

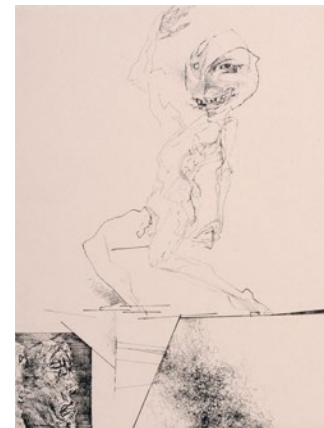
Insgesamt knick- und griffpurig, partiell technikbedingt gewellt bzw. atelierspurig. Ein Blatt mit deutlicheren Knickspuren, insbesondere in den Randbereichen, ein Blatt am li. Rand perforiert, werkimmanent. Zwei Arbeiten verso mit Papierresten einer früheren Montierung.

44,4 x 33,5 cm / 45 x 33,5 cm / 40,8 x 29,8 cm.

110 €



(333)



(333)

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Akademie, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). 1933 Begegnung mit Hermann Hesse und Illustration der Neuauflage von dessen Jugendroman „Hermann Lauscher“. Darauf folgend ca. 500 Illustrationsaufträge zu Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). Mehrere Studienaufenthalte in Paris und Italien. 1961–76 Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Laut Fritz Löffler zählt Böhmer neben Dix und Hegenbarth „zu den ganz großen Zeichnern“ des 20. Jahrhunderts.





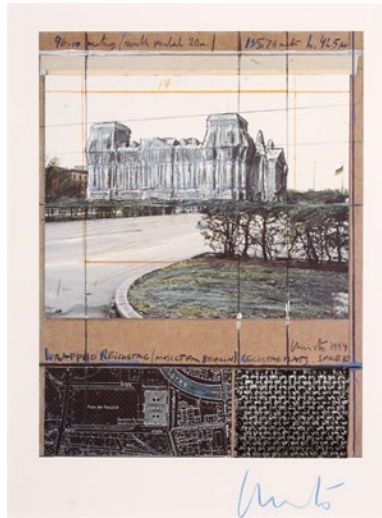
334

**Christó** 1935 Gabrovo (Bulgarien) – 2020 New York

Verpackungskünstler, geb. als Christo Javacheff. 1953–56 Kunststudium an der Akad. in Sofia. 1956–58 Auswanderung nach Paris und kurzzeitiges Studium an der KA in Wien. 1964 Emigration nach New York. In Paris begann C. im Zusammenhang mit dem Nouveau Réalisme Dinge mit Kunststoff und Schnüren zu verpacken. Ab 1961 arbeitete C. mit Jeanne-Claude (\*1935 in Casablanca als de Guillebon) zusammen. 1968 wurde die erste Gebäudeverpackung mit dem Packed Medieval Tower in Spoleto realisiert. Es folgten zahlreiche weitere Landschafts- und Objektverpackungen im Großformat.

**Carlfriedrich Claus** 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhmes, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrations-texte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



335

**334 Peter Brüning, Ohne Titel. 1961.**

**Peter Brüning** 1929 Düsseldorf – 1970 Ratingen

Farbaquatinta auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Peter Brüning“, datiert und nummeriert „188/200“. Jahrgabe des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf. Hinter Glas in einer profilierten braunschwarzen Holzleiste mit goldfarbenen lasierter Zierleiste gerahmt.

WVZ Otten DG 42.

Pl. 39,6 x 45,5 cm, Ra. 63 x 72 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Peter Brüning** 1929 Düsseldorf – 1970 Ratingen

Maler, Zeichner, Grafiker und Plastiker. Er studierte in Stuttgart sowie Soisy-sur-Seine und war anschließend in Ratingen tätig. Ab 1964 fertigte er sogenannte kartographische Kunst, die er als „letzte Möglichkeit der Landschaftsmalerei“ erachtete.



336

**335 Christo „Wrapped Reichstag“. 1994.**

**Christo** 1935 Gabrovo (Bulgarien) – 2020 New York

Farboffsetdruck mit Folienprägung. Signiert „Christo“ und datiert im Medium u.re. Unterhalb der Darstellung re. in blauer Kreide signiert „Christo“. In Passepartout hinter Glas gerahmt. Nicht im WVZ Schellmann.

Med. 27,8 x 21,5 cm, Ra. 51,2 x 41,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

**336 Christo „The Gates. Project for Central Park New York City“. 2003.**

Farboffsetdruck. Signiert „Christo“ und datiert im Medium o.re. Nochmals in Blei signiert „Christo“ u.re. Edition Kunstverlag Schumacher. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Nicht im WVZ Schellmann.

Med. 27,5 x 21,2 cm, Ra. 44,5 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



337

**337 Carlfriedrich Claus „Affekt-Reflexion“. 1977/1978.**

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Radierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Carlfriedrich Claus“, datiert, betitelt und bezeichnet „E.A.“ Im Passepartout. WVZ Werner / Juppe G 40, Abzug außerhalb der benannten Auflage I bis III.

Unfachmännische Montage im Psp. mit Klebestreifen.

Pl. 8,5 x 10,8 cm, Bl. 25,6 x 28,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**338 Carlfriedrich Claus „Nahtstellen. Zwischenräume. Problem aus dem Realisierungsprozeß sozialistischer Demokratie, Psychische Wirkungen, die eine Weisung auf administrativem Weg von oben nach unten auslösen kann, daraus entstehende [...]“. 1978.**

Radierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert unterhalb der Darstellung li. „Claus“ und datiert. Im Wechselrahmen hinter Glas gerahmt. WVZ Werner / Juppe G 52 wohl Ia (von IIb3).

Blatt im o. Bereich minimal angeschnitten, Ränder ganz leicht gewellt.

Pl. 15 x 12,7 cm, Bl. 47,9 x 35,8 cm, Ra. 51,2 x 41,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

338

220 €

150 €



339

**339 Carlfriedrich Claus „Konjunktionen. Einheit und Kampf der Gegensätze in Landschaft, bezogen auf das kommunistische Zukunftsproblem Naturalisierung des Menschen, Humanisierung der Natur“. 1982.**

Serigrafie auf Transparentpapier. Unsigniert. Reproduktion nach der gleichnamigen Zeichnung. Hinter Glas gerahmt. WVZ Werner / Juppe G 66 b (von c).

An den Rändern partiell leicht gebräunt.

Bl. 42,7 x 60 cm, Ra. 54 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

**340 Carlfriedrich Claus „Bruch-Stückwechsel. Nicht-mehr-bewusste Imprägnation“. 1989.**

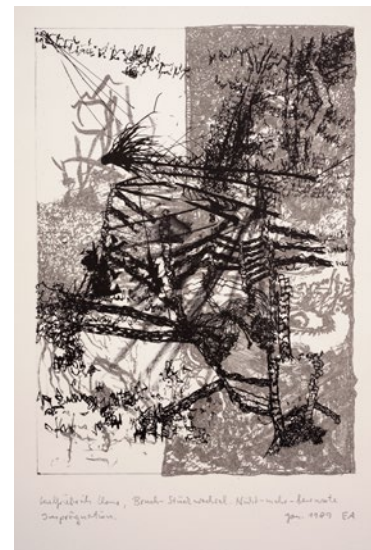
Farblithografie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Carlfriedrich Claus“, betitelt, ausführlich datiert „Jan 1989“ sowie bezeichnet „EA“. Im Passepartout montiert. WVZ Werner-Juppe: G 113 IIIa1 (von IV).

An den Ecken der Darstellung o.li. und u.li. mit winzigen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso unscheinbare kleine Fleckchen.

St. 28 x 19,7 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm, Psp. 60 x 44,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



340



341

**Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München**

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfeindung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professor an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

**Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel**

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes entbunden u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



342

**341 Carlfriedrich Claus  
„Affekt-Denk-Vortrieb“. 1996.**

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ sowie betitelt, dat. und bezeichnet „E.A.“. Mit Trockenstempel. WVZ Werner / Juppe G 151 II b (von IIc), mit leicht abweichenden Maßangaben.

Am re. Blattrand ein kleiner Einriss (1 cm). U.Mi. ein unscheinbares dunkles Fleckchen.  
St. 26,5 x 36,8 cm, Bl. 39,4 x 53,5 cm. **280 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**342 Charles Crodel, Paar im Raum.  
Wohl 1950er Jahre.**

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München  
Aquarell über Blei auf Aquarellpapier. In Kugelschreiber signiert u.Mi. „Ch. Crodel“. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „Friseur“. Auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.



343

Griff- und knickspurig sowie stockfleckig. Am rechten Rand mehrere flache Knickspuren (max. ca. 13 cm). Falte im Kopfbereich der sitzenden Person (ca. 16 cm).  
BA ca. 46,2 x 38,4 cm, Bl. 50 x 40,2 cm,  
Psp. 66 x 50,3 cm. **350 €**

**343 Otto Dix, Bildnis „Dr. Löffler,  
sitzend I (aufrecht)“ 1949.**

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel  
Lithografie auf beigefarbenem Kupferdruckpapier. Unsigniert. U.li. in Blei bezeichnet „1 Probedruck, Stuhllehne halb“. Mit dem Trockenstempel der Akademie der bildenden Künste Dresden.

WVZ Karsch 173.

Kleine Stauchung am u. Blattrand, insgesamt mit vereinzelten Griffknicken, Ecken leicht knickspurig. Einzelne winzige Stockfleckchen im re. weißen Rand. Verso im re. Randbereich unscheinbare Kratzspuren.  
St. 39,2 x 27 cm, Bl. 50,2 x 37,7 cm. **350 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





345



(345)

**344 Otto Dix „Vauluse (in Südfrankreich)“.  
1954.**

Lithografie in Braunschwarz auf Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Dix“ und datiert, mit einer Widmung des Künstlers versehen u.li. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 30 Exemplaren.

WVZ Karsch 205.

Blatt griff- und knickspurig, li. Blatttrand mit mehreren kleinen Stauchungen, o. Randbereich minimal farbspurig. Vereinzelt winzige Stockfleckchen.

St. 60,5 x 52,2 cm, Bl. 70,2 x 55 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**950 €**



(345)

**345 Otto Dix „Die Weherufe  
über unbußfertige Städte“ /  
„Das Zeichen des Jona“ /  
„Die Kreuztragung“. 1960.**

Lithografien. Zwei vierseitige Andrucke mit Texten vor der Buchaufgabe „Das Evangelium des Matthäus“ von 2000 Exemplaren. Jeweils mit dem Titelblatt, dieses in Blei u.re. signiert „Dix“ sowie mit Auszügen der Vorrede zum Neuen Testament von Martin Luther. Ein Andruck mit den Originalithografien „Die Weherufe über unbußfertige Städte“ und „Das Zeichen des Jona“, ein weiterer mit der Arbeit „Die Kreuztragung“. Erschienen im Käthe Vogt Verlag Berlin, 1960.

WVZ Karsch 247; 248; 264, mit abweichender Angabe zu Druckfarbe sowie eine Arbeit mit abweichendem Höhenmaß.

Blätter gegilbt, leicht angeschmutzt, Ränder und Ecken minimal gestaucht. Titelblatt jeweils o.li. mit Druckstelle (2 cm), ein Titelblatt u.re. mit mehreren kleinen gelben Fleckchen.

Bl. 30,6 x 23,7 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



344



346

**346 Otto Dix, Mädchen mit Blütenzweig. 1966.**

Farblithografie in Grün auf Bütten. Signiert in Blei u.re. "DIX". Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithografiertem Text „Herzlichen Dank Otto Dix“. Eines von ca. 300 Exemplaren. Danksagungskarte des Künstlers zum 75. Geburtstag.

Nicht im WVZ Karsch.

Vgl. Bestandskatalog Gera Rüdiger 391, dort betitelt „Mädchenkopf“.

Leichte Knickspur u.Mi.

St. 13,5 x 11,3 cm, Bl. 22 x 14,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**650 €**



347

**347 Otto Dix „Kleines Selbstbildnis“. 1968.**

Lithografie auf weißem „BfK Rives“-Bütten. U.re. in Blei ligiert signiert „DIX“, datiert und u.li. betitelt und nummeriert „21/33“. mit dem Trockenstempel der „Erker Presse St. Gallen“.

WVZ Karsch 319.

Unscheinbar griffspurig. Kleiner Papierabrieb o.Mi. Zwei leichte Kratzer u.re. (max. ca. 5 cm). Verso Mittig ein Fleck (ca. 2,5 cm) und zwei Reste einer früheren Klebemontierung oben.

St. 27 x 17,8 cm, Bl. 52,2 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.100 €**



348

**348 Otto Dix „Selbstbildnis II (nach rechts, hell)“. 1969.**

Lithografie auf weißem „BfK-Rives“-Bütten. Unsigniert. In Blei nummeriert „56/65“. Mit dem Trockenstempel der „Erker Presse St. Gallen“. Eines von 65 Exemplaren. Verso mit dem Nachlassstempel versehen, Inv. Nr. 2.

WVZ Karsch 334.

Unscheinbar griffspurig.

St. 45 x 31 cm, Bl. 56,2 x 45,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.100 €**

**349 Jiří Georg Dokoupil**  
„Opoku Bubbles“. 2018.

Carbon print auf kräftigem Büttén. In der u.re. Ecke in Faserstift im 45° Winkel signiert „dokupil“ und datiert, darüber nummeriert „33/35“. Edition Geuer & Geuer Art print, Düsseldorf, gefördert von n-tv art 2018.

„Kennzeichnend für Jiri Dokoupils Werke ist eine experimentelle Herangehensweise. So verwendet er seit Mitte der 1980er Jahren keinen Pinsel mehr, sondern greift bei der Werkentstehung auf Autoreifen, Farbsprays, Peitschen, Kerzen und Seifenblasen zurück. Insbesondere letztere machen den Künstler weltberühmt, bringt er als erster und einziger Maler der Welt durch Pusten die Seifenblase selbst auf das Papier. Dabei spielt das Prinzip der Zufälligkeit bei den Kompositionen eine ebenso entscheidende Rolle wie die Farbauswahl. Ergebnis sind faszinierende, zufällig entstandene Überlagerungen von Farbblasen, die durch das Zerplatzen auf dem Papier entstehen.“

Mit „Opoku Bubbles“ knüpft Dokoupil an die Erfolgsserie seiner Seifenblasenbilder an. Als malerisches Gestaltungsmittel eingesetzt, bewegen sich die farbigen Blasen von der oberen Linkskante ausgehend über das gesamte Papier. Dabei bleibt die rot-violett untermalte rechte Bildkante ausgespart. Der Druck kann sowohl im Hoch- als auch im Querformat gehängt werden“. (zitiert nach: ntv-art-editionen.de / jiri-dokupil-edition / ).

Vereinzelte unscheinbare Griffknicke. Verso mit vereinzelten leichten Fingerspuren. Blatt aufgrund einer früheren Rollung gebogen.

Med./Bl. 132 x 90 cm.

**1.100 € – 1.400 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



349

**Jiri Georg Dokoupil**

1954 Krnov / Tschechoslowakei – lebt u.a. in Berlin  
1968 Flucht der Familie aus der Tschechoslowakei nach Deutschland. 1976–78 Studium der Kunst in Köln und Frankfurt am Main sowie in New York an der Cooper Union bei dem Konzeptkünstler Hans Haacke. Seit 1980 Mitglied der Kölner Künstlergruppe Mülheimer Freiheit. 1982 erste Ausstellung von Gemeinschaftsbildern mit Walter Dahn, im selben Jahr Teilnahme an der documenta 7 in Kassel. 1983/84 Lehrsitz an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf gemeinsam mit Walter Dahn. Seit 1989 Lehre am Circolo de Bellas Artes Madrid. Lebt und arbeitet in Berlin, Rio de Janeiro, Plowdiw, Dakar und Las Palmas.

**Renate Drescher-Partheter**

1915 Dresden – 1998 Hochtstädt a.d.D.

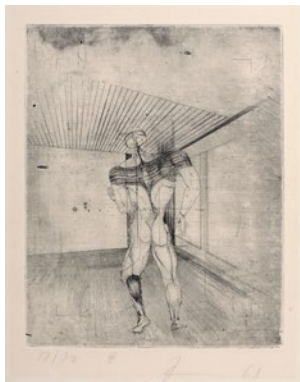
Sie ist die älteste Tochter des Malers und Grafikers Arno Drescher und von Elise geb. Goller. Schon als Jugendliche begeisterte sie sich für bildliche Nährarbeiten, worin sie Anregung durch die Künstlerin Elisabeth Ahnert erhielt, ihre Patin und eine Schülerin ihres Vaters. Nach dem Abitur an der Dürerschule Dresden machte sie eine Schneiderlehre. Danach Besuch der Meisterschule für Mode in München, der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden Abtlg. Grafik und der Europäischen Modeakademie Dresden sowie Studium an der Modeschule Plauen. Später als Grafikerin in Berlin tätig, folgend in Düsseldorf Modeentwürfe sowie Ausführung. 1971 Umzug nach Tegernsee, Mitglied der Künstlergruppe „Tegernseer Tal“.

**Dottore**

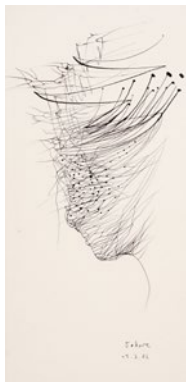
1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann)  
1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnung-erregten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden, seitdem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitglied des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand u. H. Glöckner.





350



351



353



354



352

### 350 Leiv Warren Donnan, Zehn druckgrafische Arbeiten. 1968.

Radierungen auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung undeutlich signiert, datiert und meist zweifach nummeriert, zum Teil betitelt. Zwei Arbeiten bezeichnet „e. a.“

Etwas stockfleckig, leicht griffspurig, lichtrandig u. teilweise leichter Papierabrieb. Verso Papierabrieb an den Rändern u. Reste einer Klebemontierung.

Pl. max. 29,6 x 25,9 cm, Bl. max. 42 x 29,7 cm.

**150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 351 Dottore, Kopf nach links / „mit dem Palmenwedel“ 1982/1972.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg  
Federzeichnung in Tusche / Hochdruck. Beide Blätter signiert „Dottore“ und datiert, eines verso vom Künstler bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Vereinzelte winzige Stockfleckchen.

23,5 x 10,5 cm, Ra. 39,4 x 25,7 cm / Bl. 14,5 cm x 8,5 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

### 352 Dottore, Das Meer. 1978.

Federzeichnung in Tusche. Unterhalb der Darstellung signiert „Dottore“, ausführlich datiert „Dez. 1978“ und betitelt. Hinter Acrylglas in einer weißen Metallleiste gerahmt.

Leicht griffspurig, deutlicher am re. und o. Rand.

49,3 x 64,8 cm, Ra. 61 x 81 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**300 €**

### 353 Renate Drescher-Partheter „Roter Garten“. Wohl 1970er Jahre.

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.  
Applikation (verschiedene Textilien und Garne) auf Baumwollvlies. Gesticktes Monogramm „R“ u.li. In textilbezogenem Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Zweifach signiert in Kugelschreiber „Renate Partheter“ sowie datiert und mit Adressvermerk auf den Rahmenpappen. Dort auch mit Adressstempel bzw. mit Adressetikett der Künstlerin versehen und auf einem Etikett betitelt. Provenienz: Nachlass Renate Drescher-Partheter.

BA. 23 x 16,7 cm, Psp. 30,3 x 24,5 cm, Ra. 32 x 26,2 cm.

**220 €**

### 354 Renate Drescher-Partheter „Drei Berge“. Wohl 1970er Jahre.

Applikation (verschiedene Textilien und Garne) auf Baumwollvlies. Gesticktes Monogramm „R“ u.re. Hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Signiert in Blei „Partheter-Drescher“ sowie betitelt auf der Rahmenrückseite. Provenienz: Nachlass Renate Drescher-Partheter.

14,5 x 21,5 cm, Ra. 17,5 x 24,3 cm.

**240 €**



355

**355 Albert Ebert „Die Versuchung vom Oberteufel“. 1970.**

**Albert Ebert** 1906 Halle – 1976 ebenda  
Lithografie. Im Stein spiegelverkehrt monogrammiert „AE“ und datiert u.li. In Blei signiert „Albert Ebert“ sowie datiert u.re. Bezeichnet „Probeabzug“ u.li. Hier der Ausschnitt Selbstbildnis des mehrteiligen Blattes auf einem Stein. WVZ Brade / Stula L 53.

Blatt deutlich finger- und atelierispurig, kleiner Knick an der Ecke o.li.

St. 29 x 15,3 cm, Bl. 35 x 27 cm. **280 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**356 Otto Eglau „Hafen. Macao“. 1964.**

**Otto Eglau**  
1917 Berlin-Karlshorst – 1988 Kampen  
Farbradierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Eglau“, datiert und betitelt sowie nummeriert „7/50“.

Leicht lichtrandig.  
Pl. 19,5 x 61 cm, Bl. 32,6 x 75 cm. **180 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



356

**357 Ulrich Eisenfeld „Erzgebirgslandschaft“. 1979.**

**Ulrich Eisenfeld** 1939 Falkenstein – lebt in Kreischa/Quohren  
Farblithografie auf leichtem Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt u. bezeichnet „Auflage 28“ sowie signiert „U. Eisenfeld“ u. datiert. Auf einem Untersatzkarton montiert. Darauf verso ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers, dazu handschriftliche Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

Innerhalb der Darstellung Mi.li. und Mi.re. je ein Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

St. 21,2 x 35,8 cm, Bl. 22,7 x 37,5 cm, Untersatz 39,8 x 52,7 cm. **100 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**358 Ulrich Eisenfeld „Durchblick“ (Riesengebirge). 1980.**

Lithografie, auf Bütten (auf dem Stein in Blei gezeichnet). Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „U. Eisenfeld“, datiert, betitelt, nummeriert „3/20“ sowie mit dem Vermerk „Originalsteindruck“ versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Dort u.li. in Blei bezeichnet „3a“, verso zwei Künstleretiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

Am re. Rand o. eine Stelle mit oberflächlichem Abrieb sowie o.re. eine vertikale Quetschfalte, im Gesamtbild unauffällig. Der Untersatzkarton an den Ecken gestaucht und knickspurig.

St. 40,5 x 58 cm, Bl. 41 x 59 cm, Unters. 50 x 69 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

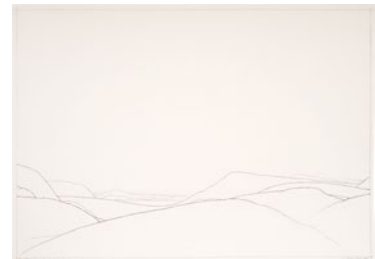
**Albert Ebert**

1906 Halle – 1976 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1946 Beginn eines Studiums auf der Burg Giebichenstein bei C. Crodel und W. Grzimek. Nach zwei Semestern Verlassen der Hochschule ohne Abschluss. 1948 erste Ausstellung „Das Werk“ in der Künstlergemeinschaft „Die Fähre“. Ab 1951 Mitgliedschaft im Verband der bildenden Künstler, Unterricht bei K. Bunge. Von Künstlerkollegen und durch ein Stipendium der Christlichen Demokratischen Union gefördert, kann sich Ebert ab 1956 in vollem Maße der Malerei zuwenden. Mit der ersten Einzelausstellung 1957 in Berlin, bei der er fast alle der 50 präsentierten Bilder verkauft, feiert er seinen Durchbruch.



357



358



361

**Ulrich Eisenfeld** 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfBK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidensdorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung, 1981 Ausreise nach West-Berlin. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.



363

**361 Ulrich Eisenfeld „Abendlicht“. 2016.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Signiert in Blei u.re. „Eisenfeld“ und ausführlich datiert „20.3.16“, u.li. betitelt. Der Untersatz verso mit zwei Künstleretiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

36 x 48 cm, Unters. 38 x 50 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**340 € – 400 €**

**363 Ulrich Eisenfeld „Verdunkelte Sonne“. 2019.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. Freigestellt im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei signiert „U. Eisenfeld“ und datiert, in u.li. Ecke mit nummeriertem Klebeetikett „7“, verso zwei Künstleretiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

25,8 x 34,5 cm, Psp. 50 x 59,8 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**420 € – 500 €**





364

**364 Helmut Gebhardt „Stilleben“. 1969.**

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda  
Farblinolschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „H. Gebhardt“, datiert, betitelt und technikbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt minimal gewellt.

Pl. 38,4 x 46,3 cm, Ra. 59,4 66,4 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**365 Jeremy Geddes „ACEDIA“. 2012.**

Jeremy Geddes 1974 Wellington – lebt in Melbourne  
Digitaldruck. In Blei signiert u.re. und nummeriert „023 /375“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Bl. 96,5 x 53,2 cm, Ra. 113,5 x 73 cm. **240 €**



365

**366 Hubertus Giebe „Zu Charles Baudelaire ‚Les Fleurs du Mal‘ „. 1981.**

Hubertus Giebe 1953 Dohna  
Lithografie (Kreide- und Pinsellithografie, partiell geschabt) auf Torchon. In Blei signiert „Giebe“ sowie datiert, betitelt und nummeriert „II 10/15“. Verso mit einem Klebeschild der Solidaritätsauktion „Inter-GrafiK, 84“ sowie mehrfach beziffert.

Besonders in den Randbereichen mit Stockflecken. Griffspuren und leichte Stauchungen.

St. 57 x 39 cm, Bl. 65 x 50 cm. **110 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda**

1941–44 Lehre als Lithograf. 1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

**Jeremy Geddes**

1974 Wellington – lebt in Melbourne  
Neuseeländisch-australischer Maler und Grafiker. 1993–95 Studium am Victorian College of the Arts in Melbourne, anschließend ein weiterführendes Studium mit Auszeichnung. Seit 2012 Einzelausstellung und Beteiligung an verschiedenen Gruppenausstellungen.

**Hubertus Giebe 1953 Dohna**

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

366





367

**367 Hermann Glöckner „zwei, mit Umkehrung“. 1963/1971.**

Farbschablonendruck aus zwei Elementen (Linolplatte) in Braun auf wolkigen Japan. Verso in Blei signiert „Glöckner“, datiert und technikbezeichnet „Handdruck“. In der u.re. Ecke nummeriert „Bl. 9“. Blatt 9 der Folge „10 Handdrucke“, Entwurf von 1963/64, Wiederholung des Schnitts für das Mappenwerk im Jahr 1971. Freigestellt im Passepartout montiert, auf der Rückwand nochmals nummeriert „9“ und bezeichnet „unten“. Abgebildet in: Hermann Glöckner. Handdrucke. Dresden 1994, S. 11.

Blatt minimal knickspurig. Eine Quetschfalte u.li., eine winzige Stauchung in der o.re. Ecke. Entlang des o. Randes montierungsbedingt leicht wellig. Partiiell wolkige, helle Verfärbungen, wohl werkimmanent.

Bl. 36 x 50 cm, Psp. 63 x 77 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.200 €**



368

**368 Hermann Glöckner „Im Flug“. 1963/1971.**

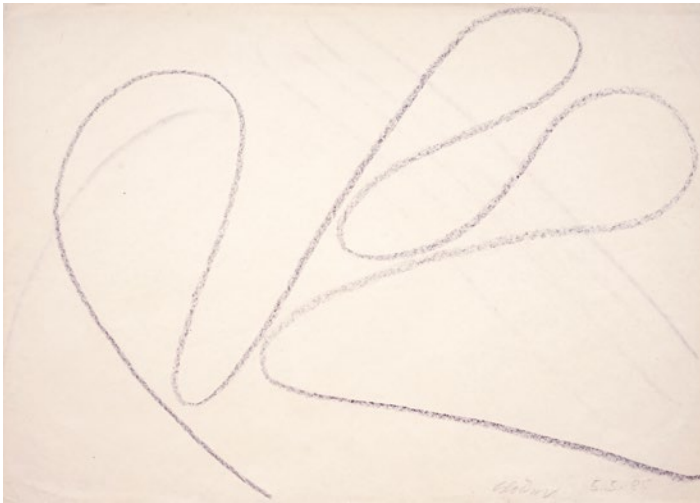
Farbschablonendruck aus acht Elementen (Linolplatte) in Blau und Violett auf wolkigen Japan. Verso in Blei signiert „Glöckner“, datiert, technikbezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „BL8“. In der u.re. Ecke nochmals nummeriert „Bl. 8“. Blatt 8 der Folge „10 Handdrucke“, Entwurf von 1963/64, Wiederholung des Schnitts für das Mappenwerk im Jahr 1971. Freigestellt im Passepartout montiert, auf der Rückwand nochmals nummeriert „8“ und bezeichnet „unten“. Abgebildet in: Hermann Glöckner. Handdrucke. Dresden 1994, S. 11.

Blatt insgesamt verbräunt, o.Mi. und im u. Bereich mit unregelmäßigen hellen Flecken aufgrund eines Feuchteintrags. Vereinzelt etwas knickspurig und mit einzelnen Quetschfalten. Eine oberflächliche Bereibung mit blauen Farbspuren u.re. Mehrere Stauchfalten in der o. Bildhälfte sowie am Rand u.Mi. und o.re. Entlang des o. Randes montierungsbedingt leicht wellig.

Bl. 36 x 50 cm, Psp. 63 x 77 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.200 €**



369

**369 Hermann Glöckner, Schwünge in Violett. 1985.**

Farbige Kreidezeichnung auf wolkigem Japan. U.re. in Blei signiert „Glöckner“ und ausführlich datiert. Verso eine weitere Zeichnung in der selben Technik, u.re. in Blei ebenfalls ausführlich datiert „18.9.84“ und recto leicht durchscheinend.

Vgl. ähnliche Arbeiten aus den frühen 1980er Jahren:

Ernst-Gerhard Güse (Hrsg.): Hermann Glöckner. Werke 1909–1985. Saarbrücken 1993, Nr. 70–73.

„Hermann Glöckner – zum 125. Geburtstag“, hrsg. von der Villa Grisebach Auktionen GmbH, Berlin 2014, Nr. 136 und Nr. 145–153.

Etwas knick- und grifflig, partiell leicht gewellt. Ausgehend von der o.re. Ecke deutliche Knickspuren entlang des o. Randes. Blattkanten stellenweise unscheinbar gestaucht. Der o. Blattrand unscheinbar gelilbt. Zwei hinterlegte Einrisse (jeweils ca. 1 cm) u.Mi. und unterhalb der Signatur, u.li. und o.re. weitere kürzere Einrisse. Verso mit einer minimalen Anschmutzung o.re.

50,4 x 69,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.500 €**



370

**370 Hermann Glöckner, Schwünge in Rot. 1986.**

Farbige Kreidezeichnung auf wolkigem Japan. U.re. in Blei signiert „Glöckner“ und datiert. Verso eine weitere Zeichnung in derselben Technik, recto leicht durchscheinend.

Vgl. ähnliche Arbeiten aus den frühen 1980er Jahren:

Ernst-Gerhard Güse (Hrsg.): Hermann Glöckner. Werke 1909–1985. Saarbrücken 1993, Nr. 70–73.

„Hermann Glöckner – zum 125. Geburtstag“, hrsg. von der Villa Grisebach Auktionen GmbH, Berlin 2014, Nr. 136 und Nr. 145–153.

Knick- und grifflig. Ein hinterlegter Ausriss in der u.li. Ecke und eine längere Knickspur entlang des o.li. Randes. Blattkanten stellenweise unscheinbar gestaucht. Ein bräunlicher Fleck o.Mi. Verso mit Montierungsresten und Bereibungen in den o. Ecken.

49,7 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.500 €**

**Hermann Glöckner**

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbechule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





371



(371)



(371)



372

**371 Hermann Glöckner, Anton Stankowski, Karl Duschek „Sterne / Stars“.  
1994.**

Farbserigrafien auf glattem Velin. Mappe mit drei Arbeiten und einem Einlegeblatt mit einem Vorwort von Gunther Thiem in deutscher und englischer Sprache. Die Arbeiten von Anton Stankowski und von Karl Duschek jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Stankowski“ / „K. Duschek“, Hermann Glöckners Arbeit unsigniert, verso mit dem Nachlassstempel des Hermann Glöckner Archiv versehen. Alle Blätter li. nummeriert „I / X“ und in einem Einschlag, dieser recto mit biografischen Angaben der Künstler. Auflage I von 10 römisch nummerierten Vorzugsexemplaren. Erschienen anlässlich des Jubiläums „Zwanzig Jahre Galerie Beatrix Wilhelm“ in Leonberg. Jeweils im Passepartout. Im originalen Kartonschuber.

Hermann Glöckner „Stern“ WVZ Zille S 44 c (von c).

Mappe leicht gewölbt und kaum sichtbar kratzspurig. Im Bereich der Künstlerbezeichnung o.li. mehrere dunkle Flecken, in der Gesamtansicht eher unauffällig. Innenliegender Umschlag knickspurig. Ecken teilweise bestoßen, gestaut bzw. leicht angeschmutzt.

Verschiedene Medienmaße, Bl. jeweils 49,7 x 34,5 cm, Mappe 50,4 x 36 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**180 €**

**372 Eberhard Göschel, Profil nach links.  
1979.**

**Eberhard Göschel** 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden  
Farbradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Göschel“ u. datiert, u.li. bezeichnet „Probe“.

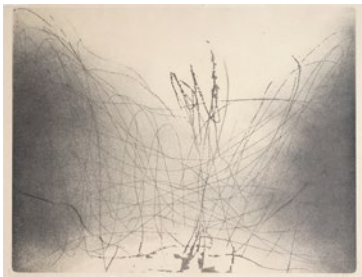
Minimale Farbspuren aus dem Werkprozess. Verso am Blattrand o.li. leicht farbspurig.

Pl. 31,9 x 12,9 cm, Bl. 53,1 x 39,2 cm.

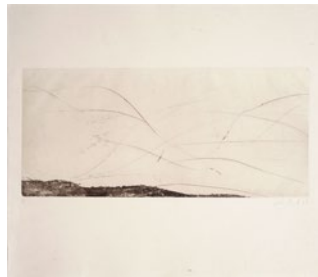
**120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

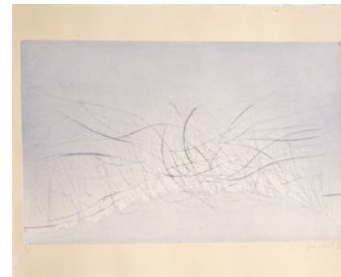
**Eberhard Göschel** 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden  
1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.



373



(373)



(373)



(373)

### 373 Eberhard Göschel „Gegenlicht“. 1988.

Farbradierungen auf feinem, gelbem Japanbütten. Mappe mit 12 Arbeiten. Alle Blätter in Blei u.re. signiert „Göschel“ und datiert sowie u.li. nummeriert „(I-XII)“. Blatt IX verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Mit der Erzählung „Sonnenfinsternis“ von Adalbert Stifter (als Leporello). Nr. 15 von 50 Exemplaren. Edition der eikon Grafik-Presses Dresden, gedruckt von der Obergrabenpresse Dresden. In der originalen gelben Klapp-Kassette.

Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presses Dresden 1964 – 1992. Dresden, 1999. Nr. 52.

Vereinzelte sehr unscheinbare Knickspurige. Blatt I mit einem bräunlichen Fleckchen o.re., verso einige mehr. Blatt X und XII verso mit zwei Resten einer früheren Montierung. Textblatt gelbt, etwas griffspurig und mit kleinen braunen Fleckchen am re. Blattrand Mi.

Bl. je ca. 57 x 53 cm, Kassette 50 x 54,5 cm. **1.500 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



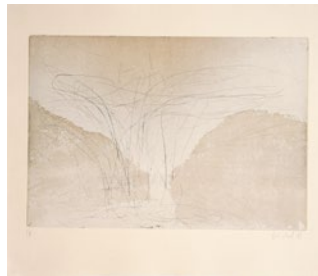
(373)



(373)



(373)



(373)



(373)



(373)



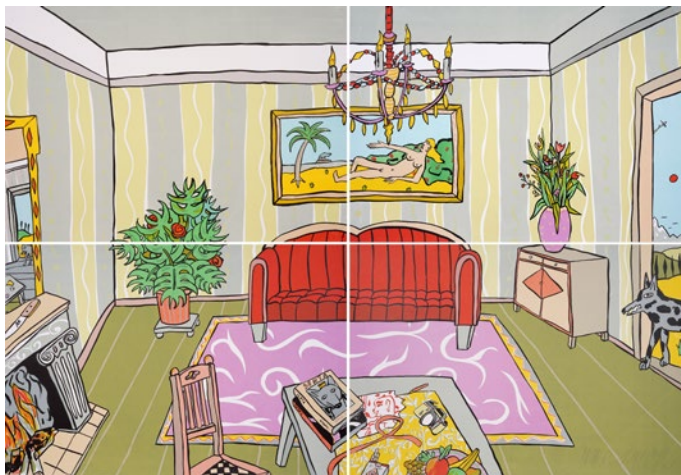
374



376

**Moritz Götzte** 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaille- und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbelschler, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn“. 1985–95 betrieb er eine Grafikerwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessor an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag, der sich der Aufarbeitung regionaler und kulturgeschichtlicher Themen widmet. In Götztes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic und mittelalterlicher Buchillustration, in Zeichnung und Malerei kommen Primärfarben, klare Kompositionen sowie eine statuarisch-appellative Formsprache zur Anwendung. Hinwendung zu politischen und geschichtlichen Themen, z.B. Reklametafeln aus Emaille für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten und Wandgestaltungen z.B. 1994–95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof“ sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und im Arbeitsamt in Halle.



375

**374 Moritz Götzte, „Das schöne Leben des Herrn P.“ 1993.**

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Im Medium betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „MORITZ“ und datiert sowie bezeichnet „E.A.“.

U.I. im Bereich der Signatur leichter Abrieb sowie Klebstreife, minimal grifffspurig.

Med. 41,5 x 60,2 cm, Bl. 47 x 66 cm. **120 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**375 Moritz Götzte, „Das Zimmer“ (Quadriptychon). 1996.**

Farbserigrafien auf leichtem Karton, gedruckt auf vier Einzelblättern. Eine Arbeit in Blei u.re. sign. „MORITZ G“, dat. und nummeriert „36/40“, die anderen verso u.re. monogrammiert „M.G“.

Druckbereich stellenweise mit kleinen Unregelmäßigkeiten. Einzelne minimal gestauchte Randbereiche, verso atelierspurig.

Bl. jeweils 70 x 100 cm,  
gesamt 140 x 200 cm. **400 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**376 Moritz Götzte „Hello“. 1997.**

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Im Medium betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re.u. signiert „MORITZ G“ und datiert.

Im Druckbereich kleine Unregelmäßigkeiten. Im Randbereich einzelne unscheinbare Stauchungen, Ecke u.re. knickspurig.

Bl. 95,7 x 68 cm. **130 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





377

**377 Lea Grundig „Das Pfeiferhänslein“.  
1954/1957.**

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierung mit Plattenton. U.re. in Blei signiert „Lea Grundig“ und datiert. U.li. bezeichnet „Zum deutschen Bauernkrieg“ und betitelt. Blatt 2 der Folge „Zum Deutschen Bauernkrieg“.

WVZ Rose 119a.

Blattländer leicht gewellt, minimal gestaucht, o.li. Ecke knickspurig. Entlang u. Randkante brauner Flüssigkeitsfleck. Verso im Bereich der o.li. Ecke kleine Stelle etwas berieben.

Pl. 32,1 x 25 cm, Bl. 65 x 50,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**180 €**

**378 Herta Günther „Bildnis mit Hut“. 1966.**

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Farbradiierung von vier Platten auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert, li. betitelt.

Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Nicht im WVZ Schmidt.

Winzige Stockfleckchen.

Pl. 16,1 x 15,4 cm, Ra. 32 x 31,1 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**220 €**



378



379

**379 Herta Günther „Restaurant ‚Zur Post‘ „. 1969.**

Farbradiierung auf festem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert, li. nummeriert „3/20“ und betitelt. WVZ Schmidt 134.

Blatt minimal griffspurig, u. Rand mit zwei unscheinbaren, kleinen Stauchungen. Verso in den o. Ecken Reste einer früheren Montierung mit Klebeband mit oberflächlichem Materialverlust in o.li. Ecke. Vereinzelt winzige Stockfleckchen.

Pl. 26,4 x 31,8 cm, Bl. 32,1 x 40,4 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**350 €**

**380 Herta Günther „An der Theke“. 1973.**

Farbradiierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Herta Günther“, datiert und betitelt sowie nummeriert „25/40“. WVZ Schmidt 249.

Etwas griffspurig und lichterandig. Leichte Randmängel.

Pl. 19 x 15 cm, Bl. 43,5 x 34,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**180 €**

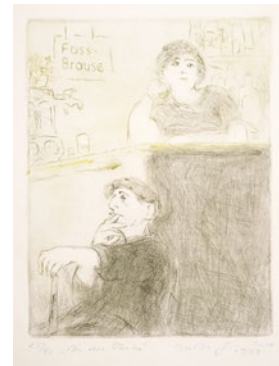
**381 Herta Günther „Bisztró am Morgen“. 1987.**

Farbradiierung auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Herta Günther“, datiert und betitelt sowie nummeriert „8/20“. Im Passepartout. WVZ Schmidt 355.

Etwas knickspurig und stockfleckig. Eine Falte in der Darstellung am Vorhang (ca. 5 cm).

Pl. 20,5 x 23,8 cm, Bl. 30,8 x 35,6 cm, Psp. 36,5 x 40 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**180 €**



380



381

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleitern für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Ab 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.



382

**382 Bernd Hahn, Rotes Feld. 1991.**

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, teils eingerissen. Technikbedingt leicht gewellt. Verso in den Randbereichen mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung.

63 x 49 cm, Ra. 81,5 x 61,5 cm.

500 €

**383 Bernd Hahn, Schwarz vor Blau / Schwarz vor Gelb. 1993/1992.**

Farbserigrafien auf Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert. Eine Arbeit nummeriert „1-40“.

Med. 17 x 13 cm, Bl. 20,2 x 14,5 cm, Med. 25 x 20, Bl. 39,5 x 28,5 cm.

150 €



383

**384 Bernd Hahn „Gelb und Schwarz“. 1994.**

Mischtechnik. Signiert u.re. Hinter Glas gerahmt.

54 x 80 cm.

500 €

**385 Bernd Hahn, Haus in Grün / Tor in Braun. 1997.**

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert sowie bezeichnet „E.A.“ Auf dunkelbraunem Untersatzkarton montiert.

Stk. jeweils 12 x 11,8 cm, Bl. 27 x 39,5 cm, Unters. 40 x 50 cm.

150 €

**386 Bernd Hahn, Vier Kompositionen. 1998.**

Farbserigrafien auf hellgrauem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „B. Hahn“ und datiert sowie bezeichnet „E.A.“. Alle Arbeiten im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

BA jeweils 20,2 x 13,4, Ra. 32,7 x 24 cm.

220 €



(383)

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort bis 1957 Professor an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



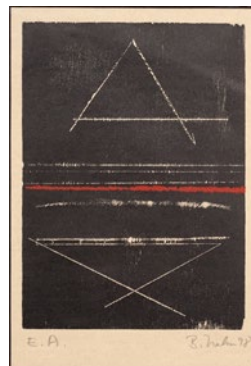
384



385



386



(386)



387



(387)

### 387 Bernd Hahn „Grafikkalender 2005“ 2004.

Farbserigrafien. Kalender mit sechs Arbeiten auf leichtem Büttchen. Jede Arbeit in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert „4“ u.re. sowie nummeriert u.li. Das Kalendariurn auf separaten Blättern. Ohne Exemplarnummer. Klebebindung. Die u. Ecken leicht gestaut, am Deckblatt etwas nach oben gebogen.

Bl. (Farbserigrafien) jeweils 20,5 x 17 cm, Kalender 29 x 17 cm.

220 €

### 388 Angela Hampel Gerda Lepke / Gudrun Trendafilov, Frau mit Salamander / „Weibliche Figur in Bewegung“ / Frau mit Schale. 1991/1993/1998.

**Angela Hampel** 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden  
**Gerda Lepke** 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera  
**Gudrun Trendafilov** 1958 Bernsbach/Erzgebirge

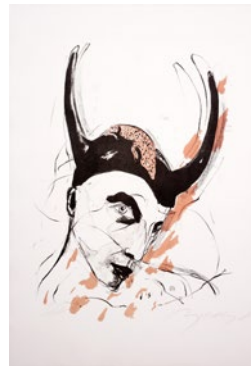
Farbalgrafie und Algrafien. Alle Arbeiten in Blei signiert, datiert und nummeriert „I / X“, „115/300“ bzw. „6/9“, eine Arbeit betitelt.

Minimal knickspurig, ein Blatt rückseitig leicht fingerspurig angeschmutzt.

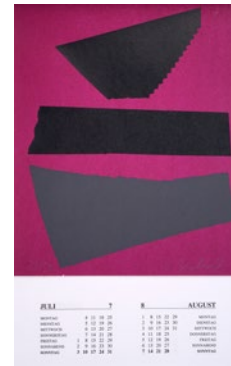
Bl. 59,5 x 42,1 cm, Untersatz 79,7 x 60 cm / Bl. 63,2 x 49,2 cm / Pl. 65 x 40 cm, Psp. 85,1 x 65 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



388



(387)

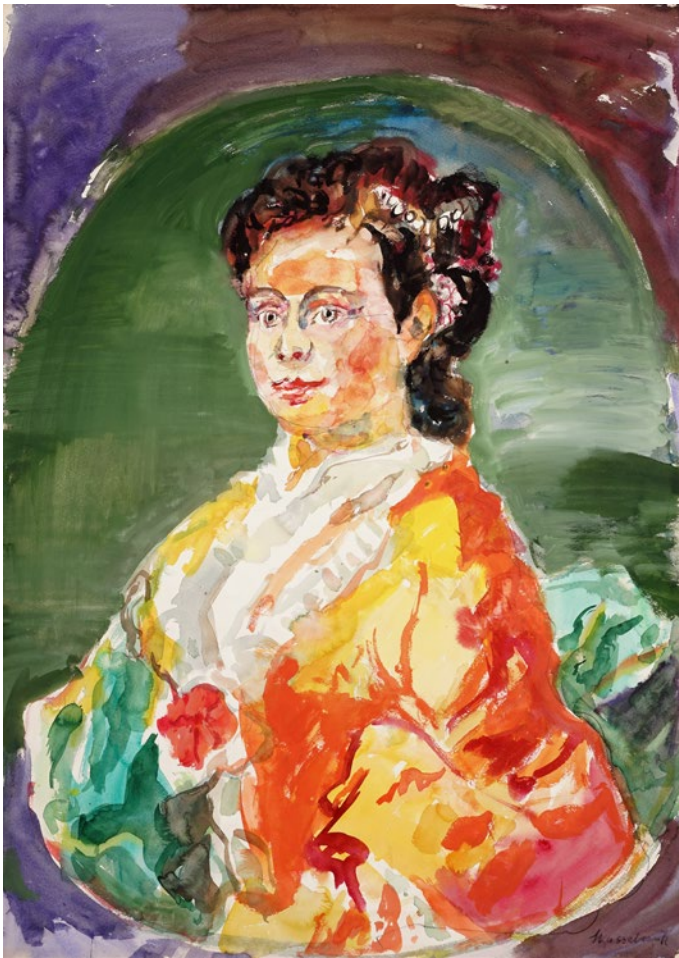


(387)

**Angela Hampel** 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“. Hampel erhielt seit den 1980er Jahren zahlreiche Preise und Stipendien.





389

**Josef Hegenbarth** 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift 'Jugend', ab 1925 beim 'Simplicissimus'. 1936 als 'entartet' diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

**389 Ernst Hassebrauk, Damenbildnis mit Haarschmuck (Adaption Gemäldegalerie Alte Meister Dresden). Wohl 1960er Jahre.**

Aquarell und Gouache über Kohlestift auf kräftigem Bütten. In Kohlestift u.re. signiert „Hasselbrauk“.

Technikbedingt etwas wellig. Vereinzelte Griffknicke, im Gesamtbild unauffällig. Eine leichte, horizontale Knickspur im u. Darstellungsbereich (ca. 15 cm). Der o.li. Blatttrand mit vereinzelter Stauchungen. Am u. Blatttrand mittig ein verso hinterlegter Einriss (ca. 2,5 cm). Verso unscheinbar angeschmutzt.

102 x 73,2 cm.

**1.200 € – 1.400 €**

**Ernst Hassebrauk** 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



390

**390 Ernst Hassebrauk  
„Frauenbildnisse“. 1985.**

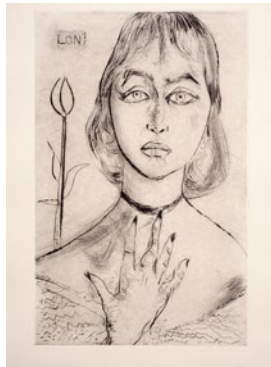
Kaltnadelradierungen. Mappe mit acht Arbeiten auf kräftigem Büttin, einem Einleitungsblatt und einem Textblatt von Dieter Hoffmann. Posthume Abzüge, verso in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert und betitelt. Exemplar Nr. „33 / 35“. Herausgegeben von Charlotte Hassebrauk, gedruckt von Ernst Lau. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden / Galerie Döbele Ravensburg, 1985. In der originalen Leinenkassette.

Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999, S. 15, Nr. 35.

Blätter vereinzelt minimal gestaucht und kaum sichtbar knickspurig. Das Deckblatt mit zwei deutlicheren, parallel verlaufenden Knickspuren und einer Wölbung entlang des li. Randes. Kassette leicht berieben, die Farbe der Leinenoberfläche teils etwas verblasst.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. jeweils 53,5 x 39,5 cm, Kassette 56,2 x 41,8 cm.

**500 €**



(390)

**391 Josef Hegenbarth „Illustration zu: Goethe, Johann Wolfgang von: Reineke Fuchs, Vierter Gesang (Reineke Fuchs und Grimbart der Dachs auf dem Wege zum König der Tiere)“. Um 1949.**

**Josef Hegenbarth**  
1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Josef Hegenbarth“. Hinter Glas gerahmt, verso auf der Rückwand u.re. in Tusche alt bezeichnet „Unser lieben Lisa / zu ihrem 14. Geburtstag / (...) u. / Hildegard“, o.Mi. das Etikett eines anderen Kunstwerkes.

WVZ Zesch F VII 918.082.1.

Vgl. motivisch auch WVZ Zesch F VII 918.082 und F VII 918.084. Besondere Nähe auch zu B VII 2503.005 (um 1946).

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.



(390)



(390)

Ein sehr kleiner Stockfleck in der u.li. Ecke. Verso in den Blattecken sowie mittig mit bräunlichen Papierresten einer älteren Montierung.

13 x 14,9 cm, Ra. 20,5 x 26,5 cm. **300 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



391



392

**392 Theo Hellmerich „Das Weib auf dem Drachen“ / „Marionetten“. 1951/1950.**

**Theo Hellmerich** 1908 ? – 1980 ?

Radierungen auf Büttin. Jeweils in der Platte signiert „Hellmerich“. Unter der Darstellung nochmals in Blei signiert, datiert und nummeriert bzw. bezeichnet „6/24“ / „5/20 2. Zustand“. Verso betitelt. Alle Arbeiten im Passepartout.

Stellenweise minimal gestaucht.

Bl. jeweils 37,8 x 53 cm, Psp. bis 49 x 69,5 cm.

**70 €**



393



396

**Joachim Heuer** 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden bei O. Kokoschka. Studierte auch bei O. Hettner, in dessen Atelier er seine spätere Frau A. Stauff kennenlernte. Bekanntschaft mit den Künstlern H. Jüchser und H. Kinder. 1921 ermöglichte ihm Kokoschka eine Reise nach Italien. 1925–38 freier Maler in Dresden. Dort Bekanntschaft mit B. Kretzschmar, P. Berger-Bergner, F. Skade, T. Rosenhauer und P. August Böckstiegel. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Ab 1936 wurden durch die kulturpolitischen Maßnahmen unter dem Nationalsozialismus seine Werke nicht mehr ausgestellt. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

160 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



394

### 393 Albert Hennig, Haus unter Bäumen. 1960er–1980er Jahre.

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell und Faserstiftzeichnung. U.li. signiert „Hennig“, verso eine Preisannotation in Blei. Variabel auf einem Untersatz montiert, darauf u.li. bezeichnet „A3“. Im Passepartout.

Blatt technikbedingt leicht gewellt, verso mit einer kleinen Farbspur o.li. und montierungsbedingten Bereibungen in den o. Ecken. Untersatz schräg beschnitten.

10,8 x 14,9 cm, Psp. 30 x 40 cm.

300 €

### 394 Albert Hennig, Italienische Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell. Unsigniert. Verso mit dem Nachlasstempel des Künstlers versehen. Variabel an drei Ecken im Passepartout montiert, darin u.re. ein Hinweis von fremder Hand.

Technikbedingt minimal gewellt und verso atelierspurig. Passepartout leicht angeschmutzt, auf der Innenseite mit Resten einer Klebmontierung.

14,8 x 20,8 cm, Psp. 34,9 x 25 cm.

300 €

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



395

### 395 Albert Hennig, Stadtlandschaft. 1987.

Aquarell und Faserstift auf festem Papier. Signiert „AHennig“ und datiert u.Mi. Freigestellt im Passepartout montiert.

Die Blattränder leicht ungerade geschnitten, wohl werkimmanent.

13 x 17,8 cm, Psp. 50 x 40 cm.

400 € – 450 €

### 396 Peter Herrmann, Kneipenszene mit Paar. 1968.

**Peter Herrmann** 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Radierung auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Herrmann“ und datiert, li. nummeriert „1/10/79“.

Minimal knickspurig mit vereinzelt Quetschfalten.

Pl. 23,3 x 32,3 cm, Bl. 53,4 x 39 cm.

150 €

**Peter Herrmann** 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraf. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

**Werner Hitzer** 1918 Berlin – 2005 Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie, dort u.a. Schüler von R. Schramm-Zittau.





397

**397 Joachim Heuer, Junge Frau am Tisch. 1955.**

**Joachim Heuer**

1900 Dresden – 1994 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. U.li. ligiert monogrammiert und datiert.

Eckbereiche mit Reißzwecklöchlein. Finger- und knickspurig. Ecke u.li. mit vereinzelt Fettfleckchen. Einriss am li. Rand (ca. 3 cm). Blattrand u. ungerade und mit Läsionen. Verso mit Papier- und Kleberesten einer älteren Montierung.

Ca. 42 x 35,5 cm.

**120 €**

**398 Werner Hitzer, Häuser in Meissen (?). 2. H. 20. Jh.**

**Werner Hitzer**

1918 Berlin – 2005 Dresden

Aquarell auf festem Papier. U.re. signiert „W. Hitzer“.

Randmängel, geringfügig stockfleckig, verso vier Reste einer Klebemontierung und zwei größere Knicke (max. 26,5 cm), etwas angeschmudzt.

64,3 x 50 cm.

**80 €**



398

**400 Paul Hofmann „Große Versuchung“ / „Ich und mein hinkender Hund“ / „Kopf und Blume“ / „Momme nachts“. 2009/2010.**

**Paul Hofmann** 1975 Dresden – lebt in Wien

Farbholzschnitte. Zumeist unikale Drucke. Drei Arbeiten in Blei signiert und datiert.

Geringfügig knickspurig. Verso leicht atelierspurig.

Stk./Bl. 32 x 22,6 cm (zwei Arbeiten) / Stk./Bl. 16,2 x 22,6 cm (zwei Arbeiten).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**100 €**

**401 Paul Hofmann „Landing der Argo“ / „Jason pflügt den Aresflur“ / „Orpheus und Euridike“ / „Reiter der Apokalypse“ / „Bei den Amazonen“. 2012.**

Farbholzschnitte auf festem Papier. Jeweils in Blei sign. „PAUL“, datiert u. nummeriert „1/1“, „3/4“, „4/7“, „7/8“ und „5/6“ sowie verso in Blei betitelt.

Verso geringfügig atelierspurig. „Bei den Amazonen“ mit einer Quetschfalte und einem Knick am li. und u. Blattrand.

Bl. ca. 44,2 x 31,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**150 €**

**402 Paul Hofmann „g-host“ / „ich bin Affe ...“ / „Tanz“. 2009/2013.**

Farbholzschnitte. Zumeist unikale Drucke. Zum Teil im Stock betitelt. Jeweils in Blei sign. „PAUL“ u. datiert sowie nummeriert „1/1“, „5/12“, „2/4“.

Verso leicht atelierspurig.

Stk./ Bl. jeweils 32 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**100 €**



400



401



402

**Paul Hofmann** 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dambeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dambeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.



403



(403)



404



(404)

**403 Veit Hofmann „Das Loch“ / Abstrakte Komposition.  
1990/1991.**

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farbserigrafien. a) „Das Loch“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert, mittig betitelt sowie re. nummeriert „2/6“. Im Passepartout hinter Glas in einem profilierten Holzrahmen gerahmt. Abgebildet in: Ausstellungskatalog Galerie Mitte, 2000.

b) Abstrakte Komposition. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert „VH“ und datiert sowie re. nummeriert „93/125“. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

Beide arbeiten im u. Randbereich minimal knickspurig.

46 x 34,5 cm, Ra. 73 x 63 cm / 42 x 37 cm, Ra. 62 x 52,5 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**120 €****404 Veit Hofmann „verbuscht“ / Komposition in Blau-Orange.  
2008/2000.**

Lithografien, aquarelliert, bzw. Mischtechnik (u.a. Aquarell und Tusche) auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Veit Hofmann“, datiert und ein Blatt betitelt. Ein Blatt mit Widmungsschreiben auf Untersatz. Jeweils hinter Glas in einer hellgrau lasierten bzw. profilierten braunen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Teils technikbedingt leicht gewellt. „verbuscht“ u.Mi. mit leicht durchscheinender Nummerierung.

18,5 x 24 cm, Unters. 20,8 x 26,5 cm, Ra. 27,8 x 32,8 cm / 18,5 x 14,5 cm,  
Unters. 24 x 19,3 cm, Ra. 43 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**130 €****405 Veit Hofmann „Athos. Erhart Kästner  
zum 100. Geburtstag“ / „Bildraum-  
Raumbild“ / „Flugobjekte“.  
2002/2004.**

Holzschritte und Fotografien. Mappe mit zwölf Fotografien, jeweils verso in Blei betitelt und vier Holzschritten in den Mappendeckeln, jeweils in Blei signiert „Veit Hofmann“, bzw. monogrammiert „VH“ und datiert. Eine Arbeit betitelt „Simantronschläger“ und nummeriert „7/10“. Erhart Kästner zum 100. Geburtstag. Einführung von Dieter Hoffmann, Text von Veit Hofmann, dieser signiert „Veit Hofmann“. Mappendeckel mit einem Original-Druckstock.

Zwei Ausstellungsplakate auf sehr feinem Japan:

„Flugobjekte“. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert.

„Bildraum-Raumbild“. Unsigniert, im Stock datiert.

„Flugobjekte“ etwas knickspurig am o. und u. Rand.

Stk. min. 11,5 x 15,5 cm, max. 39,6 x 29,2 cm, Mappe 42,2 x 31,9 cm / Bl. 80,45,8 cm / 59,7 x 45,9 cm.

**120 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



405



(405)



406

**406 Robert Hudson, Abstrakte Komposition. 1985.**

**Robert Hudson** 1938 Salt Lake City, Utah

Farblithografie. In Blei u.re. signiert „Robert Hudson“, datiert sowie bezeichnet und nummeriert „AP 3/6“. Hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste gerahmt. Die Rahmenrückseite mit einem Papieretikett, typografisch künstler- und werkbezeichnet.

120,5 x 80 cm., Ra. 145 x 104 cm.



407

**407 Franziska Hufnagel „OHNE DATUM“. 2005.**

**Franziska Hufnagel** 1967

**Edition Mariannenpresse** 1979 – 2008 Berlin

Künstlerbuch mit einer Originalzeichnung und fünf Kaltnadelradierungen, davon drei koloriert sowie mit Texten von Karl Günther Hufnagel. Im Impressum in Kugelschreiber signiert und nummeriert. Die Zeichnung in Blei signiert „FHufnagel“ und datiert „2006“. Vorzugsexemplar „13/80“.

120. Druck der Mariannenpresse, Berlin. Hardcovereinband.

Einband mit kleineren Bestoßungen an den Ecken.

29,8 x 20,8 cm.

**250 €**



408

**408 Horst Hussel „Die merkwürdigsten Kaefer der Mark Brandenburg“. 1995.**

**Horst Hussel** 1934 Greifswald

Radierungen, koloriert, auf chamoisfarbenem „Richard de Bas“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten sowie einem Begleitheft mit einer Vorrede von Klaus Epperlein. Jeweils in Blei signiert „Hussel“ u. re., u.li. nummeriert „2/20“. Eines von 20 Vorzugsexemplaren. Im Impressum des Begleitheftes römisch nummeriert „II“. (Gesamtauflage 80 Exemplare). 11. Druck der Berliner Graphikpresse, 1995, hrsg. von Peter Röske und Ekkehard Hellwich anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der Galerie der Berliner Graphikpresse. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe mit handgefertigtem Marmor- bzw. Kleisterpapier-Einband mit Titelradierung.

Im Druckbereich technikbedingt jeweils leicht wellig. Blatt 1 mit zwei Stockflecken im weißen Rand sowie insgesamt ganz unscheinbar gebräunt. Blatt 8 mit winzigen Fleckchen im u. weißen Rand sowie an der re. Blattkante. Alle Blätter in den äußersten Blattkanten zum Teil etwas gebräunt. Verso im Druckbereich zum Teil gebräunt.

Verschiedene Pl.-Maße, Bl. 44 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**950 €**



(408)



(408)



(408)



(408)

**Horst Hussel** 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin–Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin–Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.





**Anton Paul Kammerer** 1954 Weiffenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.

**Robert Hudson** 1938 Salt Lake City, Utah

Aufgewachsen in Richland, Washington. Studium am San Francisco Art Institute, Abschluss 1963. Der Künstler ist bekannt für seine Funk-Art-Assemblagen der späten 1950er und 1960er Jahren. Hudson arbeitete als Maler ungegenstandlich, er schuf auch non-figurative Keramiken sowie große Stahl- und Bronzeskulpturen. Der Künstler ist mit Werken in zahlreichen üblichen Sammlungen US-amerikanischer Museen sowie im Stedelijk Museum Amsterdam vertreten.

**Veit Hofmann** 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen fruhlen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

**409 Jörg Immendorff „Rimbaudflieger“. 1997.**

Farbserigrafie in fünf Farben auf „ZERKALL“-Bütten. U.re. in Blei signiert und datiert, u.li. nummeriert „35/39“. Hinter Plexiglas in einer silberfarbenen Leiste gerahmt. WVZ Geuer / Breckner 1997.6, mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Der oberste Blatttrand mit einer ganz unscheinbaren Gilbung. Vereinzelte Griffknicke im u. weißen Rand.

Med. 87,5 x 69 cm, Bl. 106 x 75 cm, Ra. 120 x 91 cm.

**1.500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Jörg Immendorff** 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

1963/64 Studium der Bühnenkunst an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Theo Otto, 1964 Aufnahme in die Klasse von Joseph Beuys. 1968–80 Arbeit als Kunsterzieher an einer Hauptschule in Düsseldorf. 1976 begegnet er dem in Dresden lebenden Künstler A.R. Penck (Ralf Winkler), eine intensive Zusammenarbeit beginnt. 1977 Teilnahme an der Biennale von Venedig. 1977–83 entsteht der große Bildzyklus „Café Deutschland“. 1981–85 Gastlehrertatigkeiten. Ab 1989 Professor an der Städelschule, Staatliche Hochschule für bildende Künste Frankfurt/M.



410

**410 Horst Janssen „Das Marmeladengenfest zu Dresden“. 1991.**

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg  
Radierung auf Japanbütten. In der Platte monogrammiert und ausführlich spiegelverkehrt datiert „J.2.91“. In Blei u.re. monogrammiert „JH“ sowie datiert und u.li. nummeriert „II 14/75“. Nicht im WVZ Gäßler bzw. Kruglewsky.

Partiell kleinere Quetsch- und Stauchfalten. Mit leichten bräunlichen Verfärbungen im u. Blattbereich, am u.re. mit leichtem Flüssigkeitsfleck.

Pl. 49,4 x 59,5 cm, Bl. 58,5 x 65,5 cm. **220 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



411

**411 Anni Jung, Bildnis einer jungen Frau. 1984.**

Anni Jung 1938 Warschau – lebt in Meißen  
Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. U.re. sign. „A. Jung“ u. dat.

Kleine Fehlstelle Ecke u.re. und diagonale leichte Knickspuren (ca. 15 cm). O. Rand mit sechs kleinen Reißzwecklöchlein.

65,3 x 40,2 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**150 €**

**412 Anton Paul Kammerer „Like the Silvermoon No. 2“. 1985.**

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel  
Collage. Unterhalb der Darstellung signiert „A.P. Kammerer“, betitelt und datiert. Verso mit einer weiteren Darstellung „ignis“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A.P. Kammerer“, dat. „83“ und bezeichnet „6. Zustand“.

Am Rand etwas stockfleckig. Blatt verso etwas finger- und atelierspurig. Hier drei Risse (max. 2,5 cm) in der Malschicht, einer mit Papierabrieb. Ein Riss (ca. 8,5 cm) in der Ecke o.re., hinterlegt und retuschiert.

69,1 x 14,1 cm.

**300 €**



412

**Anni Jung 1938 Warschau – lebt in Meißen**

Bildhauerin und Malerin. 1957–62 Studium an der HfBK Dresden, Malerei / Plastik bei Prof. Steger. 1962–66 Kunstpädagogin am Gymnasium Meißen. Seit 1966 freischaffend. 1968 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. Seit 1990 Mitglied im Künstlerbund Dresden.

**Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg**

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzler-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia und 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



416

414



#### 414 Gerhard Keil „Südfrankreich“. 1947.

Gerhard Keil 1912 Dresden – 1992 ebenda

Farbige Kreidezeichnung über Bleistift auf festem, chamoisfarbenen Papier. Signiert u.re. „Keil“, datiert und betitelt. Verso in Blei bezeichnet „Spende für Rumänien“, nochmals signiert „Gerhard Keil“ sowie mit Adressvermerk versehen.

Leicht angeschmutzt sowie knick- und grifspurig, ein Knick am u. li. Blatttrand. Die Ränder mit geraden Bleistiftlinien versehen sowie die Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

49 x 51 cm.

100 €



415

#### 415 Fritz Keller „Torgau im Wald“. 1985.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache. Verso u.re. in schwarzem Faserstift signiert „Fritz Keller“, ausführlich datiert „26.11.85“ und betitelt. Darüber in Blei nummeriert „245“ und mit geringfügig abweichenden Maßangaben versehen. Mit dem Nachlasstempel des Künstlers. Auf einen Untersatz montiert und hinter Glas gerahmt. Rückwand wohl von fremder Hand bezeichnet und unvollständig betitelt. Sammlersignatur (?) in Grün.

Technikbedingt leicht wellig mit minimalen Randmängeln. Eine winzige Fehlstelle in der Farbschicht am o.li. Rand. Verso mit Montierungsresten. Untersatz unauffällig berieben. Die weiße Holzleiste des Rahmens mit kleineren Läsionen und Spuren einer hellbraunen Flüssigkeit.

99,5 x 75 cm, Untersatz 102,7 x 79,5 cm, Ra. 106 x 83 cm.

600 €

#### 416 Herbert Kitzel „Landschaft, Alfaz del Pi“ (Alicante, Spanien). 1973.

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Grafitzeichnung, partiell gewischt, farbige Kreiden und Gouache auf leichtem Karton. In Grafit signiert „H. Kitzel“ und datiert u.re., u.li. betitelt. Freigestellt im Passepartout hinter Plexiglas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt unscheinbar wellig, in den Blattecken Reißzwecklöchlein, werkimmanent.

39,5 x 50 cm, Ra. 61,5 x 67,5 cm.

800 €





417

**417 Siegfried Klotz, Liegender weiblicher Akt. 1983.**

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. U. re. signiert „Siegfried Klotz“ und datiert. U.li. das Fragment einer Widmung.

Blatt mit Knickspuren, in den Randbereichen fingerspurig. Vereinzelt kleine Stockfleckchen. Verso minimal angeschmutzt, in den Ecken Klebebandreste einer früheren Montierung.

49,3 x 63,4 cm.

**250 €**

**418 Timm Kregel „Indian Sommer“ / „Erdwärts“. 1990/1992.**

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Farbholzschnitte auf „Hahnemühle“- bzw. „Zerkall“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Timm Kregel“, datiert sowie betitelt, „Erdwärts“ bezeichnet „Vorzugsdruck“.

Leicht knick- und griffspurig, minimal angeschmutzt. „Erdwärts“ an o.li. Ecke sowie Mi. li. mit deutlicheren Knickspuren.

Stk. 60 x 48,5 cm, Bl. 68,5 x 63,7 cm / Stk. 47 x 27 cm / Bl. 54,8 x 39 cm.

**180 €**



418

**419 Timm Kregel „dreiundzwanzigster September“. 1992.**

Farbholzschnitt auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert sowie li. betitelt.

Die o. Ecken leicht gestauch und geknickt.

Stk. 60,2 x 48,3 cm, Bl. 68,5 x 53,6 cm.

**150 €**

**420 Timm Kregel, Grauer Pfeil auf Rosa. 1994.**

Farbmonotypie auf handgeschöpftem, fasrigen Papier. U.re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert.

Griff- und knickspurig. Technikbedingte Quetschfalten.

100 x 73,5 cm.

**240 €**

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

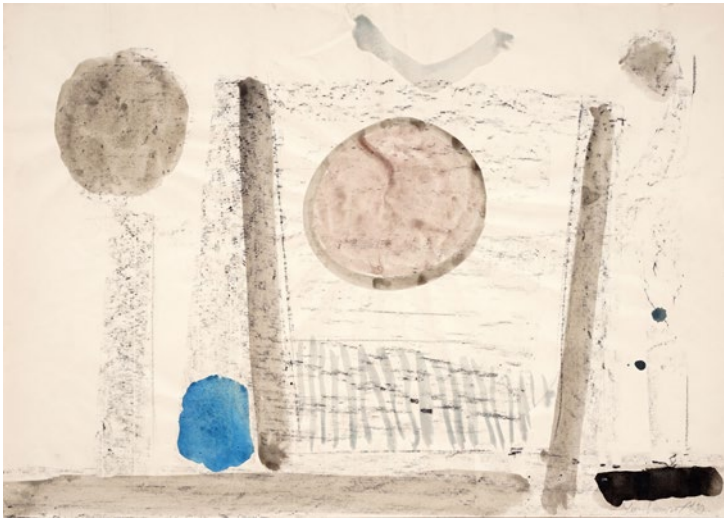
Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.



419



420



421

**Timm Kregel** 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Zunächst Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Kunst und Design in Halle auf Burg Giebichenstein. 1981–86 Malerei- und Grafikstudium bei Prof. F. Ruddigkeit in Halle. 1980–81 am Puppentheater in Halle als Puppenbauer tätig. Ab 1988 lehrt Kregel bis 1996 an der Hochschule auf Burg Giebichenstein. Seit 1989 im In- und Ausland diverse Ausstellungen.

**Johannes Kühn** 1922 Dresden – 1994 Bautzen

1938–43 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei Prof. R. Schramm-Zittau. 1942 Ehrenpreis der Stadt Dresden. 1943–45 Soldat in Dänemark, Holland u. Frankreich. 1965 Übernahme der väterlichen Galerie „Kunstaustellung Kühn“ in Dresden. 1992 Einzelausstellung im Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden.

**Wilhelm Lachnit** 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sektion 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

**Andreas Küchler** 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrens-hoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



422

**421 Andreas Küchler „Land Wasser“. 1990.**

**Andreas Küchler** 1953 Freital – 2001 Dresden

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf gelblichem Maschinen-Bütten. In Blei ligiert monogrammiert „AK“ und datiert sowie betitelt u.re.

Technikbedingt wellig. Die Randbereiche mit vereinzelt, sehr kleinen Einrissen und Stauchungen, am o. Blattrand Mi. eine deutliche Stauchung mit Einriss (ca. 8 mm). Vereinzelt mit Griffknicken.

39 x 55,8 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**422 Andreas Küchler „Selbst“. 1991.**

Mischtechnik auf ockerfarbenem Maschinen-Bütten. In Grafit ligiert monogrammiert „AK“ und datiert Mi.re., re. darunter undeutlich betitelt.

Blatt technikbedingt wellig. Die seitlichen sowie der u. Randbereich mit Stauchungen und Knickspuren. Mittig mit einer werkimmanenten Quetschfalte (ca. 12,5 cm) sowie weiteren kleineren Quetschfalten.

47,7 x 62 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



425

#### 423 Johannes Kühl „Das Leben“. 1958.

Johannes Kühl 1922 Dresden – 1994 Bautzen

Gouache und Deckfarben auf Papier. Unsigniert. Umlaufend auf einem Untersatz montiert und hinter Glas in einem masseverzierten, goldfarbenen Rahmen gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit einem Etikett der Galerie Kühl versehen, dort typografisch künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und technikbezeichnet.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Technikbedingt leicht gewellt. Fehlstelle in der masseverzierten Kartusche des Rahmens o.re.

59 x 46,3 cm, Unters. 71,5 x 57 cm, Ra. 86 x 70 cm. **600 €**

#### 424 Alfons Lachauer, Ohne Titel (Tetraptychon). Späte 1970er Jahre.

Alfons Lachauer 1944 Rosenheim

Deckfarben auf strukturiertem, gelblichen Bütten. Vier Einzelarbeiten, jeweils verso in Blei signiert „Lachauer“ und nummeriert „26/40“. Jeweils freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.

Blätter unscheinbar gewellt.

Jeweils 29,8 x 20,8 cm, Psp. 56,9 x 46,2 cm,

Ra. 48,8 x 49,5 cm.

**240 €**

#### 425 Wilhelm Lachnit, Ostseehafen mit Fischerbooten / „Mutter und Kind I“. Um 1950.

Wilhelm Lachnit 1899 Dresden – 1962 Dresden

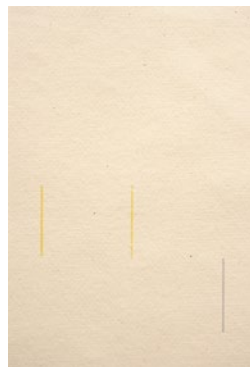
Pinselzeichnung in Tusche / Holzschnitt auf feinem, wolkigen Japan. Jeweils unsigniert und verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. Der Holzschnitt unsigniert, postumer Abzug. In Blei unterhalb der Darstellung li. nummeriert „55/100“.

„Ostseehafen“ verso atelierpurig, in den Ecken Reste einer früheren Klebmontierung. „Mutter und Kind I“ mit Stauch- und Knickspuren, am li. Rand der Darstellung farbspurig.

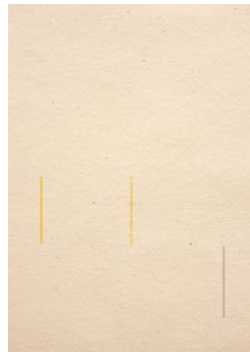
22,7 x 28,6 cm / Stk. 18,8 x 25,8

Bl. 40,2 x 49,8 cm.

**240 €**



424



(424)

#### 426 Wilhelm Lachnit „Fisch und Frosch“. 1957.

Aquatinta auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „W. Lachnit“ u. dat. In einem einfachen Passepartout.

Am Blattrand zwei winzige Löchlein, leicht angeschmutzt.

Pl. 12,4 x 31,2 cm, Bl. 37,7 x 57,5 cm,

Psp. 46 x 59,9 cm.

**350 €**



423



426

Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 ebenda

1971 in Dresden aus der „Ersten Integration junger Zeitgenossen“ gegründete Künstlergruppe von den Künstlern H. Gallasch, W. Opitz, A.R. Penck und S. Kuhnert. Name als bewusste Antithese zur Dresdner „Brücke“ und als demonstrative Kritik an der gesellschaftlich-politischen Situation in der sozialistisch-kommunistischen Diktatur der DDR. Zusatz „TPT“ bezieht sich auf das von Penck entwickelte Grundprinzip der Künstlergruppe „Team-Psychologie-Technologie“. Die Gruppe schuf ihre Bildwerke vorrangig gemeinsam. Seit Mitte der 1970er Jahre Einberufung der Mitglieder der Gruppe in den Militärdienst. 1976 nach der letzten Ausstellung „Lücke-Ende“ Auflösung der Gruppe.





431



429



430

**Gerda Lepke** 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindenau-Museum Altenburg, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.

**Horst Leifer** 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.



427

**427 Horst Leifer, Weiblicher Akt im Raum. 1977.**

**Horst Leifer** 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell, farbige Kreiden und Tempera auf gelblichem Papier. In Blei u.re. signiert „Horst Leifer“ und datiert. Auf einem Untersatz montiert und hinter Glas gerahmt.

Blattrand partiell minimal angeschmutzt.  
37 x 50,5 cm, Ra. 45,7 x 61 cm.

**240 €**

**428 Horst Leifer, Am See. Wohl 1980er Jahre.**

Aquarell über Bleistift auf Büten. Ligiert signiert „HLEIFER“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer hellgrün lasierten Holzleiste gerahmt.

Wenige unscheinbare Stockfleckchen, deutlicher im u.li. Bildviertel. Eine horizontale Knickspur am u. Blattrand Mi.

BA. 36 x 48,7 cm, Ra. 53,7 x 66,7 cm.

**150 €**

**429 Horst Leifer, Landschaft mit weiblichem Akt. 1992.**

Aquarell über Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Signiert „LEIFER“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

BA 48,8 x 62,8 cm, Ra. 62 x 76 cm.

**150 €**



428

**430 Gerda Lepke, Dunkle Wolke. 1973.**

**Gerda Lepke** 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Federzeichnung in Tusche und farbigen Kreiden auf dünnem Japan. U.re. in Blei signiert „Lepke“ und datiert.

Technikbedingt wellig und knickspurig mit Randmängeln. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Die Ränder unregelmäßig, werkimmanent. Am u. Rand ein deutlicher Einriss mit Fehlstelle (ca. 1,3 x 0,7 cm). Innerhalb der Darstellung ein winziges Löchlein u.re.

21,8 x 31,7 cm. **340 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**431 Gerda Lepke „Landschaft um Dresden“. 1992.**

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche mit Aquarell, partiell mit Deckweiß gehöht auf hauchdünnem, knittrigen Japan. In Faserstift u.re. signiert „Gerda Lepke“ und datiert sowie u.Mi. betitelt. Hinter Acrylglas in einer schwarzen Metalleiste gerahmt.

Technikbedingt wellig und knickspurig, ein kleiner Einriss am li. Rand o. (5 mm). Die weißen Bereiche partiell mit Krakelee, deutlicher u.li.

34,8 x 50,2 cm, Ra. 51,7 x 71,7 cm. **500 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



432

**432 Tom Lieber, Ohne Titel (Flächige Komposition orange-rot). 1985.**

Tom Lieber 1949 St. Louis, Missouri

Farbmonotypie auf kräftigem Büttten. In Grafit u.re. monogrammiert „t l“ und datiert. Hinter Plexiglas freigestellt in einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit dem Etikett der Galerie ACME Art, San Francisco, darauf in Schreibmaschine künstler- und maßbezeichnet, betitelt und datiert.

Technikbedingt unscheinbar wellig.

107,5 x 116 cm, Ra. 118,8 x 128 cm.

300 €

**433 Tom Lieber, Ohne Titel (Strukturen, zweigeteilt). 1996.**

Farbmonotypie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „tom lieber“ und datiert. Mit einem Trockenstempel (Hand im Quadrat) u.re. Im Passepartout hinter Plexiglas in einer schmalen schwarzen Leiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung mit einem Etikett, darauf künstler-, maß- und technikbezeichnet sowie betitelt.

In den Randbereichen technikbedingt minimal wellig.

Med. 78,5 x 67,4 cm, BA. 86 x 74 cm, Ra. 112,7 x 99,6 cm.

180 €

Tom Lieber 1949 St. Louis, Missouri

Studium an der University of Illinois. Nach dem Abschluss Übersiedlung nach San Francisco, um sich der Malerei zu widmen. 1975 Stipendium des National Endowment for the Arts. 1982 Auswahl für die von Diane Waldman kuratierte Emerging American Artists' Exhibition im Guggenheim Museum in New York, es folgte eine Einladung in die Berggruen Gallery (FKA John Berggruen Gallery). Ab 1983 Herstellung großformatiger Monotypien mit Garner Tullis bei Experimental Press. Mit Werken vertreten im Guggenheim Museum, dem Metropolitan Museum of Art in New York City, dem San Francisco Museum of Modern Art, dem Museum of Contemporary Art in Los Angeles und der Tate Gallery in London. 2000 Umzug nach Hawaii, wo er heute lebt und arbeitet.



433



434

**434 Tom Lieber, Strukturen. 1996.**

Farbmonotypie auf Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tom Lieber“ und datiert. U.Mi. mit einem Trockenstempel. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarzen Kunststoffleiste gerahmt.

Darst. 60 x 74 cm, Ra. 97,7 x 109,8 cm.

180 €

**435 Lücke-TPT „Gemeinschaftsmalerei Dresden, 1971-1976“. 1992.**

Lücke-TPT 1971 Dresden – 1976 ebenda

Offsetdruck auf gestrichenem Papier. Ausstellungsplakat. In silberfarbenem Lackstift von A. R. Penck grafisch bearbeitet und signiert „a.r. penck“. Mittig in Blei sign. „W. Opitz“ bzw. in verschiedenfarbigen Faserstiften „H. Galli“ und „terk“.

Mittig ein restaurierter Einriss (ca. 4 cm).

Med./Bl. 83,7 x 59,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

**436 Lücke-TPT „Gemeinschaftsmalerei Dresden, 1971-1976“. 1992.**

Offsetdruck auf gestrichenem Papier. Ausstellungsplakat. In der Darstellung in silberfarbenem Lackstift von A.R. Penck grafisch bearbeitet. Mit verschiedenfarbigen Faserstiften ebenda signiert „W. Opitz“, „H. Galli“ und „terk“.

Mittig ein restaurierter Einriss (ca. 4 cm).

Med./Bl. 83,7 x 59,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



435



436



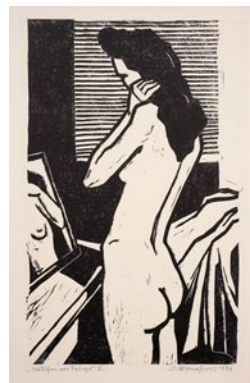
443



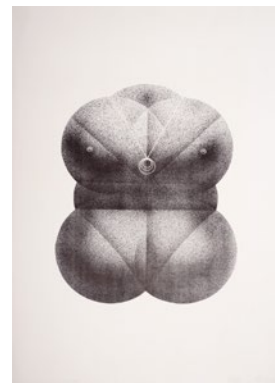
444



445



(445)



446



(443)

**Rosso Hugo Majores**

1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden- Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.

**443 Rosso Hugo Majores, Selbstbildnis mit Pfeife / Junge Frau nach links. 1931/1937.**

Rosso Hugo Majores 1911 Eisfeld/Thüringen – 1996 Dresden

Lithografie / Kohlestiftzeichnung auf feinem Papier bzw. Japan. Die Lithografie im Stein monogrammiert „HM“ und datiert, nochmals in Blei ligiert signiert „HMajores“ und datiert. Die Zeichnung in Kohlestift ligiert monogrammiert „R.H.M.“ und datiert.

Insgesamt knick- und griffspurig, die Zeichnung materialbedingt leicht gewellt. Partiiell lichtertrandig, gegilbt und unscheinbar stockfleckig. Die Zeichnung mit einer Knickfalte am li. Rand o.

St. 33,5 x 26 cm, 50 x 34,8 cm / 39,7 x 32 cm.

**120 €****444 Rosso Hugo Majores, Zwei Segelboote. 1947.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. Im Bild monogrammiert „R.HM“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.re. „R. H. Majores“.

Am u. Rand atelierspurig mit verlaufenen Wasserflecken. Kleiner Papierabrieb u.li. Unscheinbar stockfleckig.

56,5 x 47,2 cm.

**180 €****445 Rosso Hugo Majores „Frau mit Kopftuch“ / „Mädchen vor Spiegel“. 1973/1976.**

Farblinolschnitt / Linolschnitt auf kräftigem Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „R.H. Majores“, datiert, betitelt und nummeriert „II“. Ein Blatt verso von Künstler-

hand in Blei bezeichnet „I. farbige Fassung II. Druck“. Beide Blätter verso wohl von fremder Hand mit Künstler- und Werkdaten bezeichnet.

Beide Arbeiten leicht lichtertrandig, unscheinbar angeschmutzt und minimal griffspurig. Verso mit Klebestreifenresten einer früheren Montierung.

Pl. 40 x 20,7 cm, Bl. 50 x 32,5 / Pl. 32 x 26,8 cm, Bl. 50,2 x 34,9 cm.

**110 €****446 Peter Makolies „Weibliche Form“. 1978.**

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

Serigrafie auf hellgelbem Karton. In Blei signiert „Peter Makolies“ und datiert u.re.

Blatt minimal knick- und griffspurig. O.re. Blattecke leicht gestaucht. Zwei punktförmige Einschlüsse u. auf dem Blatt.

Darst. 47,9 x 37,2 cm, Bl. 81,9 x 56,4 cm.

**100 €**

Peter Makolies 1936 Königsberg / Ostpreußen

1951–53 erster Unterricht im Aktzeichnen bei Professor Carl Michel. 1953–56 Steinmetzlehre in der Dresdner Zwingerbauhütte. Parallel dazu nahm er Zeichenkurse an der Volkshochschule bei Jürgen Böttcher (Strawalde), seine Mitschüler waren Winfried Dierske, Peter Graf, Peter Herrmann und A. R. Penck, gemeinsam gründeten sie die Künstlergruppe Erste Phalanx Nedserd. 1958 erste eigene Bildhauerarbeiten, 1964 Meisterprüfung als Steinbildhauer. Seit 1965 freiberuflich als Bildhauer tätig, arbeitet Peter Makolies auch für die Denkmalpflege, u.a. 1993/94 an der Hoffassade des Dresdner Kulturhauses. Makolies schuf zahlreiche bildhauerische Arbeiten für den öffentlichen Raum in Dresden, des Weiteren für Frankfurt (Oder), Rostock und Gera.





447

**447 Ruth Meier, Sieben Landschaftsdarstellungen. Wohl um 1950.**

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Radierungen auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ruth Meier“ und größtenteils betitelt. Blatt vier wohl von fremder Hand bezeichnet „Torbogen“.

Griff- und knickspurig. Randmängel mit Knicken (max. 18 cm) und Einrissen ( max. 3 cm ). Zum Teil stockfleckig und etwas angeschmutzt.

Pl. min. 12,5 x 14,8 cm, max. 14,9 x 20,6 cm.

Bl. min. 23,8 x 29 cm, max. 38,8 x 28, 2 cm.

**180 €**

**448 Michael Morgner „Schreitender Mann“.**  
**1982.**

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei am u.re. Blattrand signiert „Morgner“ und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „26/100“. Mit Trockenstempel u.Mi. Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR, publiziert anlässlich der IX. Kunstausstellung der DDR, Dresden 1982.

WVZ Werner / Juppe 11/81 IIb (von III).

Unscheinbar knickspurig in der re.o. Blattecke, Blattrand partiell leicht gewellt.

Pl. 47,3 x 35,8 cm / Bl. 70,1 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



448

**449 Klaus Moritz „Hotel Lighthouse“. 2. H. 20. Jh.**

Klaus Moritz 1930 Aschersleben – 2016 Köln

Farbradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „K. Moritz“ und bezeichnet „Probedruck III“.

Leicht lichtrandig, innerhalb der Darstellung o.Mi. mit Abrieb (ca. 1,5 x 0,5 cm).

Pl. 24,7 x 32 cm, Bl. 52,5 x 60 cm.

**80 €**

**450 Klaus Moritz „Kilmartins“ / „S. Shaw“ 2. H. 20. Jh.**

Farbserigrafien auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.re. „K. Moritz“ und bezeichnet „Epreuve d'artiste“.

„Kilmartins“ knick- und griffspurig und mit Randmängeln, u.li. Ecke mit Knickspur sowie leicht angeschmutzt. Mi.re. ein Einriss (1 cm). o.re. ein kleiner Stockfleck. Verso am li. Rand leicht stockfleckig. „S. Shaw“ mit winzigem blassem Stockfleck u.li., verso leicht angeschmutzt.

Med. 54,8 x 79,5, Bl. 63 x 87,5 cm / Med. 50 x 70 cm, Bl. 59,8 x 79,8 cm.

**180 €**

**451 Klaus Moritz „M. Cohen & Sons“ / „S. Shaw“ 2. H. 20. Jh.**

Farbserigrafien auf Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert u.re. „K. Moritz“ und bezeichnet „Epreuve d'artiste“.

„M. Cohen & Sons“ u.li. unscheinbar angeschmutzt mit einem kleinen blassen Flüssigkeitsfleck.

Med. 50 x 70 cm bzw. 76,2 x 50 cm, Bl. jeweils 59,5 x 80 cm.

**180 €**

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

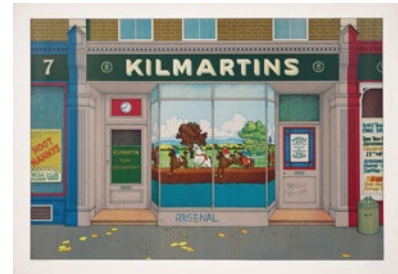
1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.



449



451



450



(450)



**Michael Morgner** 1942 Chemnitz  
 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

453



452



454

**Alfred Traugott Mörsstedt**  
 1925 Erfurt –  
 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. 1954–60 tätig als Industriedesigner. Ab 1960 als freischaffender Künstler tätig.

**Wilhelm Müller** 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).

**452 Alfred Traugott Mörsstedt „Seekatze“. 1970.**

**Alfred Traugott Mörsstedt** 1925 Erfurt – 2005 Weimar  
 Lithografie auf Kupferdruckpapier, auf Untersatz montiert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Mörsstedt“, monogrammiert „ATM“, datiert, betitelt und nummeriert „19/70“. In einer profilierten schwarzen Holzleiste mit goldfarbenen Zierleisten hinter Glas gerahmt. WVZ Bruns G 46.

Unscheinbar angeschmutzt und knickspurig. U.li. und u.Mi. jeweils ein kleiner blasser Fleck.

St. 23,7 x 11,4 cm, Bl. 31,7 x 16,8 cm, Ra. 50 x 29 cm.  
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**60 €**

**453 Wilhelm Müller, Ohne Titel. 1992.**

**Wilhelm Müller** 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Mischtechnik auf braunem Karton. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. Verso von Künstlerhand mit einer Widmung des Künstlers versehen, signiert „Wilhelm Müller“ und ausführlich datiert „11.4.92“. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Blattkanten leicht unregelmäßig beschnitten. Am re. Bildrand ein fixierter Textilstrang (werkimmanent?) sowie ein geschlossener Riss (ca. 3 cm) u.re. Verso stark atelierispurig und berieben mit umlaufenden Klebemontierungen auf Blatt und Passepartout.

13 x 37,5 cm, Psp. 21,5 x 44,5 cm.  
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**

**454 Armin Müller-Stahl, Zwei Musiker / Musiker mit Zupfinstrument. 2. H. 20. Jh.**

**Armin Müller-Stahl** 1930 Tilsit

Lithografien auf weißem bzw. lichtgrauem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. Stahl“ und nummeriert „25/120“ bzw. „43/120“.

Partiell knickspurig, ein Blatt mit Quetschfalten in der o. Bildhälfte, das andere mit leichter horizontaler Spur o.Mi., wohl werkimmanent.

St. ca. 32 x 31 cm, Bl. 54 x 40 cm /  
 St. 32 x 23 cm, Bl. 39,3 x 30 cm.

**150 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Armin Müller-Stahl** 1930 Tilsit

Nach einer Schauspielkarriere widmete sich Armin Müller-Stahl zunehmend der Malerei und stellte erstmals seine Werke anlässlich seines 70. Geburtstages aus. Seither sind zahlreiche Arbeiten entstanden, die meist den Menschen und seine Geschichte porträtieren, daneben aber auch abstrakte Landschaften zeigen. Für die Buchrücken einer limitierten Auflage der Brockhaus Enzyklopädie gestaltete er 2007 fünf Lithografien.



455

**455 Hermann Naumann,  
Architektur – Capriccio. 2010.**

**Hermann Naumann** 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Aquarell auf Büttenkarton. Am Rand o.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt technikbedingt wellig. Verso etwas atelierspurig.

59,3 x 41,4 cm.

**180 €**

**456 Georg Nerlich, Blick von Loschwitz auf  
Dresden. 1947.**

**Georg Nerlich** 1892 Oppeln – 1982 Dresden

Aquarell über Grafit auf festem Papier. In Blei u.li. signiert „A.G.D. Nerlich“ und datiert. Auf Untersatz an mehreren Punkten klebmontiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Gegilbt und technikbedingt leicht gewellt. Randbereiche mit zahlreichen Reißwecklöchlein, mehrfach Läsionen und Einrisse (max. 2-4 cm) sowie u.li. einem verso fixierten Ausriss mit Knickspuren, dort einzelne Wasserflecken.

43,3 x 61 cm, Unters. 49 x 66,8 cm, Ra. 51 x 69 cm.

**220 €**



456

**457 Heinrich Neuy, Geometrische Komposition. 1986.**

**Heinrich Neuy** 1911 Kevelaer – 2003 Steinfurt

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Bütten. In schwarzem Faserstift monogrammiert „HN“ und datiert u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Stockfleckig, deutlicher u.re. im Bereich des Monogramms.

BA. 17 x 17 cm, Ra. 32,5 x 32,5 cm.

**350 €**

**458 Osmar Osten „für Josef Loda“. 2005.**

**Osmar Osten** 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Radierung in Blauschwarz mit leichtem Plattenton auf Bütten. In der Platte zweifach bezeichnet „z.B.“ sowie außerhalb der Darstellung zweifach in Blei signiert und datiert. Verso in Blei betitelt sowie bezeichnet „e.a.“

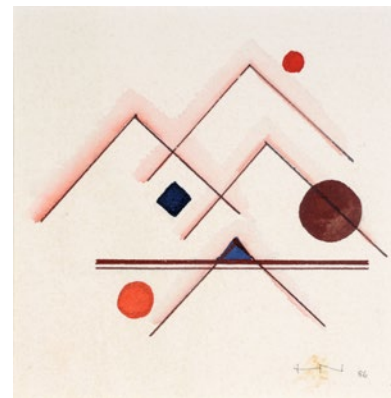
Unscheinbar griffspurig.

Pl. 15 x 20 cm, Bl. 42 x 29,5 cm.

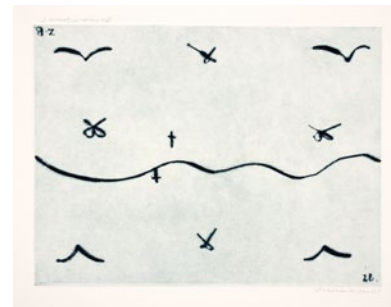
**80 €**

**Georg Nerlich** 1892 Oppeln – 1982 Dresden

1912-17 Studium an der Kunstakademie Breslau bei K. Hanusch, H. Poelzig, M. Wislicenus u. Oskar Moll. 1917 Staatliche Prüfung als Kunsterzieher, weitere Studien unter Oskar Moll, Oskar Schlemmer, Georg Muche und Alexander Kanoldt. Zunächst bis 1922 in Kattowitz und später in Breslau und Oppeln tätig. Studienreisen nach Italien, Südfrankreich, Österreich u. in die Dolomiten. 1937 als „entartet“ erklärt. Verlust eines großen Teils des malerischen Werks durch den 2. Weltkrieg. 1946 Übersiedlung nach Dresden. 1948 Berufung zum Professor für Malerei und Grafik an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Dresden. Seit 1957 freischaffend tätig.



457



458

**Hermann Naumann**

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach  
Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947-50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.





459

**459 A.R. Penck „für Bitterfeld“. 1990.**

Farbserigrafie auf leichtem, weißen Karton. In Blei signiert „ar. penck“ U.re., u.li. bezeichnet „e.a.“. Künstlerexemplar vor der Auflage von 90 Exemplaren. Edition Staeck, Heidelberg, Im Passepartout vollrandig montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Sehr vereinzelte, unscheinbare Griffknicke im o. weißen Rand.

Med. 76 x 62 cm, Bl. 90,5 x 79 cm, Ra. 112,5 x 99,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**



460

**460 A.R. Penck „Composition II“ (Schreitender mit Rad und Zeichen). Wohl 1990er Jahre.**

Farbserigrafie auf leichtem, weißen Karton. In Blei signiert „ar. penck“ u.re., u.li. bezeichnet „e.a.“. Im Passepartout o. vollrandig montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen, profilierten Leiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung auf einem Klebeetikett künstlerbezeichnet und betitelt.

Insgesamt unscheinbar wellig, sehr vereinzelte Griffknicke. Die Blattränder verso umlaufend mit einer Montierung.

Med. 72 x 49 cm, Bl. 92,5 x 70 cm, Ra. 112 x 90,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**

**Heinrich Neuy** 1911 Kvelaer – 2003 Steinfurt

Deutscher Maler, Möbeldesigner und Architekt. Zunächst Tischlerlehre. 1928–30 Besuch der Kunstgewerbeschule in Krefeld. 1930–32 Fortsetzung des Studiums am Bauhaus in Dessau u.a. bei Josef Albers, Wassily Kandinsky und dem Architekten Ludwig Mies van der Rohe. 1932–37 Vervollständigung der Tischlerausbildung. Übernahm die Tischlerei seines Schwiegervaters und eröffnete ein Geschäft für Möbel und Kunsthandwerk in Borghorst. 1933 erste Möbelausstellung „Modernes Wohnen“, u.a. Aufträge vom Theater Berlin. 1940–44 Kriegsdienst, geriet in amerikanische Gefangenschaft. In Wyoming und Nebraska skizzierte er Porträts von Kame-raden, die er später zu einer Bilderserie mit Köpfen aus geometrischen Mustern verwendete. Nach dem Krieg Wiederaufnahme der Beschäftigung mit abstrakter Malerei, Ausstellungstätigkeit ab 1960. 1994 Einzelausstellung im Bauhaus Dessau. Seine gestalterische Ausrichtung war geprägt durch die klassische Moderne.

**Osmar Osten** 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Geboren als Osmar Münzner. 1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztchemnitzner-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.

**A.R. Penck** 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.



461

**461 Christine Perthen**  
**„Psalm 139 Vers 13“. 1994.**

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin  
 Radierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. In der Platte signiert „Perthen“, datiert und betitelt u.re. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Perthen“, datiert und nummeriert „II 1/15. Verso in Blei bezeichnet.

Pl. 43 x 29,1 cm, Bl. 54,8 x 39,8 cm.  
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**100 €**



462

**462 Stefan Plenkert, Im Bistro**  
**(Tisch mit Likörglas und violetter Flasche). 1979/1998.**

Stefan Plenkert 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden  
 Kaltnadelradierung, aquarelliert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Plenkert“, datiert und nummeriert „8/30“. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Metallleiste gerahmt. Vgl. thematisch: Porstmann / Quermann, Stefan Plenkert Raum und Zeichnen, S. 34.

Pl. 21,5 x 24,4 cm, Ra. 50 x 48 cm.  
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**250 €**

**463 Friedrich Press, Zwei Köpfe. 1989.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

auf chamoisfarbenen Büttenkarton. In Lithokreide signiert unterhalb der Darstellung mittig „Press“. U.li. und verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Editionsblatt der Galerie Oben, Chemnitz. Abzug außerhalb der Auflage von 100 Exemplaren.

Blatt leicht wellig und grifflig, vereinzelt Stockflecken. Zwei kleine unscheinbare Drucksuren. Verso technbedingt Drucksuren, minimal farbspurig.

St. 40 x 32 cm, Bl. 64,9 x 44,9 cm.  
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**150 €**



463

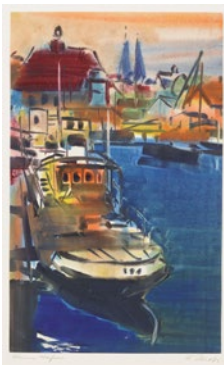
Stefan Plenkert 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden  
 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei Gerhard Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China und in die USA. Lebt und arbeitet in Dresden.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



464



(464)



(464)

**464 Richard Pusch**  
**„Hafenwinkel – Alter Hafen von Wismar“ / „Kleiner Hafen“ /**  
**„Am Knappensee“.**  
**1978 / Wohl 1970er Jahre/1978.**

Farbholzschnitt und zwei Aquarelle auf verschiedenen Papieren. Ein Blatt im Passepartout, die beiden anderen auf einen Untersatz montiert. Jeweils unter der Darstellung in Blei signiert „R. Pusch“ und betitelt, teilweise datiert und technikbezeichnet.

Der Farbholzschnitt leicht berieben und knickspurig, das Aquarell "Kleiner Hafen" mit einer sehr unscheinbaren Kratzspur u.Mi.

Bl. 36 x 22,7 cm / 34,9 x 28 cm / 44,9 x 33,6 cm.

**100 €**



465



(465)



(465)

**465 Richard Pusch**  
**„Am Gemüsestand“ /**  
**„Sonnenrosen“ /**  
**Erzgebirgslandschaft.**  
**1960/1948/ Mitte 20. Jh.**

Aquarelle auf kräftigem Velin. Jeweils signiert und auf einen Untersatz montiert, zwei Arbeiten darauf in Blei betitelt und technikbezeichnet. „Am Gemüsestand“ und „Sonnenrosen“ aus einer entsprechend datierten Mappe des Künstlers.

Vereinzelt mit winzigen Malschichtverlusten. Das Landschaftsblatt etwas gewellt mit leichten montierungsbedingten Randmängeln, verso atelierspurig mit Montierungsresten.

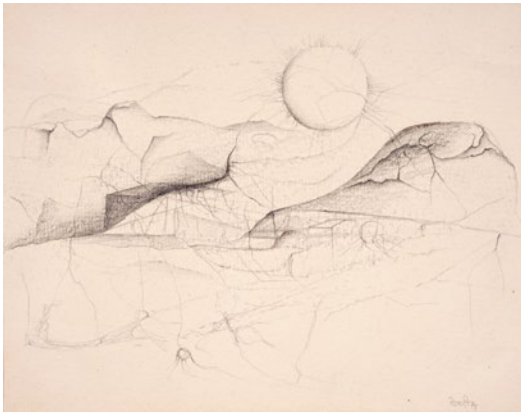
Bl. 31,8 x 26,6 cm / 39,3 x 25 cm / 37,2 x 47,3 cm.

**100 €**

**Richard Pusch** 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Rudolf Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie Simonson Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma / Osterzgebirge.





466

**466 Thomas Ranft, Sächsische Schweiz mit großer Sonne. 1973.**

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)  
Bleistiftzeichnung auf strukturiertem Papier. Signiert u.re. „Ranft“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert.

Innerhalb der Darstellung sehr wenige unscheinbare Stockflecken.

14 x 17,8 cm, Unters. 15,7 x 25,4 cm.

**240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**467 Thomas Ranft „die Narrenkappe“. 1984/1986.**

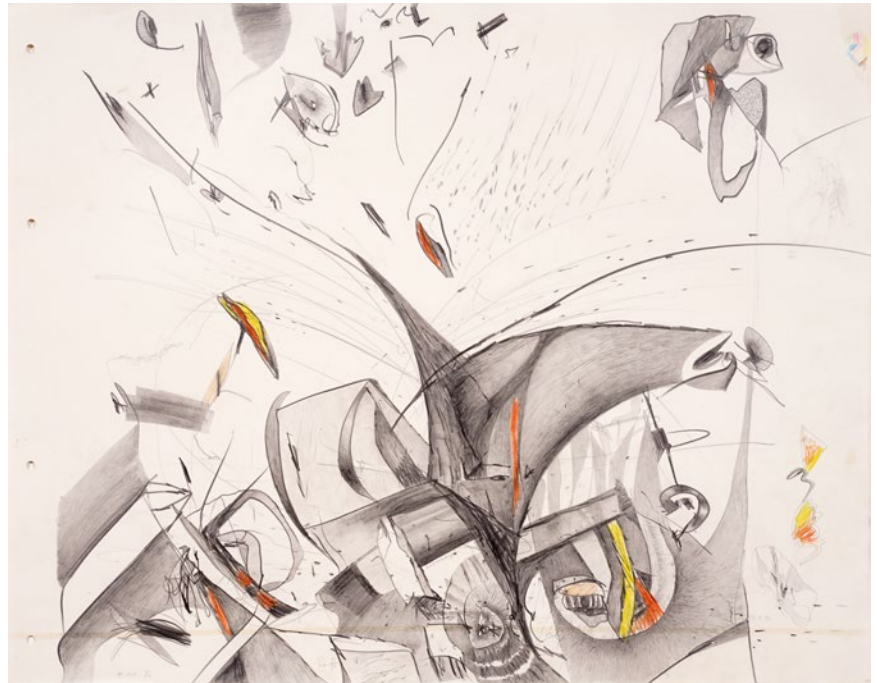
Grafitzeichnung und Farbstift auf glattem, weißem Papier. U.Mi. in Blei signiert „Ranft“, darüber innerhalb der Darstellung betitelt. Zweifach ausführlich datiert u.re. „24.8.84“ und u.li. „4.11.86“. Verso bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt, auf der Rahmenrückwand der Stempel einer Schweinfurter Kunsthandlung.

Blatt entlang des li. Randes viermal gelocht. Recto und verso eine breite hellbraune Linie, waagrecht am u. Bildrand verlaufend (werkimmanent?). Insgesamt minimal angeschnitten, verso deutliche Atelierspuren und Montierungsreste. Rahmen mit kleinen Läsionen, Leistenkonstruktion locker.

42,9 x 54,4 cm, Psp. 55,2 x 65,2 cm, Ra. 57,8 x 68,2 cm.

**750 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



467

**Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)**

1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit Carlfriedrich Claus und Gerhardt Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



468



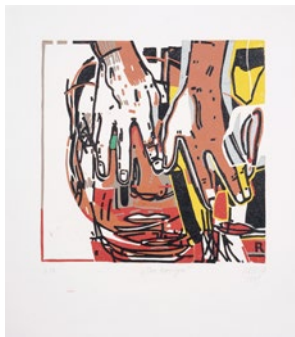
(468)



470



469



(469)

**Dagmar Ranft-Schinke** 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluss. Anschließend bis 1968 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

**468 Dagmar Ranft-Schinke „Erinnerungen“ / „Die schöne und grimmige Welt“. 1977 und 1989.**

**Dagmar Ranft-Schinke** 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Farbradierungen und Radierung auf Bütten. In der Platte im Kreis monogrammiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „D. Ranft-Schinke“, datiert und nummeriert „41/150“ bzw. „132/150“.

Geringfügig knick- und griffspurig.

Pl. 19,9 x 24,4 cm, Bl. 37,2 x 49,9 cm / Pl. 17,4 x 19,7 cm, Bl. 47,9 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**100 €**

**469 Lothar Rericha „Der Wächter“ / „Die Königin“. 2009.**

**Lothar Rericha** 1958 Neustadt/Orla

Farblinolschnitte auf Bütten. Jeweils in der Platte monogrammiert „R“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rericha“, datiert, betitelt sowie nummeriert „6/7“.

Minimal griffspurig. Unscheinbare Farbspuren aus dem Werkprozess. „Die Königin“ am Blattrand u.re. leicht gestaucht.

Jeweils ca. Pl. 29,8 x 30 cm, Bl. 45,8 x 39,8 cm.

**180 €**

**470 Theodor Rosenhauer „Altes Raubtiergehege in Dresden“. 1930er Jahre.**

**Theodor Rosenhauer** 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf gelblichem Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Th. Rosenhauer“. Abgebildet in: Stefan Bongers-Rosenhauer / Klaus Hebecker (Hrsg.): Theodor Rosenhauer, Erfurt 2010, S. 185.

Blattränder partiell ganz leicht gestaucht, minimal knickspurig.

Pl. 19 x 24 cm, Bl. 26,6 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

**471 Theodor Rosenhauer, Kat in den Dünen.  
Wohl 1960er Jahre.**

Aquarell über Blei auf kräftigem, chamoisfarbenen Bütten. In Graphit signiert „Th. Rosenhauer“ sowie nummeriert „136“ u.re. Verso mit der Darstellung eines Steinstrandes auf Rügen, Aquarell, monogrammiert „Th. R.“ u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste hinter Acrylglas gerahmt.

Katharina Bongers, die mit Paul Bongers verheiratete Lebensgefährtin Theodor Rosenhauers, war fast 50 Jahre an der Seite des Künstlers. Sie lernten sich 1929 kennen, hatten ihren Lebensmittelpunkt in Altrachau und Radebeul. Seit 1936 reisten sie im Sommer immer wieder an die Ostsee, oft nach Rügen.

Der Betrachter nimmt hier den sehr privaten Standpunkt des Künstlers ein und blickt, nahe hinter Kat stehend, über ihr inzwischen ergrautes Haar hinweg auf die Weite des Meeres. Katharina Bongers begleitete den Künstler ein Leben lang, war sein Modell, seine Ratgeberin, bestärkte in in schwierigen Zeiten, gab ihm Halt und machte ihm Mut. Rosenhauer selbst sagte über sie: „Ohne ihre Liebe, ohne ihr feines Verständnis für meine Arbeiten und meine Arbeit, ich weiß nicht, was aus mir geworden wäre. Sie hat an mich geglaubt“. Diese große emotionale Nähe wird auch im vorliegenden Werk deutlich.

(Zitat aus: Hebecker, Susanne, Hebecker, Klaus: Theodor Rosenhauer. Erfurt, 2010. S. 79).

In den Blattecken sowie o. und u. Mi. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Insgesamt mit unscheinbaren Griffknicken, in den Randbereichen technikbedingt teilweise leicht wellig. Die o. Blattkante mit Stauchungen, o.li. ein kleinerer Materialverlust. Am o. Blattrand drei etwas längere (ca. 3 cm) und zwei kleinere Einrisse, fachmännisch geschlossen und verso retuschiert.

50,4 x 62,3 cm, Ra. 62 x 74 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**5.500 €**



**Theodor Rosenhauer** 1901 Dresden – 1996 Berlin

1919/20 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm, gehörte zeitweilig zum Künstlerbund „Die Sieben Spaziergänger“. 1934 Ablehnung der Berufung als Dozent an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk zerstört. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden.





**472 Theodor Rosenhauer, Steinstrand am Kap Arkona. Wohl um 1955.**

Aquarell auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Th. Rosenhauer“.

Vgl. motivisch „Steinstrand auf Rügen“, Aquarell, 1960er Jahre, abgebildet in: Hebecker, Susanne, Hebecker, Klaus: Theodor Rosenhauer. Erfurt, 2010. S. 190.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Etwas knick- und griffspurig. Die Ecken mit werkimmanenten Reißzweckspuren, o.Ml. und an den unteren Ecken mehrere Löchlein in der Darstellung. Der o. Blattrand mit leichten, kleinen Stauchungen sowie vereinzelt Kratzspuren. Die Blattecke o.re. und u.li. knickspurig.

50,1 x 62,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**1.800 €**



473

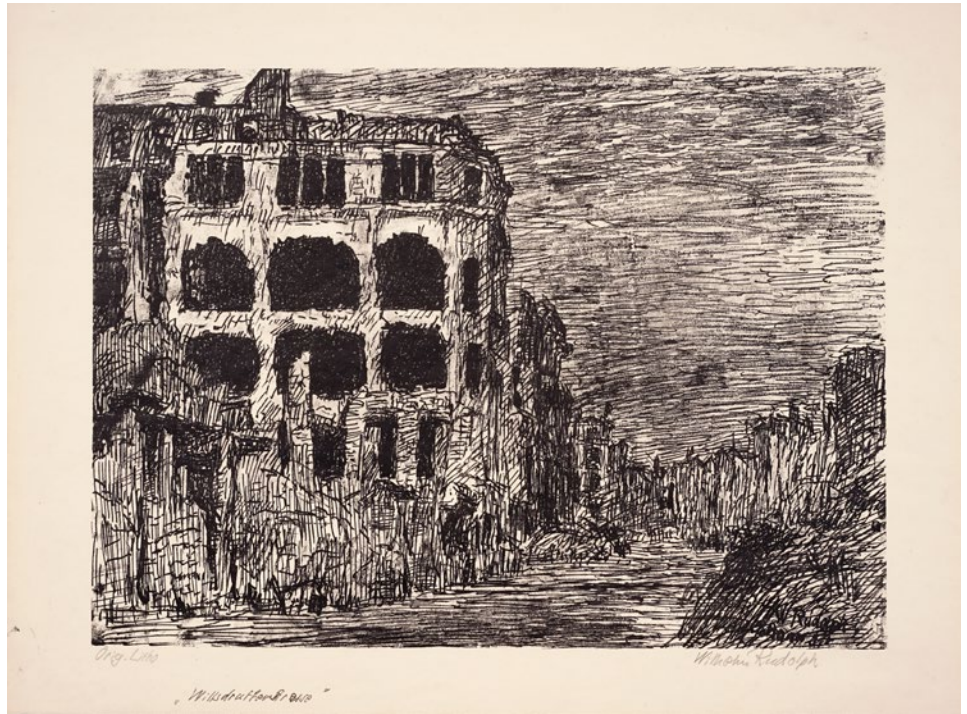
**473 Wilhelm Rudolph, Pavian.  
Wohl 1930er Jahre.**

Holzchnitt auf gelblichem Papier. In Blei signiert u.re. „W. Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“. Späterer Abzug.

Papier lichtrandig. Minimal knick- und fingerspurig sowie partiell angeschmutzt. Unscheinbare Stockfleckchen.

Stk. 34,4 x 31,7 cm, Bl. 51,5 x 44,3 cm.

**240 €**



474

**474 Wilhelm Rudolph „Wilsdruffer Straße“. 1945–1947.**

Lithografie auf Büttlen. Im Stein signiert „W. Rudolph“ u.re. In Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ u.re., bezeichnet „Orig. Litho“ u.li. sowie in Tinte betitelt. An zwei Ecken auf Untersatz im Passepartout montiert.

Abgebildet in: Annerose und Gottfried Klitzsch. Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Zeichnungen, Lithographien, Holzschnitte. Ausstellung Dresdner Kunst. Köthen 2018. S. 132.

Leicht knickspurig und stockfleckig. Technikbedingter kleiner Fleck u.li. Papierabrieb am Rand re. und Ecke o.re.

St. 30,4 x 41,1 cm, Bl. 37,5 x 50 cm, Psp. 49,8 x 59,3 cm.

**900 €**

**Wilhelm Rudolph** 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.





475

478

**475 Wilhelm Rudolph, Dresdner Elbbrücken im Abendlicht. Wohl 1950er Jahre.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem weißen Torchon. U.re. signiert „Rudolph“.

Technikbedingt leicht gewellt mit einer senkrechten Knickspur in der Blattmitte. Ränder minimal gestaut. Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess Mi.re. und Mi.li. sowie in der o.re. Ecke. Verso atelierspurig.

30,9 x 42 cm.

600 €

**476 Wilhelm Rudolph, Sommer bei Pillnitz (?). Wohl 1960er Jahre.**

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Leicht knickspurig, o.li. Ecke geknickt.

Stk. 40 x 50,5 cm, Bl. 46 x 62,5 cm.

300 €



476



477

**477 Wilhelm Rudolph, Dresden - Wasserwerk Saloppe an der Elbe. Wohl 1960er Jahre.**

Holzchnitt auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Gegilbt und knickspurig. Verso mit Farbklecken.

Stk. 40 x 50 cm, Bl. 42 x 60 cm.

240 €

**478 Wilhelm Rudolph, Junge Frau en face. 1981.**

Grafitzeichnung auf kräftigem weißen Torchon. U.re. signiert „W Rudolph“ und ausführlich datiert „20.4.81“.

Mit schwarzen Tuscheflecken und -spritzern Mi.re. und in der o.li. Ecke. Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess o.Mi. und u.Mi. Die li. Blattkante etwas unregelmäßig beschnitten. Verso leicht atelierspurig.

42,7 x 32,6 cm.

250 €





479

#### 479 Gerhard Schiffel „Rittersporn“. 1954.

Gerhard Schiffel 1913 Glashütte – 2002 Heidenau

Aquarell über Blei auf leichtem Karton. U.re. in Blei signiert „G Schiffel“ und datiert. Am o. Rand im originalen Künstlerpassepartout montiert, darauf nochmals signiert und datiert sowie betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Farben etwas verblasst, das Blatt technikbedingt minimal gewellt. Recto und verso im Randbereich mit umlaufenden Montierungsresten. Passepartout angeschmutzt und leicht gebräunt mit vereinzelten Feuchtigkeitsspuren, am deutlichsten u.Mi.

47 x 38 cm., Ra. 67 x 60 cm.

220 €

#### 480 Christine Schlegel „Schilda“. 1996.

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden  
Edition Mariannenpresse 1979 – 2008 Berlin

Kaltnadelradierungen. Gebundene Ausgabe mit 14 Arbeiten auf „Hahnenmühle-Bütten“ und einer Auswahl aus den nachgelassenen Gedichten des Schilda-Zyklus von Uwe Greßmann, zusammengetragen von Andreas Koziol und Richard Pietraß. 86. Zwei Radierungen beidseitig gedruckt. Im Impressum in Blei signiert und nummeriert „58“. Veröffentlichung der Mariannenpresse.

Einband u. mit kleinen Bestoßungen.

Buch 36,7 x 27,5 cm.

250 €



480

#### 481 Gil Schlesinger, Werden und Vergehen. 1976.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Grafitzeichnung auf Maschinenbütten. U.re. in Kreide signiert „Schlesinger“ und datiert. Verso von fremder Hand u.Mi. in Blei betitelt sowie mit Nummerierungen.

Geringfügig griff- und knickspurig. Teilweise Wasserflecken, die sich hauptsächlich in den Randbereichen der Darstellung finden.

49 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Schlesinger wuchs im musisch-intellektuellen Klima eines freisinnigen jüdischen Elternhauses auf. Mit 17 Jahren wanderte er nach Israel aus und arbeitete dort in den Kibbuzim Dorot und Kisarja, anschließend lebte er in Haifa, Tel-Aviv und Jerusalem. 1955 siedelte er von Israel in die DDR über und arbeitete dort ab 1956 als Theatermaler in Anklam und Dessau. Von 1960 bis 1962 studierte Schlesinger an der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig. 1980 wanderte er nach München aus.

Gerhard Schiffel 1913 Glashütte – 2002 Heidenau

1928–31 Lehre als Gebrauchsgrafiker. 1942 Schüler von Rudolf Schramm-Zittau an der Dresdner Akademie. Ansässig in Borthen bei Heidenau, Atelier im Pavillon des Borthener Parks.

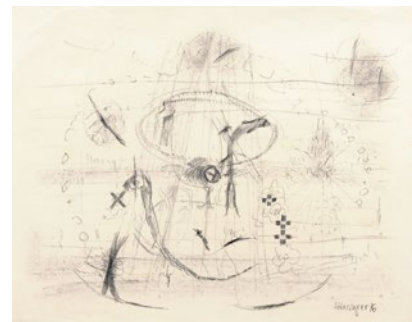
Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Sobolewski war ein deutscher Maler, Grafiker und Lyriker. Nach verschiedenen Tätigkeiten war er ab 1984 freischaffend tätig und wohnte ab 1988 in Chemnitz. Es entstanden vor allem Druckgrafiken. Ab 2001 wendete er sich der Ölmalerei zu. Bis zu seinem Freitod am 3. Juli 2006 entstanden zahlreiche lyrische Texte. Sobolewski war seit früher Kindheit mit Carlfriedrich Claus befreundet.



(480)

150 €



481

Christine Schlegel 1950 Crossen – lebt in Dresden

1966–69 Lehre als Dekorateurin, Plakat- und Schriftmalerin. 1969–73 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1973–78 Studium der Malerei und Grafik ebenda. Ab 1978 freischaffend tätig. Seit 1983 Beschäftigung mit Performance und Experimentalfilm, seit 1984 Bemalung keramischer Objekte. 1985 Umzug nach Berlin mit anschließender Ausreise nach Amsterdam. Mehrere Auslandsreisen und Arbeitsstipendien im Ausland folgen. Seit 2000 wieder in Dresden ansässig und tätig.



482

**Helmut Schmidt-Kirstein** 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeschule und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

**Jürgen Seidel** 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

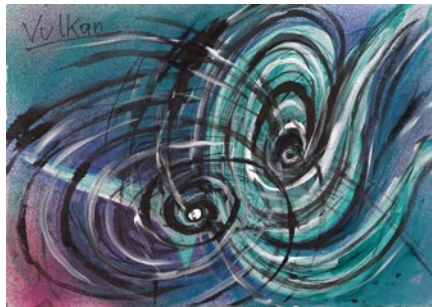
Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.



483



484



(484)

## 482 Helmut Schmidt-Kirstein, Rote Zeichen auf Olivgrün. 1964.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypie (vom Holzstock) auf kräftigem, wolkigen Japan. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“ und datiert. Am o. Rand auf einen Untersatzkarton montiert, darauf verso o.li. im Kreis nummeriert „22“.

Knickspurig mit mehreren Stauchfalten, die deutlichste in der o.li. Ecke (ca. 3,5 cm).

Stk. 32 x 23,2 cm, Bl. 48,8 x 34,9 cm,

Untersatz 59 x 47 cm.

500 €

## 483 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit Blumenstrauß auf grauem Grund. Wohl 1980.

Aquarell auf Karton. O.li. in Blei signiert „Kirstein“. Verso datiert (?) und im Kreis nummeriert „46“.

Technikbedingt leicht wellig mit Knick- und Atelierspuren.

36,9 x 51,2 cm.

350 €

## 484 Jürgen Seidel „Vulkan“. 2000.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – 2014 Dresden

Mischtechnik auf kräftigem Büttlen. U.re. signiert „J Seidel“ u. dat. Verso betitelt und mit einer weiteren abstrakten Darstellung in derselben Technik.

Technikbedingt leicht wellig. Die Blattränder unterschiedlich stark gestaucht. In der Mi. des li. Randes ein Griffknick und ein kurzer Einriss (ca. 0,7 cm). Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in den o. Ecken. Verso ein Montierungsrest entlang der o. Kante.

56,3 x 78,3 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Wieslaw Smetek** 1955 Lobzenica

Polnischer Maler und Illustrator. Ausbildung zum Grafiker am Kunstgymnasium in Bromberg bei Stanislaw Matuszczak. 1981 Diplom der Kunstakademie in Danzig. Gestaltete u. a. Titelseiten für Printmedien wie Die Zeit, Die Welt, Der Stern, Cicero. Lebt in Deutschland. Seine Kreativität spiegelt sich in der Zahl seiner Illustrationen: Allein 600 erschienen zwischen 2001 und 2014 in der Wochenzeitung Die Zeit, darunter 230 Titelseiten. Das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg widmete ihm 2014 eine Sonderausstellung.



485

**485 Willi Sitte „Publius Ovidius Naso. Ars amatoria, liber secundus. Die Liebeskunst, zweites Buch“. 1970.**

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografien. Gebundene Ausgabe mit dreizehn Illustrationen zu Ovidius Naso, P., Ars Amatoria. Liber secundus. Die Liebeskunst. Zweites Buch. Aus dem Lateinischen übersetzt und nachgedichtet von Fr. W. Lenz. Im Impressum in Blei vom Künstler signiert „Wsitte“ und nummeriert. Exemplar „383/600“. Berlin, Akademie-Verlag, 1970. Im originalen Schuber.

Vorderes und hinteres Schmutzblatt mit einzelnen Stockflecken und senkrechten Knickspuren. Blattränder mit unscheinbaren Verbräunungen. Schuber beschädigt, angeschmutzt und partiell leicht fleckig. Einband rückseitig mit leichten Fingerspuren.

Bl. jeweils ca. 59,5 x 42,5 cm, Schuber 61,5 x 63,8 cm. **250 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**486 Willi Sitte „Junges Paar“. 1973.**

Lithografie. Unter dem Stein in Blei signiert „W Sitte“, datiert und nummeriert „97 / 120“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Raum (1981) D 73 / 3.

Vereinzelt winzige Stockflecken.

St. 33,5 x 28,5 cm, BA 36,5 x 30 cm, Ra. 54,4 x 44,4 cm. **180 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(485)



486

**487 Wieslaw Smetek „Glucki w raj“ (Glucki im Paradies). 1986.**

Wieslaw Smetek 1955 Łobżenica

Bleistiftzeichnung. Unter der Darstellung betitelt, technikbezeichnet und signiert „Wieslaw Smetek“. Mit Klebeband in einem einfachen Passepartout montiert.

Blatt griffspurig, partiell mit Stockflecken.  
55,5 x 73 cm. Psp. 63,2 x 81,7 cm. **250 €**

**488 Klaus Sobolewski, Mond und Sterne / Komposition. 1990.**

Klaus Sobolewski

1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Lithografien auf Bütteln. Jeweils in Blei signiert „K. Sobolewski“, ausführlich datiert „26.9.90“ bzw. „24.9.90“ und nummeriert „37/50“ bzw. „43/50“.

Minimal knick- und griffspurig. Ein Blatt u.re. unscheinbare Farbspuren.

St. 36,5 x 26,3 cm, Bl. 50 x 37,6 cm. **150 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



487

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



488





489



490



(490)



(490)



(490)

**Reinhard Springer** 1953 Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedcken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.

**Peter Sylvester** 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

#### 489 Reinhard Springer, Rügenlandschaft. 1991.

**Reinhard Springer** 1953 Dresden

Gouache und Sand auf festem Papier. Signiert in Tusche o.re. „Springer“ und datiert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer hellen Holzleiste gerahmt.

Partiell Frühschwundkrakelee mit kleinen Farbabplatzern der obersten Malschicht, ein deutlicher Abplatzer am o.li. Rand (ca. 2 x 1,5 cm). Die Blattränder teils unscheinbar gestauch. 69,5 x 85,5 cm, Ra. 90,5 x 106 cm. **450 €**

#### 490 Peter Sylvester „Dalmatinischer Aufenthalt“. 1981.

**Peter Sylvester** 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbaquatintaradierungen auf „Hahнемühle“-Bütten. Mappe mit zwölf Arbeiten von 1979 sowie zwei Einlegeblättern, Titelblatt mit Vorwort von Rainer Behrends und Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten jeweils in Umschlägen mit Nummerierung und Titel versehen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sylvester“, datiert sowie li. nummeriert. Nr. 14 von 50 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Press Dresden, gedruckt von Kupferdruckerei Berlin. In der originalen Kassette mit goldgeprägtem, strukturierten Papier und einer Landschaftsdarstellung. Mit den Arbeiten:

- a) „Auf römischen Fundamenten – San Donato von Diadora (Zadar)“.
- b) „Salona, Verwandlung I“.
- c) „Salona, Verwandlung II“.
- d) „Inselreich-Metamorphose“.
- e) „Inselvariation-Kornati I“.
- f) „Inselvariation-Kornati II“.
- g) „Architekturen des Gesteins“.
- h) „Inselgebirge-Boka Kotorska“.
- i) „Inselvision“.
- j) „Awarische Spur I“.
- k) „Awarische Spur II“.

l) „Awarische Spur-Projektion“. Heliogravüre. Im WVZ abweichend betitelt „Awarische Spuren III“.

WVZ Penndorf 172 II, 173 III, 175 IV, 176 III, 177 I oder II, 178, 179 II, 180 II, 181 II, 182 III, 183 a), 183 b).

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964–1992. Dresden 1999. Nr. 22.

Blatt VIII o. kleine unscheinbare Stoßstelle. Kassette teils etwas berieben und etwas griffspurig an den Rändern.

Bl. je ca. 38,5 x 49,1 cm, Kassette 40,5 x 51,5 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**



491

**491 Heinrich Tessmer „Landschaft“. 1985.**

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

Farblithografie auf „Hahнемühle“-Bütten. In Blei signiert „Tessmer“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „15/100“ u.li. Verso in Blei beziffert.

In der o.re. und u.li. Ecke je ein Reißzwecklöchlein. Griff- und knickspurig, mit einzelnen Stauchungen. Verso beginnend stockfleckig.

Stk. 44 x 54,5 cm, Bl. 45 x 57,4 cm.

**180 €**

**492 Heinz Tetzner „Katzen“ / „Einfältiger“ / Bildnis eines jungen Mannes. Wohl 1960er Jahre.**

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Holzschritte bzw. Farbholzschnitte auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „Tetzner“. Zwei Arbeiten betitelt.

„Katzen“ mit Quetschfalten aus dem Werkprozess, „Bildnis eines jungen Mannes“ innerhalb der Darstellung partiell mit leichtem Abrieb und Quetschfalte u.li. wohl aus dem Werkprozess, verso atelierispurig.

Stk. 17 x 28,5 cm, Bl. 36 x 48 cm / Stk. 40,4 x 28,2 cm,

Bl. 43,7 x 31,2 cm / Stk. 35 x 25 cm, Bl. 53,6 x 39 cm.

**240 €**

**493 Heinz Tetzner, Die Mühle. Um 1985.**

Farbholzschnitt. U.re. in Blei signiert „Tetzner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „50/18“.

Kleine Papierverwerfung im Bereich unterhalb der Darstellung

Stk. 41,5 x 40 cm, Bl. 59,3 x 41,9 cm.

**180 €**



492

**494 Christian Theunert, Tänzer schwarz II. Wohl 1970.**

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Lithografie auf Bütten. Verso in Blei betitelt und u.re. mit Nachlass-Stempel (teils überklebt). An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Am re. Rand außerhalb der Darstellung eine kleine, unscheinbare hellgraue Verfärbung. Verso an den u. Ecken mit Papierresten einer früheren Montage.

St. 41 x 33,5 cm, Bl. 48,5 x 38 cm, Ra. 61,5 x 49,3 cm.

**190 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1990 als freischaffender Künstler in Berlin tätig.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozentstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverböten in den frühen Jahren seines Schaffens, reiste er 1949 nach Westberlin aus. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.



493



494

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



496



495

**495 Gudrun Trendafilov „Kauernde“ / „X. Frühling“.**  
1990/1990.

**Gudrun Trendafilov** 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Lithografien auf dünnem Karton. Jeweils unter der Darstellung in Blei ligiert monogramm. „GT“, numm. „6/20“ bzw. „16/20“ u. dat. „Kauernde“ mit kleinem hinterlegten Einriß am u. Blattrand. „X. Frühling“ mit leichten Knickspuren am o. Blattrand.

Bl. 75 x 59,6 cm / 60,8 x 76,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**150 €**



497

**496 Fritz Tröger „Obstbäume mit Haus“**  
(Wohnhaus des Künstlers in Laske,  
Oberlausitz). 1947.

**Fritz Tröger** 1894 Dresden – 1978 ebenda

Federzeichnung in Tusche über Bleistift auf Papier, vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. U.re. signiert „Fritz Tröger“ und ausführlich datiert „V. 1947“. Verso in Blei nochmals signiert „Fritz Tröger“, sowie betitelt, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert „V 6“ und adressbezeichnet, mit dem Vermerk „XXXO“.

Untersatzkarton in den Randbereichen leicht angeschmutzt, an den Ecken und Kanten etwas bestoßen.

37,7 x 54,4 cm, Unters. 46,8 x 64 cm.

**420 €**

**497 Fritz Tröger „An der Bahnstrecke“. 1969.**

Strichätzung mit leichtem Plattenton auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Kugelschreiber signiert, betitelt, technikbezeichnet und datiert.

Minimal angeschmutzt, leicht knick- und grifffspurig. Der o. Rand mit leichten Stauchungen, o. Ecken mit Knickspuren sowie leicht aufgefaserter. Am o. Rand ein kleiner bräunlicher Flüssigkeitsfleck. Am Rand der Darstellung teils leichter Abrieb, wohl technikbedingt. Verso einige vereinzelte Stockfleckchen.

Pl. 49,8 x 64 cm, Bl. 61,5 x 74,2 cm.

**220 €**



498

**498 Fritz Tröger „Brikettfabrik**  
**Laubusch“. 1969.**

Kaltnadelradierung in Rot. In Kugelschreiber u.re. signiert „Fritz Tröger“, u.li. betitelt, technikbezeichnet und datiert.

Seit 1951 hatte Tröger einen Vertrag mit dem Braunkohlewerk Laubusch. Er leitete dort den Zirkel für künstlerisches Volksschaffen und pflegte freundschaftliche Verbindungen mit den Arbeitern des Werkes.

Lit.: Galerie Kunst der Zeit (Hrsg.). Fritz Tröger – Keramische Malerei, Faltblatt zur Ausstellung August bis September 1979 in der Galerie Kunst der Zeit Dresden. Dresden 1979.

Rat des Stadtbezirktes Dresden Mitte (Hrsg.). Fritz Tröger, Malerei-Grafik, Ausstellungskatalog der Galerie Mitte mit einem Text von Gert Claußnitzer. Dresden 1984.

An u.re. Ecke eine Fehlstelle (ca. 7,5 x 2,5 cm). Mi.o. am Blattrand Einriß bis an den Darstellungsrand (4 cm), geschlossen und hinterlegt. In den Randbereichen vereinzelte kleine Stockfleckchen. Verso leicht angeschmutzt und leicht stockfleckig.

Pl. ca. 49,8 x 74,3 cm, Bl. 58,7 x 81,8 cm.

**180 €**





500

**499 Fritz Tröger „Hochbrücken in Dresden“ (unterhalb Budapester Straße). 1971.**

Farbige Pastellkreidezeichnung und Kugelschreiber auf Karton. U.re. signiert „FRITZ TRÖGER“, datiert und römisch numeriert „X.“. Verso mehrfach bezeichnet, u. a. in Kugelschreiber „3) FRITZ TRÖGER, 806 DRESDEN, DR. CONERTSTR18“, darunter in blauer Tinte betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. O.re. mit einer Auflistung, vermutl. der Ausstellungsorte „Zittau 1972 / Hoyerswerda 74 / Glockenspiel-Pavillon 1974“ und einer Preisannotation. Blick von der Ammonstraße Richtung Stadtzentrum unterhalb der Budapester Straße.

Mehrere vertikale Knickspuren. Druckstellen im Randbereich, die Ecken teils stark knickspurig und bestoßen, insbesondere o.li. Verso angeschmutzt und partiell berieben mit Montierungsresten am o. und u. Rand.

50 x 75,5 cm.

**600 €**

**500 Werner Tübke „Sizilianische Madonna“. 1989.**

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Federlithografie auf Zinkplatte. Im Stein signiert „Tübke“ und ausführlich datiert „14.9.1989“. Eines von 120 Exemplaren als Gabe anlässlich der Eröffnung des Panoramas Bad Frankenhausen im September 1989. Freigestellt im Passepartout, hinter Glas gerahmt. WVZ Tübke 178.

Leicht gewellt und grifffspurig.

St. 17 x 25,8 cm, Bl. 21 x 30 cm, Ra. 41,8 x 51,9 cm.

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**180 €**



499

**Fritz Tröger** 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Margarete Junge. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und Margarete Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei Max Feldbauer, Otto Gussmann und Otto Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbearbeiter am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Kunstlerschaft Sachsen um Peter August Böckstiegel, Conrad Felixmüller, Otto Griebel, G. A. Müller und Fritz Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.

**Guidrun Trendafilov** 1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.

**Werner Tübke** 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.



(501)



(501)



502



(501)



(501)

(501)



**Max Uhlig** 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonale Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.

**501 Max Uhlig, Sieben Arbeiten aus „Zeichnen für den Druck“. 1983.**

Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Sieben Arbeiten sowie Titelblatt und Inhaltsblatt aus der Mappe mit ursprünglich 20 Radierungen und einer Originalzeichnung aus dem Skizzenbuch mit Anmerkungen des Künstlers. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt. Exemplar „43/50“. Erschienen in der eikon Grafik-Presse Dresden. In der originalen Kassette mit radiertem Titel. Mit den Arbeiten:

- a) „Karge Landschaft (Wachwitzer Elbufer)“. 1979.
- b) „Meerbild, herbstlich (vor Arkona)“. 1979/80. WVZ Oesinghaus 183.
- c) „Landschaft bei Mallin“. 1979/80.
- d) „Formation (Buschwerk)“. 1981.
- e) „Uferböschung (Elbe)“. 1980.
- f) „Nächtliche Landschaft (Mecklenburg)“. 1979/80.
- g) „Großes Buschwerk“. 1979/80.

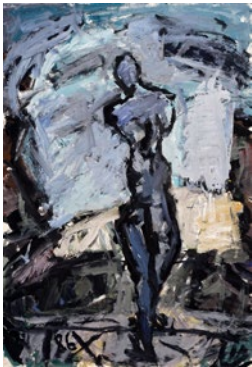
Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. Nr. 31.

Geringfügig grifffspurig. a) o.li. mit kleinem Fleckchen (ca. 0,3 mm). Titelblatt o.li. mit kleinem Einriß (ca. 1 cm).

Bl. 66 x 45 cm, Mappe. 69,5 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**600 €**



503

**502 Max Uhlig „Selbstbildnis (mit Mütze)“. 1993.**

Lithografie auf „Hahnenmühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert sowie u.li. nummeriert „9/100“. Mit dem Trockenstempel der Grafikedition versehen u.li.

WVZ Oesinghaus 296.

Blatt mit Stauchungen, Griff- und Knickspuren, Randbereiche leicht gewellt. U. und o. Blattrand partiell etwas bestoßen. Verso minimal angeschmutzt.

St. 58,8 x 43,4 cm, Bl. 73,5 x 54 cm.

**240 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**503 Frank Voigt „Figur“ (Weiblicher Akt im Raum). 1986.**

Frank Voigt 1946 Dresden – lebt ebenda

Deckfarben. Datiert u.li. Verso in Blei signiert (?) „Frank Voigt“, nochmals datiert, betitelt und ortsbezeichnet.

Verso etwas atelierspurig.

70,2 x 50,1 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**504 Susanne Voigt, Kopf en face. Frühe 1960er Jahre.**

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf dünnem, wolkigen Bütten. U.re. ligiert monogrammiert „SV.“. Verso zweifach nummeriert, davon einmal durchscheinend mit Kugelschreiber.

In den Randbereichen knickspurig, partiell kleine Stockflecken, in der re. u. Ecke zwei wenig auffällige, bräunliche Flecken. Atelierspuren.

49,9 x 36,2.

**220 €**



504



505

**505 Susanne Voigt, Kopf in Rot und Braun. Frühe 1960er Jahre.**

Farbige Pastellkreidezeichnung auf feinem Papier. U. re. ligiert monogrammiert „SV.“. Verso zweifach nummeriert.

Knickspurig, im o. Bereich ein winziges Löchlein. Li. Blattrand mit kleinem Riss (7 mm). Verso atelierspurig.

42,5 x 30,4 cm.

**220 €**

**506 Susanne Voigt, König. 1978.**

Aquarell. U.re. in Kreide monogrammiert „SV.“ und datiert. Verso nochmals ausführlich datiert „12.2.78“ und in Kugelschreiber bezeichnet „Susanne Voigt / Dresden Bildhauerin / 1981“ u. mehrfach nummeriert.

In den o. Ecken je zwei winzige Löchlein. Unscheinbar knickspurig. Verso Atelierspuren.

32 x 23,9 cm.

**240 €**

**507 Susanne Voigt, Kopf. 1978.**

Aquarell. U.re. in Kreide monogrammiert „SV.“ und datiert. Verso nochmals ausführlich datiert „7.2.78“ und in Kugelschreiber bezeichnet „Susanne Voigt / Dresden Bildhauerin / 1981“ u. mehrfach nummeriert.

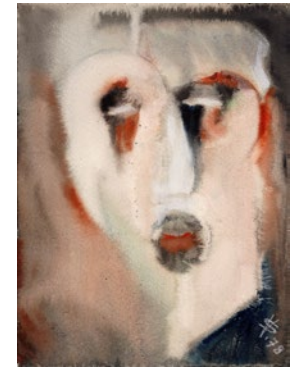
In den o. Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, o. Blattrand mit winziger Stauchung. Verso atelierspurig.

32 x 24 cm.

**220 €**



506



507

**Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda**

1950–56 Studium an der HfBK im Fachbereich Plastik bei Prof. Walter Arnold sowie im Fachbereich Malerei bei Prof. Heinz Lohmar. 1956 Bezug einer Atelierwohnung in Dresden-Plauen. Tätigkeit als freischaffende Künstlerin und Mitglied im Verband Bildender Künstler. Ausstellungen und Beteiligungen u.a. im Dresdner Schloss, in der Galerie Mitte sowie im Loschwitzer Leonhardi-Museum. Es entstehen Plastiken für den öffentlichen Raum, dazu ein grafisches Œuvre. Inspirierend wirken die Arbeiten des Bildhauers Friedrich Press, aber auch das Werk Ernst Barlachs. Hinwendung zu einer abstrakt-expressiven Formensprache. 1979 Ausreiseantrag, dem 1989 stattgegeben wird. Umzug nach Schwäbisch-Gmünd, 1990 Rückkehr nach Dresden. Zunehmend zurückgezogenes Leben, geprägt von gesundheitlichen Problemen und fehlender Anerkennung. Wiederentdeckung erst nach ihrem Tod. 2017 Verkaufsausstellung in der Galerie K Westend. 2018 Ausstellung in der Städtischen Galerie, wo sie mit zahlreichen Werken vertreten ist.

**Frank Voigt 1946 Dresden – lebt ebenda**

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.





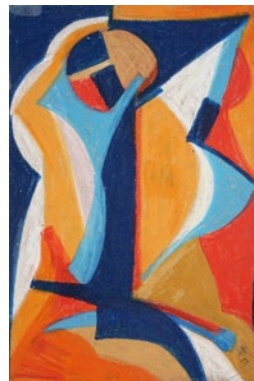
508



509



510



511



512



(511)



(512)

**508 Susanne Voigt, Figurengruppe. 1979.**

Rötelzeichnung auf festem Papier. U.re. monogrammiert „SV.“ und datiert. Verso in Kugelschreiber von fremder Hand künstlerbezeichnet und nummeriert.

Unscheinbar wischspurig (werkimmanent).

29,7 x 21 cm.

150 €

**509 Susanne Voigt, Vier abstrakte Kompositionen. 1981.**

Federzeichnungen in Tusche auf Pergamentpapier. Sämtliche Arbeiten u.re. signiert „Susanne Voigt“ und datiert. Teils verso nummeriert.

Vereinzelte minimal griffspurig, ein Blatt mit einem winzigen Ausriss in der u.re. Ecke.

Jeweils ca. 30 x 21 cm.

170 €

**510 Susanne Voigt, Drei figürliche Darstellungen. 1981.**

Rötelzeichnungen auf feinem Karton. Alle Arbeiten u.re. signiert „Susanne Voigt“ und datiert. Eine Arbeit verso mit Kugelschreiber nochmals signiert und datiert.

Jeweils leicht atelier- und fingerspurig. Ein Blatt am o. Rand mit Fleck.

Jeweils 29,8 x 21,1 cm.

180 €

**511 Susanne Voigt, Zwei abstrakte Kompositionen. 1986.**

Farbige Pastellkreidezeichnungen auf Velourpapier. In der u.re. Ecke monogrammiert „SV.“ und datiert, auf einem Blatt undeutlich. Verso nochmals ausführlich datiert „12.2.78“ und in Kugelschreiber bezeichnet „Susanne Voigt / Bildhauerin / Dresden, 1986“ und nummeriert.

Ein Blatt am u. Rand knickspurig mit kleinem Einriss (1 cm), o.re Ecke minimal gestaucht.

31,2 x 21,5 cm / 26,2 x 23,2 cm.

180 €

**512 Susanne Voigt, Zwei figürliche Darstellungen und drei Kompositionen. 1980/1991.**

Faserstiftzeichnungen auf chamoisfarbenem, leichten Karton bzw. Federzeichnungen in Tusche auf Papier. Vier Arbeiten ligiert monogrammiert „SV“ bzw. signiert „Susanne Voigt“ und datiert, verso Kugelschreiber wohl von fremder Hand nummeriert.

Teilweise leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit einer leichten, schräg verlaufenden Knickspur über die linke Blatthälfte.

29,7 x 21 cm / 16,8 x 22,7 cm / 9,5 x 22,6 cm.

170 €

**513 Andy Warhol „Bank by Andy Warhol. Gaudy savings by RCA Color Scanner. Pretty as a picture, huh?“. 1968.**

**Andy Warhol** 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Farboffsetdruck. Unsigniert. Am o. Bildrand typografisch betitelt und u.li. bezeichnet „Photograph by Irwin Horowitz. © Copyright 1968, Radio Corporation of America A Contemporary Poster Classic ® distributed exclusively by Darien House, Inc., New York City. Printed in the USA.“ Verso Mi.re. von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Randschäden und unscheinbare Knickspuren. O.li. ein hinterlegter Einriss. Das rechte Blattviertel mit deutlicheren Knickspuren.

U.li. kleine Klebespuren.

Bl. 114 x 76 cm.

**500 €**

**514 Claus Weidendorfer „Kinderspiele“ / „Wartende I“ / Dresden – Blick auf den Neustädter Markt mit dem Goldenen Reiter. 1972 / 1977 / 1979.**

**Claus Weidendorfer** 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Farblithografie, Lithografie sowie eine Federzeichnung in Tusche. Alle Arbeiten sign. und dat., die Lithografien nummeriert „13/50“ bzw. „2/34“. Die Federzeichnung verso mit einer weiteren Zeichnung sowie mit einer Widmung des Künstlers versehen. Lithografien WVZ Muschter 172 und 235 1 (von 2).

Griff- und Knickspuren, zwei Blätter mit sehr kleinem Einriss, ein Blatt mit einzelnen, winzigen Stockflecken.

Bl. 50,2 x 37,7 / Bl. 35,5 x 39,9 / 19,6 x 28,2 cm.

**300 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Andy Warhol** 1928 Pittsburgh – 1987 New York City

Von 1945–49 studierte Warhol Gebrauchsgrafik am Carnegie Institute of Technology in Pittsburgh, wo er den Abschluss in Malerei und Design erwarb. Im Anschluss daran zog er mit seinem Kommilitonen, dem Künstler Philip Pearlstein, nach New York. Anfang der 1950er Jahre lebte er von Gelegenheitsarbeiten als Werbegrafiker und Schaufensterdekorateur. In dieser Zeit entwickelte er seine Technik des drop and dripping, eine Methode, die seine späteren Siebdrucke vorwegnahm. Seine Zeichnungen, die in der Zeitschrift „Mademoiselle“ 1950 veröffentlicht wurden, waren bereits mit seinem amerikanisierten Namen signiert. Seit 1952 war Warhol als Grafiker auf zahlreichen Ausstellungen vertreten, u.a. im Museum of Modern Art in New York. Ende der 1950er Jahre zählte er bereits zu den bestbezahltesten Grafikdesignern in Manhattan, wendete sich jedoch bald verstärkt seiner künstlerischen Laufbahn zu. Anfang der 1960er Jahre entdeckte er den Siebdruck als künstlerische Technik, den er fortan seriell gebrauchte. In seinen Arbeiten erhob Warhol triviale Sujets der Popkultur zu kunstwürdigen Motiven, mit denen er sich bewusst vom Abstrakten Expressionismus distanzierte.



513



514



(514)



(514)

**Claus Weidendorfer** 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



515

**Fritz Winkler** 1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- und Wirkungsmöglichkeiten mehr, in dieser Zeit Zugehörigkeit zum Künstlerbund der „Sieben Spaziergänger“. 1945 Zerstörung seines Ateliers. 1946 kehrte Fritz Winkler aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurück. In den verbleibenden 18 Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1964 schuf Fritz Winkler über dreihundert Gemälde und fünftausend Aquarelle, die er testamentarisch den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ. Auch die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloss Burgk besitzen zahlreiche Werke von Fritz Winkler.



517



518

**515 Christian Weihrauch „fiebrig sehnen“.**  
**1999.**

Bleistiftzeichnung mit Farbstift, farbiger Kreide und Wasserfarben auf Karton. Am u.re. Blatttrand in Blei signiert „Weihrauch“, datiert und betitelt.

Minimal finger- u. atelierspurig, in jeder Ecke ein Reißweißlöchlein (werkimmanent).

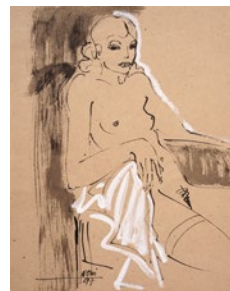
100 x 70 cm.

**500 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Norbert Wientzkowski** 1940 Schweidnitz – 2006 Halle

Gebrauchsgrafiker. 1955–58 Lehre als Gebrauchswerber, 1959–62 Studium an der FSAK Berlin-Schöneeweide. 1962–66 Gebrauchsgrafiker und Gruppenleiter im VEB Chemische Werke Buna. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK), nach 1990 im VBK Halle (Saale). 1985 1. Preis im Wettbewerb Beste Plakate des Jahres sowie Verdienst-Medaille der DDR.



516



(516)

**516 Norbert Wientzkowski, Sitzender weiblicher Akt / Stehender weiblicher Akt, rauchend. 1997.**

**Norbert Wientzkowski** 1940 Schweidnitz – 2006 Halle (Saale)

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche auf braunem Papier, partiell weiß gehöht, bzw. auf weißem leichten Karton. Jeweils in Tusche signiert „NoWi“ und datiert.

Ein Blatt mit leichter Stauchung re.o. am Blatttrand und einem kleinen Einriß (ca. 7 mm).

46 x 35 cm / 59,3 x 42 cm.

**180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**517 Fritz Winkler, Alter Dorfkern in Dresden.**  
**1950er Jahre.**

**Fritz Winkler** 1894 Dresden – 1964 ebenda

Aquarell. U.li. signiert „F. Winkler“. Hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt mit deutlichen Wellen. Randbereiche minimal knickspurig und partiell unscheinbar angeschmutzt. Auf dem Untersatz li.o. ein Fleck. Rahmen mit kleineren Läsionen.

42,5 x 60,4 cm, Ra. 62,5 x 83,1 cm.

**250 €**

**518 Fritz Winkler, Dorfstraße (Altgruna ?).**  
**Wohl 1950er Jahre.**

Aquarell auf Büten. Unsigniert. Am o. Rand auf Untersatz montiert.

Technikbedingt leicht gewellt. Am o. Darstellungsrand mit Kleberdurchschlag. Verso atelierspurig sowie mit Papierklebestreifen und Papieraussdünnungen einer früheren Montierung, hinterlegt.

48,5 x 58,5 cm, Unters. 54,5 x 73 cm.

**280 €**



### 519 Werner Wittig „Karussell“. 1965.

Aquatinta und Ätzradierung. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. betitelt. Verso im u.re. Bereich in Blei bezeichnet. Blatt 2 aus der Folge „Vogelwiese im Regen“. WVZ Reinhardt 66.

Blatt leicht griff- und knickspurig, u. Rand und zwei Ecken etwas gestauch.

Pl. 25 x 31,6 cm, Bl. 36,9 x 50 cm.

120 €

### 520 Werner Wittig, Fünf Druckgrafiken. 1973.

Holzrisse auf Maschinenbütten. Jeweils im Stock fortlaufend 1–5 nummeriert. In Blei jeweils u.re. signiert „Wittig“.

- a) „Schloss Moritzburg“. 1973.
- b) „Schloss Wackerbarth“. 1973.
- c) „Weinberge im Schnee“. 1973.
- d) „Neubauten in Radebeul“. 1973.
- e) „Rindermastanlage und altes Dorf“. 1973.

WVZ Reinhardt 49 / 53 / 52 / 51 / 50.

Leicht griffspurig. Blatt 5 mit schmalem Knick u.re. (ca. 7,2 cm).

Stk. je ca. 19,9 x 24,9 cm, bl. je ca. 35,7 x 28,2 cm.

300 €

### 521 Werner Wittig, Sieben Druckgrafiken. 1970er Jahre.

Jeweils in Blei signiert „Wittig“, datiert und betitelt. Zwei in Blei datiert. An je zwei Ecken auf Untersatz montiert.

- a) „Radebeuler Straße“ („Straße in Radebeul“). 1970.
- b) „Sektellerei Bussard im Winter“ (Winterliche Straße). 1970.
- c) „Heller Weg“. 1971.
- d) „Landschaft mit Baugerüst“. 1973.
- e) „Neue Häuser in Radebeul“ (Neubauten in Radebeul). 1973.
- f) „Weinberge mit Sternwarte“ (Weinberge im Schnee). 1973.
- g) „Garten am Hang“. 1974

WVZ Reinhardt 19 / 20 / 25 / 41 / 51 / 52 / 54a, teils mit abweichenden Titeln.

„Radebeuler Straße“ mit Stauchung Mi.u.

Stk. min. 19 x 19 cm, max. 19,9 x 24,9 cm, Bl. min 20 x 20 cm, max. 21,2 x 26 cm, Unters. je ca. 30 x 40,1 cm.

400 €

### Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

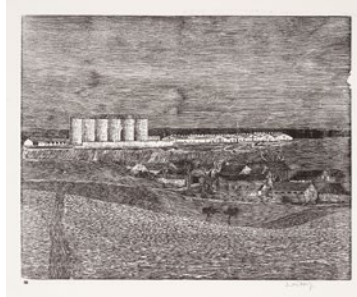
Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Erich Fraaß, Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR / Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.



519



520



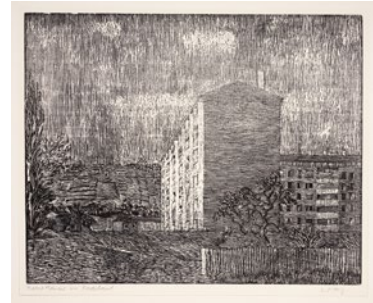
(520)



521



(520)



(521)



522



523



(524)

**522 Werner Wittig „Im Nebel“ / „Glas und Zitrone“. 1986/1977.**

Farbholzrisse auf feinem Büttens. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ und nummeriert „62/100“ bzw. „54/150“. Ein Blatt betitelt. Editionen des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin (Ost). WVZ Reinhardt 176 bzw. 88.

„Im Nebel“ am u.re. Blattrand unscheinbare Knickspur, am Blattrand o.li. kleiner Abschnitt unscheinbar gebräunt. „Glas und Zitrone“ am Blattrand u.li. punktartige Einschluss.

Stk. 31,4 x 36,7 cm, Bl. 37,6 x 45 cm /

Stk. 29,1 x 32,5 cm, Bl. 37,7 x 42,1 cm.

**150 €****523 Werner Wittig „Im Nebel“ / „Früchte“. 1986 und 1981.**

Farbholzrisse in drei Farben auf verschiedenen Papieren. In Blei signiert „Wittig“ u.re., betitelt Mi.u. nummeriert u.li. „12/100“ bzw. „33/150“. Editionen des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin (Ost). WVZ Reinhardt 176 bzw. 120.

„Im Nebel“ verso mit kleinem Einschluss im Papier u.li.

Stk. 31,5 x 36,7 cm, Bl. 37,8 x 44,8 cm /

Stk. 24,5 x 29,5 cm, Bl. 37,7 x 50,1 cm.

**150 €****524 Werner Wittig „Tagnachtlampe“. 1985.**

Holzrisse. Mappe mit 21 Illustrationen zu Gedichten von Christian Morgenstern sowie einem „leeren“ Abdruck. Alle Blätter in Blei signiert „Wittig“, bezeichnet und nummeriert „24/60“. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden. Nr. 24 von 60 Exemplaren. In der originalen olivgrünen Papp-Kassette mit Vignette. WVZ Reinhardt 140–161. Vgl. Mayer, Rudolf: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999, S. 16, Nr. 39.

„Böhmisches Dorf“ fehlt. „Die Fingur“ und „Das Weiblein mit der Kunkel“ etwas griffspurig. Kassette griffspurig, lichtrandig und mit ein paar Kratzspuren und Flecken. Der Rücken und die Seiten an den Kanten bestoßen.

Bl. je ca. 54 x 44 cm.

**800 €**

(524)



(524)



(524)



(524)



(524)



(524)



(524)



(524)



526

**525 Willy Wolff, Pfirsich. Wohl 1970er Jahre.**

Collage (farbige Papiere) auf dünnem Büttten. U.re. in Blei signiert „W. Wolff“. An den Ecken auf schwarzem Untersatzkarton klebemontiert, im Passepartout.

Winzige Fehlstelle am re. oberen Blattrand. Ränder des Büttten mit minimalen Wasserflecken.

37 x 26 cm, Untersatzpapier 39,8 x 30 cm, Psp. 60 x 47,9 cm. **600 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**526 Willy Wolff, Ohne Titel. 2. H. 20. Jh.**

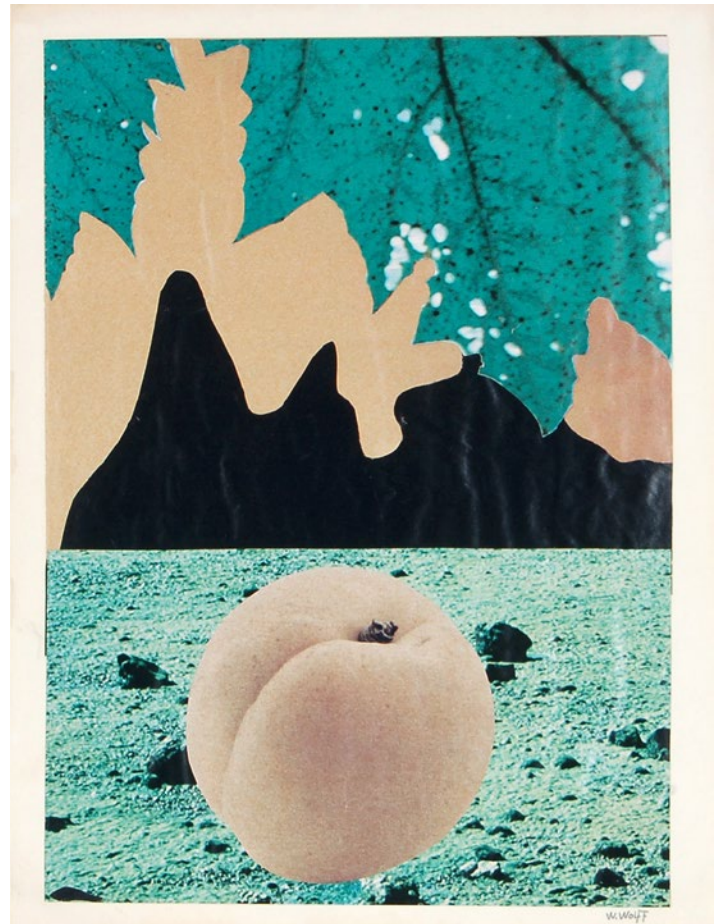
Collage auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wolff“. Freigestellt im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Unscheinbar griffspurig.

9,5 x 15,8 cm, Ra. 25,1 x 31,5 cm. **240 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**Willy Wolff** 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung und Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1952 gemeinsame Wohnung mit Annemarie Koehler-Balden. 1953 Geburt des Sohnes Pan. 1957 und 1958 Reisen nach London und Derby. Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



525





527



(527)



(527)



(527)



(527)



(527)



528



(528)



(528)

## 527 Verschiedene Künstler, Sieben Druckgrafiken. 1980er/1990er Jahre.

**Günter Wilhelm Grass** 1927 Danzig – 2015 Lübeck

**Horst Janssen** 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

**Bernd Kastenholz** 1949 Speyer – lebt in Gleisweiler

**Henry Rademacher** 1961 Leipzig

**Jürgen Schieferdecker** 1937 Meerane – 2018 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei signiert bzw. monogrammiert, teils datiert, betitelt und nummeriert. Mit Arbeiten von: a) Henry Rademacher „Hommage a Picasso „Das Pferd““. 1991. Radierung. Nummeriert „1 3/3“. b) Bernd Kastenholz „Scheuchzeit“. Farbradierung. Nummeriert „25/70“. Hinter Passepartout. c) cos? Struktur mit Rot. Farbserigrafie. Nummeriert „62/100“. d) G. Stojantschew, Ohne Titel. 1989. Farblithographie. Nummeriert „1/50/11“. Auf Untersatz montiert. e) Horst Janssen „Friedlingshaus“. 1986. Farboffsetdruck. f) Jürgen Schieferdecker „Am Anfang war“. 1983. Farbserigrafie. Vorzugsdruck „P2/5“. g) Günther Grass, Winterlandschaft. Ohne Jahr. Farblichtdruck. Nummeriert „107/150“.

Teils unscheinbar griffspurig. „Winterlandschaft“ mit zwei geknickten Ecken.

Bl. min. 40,8 x 29 cm, max. 72,1 x 55 cm.

180 €

## 528 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Bildnisse, Industrielandschaften und eine Tierdarstellung. Um 1958.

**Rudolf Bergander** 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

**Gerhard Bondzin** 1930 Mohrungen/Ostpreußen – 2014 Dresden

**Otto Paetz** 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

**Jürgen Wittdorf** 1932 Karlsruhe – 2018 Berlin

Verschiedene Drucktechniken auf unterschiedlichen Papieren. Sämtliche Arbeiten signiert, zumeist betitelt und teils datiert. Drei Blätter verso mit einem bezeichneten und nummerierten Papieretikett des Kulturfonds der DDR, ein weiteres Blatt mit einer diesbezüglichen Stempelung. Mit den Arbeiten: a) Rudolf Bergander „Bauarbeiterin“. Wohl 1958. Radierung. 1958. b) Otto Paetz „Schwarze Pumpe im Aufbau (Brückenbogen)“. Ohne Jahr. Aquatintaradierung. c) Gerhard Bondzin „Der erste Versuch“. 1958. Holzschnitt. d) Jürgen Wittdorf, Elefant. 1958. Linienschnitt. e) Unbekannter Künstler „An der Waisenbrücke“. Ohne Jahr. Kaltnadelradierung.

Vereinzelte mit unscheinbaren Knickspuren, Stauchungen und Wellen sowie rückseitigen Montierungsresten. Die Passepartouts teilweise minimal angeschmutzt und griffspurig.

Verschiedene Blattmaße, Psp. je 50,2 x 69,8 cm.

120 €

**529 Verschiedene Künstler,  
Sechs Drucke der Graphik-  
Edition. 2. H. 20. Jh.**

**Wieland Förster** 1930 Dresden – lebt in Berlin  
**Roswitha Grüttner**  
 1939 Heydebreck – lebt in Blankenfelde-Mahlow  
**Gerda Lepke**  
 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera  
**Klaus Magnus** 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda  
**Thomas Ranft**  
 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg  
**Dagmar Ranft-Schinke**  
 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten.  
 Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung  
 signiert und datiert. Mit den Arbeiten:

- a) Gerda Lepke „Akte“. 1979. Kaltnadelradierung. Nummeriert „26/200“. Verso bezeichnet „Selbstdruck“.
- b) Klaus Magnus, Ohne Titel. Radierung. Nummeriert „49/150“.
- c) Thomas Ranft „Meditation“. 1977. Radierung. Nummeriert „80/150“. In der Platte signiert und datiert.
- d) Wieland Förster, Ohne Titel. 1981. Radierung. Nummeriert „12/100“. In der Platte genau datiert.
- e) Roswitha Grüttner „Stilleben“. 1987. Farbholzschnitt. Nummeriert „9/50“.
- f) Dagmar Ranft-Schinke, Ohne Titel. 1989. Radierung. Nummeriert „52/150“. In der Platte ligiert monogrammiert und datiert „81“.

Unscheinbar knick- und griffspurig. Blatt a) leicht stockfleckig.

Bl. min. 37,8 x 36,2 cm, max. 50 x 40 cm. **240 €**

**530 Verschiedene Künstler,  
Sechs druckgrafische Arbeiten.  
2. H. 20. Jh.**

**Klaus Dennhardt** 1941 Dresden  
**Rolf Händler** 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin  
**Fritz Panndorf** 1922 Dresden – 1999 ebenda  
**Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen  
**Wolfgang Smy** 1952 Dresden  
**Werner Wittig** 1930 Chemnitz – 2013 Radebuul

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten.  
 Alle in Blei innerhalb oder unterhalb der  
 Darstellung signiert und zumeist datiert,  
 betitelt u. nummeriert. Mit den Arbeiten:

- a) Lothar Sell „Hof mit Heuwagen“. 1976. Farbholzschnitt. Nummeriert „111/159“. Verso in Blei bezeichnet „Staatl. Kunsthandel der VIII Kunstausstellung (farbiger Holzschnitt)“.
- b) Werner Wittig „Früchte“. 2. H. 20. Jh. Farbholzschnitt. Nummeriert „43/150“.
- c) Rolf Händler, Ohne Titel. 1976. Farblithographie. Nummeriert „42/48“. Auf Untersatz montiert.
- d) Fritz Panndorf „Frieden auf Erden“. 1968. Holzschnitt. Im Stk. monogrammiert „FP“, datiert und betitelt.
- e) Klaus Dennhardt, Zu Bartok – Mikrokosmos. 1981. Farbschablonendruck. Nummeriert „33/150“.
- f) Wolfgang Smy, Ohne Titel. 1987. Holzschnitt. Nummeriert „24/45“. Mit einem Text des Künstlers.

Geringfügig knickspurig. Teils Reißzwecklöchlein, leichte Fehlstellen und Klebebandrest außerhalb der Darstellung.

Bl. min. 36 x 36 cm, max. 84,2 x 73,5 cm. **240 €**



529



(529)



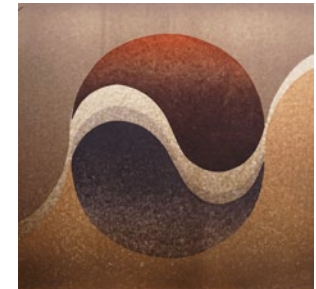
(529)



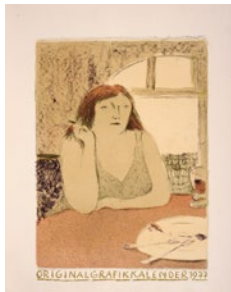
(530)



530



(530)



**531 Verschiedene Künstler „Originalgrafik-Kalender 1977“ des Staatlichen Kunsthandels der DDR. 1976.**

**E. Böttcher** 20. Jh.

**Klaus Dennhardt** 1941 Dresden

**Ulrich Eisenfeld** 1939 Falkenstein – lebt in Kreischa

**Eberhard Göschel** 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

**Peter Graf** 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

**Achim Heim** 20. Jh.

**Peter Herrmann** 1937 Großschönau – lebt in Berlin

**Ernst Lewinger** 1931 Dresden – 2015 ebenda

**Max Uhlig** 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

**Claus Weidendorfer** 1931 Coswig – 2020 Radebeul

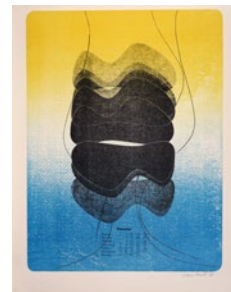
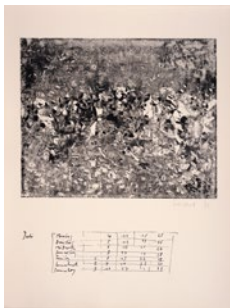
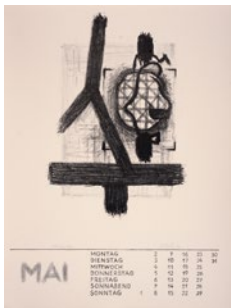
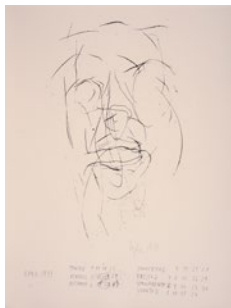
**Werner Wittig** 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithografien, Farblithografien und Algrafie (?). Kalender mit zwölf Arbeiten Achim Heim, Peter Herrmann, Ernst Lewinger, Gerda Lepke, E. R. Böttcher, Werner Wittig, Eberhard Göschel, Claus Weidendorfer, Max Uhlig, Peter Graf, Ulrich Eisenfeld und Klaus Dennhardt sowie einem Titelblatt mit einer Farblithografie von Herta Günther. Alle Arbeiten im Medium bzw. in Blei signiert. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR, 1976. Leinenbindung.

Geringfügig knickspurig.

Bl. 49 x 36,5 cm.

**240 €**





**532 Verschiedene Künstler  
„In diesem Land“. 1979.**

**Rainer Herold** 1940 Leipzig – lebt in Berlin und Pütze  
**Thomas Ranft** 1945 Königsee – lebt in Amtsberg  
**Günter Richter** 1933 Meißen – lebt in Leipzig  
**Jürgen Schieferdecker**  
 1937 Meerane – 2018 Dresden  
**Hans Vent** 1934 Weimar – 2018 Berlin  
**Werner Wittig** 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mappe mit sechs Grafiken. Mit typografischem Doppeltbogen. Jedes Blatt unterhalb der Darstellung in Blei signiert, zumeist datiert und nummeriert, teilweise betitelt. Exemplar „II/250“, eines von 25 Künstler- und Verlegerexemplaren. In originaler Papiermappe mit typografischem Titeldruck, im Schubert. Mit den Arbeiten:

- a) Rainer Herold „Trassenbauer“, Kreidelithographie.
  - b) Thomas Ranft „Orbis“. Farbradierung.
  - c) Günter Richter „Strandstück“. Radierung.
  - d) Jürgen Schieferdecker „Iphigenie „79“. Zinkflachdruck.
  - e) Hans Vent „Stolzes Paar“. Aquatinta.
  - f) Werner Wittig „Papierstillleben“. Farbholzschnitt. WVZ Reinhardt 111 b (von b).
- Ein Blatt mit zwei Reißzwecklöchlein.

Bl. ca. 50 x 40 cm / Mappe 40,5 x 50 cm. **180 €**

**533 Verschiedene  
ostdeutsche Künstler,  
14 Klein- und  
Gelegenheits-  
grafiken. 1962–1984.**

**Marek Alaszewski** 1942  
**Klaus Dennhardt** 1941 Dresden  
**Eberhard Göschel**  
 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden  
**Einhart Grotegut**  
 1953 Königstein – lebt in Dresden  
**Peter Herrmann**  
 1937 Großschönau – lebt in Berlin  
**Heinz Langer**  
 1933 Gornsdorf – 2015 Dresden  
**Wolfgang Smy** 1952 Dresden

Verschiedene Drucktechniken, u.a. Farbradierungen, Radierungen, Linolschnitte, Hochdruckverfahren. Zumeist in Blei signiert und datiert. Teilweise auf Untersatz montiert. Mit Arbeiten u. a. von Eberhard Göschel, Klaus Dennhardt, Max Langer, Jürgen Böttcher (Strawalde), Peter Herrmann, Einhart Grotegut, Wolfgang Smy (Dublette), und Günter Sprang. Teilweise Neujahrsgrüße, Werbekarten. Teilweise knickspurig.

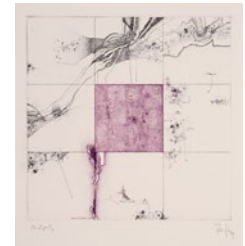
Bl. min. 15 x 10,3 cm., max. 31,4 x 24,1 cm. **100 €**



(532)



(532)



(532)



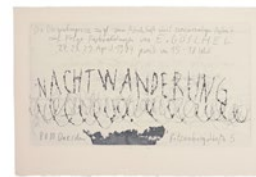
(532)



(532)



(532)



533





(534)



(534)



(534)

**534 Verschiedene, überwiegend Dresdner Künstler, 30 originalgrafische Künstlerplakate. 1970er–1990er Jahre.**

Verschiedene Drucktechniken. Zum Teil handschriftlich signiert, datiert und nummeriert. U.a. mit Arbeiten von Herta Günther, Max Uhlig, Wilhelm Rudolph, Hermann Naumann, Horst Jansen und Otto Niemeyer Holstein. Mit beiliegendem Schriftstück von Dr. Sibylle Badstübner-Gröger zur Ausstellung von Karla Woisniza, das Plakat hierzu verso mit biografischen Daten und einer weiteren Darstellung.

Teils etwas griff- und knickspurig.  
Bl. min. 49,8 x 24,2 cm,  
max. 89 x 51,5 cm.

**240 €**



(534)



(535)



(534)



(534)



(535)



(535)

**535 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Sechs Druckgrafiken. 1984–1996.**

**Ursula Bankroth**

1941 Magdeburg – lebt in Dresden u. Fürstena

**Werner Juza** 1924 Wachau

**Ernst Günther Neumann** 1928 Hörnitz, Zittau

**Reinhard Springer** 1953 Dresden

**Tanja Zimmermann** 1960 Pirna

Verschiedene Drucktechniken. Alle in Blei signiert sowie teils datiert, betitelt und nummeriert. Zwei Blätter im Passepartout. Mit den Arbeiten:

- Werner Juza, „Chamaeleon basiliscus germaniae“. Lithografie auf Bütten, 1984. 15/25.
- Tanja Zimmermann, Ohne Titel. Farblithografie, Ohne Jahr. Künstlerexemplar.
- Ursula Bankroth, Drei Gesichter. Mischtechnik auf Bütten, 1989.
- Reinhard Springer, „Dresdner Brücken Blatt 8“. Radierung auf Bütten, 1991. Künstlerexemplar.
- Reinhard Springer, „Dresdner Brücken Blatt 1“. Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten, 1989. Künstlerexemplar.
- Ernst Günther-Neumann, „Albertbrücke“. Radierung auf Bütten, 1996. Nummeriert „10/20“.

Partiell knickspurig mit kleineren Stauchfalten, Einrissen und winzigen Löchlein. Vereinzelt mit leichten Stockflecken. „Chamaeleon basiliscus germaniae“ mit einer Anschmutzung im u. Randbereich. „Dresdner Brücken“ lichtertrandig.

Bl. max. 47,5 x 56 cm.

**180 €**

**536 Veit Hofmann / Markus Lange / Peter Hofmann, Künstlerkalender „2005“. 2004.**

**Veit Hofmann** 1944 Dresden  
**Peter Hofmann** 1978 Dresden  
**Markus Lange** 1977 Berlin – lebt in Dresden

Lithografien und Farblithografien auf „Hahnenmühle“-Bütten. 12 Arbeiten, je vier Arbeiten von Veit Hofmann, Markus Lange und Peter Hofmann. In Blei jeweils signiert u.re., nummeriert „1/10“ u.li. sowie monatsbezeichnet u.Mi. In der originalen Pappflügelmappe.

St. versch. Maße, Bl. je ca. 39,2 x 35,1 cm, Mappe 41,6 x 37 cm.

**100 €**

**537 Verschiedene Künstler „10 Jahre Kunstkeller Annaberg“. 2008.**

**Horst-Dieter Gölzenleuchter** 1944 Freiburg/Breisgau  
**Klaus Hirsch** 1941 Stollberg – 2018 Oelsnitz/Erzgeb.  
**Günther Hornig** 1937 Bitterfeld – 2016 Dresden  
**Birger Jesch** 1953 Dresden  
**Klaus Kuran** 1964 Weiden i. d. Oberpfalz  
**Jörn Michael** 1975 Annaberg-Buchholz  
**Bernd Reichert** 1960  
**Andreas Thomas Schüller** 1957 Karl-Marx-Stadt  
**Jörg Seifert** 1968 Annaberg – lebt in Annaberg

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zwölf Arbeiten und einer Einleitung von Wolfgang Windhausen. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung signiert, zumeist datiert und nummeriert. Teils betitelt. Exemplar „11/30“. Duo-Edition 2008, Kunstkeller Annaberg. In der originalen Halbleinenmappe.

Mit Arbeiten von Horst-Dieter Gölzenleuchter, Klaus Hirsch, Günther Hornig, Birger Jesch, Klaus Kuran, Jörn Michael, Bernd Reichert, Jörg Seifert, Andreas Schüller, Thomas Suchomel, Klaus Süß, Carl-Heinz Westenburger.

Die Ecken der Mappe unscheinbar bestoßen.  
 Bl. 46 x 35 cm.

**280 €**



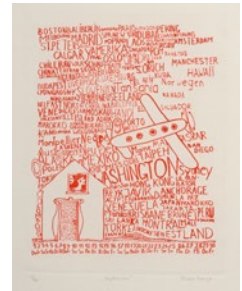
536



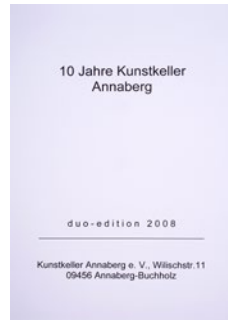
(536)



(536)



(536)



537



(537)



(537)



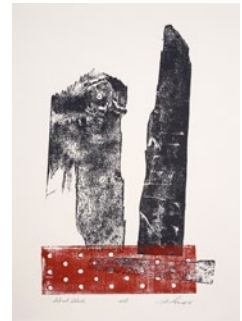
(537)



(537)



(537)



(537)





541



542



(542)



(542)



(542)

**541 Félix Bonfils „1188 Ascension de la grande pyramide par un touriste“ / „134 Karnak. Temple de Ramessés IV, deux Pylônes“. 19. Jh.**

Félix Bonfils 1831 Saint-Hippolyte-du-Fort – 1885 Alès  
Albuminabzüge, auf Untersatzkarton kaschiert.

a) Mi.re signiert „Bonfils“ sowie betitelt. Verso in Blei alt bezeichnet „Touristen-Besteigung der großen Pyramide“. Ein Abzug des Motivs wird in der Sammlung des Rijksmuseum Amsterdam unter der Objekt-Nr. RP-F-16174 geführt.

b) U.li. signiert „Bonfils“ sowie betitelt. Verso in Blei alt bezeichnet „Karnak. 2 Pylonen d. Ramses IV Tempel“. Ein Abzug des Motivs ist im Bestand der Library of Congress verzeichnet.

Alterungsspuren an Abzug und Untersatz. An einem Abzug Blasenbildung. Randläufig leichte Schäden und Verwerfungen am Untersatz.

Abzug 22,5 x 28,4 cm, Unters. 24 x 32 cm /

Bl. 28,4 x 22,5 cm,

Unters. 30,7 x 24,2 cm.

**220 € – 300 €**

**542 Gabriel Lekegian (Photogr. Artistique G. Lekegian & C.) und andere Fotografen, 13 Ansichten von Ägypten. 1890er Jahre.**

Gabriel Lekegian (Photogr. Artistique G. Lekegian & C.) 1853 ? – 1920 ?

Félix Bonfils 1831 Saint-Hippolyte-du-Fort – 1885 Alès  
Edit. Schroeder & Cie. 19. Jh.

Eugen Kusch 1905 Wrzeszcz – 1981 Neumarkt i. d. Oberpfalz  
Sechs Albuminabzüge, auf schwarzem Untersatzkarton kaschiert. Vier in der Negativplatte u.re. signiert „Photogr. Artistique G. Lekegian & C.“, u.li. betitelt. Ein Abzug in der Platte signiert und betitelt „Edit. Schroeder & Cie Zurich“, „5570 Edfou. Les colonnes de Pronaos.“ Ein Abzug in der Platte u.li. signiert „Zangaki“, betitelt u.re. „Nr. 677 Thebes tombe de roi Nr. 9“. Mit den Ansichten:

a) „Nr. 116 Les Pyramides vus derrere les palmiers.“

b) „1085 (Karnak) Salle Hypostyle dutaple de khonson grd. prétre Her-hor.“

c) „Nr. 1188 Medinet Abou.“

d) „Karnak (...) 1081.“

„Aegypten, Sphinx und Cheops-Pyramide“. Kupfertiefdruck. U.li. bezeichnet „Kupfertiefdruck Knackstedt u. Co, Hamburg“, u.Mi. betitelt, u.re. bezeichnet „Richarz' Naturaufnahmen 460“. Cheops-Pyramide. Nach 1945. Fotografie auf Fotopapier. Verso u.re. mit Atelierstempel „Eugen Kusch, Nürnberg, Welsersstrasse 57“. Sphinx – Alte, Karnak“ / „Karnak“ / „Die Wüste“ / „662 Edfou“ / „Pylone v. Karnak (Ammon-Temple)“. Kupfertiefdrucke, braun- bzw. grün getönt. Ohne Atelierangabe. Verso in Blei betitelt.

Abzüge und Untersatzkartons mit Alterungsspuren. Untersatzkartons mit Randmängeln.

Sechs Abzüge ca. 28 x 22 cm / 23 x 29,8 cm / 24 x 18 cm /

fünf Abzüge ca. 22 x 16 cm.

**180 €**

Félix Bonfils 1831 Saint-Hippolyte-du-Fort – 1885 Alès

Fotograf und Buchbinder. Ab den 1860er Jahren in Beirut als Fotograf mit eigenem Studio tätig. Zusammen mit seiner Frau Marie Lydie fotografierte er Menschen, Landschaften und antike Stätten des Nahen Ostens.

**Hugo Erfurth** 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerporträts bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



543

**543 Hugo Erfurth, Der Künstler Otto Schubert mit Sohn Tyll. 1920.**

**Hugo Erfurth** 1874 Halle – 1948 Gaienhofen  
**Otto Schubert** 1892 Dresden – 1970 ebenda

Bromsilbergelatineabzug, Vintage. Unsig. u.re. mit dem Trockenstempel des Künstlers, darin datiert und ortsbezeichnet „Dresden“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.re. nochmals von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

Partiell leichte Aussilberungen. Mi.li. (im Gesicht des Kindes) zwei winzige Beschädigungen innerhalb der Emulsion und o.re. unscheinbare Knickspur. Oberfläche minimal kratzspurig. Kanten leicht gestauch. Ecke o.li. mit leichter Knickspur.

Abzug 16,5 x 19,5 cm,  
Unters. 36,8 x 27 cm.

**544 Franz Fiedler, Drei Porträts Arno Drescher. 1925.**

**Franz Fiedler** 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

**Arno Drescher** 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier, jeweils vollflächig auf Untersatz montiert. Dort jeweils in Blei u.re. signiert „Franz Fiedler“.

a) Arno Drescher, zeichnend. 21 x 15,2 cm. b) Arno Drescher mit Pinsel en face. 21,4 x 15,8 cm. c) Arno Drescher mit Pinsel im Profil. 21,4 x 16,2 cm.

Partiell minimal kratzspurig. Die Untersatzpapiere unscheinbar knick- und griffspurig sowie teils leicht angeschmutzt. a) mit leichten Aussilberungen in den Randbereichen. b) und c) leichte Aussilberungen am o. Rand.

Untersatz jeweils 32,5 x 24 cm.



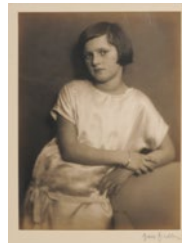
544



(544)



(544)



545



(545)



(545)



(545)

**240 €**

**545 Franz Fiedler, Vier Porträts Elise und Renate Drescher. 1927/1928.**

**Renate Drescher-Partheter** 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

**Josef Goller** 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier, jeweils auf Untersatz montiert. Dort jeweils in Blei u.re. signiert „Franz Fiedler“ bzw. verso mit dem Künstleremblem versehen.

a) Renate im Satin-Kleid. Sign. 21,5 x 16,6 cm. b) Renate, Porträt. Untersatz verso mit Künstleremblem. 16,8 x 13,4 cm. c) Elise und Renate. Sign. 19,8 x 15,2 cm. d) Elise, Porträt. Sign. sowie Untersatz verso mit Künstleremblem. 22 x 15,7 cm.

Partiell minimal kratzspurig. Die Untersatzpapiere unscheinbar knick- und fingerspurig sowie teils leicht angeschmutzt. Teilweise mit leichten Aussilberungen in den Randbereichen sowie kleinen Retuschen aus dem Werkprozess.

Untersatz max. 34,5 x 24,3 cm.

**180 €**

**Franz Fiedler** 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von H. Erfurth. 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um J. Hasek und E. E. Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufs Fotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einer der ersten topografischen Bildbände, die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



546

**546 Albert Hennig „In der Speiseanstalt“.  
1928.**

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau  
Silbergelatineabzug auf Barytkarton. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Montiert auf chamoisfarbenen Untersatzkarton, darauf u.li. signiert in Blei „AHennig“. Verso u.li. mit dem Künstlerstempel „Albert Hennig. Maler und Grafiker. Mitglied des VBK-DDR. DDR 9591 Zwickau. Waldstraße 57“ versehen.

Werknummer Transit-Galerie Hochel 04.

Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“, Leipzig 2014, S. 245, M04.

Unters. mit Resten einer ehemaligen Montierung.

Abzug 37,8 x 25,7 cm, Unters. 59,8 x 45 cm.



547

**547 Albert Hennig „Straßenarbeiter auf dem  
Roßplatz in Leipzig“. 1930.**

Silbergelatineabzug auf Barytkarton. Späterer, vergrößerter Abzug um 1987 vom Originalnegativ. Montiert auf chamoisfarbenen Untersatzkarton, darauf u.li. signiert in Blei „AHennig“. Verso u.li. mit dem Künstlerstempel „Albert Hennig. Maler und Grafiker. Mitglied des VBK-DDR. DDR 9591 Zwickau. Waldstraße 57“ versehen.

Werknummer Transit-Galerie Hochel 20. Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“, Leipzig 2014, S. 262, M21.

Unters. mit Resten einer ehemaligen Montierung.

Abzug 38 x 25,6 cm, Unters. 59,8 x 45 cm.

**180 €**



548

**548 Erich Andres, Otto Dix im Gespräch mit Beamten.  
1947.**

**Erich Andres** 1905 Leipzig – 1992 Hamburg

Silbergelatineabzug, glänzend, auf „Agfa“-Barytpapier. Vinta-geabzug, unsigniert. Verso mit Stempel mit Adresse des Hamburger Studios von Erich Andres sowie mit Lizenzhinweisen. Von fremder Hand in Blei beziffert „161/6“ sowie mit diversen Annotationen.

Ränder technikbedingt leicht gewellt und u.Mi. mit Formatmarkierung in Rot. Minimale Retuschen im Bereich der Uniform.

Abzug 16,4 x 22 cm, Bl. 18 x 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**150 €**

**Albert Hennig** 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

**180 €**





549

**549 Klaus Dennhardt, Hermann Glöckner im Atelier, vor ihm „Zwei verklammerte Scheiben“. 1974.**

**Klaus Dennhardt** 1941 Dresden  
**Hermann Glöckner** 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)  
 Tintenstrahlruck auf mattem Karton. Druck von 2020. Verso in Blei betitelt u. signiert „Hermann Glöckner 1974, Dennhardt“.

Geringfügig kratzspurig.

Bl. 30 x 29,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

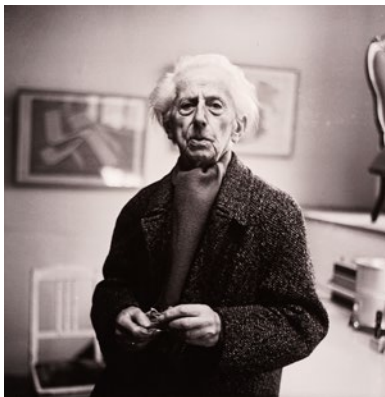
**550 Klaus Dennhardt, Hermann Glöckner im Atelier en face. 1974.**

Tintenstrahlruck auf mattem Karton. Druck von 2020. Verso in Blei betitelt u. signiert „Hermann Glöckner 1974, Dennhardt“.

Bl. 30 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



550

**551 Klaus Dennhardt, Bildnis Gerhard Altenbourg. 1982.**

**Gerhard Altenbourg** 1926 Röddichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Tintenstrahlruck auf mattem Karton. Druck von 2020. Verso in Blei betitelt und signiert „Gerhard Altenbourg 1982, Dennhardt“.

Rand u.re. leicht kratzspurig.

Bl. 29,8 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**

**552 Werner Lieberknecht „Atelier Glöckner Aug. '87“. 1987.**

**Werner Lieberknecht** 1961 Dresden

**Hermann Glöckner** 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

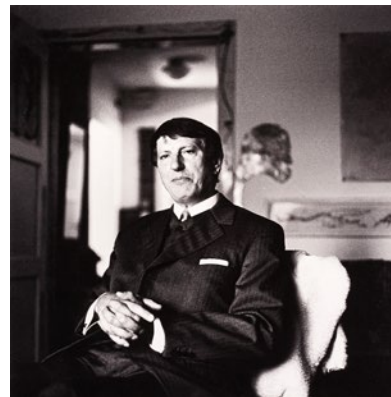
Farbfotografie, Cibachrome-Abzug. Verso in Faserstift signiert u.re. „W. Lieberknecht“, betit. u.li. „Atelier Glöckner Aug. '87“, Atelierstempel „Werner Lieberknecht, Berthold-Haupt-Straße 126, Dresden 8046“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Detailaufnahme des Ateliers von Hermann Glöckner.

Leicht lichtrandig, verso fleckig. Kleine Verfärbungen in der Fotoschicht, Fehlstellen li. und re. außen sowie einmal im Bild.

Abzug 25 x 34,8 cm, Ra. 33,5 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**350 € – 500 €**



551



552

**Klaus Dennhardt** 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



553



(553)



(553)

### Ulrich Lindner

1938 Dresden – lebt in Dresden

1957–62 Chemiestudium an der TU Dresden. 1963–82 Tätigkeit als Fotochemiker im Fotopapierwerk Dresden. 1978 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. 1979 erste große Personalausstellung im Dresdner Schloss. Seit 1983 freiberuflich als Fotografiker tätig. 1995 Ausstellung im Dresdner Kupferstichkabinett. Seit 1998 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.



554



555



(555)

### 553 Ulrich Lindner „Villa in Blasewitz 1966 I / II / III“. 1966.

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

Fotografien, getont, auf feinem farbigem Fotokarton, kaschiert auf chamoisfarbenem Untersatzkarton. U.re. signiert „Linder“ und datiert, u.li. betitelt. Ansicht der Ruine des ehemaligen Mädchenpensionats „Villa Blasewitz“, Loschwitzer Straße 3, in Dresden, Abriss in den 1960er Jahren.

Abgebildet in „Abschied. Dresdner Ruinen. Zum Gedenken an den 13. Februar 1945“, Katalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, anlässlich einer Einzelausstellung des Künstlers im Kupferstichkabinett, 1.2. bis 13.4.1995. S. 15f.

Titel und Signatur ausgeblieben.

Abzug 49 x 58 cm / 48,8 x 56,6 cm / 48,7 x 58,5 cm, Unters. 59 x 75 cm. **340 €**

### 554 Hans-Jörg Schönherr, Altar unter Buchen. 1980.

Silbergelatineabzug, getont und handkoloriert, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. In Tinte in der Darstellung u.re. signiert „Schönherr“ und nummeriert „1/80“. Auf dem Untersatz u.re. nochmals in Blei signiert „Schönherr“ und datiert.

Abzug mit flächiger Aussilberung. Unters. ungerade beschnitten. Kaschierung teilweise gelöst.

Abzug 32,6 x 48 cm, Unters. 49 x 61 cm.

### 555 Hans-Jörg Schönherr, Lebe gesünder / Schwein vor dem Tor / „Buntes Angebot“ / „Gutes Gedeihen auch 1987“ / „Sich selbst treu bleiben...“ / „Halte was du hast...“. 1983–1989.

Fotografien in verschiedenen Techniken, mit Blau- und Brauntönen, auf Barytkarton, eine Solarisation, ein Abzug partiell handkoloriert. In Blei bzw. Tinte signiert „Schönherr“ und datiert, teilweise betitelt. Verso jeweils in Blei, Tinte bzw. Faserstift vom Fotografen mit Neujahrsgrüßen versehen.

Abzug von 1983 mit zwei Reißzwecklöchlein am o. Rand, Abzug von 1986 am Rand mit Griffknicken, Rissen, o.Mi. mit Klebeband fixiert. Abzug von 1987 mit leichten Aussilberungen sowie einer leichten Knickspur u.re.

Bl. 13 x 18 cm / 13 x 18 cm / 16,2 x 22,3 cm / 13 x 18 cm /

15,8 x 20,2 cm / 24 x 17 cm.

**100 €**

**220 €**

## HANS-LUDWIG BÖHME – BILDER VOM SEIN

Hans-Ludwig Böhme ist kein Fotograf im stereotypischen Sinne, welcher Sujets auf herkömmliche Weise bearbeitet. Selbst seine Fotografien für das Staatsschauspiel Dresden gehen über die für dokumentarische Theaterfotografie üblichen Motive hinaus. Denn in Böhmies Bildern ist sein beharrliches Kreisen um die Frage nach dem Sein hinter dem sichtbaren Schein klar erkennbar.

Bereits die Bildfindung ist von außergewöhnlichen Entscheidungen und Blickwinkeln geprägt, die Gesehenes grundlegend in Frage stellen. Hinzu kommen fotochemische Bearbeitungen, bildnerische Materialien und experimentelle Techniken, bis hin zu Übermalungen mit fotochemischen Tonungen und Collagen mit Alltagsmaterialien.

Körperlichkeit und Räumlichkeit sind die zentralen Themen Böhmies, denen er so empathisch wie unverblümt begegnet auch wenn die Motive oftmals radikal dekonstruiert, Körper zu Zeichen, Räume zu Flächen werden.

Für die bildnerische Dekonstruktion sichtbarer Realitäten ist die Fotografie kein leichtes Medium. Böhme jedoch beherrscht dieses Spannungsfeld virtuos. Sicher war seine Zusammenarbeit mit dem Staatsschauspiel Dresden ab 1983 dabei von wechselseitiger Inspiration geprägt. Seine Modelle, so auch Karin in „Geteilter Akt“ von 1989 oder andere der Werkgruppe „Körper“, die 1992–93 entstand, kamen vom Staatsschauspiel. Die fotografierten Frauen sind von selbstbewusster, performativer Präsenz und Böhme lässt ihnen größtmöglichen

Freiraum, sucht bildnerische Interaktion statt von Rollenzuweisungen. Die Abstraktion in „Körper II“, „Körper III“ und anderen „Körper“-Bildern von 1992–93 erinnert an Fotogramme von Floris M. Neusüss und an Yves Kleins „Anthropometrien“. Jedoch lässt der Künstler auch in diesen Bildern Spielraum für Selbstaussdruck und Persönlichkeit des Modells, die sich in kraftvollen, tänzerischen und theatralischen Gesten und Körperhaltungen manifestieren.

Ebenfalls Anfang der 1990er Jahre entstanden Werke ganz anderer, eher nichtgegenständlich-geometrischer Art – wie „Wellkarton mit zwei Kreisen“ (1992), „Holz mit Schmetterlingsform“ (1993) und „Drahtgitter mit Karton“ (1992) – für die Alltagsmaterialien und Objets trouvés, vorzugsweise aus Pappe, collagiert und fotochemisch-malerisch bearbeitet wurden. Diese Bilder korrespondieren direkt mit Böhmies Stillleben und weiteren Arbeiten wie „Kürbiskopf“, „Pflanze“, „Landschaft“ oder „Papier“, „Dornen“, „Gelb und Blau“ aus den 1990er Jahren.

Im Vergleich zu den spannungsreichen figurlichen Werkgruppen wirken diese Arbeiten introvertiert, aber nicht minder lyrisch, oft sogar heiter. Ein malerisch-freier, von jeder Theatralik befreiter Charakter ist diesen Werken zu Eigen. Auch die Freude an Experiment und Collage sind in ihnen wieder zu finden.

Es bleibt festzuhalten, dass Hans-Ludwig Böhmies Werk in seiner Gänze bei konsequenter Konzentration auf das Medium

Fotografie bemerkenswerte Vielschichtigkeit und Tiefe offenbart.

Lit.: Staatsschauspiel Dresden (Hrsg.): Dauer im Wechsel. Hans Ludwig Böhme: Fotografie für das Staatsschauspiel Dresden 1985–1991. Dresden 1991.

Städtischer Veranstaltungsbetrieb Börse (Hrsg.): Hans-Ludwig Böhme. Papierarbeiten. Coswig, 1993.

Reinhold Mißelbeck (Hrsg.): Photographie des 20. Jahrhunderts. Museum Ludwig Köln. Köln, 2005, S. 67.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Hans-Ludwig Böhme, Selbst. 2022.

### Hans-Ludwig Böhme

1945 Coswig bei Dresden

Deutscher Fotograf. Bis 1971 Studium der Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Universität Jena. Als Fotograf Autodidakt. Seit 1983 Theaterfotograf am Staatsschauspiel Dresden. Parallel entstanden Porträts, Landschaften, Stillleben und Bildbände u.a. August der Starke: Bilder einer Zeit (Text: Reinhard Delau), Halle 1989. 2001–09 Theaterfotograf in Magdeburg. Ab 2009 für das Hans Otto Theater Potsdam tätig.





562



563



564



561

**561 Hans-Ludwig Böhme „Friedrich Press“  
(im Atelier des Künstlers). 1980er Jahre.**

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Silbergelatineabzug auf Dresdner Fotopapier. In Faserstift sign. „Böhme“ u.re., u.li. betitelt.

In den Randbereichen mit leichten Aussilberungen. Die Blattecken minimal gestauch.

Abzug 30 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**220 €**

**562 Hans-Ludwig Böhme „Geteilter Akt“ (Karin).  
1989.**

Silbergelatineabzug, gebleicht u. getönt auf Dresdner Fotopapier. Unikaler Abzug. U.re. in Blei signiert „Böhme“ und datiert, u.li. betitelt. Verso in Faserstift nochmals signiert „Böhme“ sowie betitelt „Karin“.

Die äußersten Kanten des Abzugs sehr vereinzelt mit ganz minimalen Bestoßungen. Verso mit Resten einer Montierung sowie etwas atelierspurig, im re. Blattbereich etwas gegilbt.

Abzug 54,5 x 43,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**500 €**

**563 Hans-Ludwig Böhme, Ohne Titel. Um 1992.**

Silbergelatineabzug, gebleicht und getönt, auf Dresdner Fotopapier. Unikaler Abzug. In Faserstift signiert „Böhme“ u.re., u.li. betitelt. Verso mit einer Annotation in Blei.

Vgl. zum Motiv Hans-Ludwig Böhme. Papierarbeiten. Ausstellungskatalog der BÖRSE COSWIG. Dresden, 1993. „Körper II“ (ohne Seitenangabe).

Die seitlichen Blattränder etwas wellig, re. etwas deutlicher. Die äußersten Kanten sehr vereinzelt mit winzigen Stauchungen bzw. Druckspuren. Verso atelierspurig.

Abzug 49,5 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**500 €**

**564 Hans-Ludwig Böhme, Ohne Titel. 1990er Jahre.**

Silbergelatineabzug, gebleicht, auf Kentmere Fotopapier. Unikaler Abzug. In Blei signiert „Böhme“ u.re., u.li. betitelt „O.T.“ Vereinzelt mit sehr unscheinbaren Griffknicken, im Gesamtbild unauffällig.

Abzug 51 x 40,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**240 €**



565



(565)



(565)

**565 Hans-Ludwig Böhme „Papier“ / „Dornen“ / „Gelb und Blau“. 1990er Jahre.**

Polaroid-Transfers auf chamoisfarbenem bzw. weißen Papier. Unikale Arbeiten.

Blattränder partiell etwas ungerade. Blätter mit vereinzelten leichten Griffknicken und Atelierspuren, "Gelb und Blau" etwas wellig.

Abzüge max. 10,4 x 8,5 cm, Bl. max. 30 x 20,2 cm. **550 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**566 Hans-Ludwig Böhme „Kürbiskopf“ / „Pflanze“ / „Landschaft“. 1990er Jahre.**

Polaroid-Negative, bearbeitet. Unikale Abzüge. Verso jeweils in Silberstift signiert „Böhme“ u. re., u.li. betitelt.

Die Randbereiche zum Teil etwas ungerade. "Landschaft verso am o. Rand mit Vewwwwwrllust der schwarzen Beschichtung.

Bl. jeweils ca. 10,4 x 8,6 cm. **550 €**  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



566



(566)



(566)



**August Gaul** 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei Paul Meyerheim und Ernst Herter. 1894 Gehilfe bei Reinhold Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

**Sonja Eschefeld** 1948 Klein Bünzow

Lehrausbildung zur Stuckateurin. 1967–1969 als Kunstformerin in einer Berliner Bronzeießerei des Verbandes Bildender Künstler der DDR. 1974 Studium der Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, u. a. bei Karl-Heinz Schamal. 1977–1980 Meisterschülerin bei Ludwig Engelhardt und Wieland Förster. Seitdem freischaffende Künstlerin.

**Ottmar Hörl** 1950 Nauheim

Deutscher Objektünstler. Studium 1975–1979 an der Hochschule für Bildende Künste Städelschule Frankfurt am Main, 1979–1981 an der Düsseldorfer Hochschule für Bildende Künste. 1999–2017 Professur an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. Zahlreiche Preise. Im Mittelpunkt seiner Werke steht die Ästhetik der Alltagskultur. Zu seinen bekannteren Werken gehört das Euro-Symbol vor dem Frankfurter Euro-Tower und das blaue Haus in Ravensburg. Schlagzeilen machte er 2009 mit Gartenzwergen, die ihre Rechte zum Hitlergruß erhoben haben, nach seinen Worten eine „Persiflage auf das Herrenmenschentum der Nazis“.

### 571 Seltene Darstellung Firmin des Älteren von Amiens an der Geißelsäule. Wohl 17. Jh.

**Firminus von Amiens** um 272 Pamplona ? – um 303 Amiens

Lindenholz, vollrund geschnitzt und polychrom gefasst. Fassung des 19. Jh. über Resten der originalen Fassung.

Hl. Firmin der Ältere, geboren in Pamplona, als Bischof vom Amiens während der diokletianischen Christenverfolgung geißelt und enthauptet. Hierauf nehmen auch die Darstellungen Bezug, die ihn häufig als Enthaupteten zeigen. Seine Geißelung wurde hingegen selten thematisiert. In seiner Geburtsstadt werden zu seinen Ehren jedes Jahr im Juli die Sanfermines gefeiert, bei der alle Teilnehmenden im Gedenken an seine Enthauptung ein rotes Halstuch tragen. In Mitteleuropa ist Firmin wenig bekannt und in der bildenden Kunst selten dargestellt.

Vereinzelt kleinere Bestoßungen und Materialverluste. Fingerspitzen beider Hände sowie Zehenspitzen seines re. Fußes fehlend. Fassung teilweise berieben und mit Fehlstellen, in einigen Bereichen krakeliert mit Schollenbildung. Rückseitig an Pfahl und Postament mehrere Wurmlöcher eines ehemaligen Anobienbefalls. Das Postament mit leichten Trocknungsrisen, die Plinthe mit zwei Trocknungsrisen.

H. 85,4 cm.

**2.200 €**





572

**572 August Gaul Kriegsmedaille „Ost-West“ / Kriegsmedaille „Bündnistreue“ / Sammelmedaille. 1915 / 1915/1916.**

**August Gaul** 1869 Großauheim – 1921 Berlin

a) Kriegsmedaille „Ost-West“. 1915. Silber. Signiert u.re. „GAUL“. Recto ein trabender Bär nach rechts, o. datiert sowie u. bezeichnet „OST“. Verso ein Seelöwe, eine Weltkugel balancierend und ein Hahn, re. bezeichnet „WEST“, randumlaufend mit geperltem Zierband. WVZ Gabler 225–2.

b) Kriegsmedaille „Bündnistreue“. 1915. Eisen. Signiert u.re. „GAUL“. Recto drei Adlerköpfe, die zwei oberen nach rechts, der untere nach links sowie o. datiert und bezeichnet „DEUTSCHLAND UND OESTERREICH UNGARN“. Recto zwei Krieger mit Schwert, darunter bezeichnet „ZUSAMMEN HALTET EUREN WERT – UND NIEMAND IST EUCH GLEICH GOETHE“, randumlaufend mit geperltem Zierband. Im originalen Etui, dort auf dem Deckel typografisch bezeichnet „Preussischer Landesverein



573

vom Roten Kreuz. Zur Erinnerung“ und datiert „1914–1915“. WVZ Gabler 224–1.

c) Sammelmedaille. 1916. Eisen. Signiert am u. Rand „GAUL“. Recto ein Eichenbaum und die Jahreszahlen 1914, 1915, 1916. Verso umlaufend mit Bienen und Ameisen sowie mit Goethezitat in Kapitälchen „DAS ALLERMINDESTE MÜSST IHR ENTDECKEN AUF DAS GESCHWINDESTE IN ALLEN ECKEN GOETHE“. Im originalen Etui, dort auf dem Deckel betitelt und datiert. WVZ Gabler 242–1.

August Gaul bereitete seine Medaillen zeichnerisch sorgfältig vor, wobei er die Anordnung von Schrift und Bild erprobte. In der Kriegsmedaille „Ost-West“ stellte er die Kriegsgegner in humorigen Tieffiguren dar, so steht der Bär für Russland, der Hahn für Frankreich, der Seelöwe symbolisiert die Seemacht England. In der Lithografie „Der Britenleu – Nach dem ersten Kriegsjahr“, 1915, verwendete der Künstler ebenfalls das Motiv des Seelöwen, die Weltkugel auf seiner Schnauze balancierend.



574

Vgl. Angelo Walther: Der Bildhauer August Gaul. Leben und Werk. Phil. Diss. (Typoskript), Leipzig 1961, Nr. 328.

a) D. 7,1 cm, b) D. 5,8 cm, c) D. 4,7 cm.

350 €

**573 Sonja Eschefeld „die Hockende“. 2014.**

**Sonja Eschefeld** 1948 Klein Bünzow

Beton, mit Gips überfasst und getönt. Unterseitig signiert „Sonja Eschefeld“ und datiert.

Partiell minimal bestoßen.

H. 16,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

**574 Ottmar Hörl „Stierkopf“. 2010.**

**Ottmar Hörl** 1950 Nauheim

Kunststoff, mehrteiliger Rotationsguss, montiert, goldfarben lackiert. Aluminium-Trägerplatte. Unsigniert.

Hörner im Bereich der Enden etwas eingedrückt. Kleine Bereibung des Lacks am Maul.

Ca. 83 x 52 x 70 cm, Gew. 8 kg.

600 €



**575 Werner Juza, Szenen aus dem Leben Christi. Um 1980.**

Kupfer, getrieben und genagelt, auf einer Pressspahnplatte montiert. Unsigniert. In der Darstellung bezeichnet „WAS IHR GETAN HABT EINEM / UNTER DIESEN MEINEN GE / RINGSTEN BRUEDERN / DAS HABT IHR MIR GETAN“.

Provenienz: Zionsgemeinde Hartenstein.

Vgl. zur Kreuzigungsdarstellung das 1898/90 entstandene Wandbild „Versöhnung“ im Festsaal des Tagungszentrums der Dreikönigskirche, Dresden.

„Zur beeindruckenden Vielfalt und Intensität, mit der Juza im Lauf seines Lebens mehr als fünfzig kirchliche Räume neu gestaltet, teilweise restauriert oder sensibel ergänzt hat, zählen bemerkenswerte Wandbilder, Altarräume, wunderbare Kirchenfenster, Kupfertreibarbeiten und eine unglaubliche Vielfalt an Gemälden zu einzelnen Bibelstellen, sowie tief berührende Grafiken zur Passion Christi.“ (aus: Juza, Werner: Erinnerungen, Wachau 2018, S. 58).

Partiell leicht kratzspurig (im Gesamtbild unauffällig) und oxidiert. Verso in den o. Ecken Reste einer Schraubmontierung.  
210 cm x 170 cm x 2 cm. **1.700 € – 2.000 €**

**Werner Juza 1924 Wachau**

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. ein Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



577

**576 Andréj Valerianowitsch Martz (Marc),  
Schreitende Antilope. Nach 1964.**

**Andréj Valerianowitsch Martz (Marc)**

1924 Moskau – 2002 ebenda

Zinn-Blei-Legierung, patiniert. Unsigniert, ohne Gießereistempel. Vollplastische Skulptur einer Elandantilope. Unsigniert. Auf eine Eichen-Plinthe geschraubt.

Patinierung partiell mit gelblichen Oxidationen.

H. 57 cm, Plinthe 4,9 x 43,5 x 15,5 cm.

**600 €**

**577 Christina Renker, Liegende. 2010.**

**Christina Renker** 1941 Altenburg – lebt in Berlin

Ton, roter Scherben, gebrannt und gefasst. Lose auf einem lasierten Holz-Sockel. Unterseits mit Faserstift signiert „Renker“ und datiert.

Sockel mit TrocknungsrisSEN.

H. mit Sockel 8,3 cm, Sockel 19,8 x 10,6 x 1,8 cm.

**180 €**



576

**Andréj Valerianowitsch Martz (Marc)**

1924 Moskau – 2002 ebenda

Russischer Bildhauer. Bis 1952 Studium am Moskauer Kunstinstitut Surikow. Bekannt für seine Tierskulpturen mit ausdrucksstarkem persönlichen Stil. Internationale Ausstellungsbeteiligungen, u.a. in Frankreich, Deutschland, Italien, Polen, Österreich, Belgien, Norwegen, Schweden, Japan, der Türkei und den USA. Einige seiner Werke befinden sich in den Sammlungen der Tretjakow-Galerie und des Darwin-Museums in Moskau sowie in verschiedenen Privatsammlungen. Ehrenkünstler der RSFSR und korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Künste.





580

579

**579 Lothar Sell, Hochzeitspaar. 1973.**

**Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holz, geschnitzt, farbig gefasst, klarlackiert. Auf der Unterseite in Faserstift signiert „Sell“, datiert und mit einer Widmung versehen.

Klarlack gegilbt und mit einer Laufspur am Rock der Braut re. Vereinzelt leichte Rissbildung.

H. 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



**750 €**

**580 Susanne Voigt, Ohne Titel (Stehende Figur). 1979.**

**Susanne Voigt** 1927 Dresden – 2016 ebenda

Gips, schwarz gefasst. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert. Unsigniert.

Abgebildet in: Degen / Kirsch: Susanne Voigt – Bildhauerin – Dresden, Berlin 2020, S. 94 (WVZ 314).

Kleine Abplatzung der Fassung am Fuß.

H. 38 cm, B. 8,5 cm, T. 9,5 cm.

**600 €**

**Lothar Sell** 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

**Susanne Voigt** 1927 Dresden – 2016 ebenda

1950–56 Studium an der HfBK im Fachbereich Plastik bei Prof. Walter Arnold sowie im Fachbereich Malerei bei Prof. Heinz Lohmar. 1956 Bezug einer Atelierwohnung in Dresden-Plauen. Tätigkeit als freischaffende Künstlerin und Mitglied im Verband Bildender Künstler. Ausstellungen und Beteiligungen u.a. im Dresdner Schloss, in der Galerie Mitte sowie im Loschwitzer Leonhardi-Museum. Es entstehen Plastiken für den öffentlichen Raum, dazu ein grafisches Œuvre. Inspirierend wirken die Arbeiten des Bildhauers Friedrich Press, aber auch das Werk Ernst Barlachs. Hinwendung zu einer abstrakt-expressiven Formensprache. 1979 Ausreiseantrag, dem 1989 stattgegeben wird. Umzug nach Schwäbisch-Gmünd, 1990 Rückkehr nach Dresden. Zunehmend zurückgezogenes Leben, geprägt von gesundheitlichen Problemen und fehlender Anerkennung. Wiederentdeckung erst nach ihrem Tod. 2017 Verkaufsausstellung in der Galerie K Westend. 2018 Ausstellung in der Städtischen Galerie, wo sie mit zahlreichen Werken vertreten ist.

**Johann Joachim Kaendler** 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdener Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte und an die Meißener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensgetreue u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten, ebenso wie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

### 581 „Leda und der Schwan“.

**Johann Joachim Kaendler für Meissen. 1745.**

**Johann Joachim Kaendler** 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen  
**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Der Boden unglasiert mit schwach erkennbarer Schwertermarke in Blau.

Modelljahr: 1745.

Ausformung um 1750–1760.

Die Figurengruppe gehört zu einer Serie unterschiedlicher Porzellanplastiken, die August III. (1696–1763) als Tafelzier in Meissen bestellt hatte.

Ein Vergleichsstück befindet sich in der Hans Syz Collection, National Museum of American History, Kenneth E. Behring Center, InvNr. 1992.0427.15.

Zur „Taxa Kaendler“ vgl. Johannes Rafael in: Keramos 203/204, 2009, S. 63, Nr. 211 (21. Januar 1745).

Restauriert am re.u. Schenkel und vorderen Flügel des Amor, Band am Köcher, li. Fußspitze, li. Hand und weitere Finger der Leda. Mehrere Blättchen an Ästen und Sockel bestoßen, Bruchflächen übermalt, teils, wie auch ein Ast, beschliffen. Kleine altersgerechte Brandrisse und Masseunebenheiten, im Gesamterscheinungsbild unscheinbar.

H. 16,2 cm, B. 15,5 cm.

**950 €**





**Johann Friedrich Eberlein**  
1696 Dresden – 1749 Meißen

Deutscher Bildhauer und Modelleur an der Porzellanmanufaktur Meissen. Eberlein erlernte zunächst die Bildhauerei und bildete sich auf Reisen u.a. im Zeichnen und Bossieren sowie in England im Gießen von Blei, Messing und Stahl weiter. Ab 1735 war er bei der Meissener Porzellanmanufaktur unter dem Bildhauer Johann Joachim Kaendler angestellt. Als erster Mitarbeiter von Kaendler schuf er zahlreiche Meisterwerke, u.a. von 1737–1742 zusammen mit Johann G. Ehder das „Schwanenservice“, bestehend aus 2200 Einzelstücken.

**582 Großes Senfgefäß „Schwanendessin“ mit Löffel. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. 1739.**

Porzellan, glasiert, polychrom und goldstaffiert. Mit Löffel. Exemplar „25/50“ der „Edition Sinnbilder“ der Porzellanmanufaktur Meissen 2004. Am Boden der Kanne die Schwertermarke in Unterglasurblau, das Sondersignet eines stilisierten Akanthusblattes in Gold, geritzter Modellnummer 5174, Nummerierung „25/50“ in Gold, geprägtem Jahreszeichen sowie Pressnummer 27 und Malernummer 2834 in Eisenrot. Der Stiel des Löffels unterseitig ebenfalls mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Sondersignet eines stilisierten Akanthusblattes in Gold und Nummerierung „25/50“ in Gold.

Ausformung 2004.

Mit dem originalen Zertifikat der Porzellanmanufaktur Meissen vom 05. Juli 2004.

1736/37 entwarf Johann Joachim Kaendler das Design des Schwanenservices. In den folgenden Jahren bis 1743 entstanden die verschiedenen Gefäßformen aus der Hand Kaendlers und seines Mitarbeiters Johann Friedrich Eberlein. Auftraggeber für das umfangreiche und wohl prächtigste Service des achtzehnten Jahrhunderts war Heinrich Graf von Brühl (1700–1763), Premierminister unter Kurfürst und König August III. (1696–1763). Zu den über 2000 Einzelteilen des Services zählte auch eine Senfkanne, die Kaendler im Januar 1739 als „Krüglein zum Senff in gestalt eines Schwanes, welcher ein Krüglein Von Muschelwerk trägt, ... und kann der dazu gehörige Löffel gar füglich oben hinein gehangen werden“ beschreibt. Senf wurde zur damaligen Zeit noch in flüssigerer Konsistenz gereicht als heute: der erwähnte Löffel diente als Rührinstrument. (Zitiert nach Staatl. Porzellanmanufaktur Meissen, Zertifikat Senfgefäß „Schwanendessin“ 2004).

Tadelloser Erhaltungszustand.

H. 25,3 cm, L. Löffel 14,5 cm.

**3.500 €**



### 583 „Steinböcke“. Otto Pilz für Meissen. 1911.

Porzellan, glasiert mit Unterglasurbemalung. Auf der Sockeloberseite bezeichnet „O. Pilz.“, rückseitig mit der Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit in Unterglasurblau. Unterseitig die geritzte Modellnummer „B. 297“, Bossierenummer „131“, im Standing die Malernummer „2“.

Ausformung 1924–1934.

WVZ Vogel WV 069.

Die Spitze des li. Horns des steigendes Bocks mit fachmännischer Restaurierung (ca. 4 cm). Das re. Ohr desselben Tiers mit winziger Restaurierung. Die Spitze des re. Ohrs des anderen Bocks mit feinem Brandriss. Rundsockel am Stand mit kleiner Retusche, am Fuß des Felsensockels ein kleiner Brandriss, ein größerer manufakturseitig retuschiert. Glasur an den Beinen mit einzelnen sehr kleinen Glasurfehlstellen, werkprozessimmanent.

H. 40 cm, Sockel D. 27,5 cm.

**1.800 €**

**Otto Pilz** 1876 Sonneberg/Thüringen – 1934 Dresden

1895–98 Studium der Bildhauerei an der Königlich Sächsischen Kunstakademie. Im Juni und Juli 1898 Reise nach Griechenland. Im Wintersemester 1898/99 Fortsetzung seines Studiums an der Königlich Preußischen Akademie in Berlin. Ab 1905 führte Pilz ein Atelier in Loschwitz, welches er 1907/08 nach Blasewitz auf die heutige Prellerstraße 28 verlegte. 1905–34 Teilnahme an zahlreichen Kunstausstellungen, vorrangig in Dresden, München, Berlin und Baden-Baden. 1914–18 Militärdienst im 1. Weltkrieg. 1923–26 Vorstandsmitglied im Sächsischen Kunstverein. Pilz studierte intensiv die Tierwelt an lebenden Vorbildern des Dresdner sowie des Berliner Zoos. Im Zoologischen Garten Dresden sind zwei Bronzen des Künstlers im Bestand, aber auch die Skulpturensammlung sowie das Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und die Städtische Galerie Dresden führen Skulpturen und Plastiken von Pilz. Eng arbeitete er mit den Porzellanmanufakturen Meißen und Hutschenreuther zusammen.





**584 Sehr seltene „Dscheladamaske“.  
Max Esser für Meissen. 1923.**

Böttgersteinzeug, partiell geschliffen, poliert und geölt. Unter dem Kinn die geprägte Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit. Verso nochmals mit der geprägten Schwertermarke, geritzter Modellnummer „A 1124“, gestempelt „BÖTTGER / STEINZEUG“ sowie Bossierernummer. Exemplar „10./55“.  
Ausformung 1924–1934.

Frühe Ausformung der Maske eines Blutbrustpavians. Aus einer Serie von zehn monumentalen Tiermasken, die Max Esser von 1923–1929 schuf.

Vgl. motivisch die 1926 geschaffene Bronze „Dschelada“ Max Essers für den Berliner Zoologischen Garten. Seit 2003 steht die Arbeit als Leihgabe vor dem Affenhaus des Tierparks Berlin (Friedrichsfelde).

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann: Meissener Künstler – Figuren, Modellnummern A 100 – Z 300, Erlangen 2010, S. 563, KatNr. 1134.

Lit. Caren Marusch-Krohn, Meissener Porzellan 1918–1933. Die Pfeifferzeit, Leipzig 1993, S. 109.

Am o. Gaumen ein oberflächlicher, manufakturseitig retuschierter Brandriss. Rückseitig ein weiterer am li. Auge sowie u.re. An der Spitze des u.li. Eckzahn ein winzigem Chip.

44,5 x 55,5 cm.

**6.500 €**

**Max Esser 1885 Barth – 1945 Berlin**

Dt. Bildhauer. 1900 Beginn einer Bildhauerlehre in Berlin. Besuch der Abendschule am Königlichen Kunstgewerbemuseum und der akademischen Hochschule. 1903 Eintritt in die Klasse von August Gaul. 1906 erste Teilnahme an der Großen Berliner Kunstausstellung. Ab 1908 Mitarbeiter in den Schwarzburger Werkstätten für Porzellan Kunst in Unterweißbach. Künstlerischer Durchbruch durch den Verkauf der Plastik „Perlhuhn“ an die Berliner Nationalgalerie 1912. 1918–31 nahezu ausschließlich für die Porzellan-Manufaktur Meissen tätig, ab 1920 dort auch wohnhaft. 1924 Leiter eines Meisterateliers. Später Anfertigung von Porzellanmodellen für Hutschenreuther, die Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin und Rosenthal. Grand Prix für die Plastik „Fischotter“ auf der Weltausstellung Paris 1937.

**585 Sehr seltene „Tigermaske“.**

**Max Esser für Meissen. 1924/1925.**

Böttgersteinzeug, partiell geschliffen, poliert und geölt. Unter dem Kinn die geprägte Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit, geritzter Künstlersignatur „M. Esser“ und Datierung „1926“. Verso nochmals mit der geprägten Schwertermarke, geritzter Modellnummer „A 1099“, gestempelt „BÖTTGER / STEINZEUG“ sowie Bossiernummer. Exemplar „6/55“.

Ausformung 1925–1934.

Frühe Ausformung. Aus einer Serie von zehn monumentalen Tiermasken, die Max Esser von 1923–1929 schuf.

Eine weiteres Exemplar wurde ausgestellt in: „Böttger und das rothe Porcellain“. Sonderausstellung des Museums der Manufaktur Meissen vom 4.12.–31.12. 2019.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstler – Figuren, Modellnummern A 100 – Z 300, Erlangen 2010, S. 565, KatNr. 1136.

Lit. Caren Marusch-Krohn, Meissener Porzellan 1918–1933. Die Pfeifferzeit. Leipzig 1993, S. 109.

Werkseitig geschlossener Brandriss im Stirnbereich o.re. Verso oberhalb der Aufhängung ein kleiner, unscheinbarer Riss und Kratzspur. Kaum sichtbare, sehr kleine Brandrisse unterhalb der o.re. Lefze, die Schnurrhaare mit sehr vereinzelten, winzigen, geöffneten Luftbläschen, materialimmanent.

H. 37 cm, B. 51 cm, T. 16 cm.

**7.000 €**







**591 Teil-Tête-à-Tête mit Wellenbanddekor.  
Kaiserliche Porzellanmanufaktur Wien. 1797–1798.**

**Joseph Ockowalssky** Erste Erw. 1788 – letzte Erw. 1808  
**Conrad Sörgel von Sorgenthal** 1735 Nürnberg – 1805 Wien  
**Wiener Porzellanmanufaktur** 1718 Wien

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Vierteilig, bestehend aus Kaffee- und Milchkanne sowie zwei Tassen mit Unterschalen. Trompe-l'œil-Bordüre aus gefältelem, rot-weiß-roten Band auf braunem Fond sowie goldene Sternchen auf weißem Grund. Am Boden die unterglasurblaue Bindenschildmarke, Jahresstempel „97“ und „98“, Weissdrehernummern „26“, „39“ und „47“. Auf einer Tasse mit Unterschale Malernummer „7“.

Vgl. das Déjeuner Solitaire (um 1796) im Marton Museum Samobor bei Zagreb: Johann Kräftner (Hg.), *Prachtware. Porzellan des Klassizismus aus dem Marton Museum in Zagreb*, Wien 2010, S. 134–135 und 153–155 mit KatNr. 14.2.

Zu den Marken und Nummern s. Waltraud Neuwirth, *Markenlexikon für Kunstgewerbe*, Bd. 4, Wien 1978, passim.

Die Mündungsränder beider Kannen innenseitig umlaufend mit einem dünnen zusätzlichen Glasur(?)-Auftrag. Mündungsrand der Kaffeekanne li. der Schnaupe mit Haarriss (ca. 2,4 cm). Henkel der Milchkanne mit restauriertem Bruch, kleine Restaurierung in der Kehle einer Unterschale sowie eine Retusche am Standring einer Tasse. Die Deckel beider Kannen innenseitig am Standring restauriert. Gold an beiden Kannen partiell ganz leicht berieben, die Goldränder zum Teil retuschiert. Winziger Chip am Mündungsrand der Kaffeekanne. Vereinzelt punkartige Einschlüsse und Nadelstiche. Minimal kratzspurig.

Kannen H. 16,9 / 15,4 cm, Tasse H. 6 cm, Unterschale D. 13,3 cm.

**2.400 €**



**592 Kaffee- und Teeservice Dekor „Maria Theresia“ für 12 Personen. Wien.  
Porzellanmanufaktur Augarten. Spätes 20. Jh.**

Wiener Porzellanmanufaktur 1718 Wien

Porzellan, glasiert und in Aufglasurfarbe chromgrün mit Blumenbuketts und Streublumen bemalt, goldgerändert. 46teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Zuckerdose, Sahnegießer, 13 Teetassen, 12 Unterschalen und 16 Gedeckellern, dazu eine Konfektdose. Unterglasurblauer Bindenschild, Formnummer „1“ (001 – Schubert), Dekornummer „5098“ sowie verschiedene Malernummern.

Der Dekor „Maria Theresia“ wurde Mitte 18. Jh. in der Wiener

Porzellanmanufaktur für ein Service entworfen, das die österreichische Kaisern zur Ausstattung eines ihrer Jagdschlösser in Auftrag gegeben hatte. Die Ausführung der Blumen in der Farbe Grün, die passend zur Jagd gewählt wurde, galt seinerzeit als Novität. In seiner zeitlosen Schönheit gehört der Dekor bis heute zum Repertoire der Augarten Manufaktur.

Tadelloser Zustand.

Kaffeekanne H. 20,8 cm, Teekanne H. 14,2 cm, Zuckerdose H. 12 cm, Teller D. 19,2 cm, Unterschale D. 15 cm.

**1.500 €**



593

**593 Teller mit Sulkowski-Relief mit „indianischen“ Streublumen. Meissen. 2. H. 1730er Jahre.**

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben bemalt, braun gerändert. Flache Tellerform, auf der Fahne plastisch hervortretendes Korbgflecht mit gegenständig diagonal geflochtenen quadratischen Abschnitten, durch senkrechte Stege in zwölf Felder unterteilt. Auf dem Spiegel in regelmäßiger Anordnung indianische Streublumen im Kakiemonstil. Unterseits große Schwertermarke in Unterglasurblau, auf dem Standring eingeritzt das Dreherzeichen „E“ für Johann Gottfried Eckoldt, 1708–1769, Dreher ab 1732.

Zur Drehermarke: Rainer Rückert, Biographische Daten der Meissener Manufakturisten, München 1990, S. 105.

Glaser ganz leicht matt, punkartige alterstypische Einschlüsse und Nadelstiche. Relief nahe der Randkante mit winzigen Brandrissen. Glaser und Malerei im Spiegel partiell etwas berieben, unscheinbare Farbabplatzung an einem kleinen Laubblatt.

D. 23,1 cm.

950 €



594

**594 Zwei Teller „Alter Ausschnitt“ mit Blumendekor. Meissen. Um 1745.**

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgerändert. Faconnierte, flache Tellerform mit Randwulst. Über die Fläche in lockerer Verteilung verschiedene Blumen, seitlich ein kleines Bukett. Unterseits Schwertermarke in Unterglasurblau und Pressnummer, auf einem Teller am Standring ein Malerzeichen (?) mit purpurner Aufglasurfarbe.

Bei einem Teller Masse mit winzigen Einschlüssen durchsetzt, sonst alterstypische punkartige Eisenflecke und Nadelstiche in der Glaser, diese minimal kratzspurig, Malerei vereinzelt ganz leicht berieben. Standring eines Tellers mit kleinerem (übergliert) und größerem Chip.

D. 23,8 cm / 23,9 cm.

800 €





595

**595 Koppchen mit Unterschale „Chinesischer Garten mit Teehaus“. Meissen. Um 1750.**

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, mit Reliefmuster „Gebrochener Stab“, bemalt in Unterglasurblau, die Außenwandungen kapuzinerbraun glasiert. In der Fondmitte ein Doppelringmedaillon mit chinesischem Haus und Garten, umgeben von drei Blaulümmchenzweigen, unter der Lippe eine Gitterbordüre. Unterseits des Koppchens unterglasurblaue Schwertermarke mit Strickknäufen, geschwungenen Parierstangen und Punkt unter den Griffen. Am Boden der Unterschale Schwerter mit Strickknäufen, darunter „II.“ in Unterglasurblau. Auf beiden Teilen Pressmarke „B“.

Vgl. Günther Sterba, Meissener Tafelgeschirr. Geschichte, Herstellung, Dekor des berühmten Gebrauchsporzellans, Stuttgart 1988, S. 60, Abb. 6.

Einzelne punktförmige Einschlüsse besonders im Koppchen, beide Gefäße im Brand ganz leicht deformiert. Unterschale Mi. verso ein winziger Brandriss.

Koppchen H. 4,8 cm / D. 7,7 cm, Unterschale D. 13, 3 cm.

**500 €**



596

**596 Seltenes Kännchen aus einem Rosenservice. Meissen. Um 1750.**

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen  
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, cremefarbener Scherben. Die Außenwandung und Deckel mit reliefierten, sich überlappenden Rosenblütenblättern und aufgelegten Rosenblattzweigen, Rosenknospe als Deckelknopf, Asthenkel. Unterseits Schwertermarke in Unterglasurblau.

Vgl. Pietsch, Ulrich: Triumph der blauen Schwerter. Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710–1815, Dresden 2010, S. 241, Kat.-Nr. 169 und Rückert, Rainer: Meissener Porzellan 1710–1810, München 1966, S. 165, KatNr. 711.

Spannungsrisse am o. Henkelansatz. Kleiner Chip am Mündungsrand der Kanne, Chip am Standring. Rosenknospe auf dem Deckel leicht bestoßen.

H. 15,4 cm.

**850 €**



597

**597 Koppchen und Unterschale mit Blumendekor. Meissen. Um 1750.**

Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Goldgerändert. Blumenmalerei im Spiegel der Unterschale geringfügig berieben, Goldrand restauriert. Kleine Farbabplatzung am Blau des Hornveilchens. Einzelne punkrtartige Einschlüsse in der Masse. Sehr kleine Unregelmäßigkeiten am Standring. Koppchen D. 7,7 cm, Unterschale D. 12,2 cm.

An der Lippe des Koppchens Spuren der ursprünglichen Vergoldung. Malerei im Spiegel der Unterschale geringfügig berieben, Goldrand restauriert. Kleine Farbabplatzung am Blau des Hornveilchens. Einzelne punkrtartige Einschlüsse in der Masse. Sehr kleine Unregelmäßigkeiten am Standring.

Koppchen D. 7,7 cm, Unterschale D. 12,2 cm. **250 €**



598

**598 Koppchen und Unterschale mit Blumendekor. Meissen. Um 1750.**

**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meissen Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Braun gerändert. Sorgfältig gemalte Buketts und gestreute Blumen und Blüten, darunter eine Rose, eine Tulpe und eine gefüllte Malve. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Pressnummern „99“ oder „66“ und ein Malerzeichen „I.“ (?) auf dem Koppchen, die „63“ auf der Unterschale.

Winzige Farbaplatzungen an Laubblatt (Koppchen) und gelber Kernfarbe dreier Sternblumen auf dem Spiegel. Verso einzelne kleine Einschlüsse in der Masse, am Standring winzige Chips. Ränder ganz leicht berieben.

Koppchen D. 7,8 cm,  
Unterschale D. 13,2 cm.

**380 €**



599

**599 Kumme mit Blumendekor. Meissen. 1745–1750.**

**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meissen Porzellan, glasiert. Reliefmuster „Ozier“. Außen und innen bemalt mit lockeren Blumenbuketts und Streublumen in polychromen Aufglasurfarben, der Rand vergoldet. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau und die Pressnummer „24“.

Die Anfänge der sogenannten Manierblumen – wie die hier verwendete Maltechnik bezeichnet wird – liegen in den späten 1740er Jahren. Dieses Stadium haben die Blumen auf der Kumme bereits überschritten.

Minimale Glasurunregelmäßigkeiten, Blumenmalerei über dem Relief etwas berieben.

H. 8,9 cm, D. 18 cm.

**600 €**



600

**600 Kumme mit Manierblumen in Purpurcamaieu. Meissen. Um 1760.**

Porzellan, glasiert, in monochromer Aufglasurfarbe staffiert und goldgerändert. Auf der Wandung zwei lockere Buketts mit Streublumen, am Boden innen große, einzelne Blume. Unterseits die unterglasurblaue Schwertermarke mit einem Punkt darunter, Pressnummer „9“, eingeritzt „CL“.

Zur stilistischen Einordnung vgl. Otto Walcha, Meißner Porzellan. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Dresden 1973, Taf. 158 und 161.

Glasur seidenmatt. Farbe im Fond der Kumme etwas berieben. Drei kleine, unscheinbare Glasurfehlstellen, vereinzelt punkartige Einschlüsse und Nadelstiche in der Glasur.

H. 8,7 cm, D. 16,5 cm.

**240 €**



601

**601 Kännchen mit Blumendekor. Um 1760.**

**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meissen Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben bemalt. Bauchiger Korpus und Asthenkel mit kleinen, auf der Wandung aufliegenden Blütenzweigen. Der Ausguss reliefiert mit Laubblattmotiven u. Resten eines Goldrandes. Malereidekor aus zwei Blumenbuketts und zwei Streublumen. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit einem Punkt zwischen den Schwertgriffen, die Pressnummer „38“ sowie eingeritzt ein „X“.

Verso kleiner Kratzer an roter Blume. Punktförmige Glasurunebenheiten. Standring mit winzigen Chips.

H. 12,9 cm.

**250 €**



**602 Tabatière mit dem Porträt Friedrichs II. von Preußen. KPM Berlin. Nach 1870.**

Wilhelm Camphausen 1818 Düsseldorf – 1885 ebenda  
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 1763 Berlin

Porzellan, glasiert, vergoldete Messingmontierung. In polychromer Aufglasurmalerei mit filigran ausgeführten Szenen aus dem Siebenjährigen Krieg staffiert. Die Malerei auf der Ober- und Unterseite mit Blickweiß gehöht. Korpus und leicht gewölbter Deckel mit floralem Reliefdekor, innen vergoldet. Zeptermarke in Unterglasurblau unter der Vergoldung an der li. Innenwandung (im Durchlicht sichtbar).

Gemäldevorlage für das Porträt Friedrichs II.:

Wilhelm Camphausen „Friedrich der Große zu Pferde“, 1861, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, welches der Künstler ausschnitthaft als Brustbild wiederholte: „Friedrich der Große“, 1870, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, InvNr. GK I 170.

Provenienz: seit ca. 130 Jahren in Familienbesitz.

Glaser auf dem Deckel am re. Rand mit leichten Kratzspuren. Unterseits die Staffierung im Bereich des vorderen Reiters etwas kratzspurig und berieben. Vergoldung der Messingmontierung außenseitig berieben.

9,8 x 6,7 x 4,5 cm.

**1.900 €**







603

**603 Biedermeier-Tasse und Unterschale „Blumenbukett“. Meissen. 1820–1824.**

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert. Reich mit Gold gerändert, der Henkel mit Blattrelief partiell gold staffiert. Schauseitig ein üppiges Bukett aus verschiedenen Gartenblumen, darunter Geißblatt, Nelke, Rosen sowie Erdbeeren. Am Boden Knaufschwertermarke in Unter- glasurblau, die Tasse mit römischer Ziffer „I“ unter den Schwertern und zweifacher Goldmalernummer „119.“ (?).

Winziger Nadelstich an Innenwandung der Tasse. Gold minimal berieben. Unterschale möglicher- weise nicht zugehörig.

Tasse H. 8,9 cm, Unterschale D. 14 cm. **120 €**



604

**604 Bonbonniere „Reicher Drache, goldschattiert“. Meissen. 1824–1834.**

Porzellan, glasiert und mit roter Aufglasurfarbe und Gold staffiert, goldgerändert, Knauf partiell vergoldet. Auf der Wandung die beiden Drachen und – zu zwei Emblemen vereint – die „acht kostbaren Dinge“ (Rad der Lehre, flammende Perle, unendlicher Knoten, Münze, drei Schriftrollen und Artemisiablatt), Deckel mit dem hö-ö-Vogel-Paar (im Westen gleichgesetzt mit dem Phönix).

Unterglasurblaue Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit, eingepresst Modellnummer „C 289“, Bossierernummer „4“, sowie Malernummer „53.“ (in Aufglasurgold). 1. Wahl.

Ein winziger, unauffälliger Eisenfleck am Stand. H. 10 cm, D. 11,7 cm.

**60 €**



605

**605 Zierteller „Maiglöckchen und Vergissmeinnicht“. Oskar Schröder für Meissen. Um 1929.**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldetete Form mit glattem Rand. Im Spiegel ein Maiglöckchenbukett mit Vergissmeinnicht und Marienkäfern. Der Rand hellgelb gefasst, mit Goldfaden. Dekorentwurf Oskar Schröder. Unterseits Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit in Unterglasurblau, eingepresste Modellnummer „N117“ und Drehernummer „19“. In Gold monogrammiert „IF „ (Ilse Funke) und „OS.“ sowie datiert „6/5“ und „1929“. Standring mit zwei Löchlein zur Wand- aufhängung.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Standring mit Chip. An Unterseite der Randkante winzige Glasurfehlstelle, Gold minimal berieben.

D. 25,6 cm.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH).



606

**606 Stangenvase „Moosrosen“ / Prunkschale „Rose purpur“. Spätes 19. Jh. oder frühes 20. Jh. / 1924–1934.**

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert.

Vase goldgerändert, beidseitig ein üppiges Rosenbukett, Knaufschwerter, geprägte Modellnummer „X 59“, Modelljahr: 1844–1847.

Schale mit reliefierter Efeuranken-Bordüre, gebogte Randkante sowie Früchte und Stiele glanzvergoldet, die Blätter goldbronziert, im Spiegel große einzelne Rose. Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit, eingeritzte Modellnummer „D 160 b“, Pressnummer 57. 1. Wahl.

Goldrand des Schale partiell etwas berieben.

H. 24,7 cm / D. 33 cm.

**180 €**



609



607

**607 Sechs Mokkatassen mit Unterschalen „Bunte Blume“. Meissen. Mitte 20. Jh.**

**Johann Joachim Kaendler** 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert, goldgerändert. Form „Neuer Ausschnitt“. Dekor aus jeweils einer großen einzelnen Blume, kombiniert mit zwei blauen Streublumen („Blume 1 seitlich“). Sechs verschiedene Blumen, Tasse und Unterschalen einander entsprechend. Unterglasurblaue Schwertermarke, zweimal geschliffen, vier Teller mit Glasurzeichen, drei erkennbare Jahreszeichen (1964, 1965 und 1966), verschiedene Press- und Malernummern. 2. Wahl.

Eine Tasse minimal farbspurig (Gold), an einer weiteren kleine Abplatzung der Farbe am Blütenstiel der Aster.

Tasse H. 5,3 cm, Unterschale D. 11,2 cm.

**180 €**



608

**608 Tee- und Kaffeeservice „Zwiebelmuster“ für sechs Personen. Meissen. 1935–1947.**

**Johann Joachim Kaendler** 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen Porzellan, glasiert, kobaltblaue Unterglasurmalerei. 21-teilig, bestehend aus sechs Teetassen mit Unterschalen und Gedecktellern sowie Kaffeekanne, Sahnegießer und Zuckerdose. Service-Form „Neuer Ausschnitt“. Schwertermarke in Unterglasurblau.

Überwiegend 1. Wahl, eine Tasse mit drei Schleifstrichen und eine Unterschale mit zwei Schleifstrichen über den Schwertern am Boden.

Mündungsrand der Kanne mit kleinem Brandriss und Chip, am Ständering Chip. Eine Tasse mit zwei winzigen Chips.

Kanne H. 25 cm, Sahnegießer H. 13 cm, Kuchenteller D. 17 cm.

**400 €**

**609 Gondelschale und zwei Blattschalen „Zwiebelmuster“. Meissen. 1954/1973/1975.**

**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meißen Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Tief gemuldete Formen, die Blattschalen mit Zweighandhaben. Die Fahnen und Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits jeweils mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, die Gondelschale zweifach geschliffen, die Blattschalen dreifach geschliffen. Alle Schalen unterseits mit den Malerziffern in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie den Jahreszeichen.

Eine Blattschale mit vereinzeltene Materialeinschlüssen in der Glasur.

L. 35 cm / L. 19,5 cm / L. 22,5 cm.

**100 €**



611



610

**610 Seltene Jugendstil-Bonbonniere mit auffliegender Stockente. Otto Eduard Voigt für Meissen. Anfang 20. Jh.**

**Otto Eduard Voigt** 1870 Dresden – 1949 Meißen  
Porzellan, glasiert und in polychromen Scharff-  
feuerfarben staffiert sowie partiell goldstaffi-  
ert. Gedrückt kugelförmiger Korpus, der  
Deckel mit einem abgesetzten, kreisrunden  
Bildfeld. Dieses mit der Darstellung einer auf-  
fliegenden Stockente. Umrahmend eine zarte  
Jugendstil-Bordüre. Unterseits die Knauf-  
schwerter in Unterglasurblau, die geritzte  
Formnummer „Z 141“, die Formernummer  
„150“ sowie ein weiteres Ritzzeichen.

Goldstaffierung minimal betrieben. Unscheinbare Glasur-  
und Farbunregelmäßigkeiten aus der Herstellung. Glasur  
punktuell minimal kratzspurig. Deckelrand mit unschein-  
barem Chip (L. 1 mm) in einer Glasurfelbstelle (L. 5 mm).

D. 12,5 cm.

**240 €**

**Otto Eduard Voigt** 1870 Dresden – 1949 Meißen

Maler in der Porzellanmanufaktur Meissen, spezialisiert auf  
Scharfffeuerfarbenmalerei. „Den Beruf des Porzellanmalers  
erlernte V. bei der Firma Villeroy & Boch in Dresden und übte  
ihn 1890 bis 1895 an der Königlichen Porzellanmanufaktur  
Berlin aus. Ab 2.11.1896 war er als Blumenmaler an der  
Meißner Porzellanmanufaktur tätig. Seit 1904 realisierte er  
in der Manufaktur als Spezialist für die moderne Scharff-  
feuerfarbenmalerei eigene Dekorentwürfe mit Pflanzen-, Tier- und  
Landschaftsmotiven.[...] Zudem gilt er als Mitentwickler des  
als „Aquatinta“ bezeichneten Umdruckverfahrens.“ (Zitat  
aus: „Hans Sonntag, Voigt, Otto Eduard Gottfried, in:  
Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische  
Geschichte und Volkskunde e.V.)

**611 Vase. Wohl Otto Voigt oder Theodor Grust für Meissen. Frühes 20. Jh.**

**Theodor Grust** 1859 Meißen – 1919 ebenda  
**Oswald Jacob** 1880 Meißen – 1946 ebenda  
**Porzellan-Manufaktur Meissen** 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, unterglasurblau, -grau und  
-gelbbraun staffiert. Drei vierpassige Kartuschen,  
darin scherschnittartig ein Junge an einer Brüs-  
tung und je ein Mädchen an einem Treppen-  
geländer. Unterseits mit der Schwertermarke mit  
vier Schleifstrichen, geritzt die Modellnummer  
„A 251“ und die Prägeziffer „61“.

Modell von Oswald Jacob, Modelljahr: 1909–1911,  
Dekorentwurf eventuell Otto Voigt oder Theodor  
Grust (?).

Deckel fehlend. Glasur der Innenwandung im u. Bereich mit  
Kratzspuren. Vereinzelt kleine Unregelmäßigkeiten in der  
Masse, das Grau in kleiner Kartusche über dem Fuß partiell  
etwas streifig. Gelbbrauner Faden an einigen Stellen wohl  
bereits im Werkprozess betrieben.

H. 26,5 cm.

**750 €**





613



615



612



614

**612 Prunktasse mit Untertasse.  
Lippert & Haas, Schlaggenwald,  
Böhmen (heute Horní Slavkov,  
Tschechien). 1841.**

Porzellanfabrik Schlaggenwald 1792 Horní Slavkov  
Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglaserfarben und Gold ornamental staffiert.

Untertasse mit Firmenprägung „Lippert & Haas in Schlaggenwald“, Blindstempel „S“ sowie Jahresziffer „841“. Pressnummern „30“ und „22“, auf der Tasse in Gold „44. / IV.“.

Gold partiell leicht berieben. Verso minimal farbspurig (Gold) und kleine Unebenheit der Glasur.

Tasse H. 6,5 cm, Untertasse D. 16,2 cm. **300 €**

**613 Große Prunktasse mit  
Unterschale. Böhmen.  
19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglaserfarben und Gold staffiert. Dekor mit Blumen und Früchten. Ohne Manufakturmarke. Unterseitig eingepresst „129“, auf der Tasse eingegritzt „129“ sowie Goldnummer (unleserlich).

Vier punkrtartige Einschlüsse, Gold partiell minimal berieben.

Tasse H. 8,5 cm, Unterschale D. 17,8 cm. **150 €**

**614 Prunktasse mit  
Unterschale. Christian  
Fischer, Porzellanfabrik  
Pirkenhammer.  
1846–1857.**

Porzellanfabrik Pirkenhammer 1803  
Böhmen

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglaserfarben und Gold staffiert. Auf der Unterseite Pressmarke „CF“.

Vereinzelt punkrtartige Einschlüsse, das Gold etwas berieben.

Tasse H. 6 cm, Unterschale D. 15,7 cm. **150 €**

**615 Paar Miniatur-Tassen mit Untertassen.  
Helena Wolfsohn, Dresden.  
1881 – ca. 1949.**

Helena Wolfsohn 19. Jahrhundert

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglaserfarben staffiert. Die Tassenwandungen und Spiegel der Untertasse jeweils mit vier durch Goldbordüren unterteilte Felder, zwei mit Blumenbuketts auf farbigem Fond, die anderen beiden mit galanten Figuren à la Watteau. Am Boden Stempelmarke „D“ mit Krone in Unterglasurblau.

Lit. Hans Sonntag, Helena Wolfsohn & Co. Chronik einer jüdischen Händlerfamilie in Dresden, Dresden 2016, S. 135, Nr. 463 und S. 151 (Dekortyp).

Henkel einer Tasse mit kleiner Unebenheit in der Masse. Standring einer Unterschale mit zwei Chips, überglasiert, und winzigem Chip an Kante. In der Mitte der anderen Unterschale Luftbläschen in der Masse, mit Glasur verschlossen. Gold minimal berieben.

Tasse H. 2,7 cm, Unterschale D. 7 cm. **90 €**



**Johann Christoph Alex** Erste Erw. 1716 – 1736 Dorotheenthal

Dorotheenthal bei Arnstadt. Dort mit Malermarke in den Jahren 1725 und 1726, in Rudolstadt 1722 durch eine Balustervase mit Behangmuster nachgewiesen, vorwiegend leuchtend blauer Dekor.

**616 Seltene große Baluster-Deckelvase. Johann Christoph Alex (zugeschr.) für Dorotheenthal bei Arnstadt. 1725–1730.**

Fayence, heller, rötlich-gelber Scherben, weiße, zinnhaltige Glasur mit kobaltblauer Bemalung. Ungemarkt.

Provenienz: Nachlass Richard Seyffarth

Die Vase zeigt verschiedene Szenen in der Art der damals herrschenden Chinamode, von denen sich die meisten auch auf einem Vergleichsstück in Pillnitz (Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, InvNr. 37367) finden. SKD Online Collection weist das Parallelbeispiel wohl aus stilistischen Gründen dem Dorotheenthaler Maler Johann Christoph Alex zu. Die „künstlerische Verflechtung“ der beiden Manufakturen Dorotheenthal und Erfurt war jedoch so eng, dass ungemerkte Stücke nicht immer eindeutig bestimmt werden können (vgl. Mahnert, S. 26).

Vgl. Adelheid Mahnert, Thüringer Fayencen des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1993. Werke des Malers Alex dort S. 77, Abb. 32, S. 83–84, Abb. 40–41.

Die Kanten bestoßen, mit mehreren Chips und Glasurabplatzungen. An Deckel und Fuß drei größere Ausbrüche, der Ausbruch am Fuß kleberrestauriert. Bruchfläche am Deckel weißlich retuschiert. An Knauf und Wandung vereinzelt kleine Glasurfehlstellen, Einschlüsse und Nadelstiche, Risse im Dunkelblau herstellungsinmanent.

H. 50 cm, H. ohne Deckel 36,2 cm.

**2.200 €**

**617 Vase. Prof. Max Laeuger für Prof. Laeuger'sche Kunsttöpfereien, Tonwerke Kandern. Um 1929.**

Max Laeuger 1864 Lörrach – 1952 ebenda

Keramik, ziegelroter Scherben. Bauchige Wandung mit Blattdekor, schwarz konturiert. Die Unterseite mit eingepresster Werkstattmarke, daneben „Dh“, Nr. „1863“ sowie „Prof. Läger / Baden“.

Weißer Glasur mit Krakelee. Oberfläche minimal kratzspurig, winziger Chip an der Mündung.

H. 15,5 cm.

**500 €**

**618 Zwei Krüge und ein Seidel. Simon Peter Gerz I, Höhr-Grenzhausen. 1900–1930.**

Simon Peter Gerz I 1862 Höhr – 2000 ebenda

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin

Steinzeug, grauer Scherben, graue Salzglasur, blau bemalt. Am Boden geprägte Firmenmarke 6.

a) Krug „1l“, Modellnummer „1768“. Auf dem Zinndeckel gravierte Widmung „Georg Herrmannsdörfer“ in Kartusche mit Ähren, Hopfenranken und Davidstern. Entwurf Paul Wynand. b) Krug, Modellnummer „1517“. Auf dem Henkelrücken ein Löchlein zur Montierung. c) Seidel „0,5l“, Modellnummer „1639“. Zinndeckel monogrammiert „AL“. Vgl. Jürgen Erlebach / Jürgen Schimanski, Westerwälder Steinzeug. Die neue Ära 1900–1930 Jugendstil und Werkbund, Ausst. Rheinisches Landesmuseum Bonn 7.5. bis 14.6.1987, Hessisches Landesmuseum Darmstadt 24.2. bis 3.4.1988, Düsseldorf 1987, Nr. 40d (Krug 1l).

Zinndeckel des Kruges a) mit kleinen Anlaufspuren, der des Seidels c) unter der Daumenrast sowie verso lötpurig.

H. 20,3 / 17,4 / 14,2 cm.

**180 €**



618

619

**619 Kanne, Krug und Seidel. Merkelbach & Wick / Marzi & Remy. Höhr-Grenzhausen. Erstes Drittel 20. Jh.**

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin

Steinzeug, grauer Scherben, graue Salzglasur, blau bemalt. Am Boden gemarkt. Scharnierte Zinndeckel mit Daumenrast, graviert.

a) Kanne „1 1/2 l“, Mit Zinndeckel, montiert. Ohne Modellnummer, eingepresst „L“. Entwurf: Paul Wynand (zugeschr.). Auf dem Zinndeckel Widmung „Wilhelm Geyer“ / „1921“

b) Krug „1l“, eingepresst Modellnummer „2237“ und „16“. Auf dem Zinndeckel filigrane Bordüre mit Lorbeerkranz in Flachrelief, als Daumenrast kleiner, vollplastischer Lorbeerkranz.

c) Seidel „0,5 l.“, eingepresst Modellnummer „2131“. Zinndeckel mit gravierter Doppellinie, auf der Daumenrast Ornament in Flachrelief.

Minimal kratzspurig. Kleine Druckspur am Deckel von Kanne (a) und Krug (b), dort am Stand unterhalb des Henkels, überglasiert. Kleine Farbspur. Zinndeckel mit kleiner Anlaufspur.

H. 25,2 / 22,4 / 13,8 cm.

**180 €**



617





**620 Vase hanaïke. Jan Kollwitz. 1990er Jahre.**

Steinzeug, rotbrauner Scherben, gebrannt in einem Anagama-Ofen. Konische Form. Im Boden das geritzte Künstlersignet.

Farben und Glanz entstehen während des vier Tage andauernden Brandes oberhalb von 1250 C, bei dem die Asche des verbrennenden Holzes mit der Tonoberfläche zu einem Glas verschmilzt. Diese Flugascheglasur variiert je nach Standort des Gefäßes im Ofen von matt ockerfarben bis zu einem klaren Tiefgrün.

Ein Vergleichsstück in: Christoph Peters / Götz Wrage, Japan beginnt an der Ostsee. Die Keramik des Jan Kollwitz, Neumünster 2010, S. 30.

H. 23 cm.

500 €



**621 Vase hanaïke. Jan Kollwitz. 1998.**

Steinzeug, rotbrauner Scherben, gebrannt in einem Anagama-Ofen. Zylindrische Form. Im Boden das geritzte Künstlersignet.

Farben und Glanz entstehen während des vier Tage andauernden Brandes oberhalb von 1250 C, bei dem die Asche des verbrennenden Holzes mit der Tonoberfläche zu einem Glas verschmilzt. Diese Flugascheglasur variiert je nach Standort des Gefäßes im Ofen von matt ockerfarben bis zu einem klaren Tiefgrün.

Ein Vergleichsstück in: Jan Kollwitz. Keramik, Broschüre zur Ausstellung im Emslandmuseum Schloss Clemenswerth, 24. Juli bis 29. August 1999, Sögel 1999, S. 10.

H. 23 cm.

400 €

**Max Laeuger**

1864 Lörrach – 1952 ebenda

Vielseitiger deutscher Künstler, tätig vor allem als Keramiker, aber auch in der Innen- und Gartenarchitektur sowie der Glasmalerei. Studium und anschließende Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, ab 1898 Professor an der dortigen Technischen Hochschule. Gründungsmitglied des Deutschen Werkbunds, der für einen modernen Zweckstil in Architektur und Kunstgewerbe eintrat und zum Vorläufer der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren wurde. Große Bekanntheit erlangte Laeuger durch seine Entwürfe für Keramiken, mit denen er die Deutsche Kunstkeramik des 20. Jhs. maßgeblich beeinflusste. 1897 gründete er die Prof. Laeuger'schen Kunsttöpfereien unter dem Dach der Tonwerke Kandern / Schwarzwald. Seit 1916 Werkstatt in Karlsruhe. Hier entstanden in den Jahren 1921–1929 Entwürfe für serielle Keramiken, die in der Karlsruher Majolika-Manufaktur gefertigt wurden.

**Jan Kollwitz 1960 Berlin**

Deutscher Keramiker, Urenkel von Käthe Kollwitz. 1983–1985 Ausbildung bei Horst Kerstan, Kandern. 1986 und 1987 Schüler von Yukata Nakamura, Echizen, Japan. Seit 1988 Werkstatt in Cismar, Bau eines Holzbrennofens durch Tatsuo Watanabe, Mino, Japan. Jan Kollwitz lebt und arbeitet in Cismar (Schleswig-Holstein). Seit 1990 Ausstellungen im In- und Ausland. 2011 Stipendium an der Deutschen Akademie Villa Massimo, Rom. Seine Arbeiten sind in mehreren öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter das GRASSI-Museum in Leipzig, das Museum of Fine Arts in Boston und das British Museum in London.



625

**625 Großes Kelchglas aus dem Besitz Kaiser Friedrichs III. von Preußen. Wohl Gräflin Schaffgotsch'sche Josephinenhütte, Schreiberhau, Schlesien. Um 1888.**

Farbloses Glas, Lippenrand vergoldet. Kelchförmige Kupa, im konischen Stiel sieben eingestochene Luftblasen. Scheibenfuß. Auf der Kupa das mattgeschnittene Ligaturmonogramm „FR“ (Fredericus Rex) unter Krone des deutschen Kaisers Friedrich III. Das hier angebotene Stück gehörte zum Tafelservice im Potsdamer Schloss, ohne Gemarkung. Vergleichbare Gläser befinden sich in den Sammlungen von Schloss Sanssouci und Schloss Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

Mündungsrand mit winzigem Chip. Vergoldung partiell leicht berieben. Fuß minimal kratzspurig.

H. 20 cm.

**150 €**



626

**626 Großes jagdliches Pokalglas. Böhmen. Um 1900.**

Klarglas, rubinrot überfärbt. Auf der Kupa schauseitig die Darstellung eines Hirsches in einer Landschaft in Mattschliff. Rückseitig sowie am Schaft und Fuß u.a. mit Kugel- und Lanzettschnitt.

Leichte Kratzspuren und vereinzelt kleine Lunken, zwischen Kupa und Nodus Überfang mit Krakeleebildung, herstellungsimmanent.

H. 17,5 cm.

**80 €**

GLAS



631

**631 Opulenter Damenring mit Spinell und Brillanten. 2. H. 20. Jh.**

750er Weißgold, synthetischer Spinell (ca. 2,9 ct.), im Phantasieschliff facettiert. Entourage von 21 Brillanten (ges. ca. 1,0 ct.) Am Ringkopf gestempelt mit Feingehaltsmarke, einem Schwan nach re. und den Buchstaben „EM“.

Ringschiene minimal tragespurig.

Ringkopf L. 3,1 cm, RG 58, Gew. 19,8 g.

**950 € – 1.000 €**

SCHMUCK



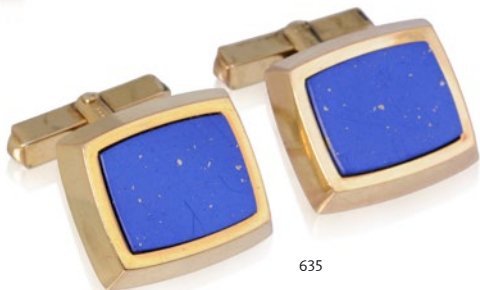
632



633



634



635

**632 Collier mit tropfenförmigem Amethyst-Pendant. 20. Jh.**

925er Silber. Amethyst Kugel, vielfach facettiert. Kordelkette mit Federringverschluss. Feingehaltsstempel.

Amethyst minimal kratzspurig, mehrere Facetten mit winzigen Chips.

L. 63 cm, D. Amethyst 1,4 cm, Gew. 16,6 g.

**100 €**

**633 Paar Ohrhänger mit Perle. Spätes 20. Jh.**

14 K, geprüft und 333er Gelbgold. Stempelung „KR 281“. Schließen mit Feingehaltsstempel.

Gold am Steckverschluss minimal angelaufen.

L. 3 cm, Gew. 3,9 g.

**634 Figürliche Brosche „Eule“. Spätes 20. Jh.**

750er Gelbgold, satiniert und graviert, zwei facettierte Rubine, grünes Emaille. Broschnadel mit Sicherheitsverschluss. Feingehaltsmarke. Mit Kaufzertifikat.

L. 3,1 cm, Gew. 6,2 g.

**240 €**

**635 Paar Manschettenknöpfe. Spätes 20. Jh.**

333er Gelbgold, gegossen, klappbare Stege. Lapislazuli mit goldfarbenen Pyrit-Einsprenkelungen. Feingehaltsstempel.

Minimal gebrauchsspurig. Lapislazuli-Tafeln mit unscheinbaren Kratzspuren.

Köpfe 1,7 x 2 cm, Lapislazuli 1,1 x 1,4 cm, Gew. 11,5 g.

**180 €**

**120 €**





636

### 636 Demi-Parure mit Rhodochrosit-Besatz. 2. H. 20. Jh.

925er / 800er Silber, besetzt mit acht geschliffenen Rhodochrosit-Cabochons. Vierteilig, bestehend aus Armband, zwei Ohrclips und Ring. Armband mit Stabverschluss. Feingehaltsstempelung auf Armband („FROM 925 S“) und Ring („925“), dieser zudem gestempelt mit den Buchstaben „CNP“ im Oval, Ohrclips („800“) monogrammiert „HF“.

Gebrauchsspurig, Ringfassung mit unauffälligen Kratzern.

L. 19 cm, D. Ohrclip 1,4 cm, D. Ring 2,1 cm, RG 56, Gew. 56,3 g.

180 €

### 637 Blütenring mit Smaragd-Solitär. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Smaragd mit ausgeprägtem Jardin, rund facettiert (ca. 0,4 ct.), entouriert von 16 Brillanten (ges. ca. 0,24 ct.), krappengefasst. Dreiteilig geführte Ringschultern, auf der Ringschiene Feingehaltsstempel.

Smaragdtafel minimal kratzspurig, zwei Facetten mit winzigen Chips.

Obere Rundistkante mit kleinem Chip (ca. 0,5 mm), im Gesamtbild unauffällig. Schiene größenverändert.

Smaragd D. 5,0 mm, RG 66, Gew. 3,95 g.

900 € – 1.200 €



637



638

### 638 Damenring mit Diamant-Solitär. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold, Diamant im Altschliff (ca. 0,95 ct.), kleine Einschlüsse (Si1), weiß (H), krappengefasst. Zweistrahlig geführte Ringschultern, Ringschiene mit Feingehaltsstempelung. Mit einem Gutachten des Gemmologischen Labors Malzahn, Berlin, vom 19.05.2022.

Beschädigungen an der Rundiste. Ringschiene geweitet, mit kleiner unscheinbarer Druckspur, minimal kratzspurig.

Diamant D. 6,5 mm, RG 66, Gew. 3,95 g.

1.800 €

### 639 Lange Kette in der Art einer Chanel-Kette mit Perlen und dunkelblau emaillierten Zwischengliedern. Fabor, Sansepolcro, Arezzo, Italien. 1970er Jahre.

750er Gelbgold. 31 Perlen (D. ca. 0,6 cm), auf Golddraht gewickelt, mit 30 gedrehten Zwischengliedern, die Rillen mit opakem, dunkelblauem Email gefüllt. Auf der Schließe gestempelt „39 AR“ sowie Feingehaltsstempelung „750“.

Lüster der Perlen teils etwas matt. Email eines Zwischengliedes mit Chip, fünf Zwischenglieder mit kleinen Fehlstellen des Emails sowie zum Teil krakeliert.

L. 101 cm, Gew. 34,8 g.

1.200 €



639



640

**640 Parure mit Saphiren und Brillanten. 1990er Jahre.**

750er Gelbgold, Weißgold, 26 Brillanten (ges. 1,3 ct.), 12 Saphire im Ovalschliff, am Ring ein Cabochon (ges. 8,1 ct.). Fünfteilig, bestehend aus Collier und Armband im Tennis-Stil, zwei Ohrsteckern und Ring. Alle Steine zargengefasst. Federkastenschließe mit Sicherheitsacht. Feingehaltsstempelung, auf dem Ring zudem gestempelt „18K“.

Ring geweitet, minimal tragespurig. Die Oberfläche eines Saphir-Cabochons am Armband sowie eines am Collier mit leichten Kratzspuren (nur unter dreifacher Vergrößerung sichtbar).

Collier L. 45 cm, Armband L. 19 cm, Ohrstecker L. 2,2 cm, RG 59, Gew. 74,2 g. **3.800 €**

SILBER



641

**641 Stell-Rahmen mit preußischer Königskrone. Görlitz. Wohl Mitte 19. Jh.**

**Friedrich Wilhelm II. von Preußen** 1744 Berlin – 1797 Potsdam

Silber. Filigraner, ovaler Rahmen mit reliefierten Frucht- und Blütenkranzdekor, bekrönt von zwei geflügelten Putti zwischen der preußischen Königskrone, eine Muschelkartusche haltend. Verso mit der Görlitzer Stadtmarke (Bekröntes G in Schild“ auf einem Halteblech o.re., auf einem weiteren Halteblech o.li. eine verschlagene Marke. Rückseitig mit Ringöse und scharniertem Aufsteller.

Verso drei Haltebleche fehlend.

H. 32 cm, B. 21,1 cm, Gew. 290 g.

**600 €**

**Friedrich Jacob Stoltz**  
um 1732 ? – 1803 ?

Berliner Gold- und Silberschmied. 1767 Bürger von Berlin. 1778 Vereidigung als Zeichenmeister. Ab 1786 Ältermann.

**Peter Behrens**  
1868 Hamburg – 1940 Berlin

Studierte 1886–89 an der Kunstschule in Karlsruhe und in Düsseldorf. In München als Maler (Mitbegründer der Sezession 1893) und Buchsetzer tätig. 1900 nach Darmstadt berufen, 1903–07 Direktor der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. Seit 1907 Beirat der AEG Berlin. Seit 1922 Prof. und Leiter der Meisterschule für Architektur an der Wiener Akademie. 1939 Übertragung eines Meisterateliers für Baukunst an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.



642



(642)



643



(643)

#### 642 Klassizistisches Tafelbesteck für 11 Personen. Friedrich Jacob Stoltz, Berlin. Wohl 1780er Jahre.

Friedrich Jacob Stoltz um 1732 ? – 1803 ?

Heinrich Johann Haentjens um 1777 Meurs – 1818

Silber, 12lötig, graviert, Kristall, geschliffen. 43teilig, bestehend aus 11 Tafelmessern, 11 Tafelgabeln und 11 Suppenlöffeln sowie einem zusätzlichen Suppenlöffel, Vorlegebesteck, bestehend aus Suppenkelle, Heber mit durchbrochener und ornamentierter Platte, zwei großen Vorlegelöffeln, Vorlegemesser und Gabel, zwei Gewürznäpfchen sowie zwei Gewürzschaufln. Laffe der Kelle innen vergoldet. Die Stielenden der Gabeln und Löffel in gerundeter Lanzettform, die Griffe der Messer facettiert. Alle Teile mit Beschaazeichen, Meistermarke und Tremolierstich Messer, Montierungen der Salznapfe und Gewürzschaufln ohne Tremolierstich. Alle Teile monogrammiert „P.“, ein monogrammiert Löffel „AS.“ / „G.“, verso „E.S.“. Im originalen Besteckkasten. Löffel und Gabeln, Heber, Vorlegelöffel mit der Meistermarke „STOLTZ“ (Scheffler, S. 204, Nr. 187 bzw. S. 205, Nr. 187a) und Berliner Beschaazeichen (vgl. Scheffler S. XX). Messer und Beilagen mit der Marke „HJH“, wohl Heinrich Johann Haentjens (Scheffler 1541) und Berliner Beschaazeichen.

Die Kelle mit der Marke „I.K.“ und Berliner Beschaazeichen.

Gebrauchsspurig, leichte Anlaufspuren, alle Marken deutlich verputzt. Am Stielende des Hebers eine kleine Beschädigung mit Materialverlust. Eine kleine Druckspur auf einem Löffelstiel. An der Laffe eines Vorlegelöffels innen mit kleiner, wohl herstellungsbedingter Druckspur. Die Facetten der Kristallglaseinsätze vereinzelt etwas berieben und mit winzige Chips, im Gesamtbild unauffällig. Der Besteckkasten mit erneuertem Bezug, dieser partiell gelöst.

Kelle L. 35,4 cm, Heber L. 33,4 cm, Vorlegelöffel L. 29 cm, Messer L. 23,5 cm, Gabel L. 21 cm, Löffel L. 22,6 cm, Salznapf montiert H. jeweils 7,8 cm, Gewürzschaufl L. 11 cm.

1.200 €

#### 643 Jugendstil-Tafelbesteck „Nr. 6200“ für 12 Personen. Peter Behrens für Franz Bahner AG, Düsseldorf. Um 1903.

Peter Behrens 1868 Hamburg – 1940 Berlin

800er Silber. 36teilig, bestehend aus 12 Tafelmessern, 12 Tafelgabeln und 12 Suppenlöffeln. Die vorderen Stielansätze der Gabeln und Löffel durch vier längsovale Wülste gegliedert, die Stielenden aller Teile in einem stumpfwinkligen Dreieck endend, die äußeren Ecken jeweils mit einem voluten- bzw. knospenförmigen Ornament verziert. Verso Reichsstempelung mit Feingehaltsmarke, Mond und Krone sowie Herstellermarke. Alle Teile mit graviertem Besitzermonogramm „MW“.

Lit.: Reinhard W. Sänger, Das deutsche Silber-Bestek, Biedermeier – Historismus – Jugendstil (1805–1918). Firmen, Techniken, Designer und Dekore, Stuttgart 1991, S. 116, Abb. 72 und S. 118, Nr. 12.

Partiell minimale Gebrauchs- und Anlaufspuren. Klingen der Messer erneuert.

Messer L. 25,2 cm, Gabel 21 cm, Löffel L. 21,2 cm, Gew. 2.437 g.

1.300 €





644



645

242 SILBER

**Hugo Lehmann 20. Jh.**

Der Gürtlermeister Hugo Lehmann übernahm 1910 gemeinsam mit seiner Ehefrau Louise die Zinngießerei in der Burgstraße von Moritz Oskar Lehmann, welche seit 1781 mit der Erlangung des Meisterrechts von Johann Gottfried Geelhaar in Meißen bestand.



646

647

**644 Likörservice für sechs Personen. Jacob Grimminger, Schwäbisch Gmünd. Frühes 20. Jh.**

800er Silber, farbloses Glas. 7-teilig, bestehend aus einer Flasche sowie sechs kleinen Bechern mit Halterungen. Die Einsätze mit einem durchbrochenen Mäanderdekor (Laufender Hund), umrahmt von reliefierten Kugelfriesen. Die Ohrenhenkel der Becherhalterungen hochgezogen. Unterseits jeweils mit dem Reichsstempel, der Feingehalts- sowie Herstellermarke.

Stopfenunterseite mit Chip, die Kanten etwas berieben. Die Bechereinsätze partiell minimal kratzspurig, ein Lippenrand mit deutlicherem Chip, zwei Becher mit unscheinbaren Abplatzungen am Lippenrand.

Flasche H. 20 cm, Becher H. 5 cm, Halterungen Gew. 80 g.

**150 €**

**645 Karaffe mit figürlichem Wildschwein-Kopf. Valenti, Barcelona. 1970er Jahre.**

Mundgeblasenes Glas, innenwändig godroniert. Montierung Messing gegossen, versilbert, Glasaugen. Am Scharnier innen zweifache Prägeziffer „35“, auf der Unterseite des Henkels die Herstellermarke „VVV VALENTI / Made in Spain“.

Auf dem Henkelrücken eine kleine Druckspur. Oxidationsspurig, im Deckel innenseitig sehr vereinzelt Grünspan.

H. 28,5 cm, B. 24 cm, T. 20 cm, Gew. 3,4 kg.

**500 €**

**646 Große Deckelterrinen. Carl Friedrich Seybold, Dresden. Um 1798 / Kleine Deckelterrinen, Deckeldose, Salznapf und Tablett. Deutsch. Mitte 19. Jh.**

Zinn. Die große Deckelterrinen am Boden mit zweifacher Stadtmarke und Meistermarke sowie Monogramm und Datierung. Die übrigen Teile ungemarkt, zum Teil mit Monogramm und Datierung.

Zum Teil mit Verformungen, Dellen, Kratzspuren u. Patina. Große Deckelterrinen H. 22 cm, D. 31,5 cm sowie verschiedene Maße.

**150 €**

**647 Bergmannsleuchter. Hugo Lehmann, Meißen. Frühes 20. Jh.**

Zinn, gegossen. Auf einem Rundsockel montiert. Dieser unterseitig mit Meistermarke.

Figur etwas ungerade. Oberfläche patiniert und mit einzelnen Druckstellen und Kratzspuren. Sockel unscheinbar verformt.

H. 18,2 cm.

**100 €**



**649 Exzellente große Vase. Shippô-chô / Nagoya, Japan. Meiji-Periode, 1890/1900.**

Cloisonné, sehr fein in Silber- und Golddraht verschiedener Stärken gearbeitet. Bodenplatte, Stand und Fassung der Lippe aus Kupfer, vergoldet. Vierkant-Balusterform mit gerundeten Ecken auf quadratischem Querschnitt, kurzer Hals mit weit ausgestelltem Mündungsrand, flacher, weit ausgestellter Fuß. Die Wandungen mit vier Kartuschen, darin mit der Darstellung eines Gänsepaars und Lotosblüten, rosafarbenen und weißen Lilien, weiteren Blumen und einem Singvogel, drei schwimmenden Enten im Schilf sowie rosafarbenen und weißen Chrysanthemen, weiteren Blumen und drei Wachteln. Zwischen den Kartuschen sowie am Hals und Fuß mit reichem floralen sowie geometrischen Dekor. Auf der Bodenplatte im vertieften Quadrat ein geprägter Phönix auf gekörneltem Grund.

Vgl. zu Typus und Dekor: Stephan von der Schulenburg / Matthias Wagner K (Hrsg.): Sieben Schätze. Eine Wunderkammer des japanischen Cloisonnés. Ausstellungskatalog des Museums Angewandte Kunst, Frankfurt am Main. Köln, 2019. S. 68f, KatNr. 3–7 und S. 72f, KatNr. 3–9.

Wir danken Herrn Dr. Stephan von der Schulenburg, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main, für freundliche Hinweise.

Cloisonné partiell mit winzigen geöffneten Luftbläschen, sehr vereinzelt mit ganz unscheinbaren Bestoßungen, im Gesamtbild unauffällig. Im hellblauen Grund der Kartusche mit Gänsen am o.re. Rand feine Haarrisse, weitere in der sich anschließenden Zwischendekorzone, zwei kleine Haarrisse im hellgrauen Grund der Kartusche mit Lilien am o.li. Rand.

H. 43,5 cm.

**16.000 € – 24.000 €**





### Polyphon Musikwerke AG 1889 Leipzig-Wahren

Deutsches Unternehmen mit Sitz im heutigen Leipziger Stadtteil Wahren. Gegründet 1889 unter dem Namen Brachhausen & Rießner. 1895 Änderung des Firmennamens in Polyphon Musikwerke AG, nach der Markenbezeichnung ihres bekanntesten Patents, eines selbst spielenden, mechanischen Musikapparats auf Lochplattenbasis. Präsentation 1894 und 1900 auf den Weltausstellungen in Antwerpen und Paris. Schon früh wurde zudem die Produktion von (Schellack-)Schallplatten aufgenommen, die 1917, mit dem Ankauf der Deutschen Grammophon AG, einen deutlichen Aufschwung nahm. Aus rechtlichen Gründen durfte das Plattenlabel „Grammophon“ nur im Deutschen Reich verwendet werden, für Exporte verwendete man den Namen „Polydor“.

### 650 Wandautomat „Polyphon Nr. 105“ für Lochplatten mit D. 62,5 cm. Polyphon Musikwerke AG, Leipzig-Wahren. 1898–1918.

Nussbaumgehäuse, geschnitzt. Tabernakelartiger, hochrechteckiger Korpus auf Balusterfüßen bzw. geschweiften Zargenfüßen. Fronttür mit durchbrochen gearbeiteten, plastisch geschnitzten Zwickeln, mit strukturiertem Papier hinterlegt. Mittig der Schriftzug „Polyphon“, originale Verglasung. Vordere Zarge mit Schub. Bekrönende Galerie. Kammzungen-Musikwerk mit 161-tonigem Doppelkamm (komplett) und nach außen durch das Gehäuse geführtem Kurbelaufzug, zweiseitig verglastes, herausnehmbares Eingerichte. Originale Schlösser, zwei Schlüssel vorhanden. Verso mit Vorrichtungen zur Wandaufhängung.

Präsentationsjahr: 1898.

Mit 39 nummerierten Blechlochplatten, u.a. mit den Melodien „Wilhelm Tell“, „Nachtlager von Granada“ und „Faust: Air de Bijoux“.

Lit.: Birgit Heise: Leipzig als Zentrum des Musikautomatenbaus von 1880 bis 1930, Altenburg 2018.

Birgit Heise: Leipzigs klingende Möbel – Selbstspielende Musikinstrumente 1880–1930. Katalog zur Sonderausstellung music.mp0 – Selbstspielende Instrumente aus Leipzig im Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig 30.10.2015–30.01.2016. Altenburg, 2015.

Gehäuse mit altersgemäßen Nutzungsspuren. Die vier Balusterbekrönungen der Galerie fehlend. Unterer Gehäuseboden mit Trocknungsrisss. Auf der o. Deckplatte sowie innen einzelne Bohrlöcher. Verglastes Eingerichte ohne Schloss, Beschlag und Schlüssel.

H. 148 cm, B. 81 cm, T. 42 cm.

**4.500 €**





**651 Kopf in der Art einer etruskischen Terrakottafigur. Wohl 18./19. Jh.**

Ton, hellrötlicher Scherben, geschlemmt. Hohl gearbeiteter, bärtiger Männerkopf in spätarchaischer Manier, das Haupthaar im Nacken zu mehreren Zöpfen geflochten.

Bruchkanten unterhalb von Bart und Ohren sowie seitlich entlang der Frisur. Geringfügig bestoßen.

H. 24,3 cm.

**700 € – 800 €**

**652 Außergewöhnliche Petschaft mit 24 Siegeln. Frankreich. 2. H. 19. Jh.**

Perlmutter und Kupfer, vergoldet. Schaft mit 24 runden, auswechselbaren, beidseitig gravierten Siegelplättchen, jeweils mit einer Darstellung nebst passendem Motto in Englisch, Französisch oder Italienisch. Blütenrosettenförmiger Knauf mit Schraubgewinde.

Die Siegelplättchen u.a. mit den Darstellungen:

Brief – STO BENE (mir geht es gut)

Sarg – BIENTOT (bald -> auf bald)

aufgehende Sonne – I WILL RETURN

Glocke über Kerzenleuchter – BON SOIR (guten Abend)

Sonnenblume – SANS TOI IL MEURT (ohne Dich stirbt er).

Minimal kratzspurig. Partiiell Anlaufspuren, das Gewinde mit leichtem Grünspan. Vergoldung partiell berieben.

H. 5,8 cm.

**350 €**



652



651

**653 Sehr große Wasserspringschale. Spätes 20. Jh.**

Bronze, gegossen, gelötet, grün patiniert. Im Spiegel mit dem Relief eines Fisches auf einer Welle.

Wasserspringschalen aus Bronze gelten als Erfindung der Chinesen. Bekannt waren sie bereits im 5. Jh. v. Chr. Durch Reiben der Griffe wird die mit Wasser gefüllte Schale in Schwingungen versetzt. Dabei entstehen Töne, die eine eindrucksvolle Klangwelt offenbaren, und das Wasser beginnt zu springen. So entsteht ein besonderes Sinneserlebnis.

Minimale Kalkablagerungen.

D. 77 cm. H. 26,6 cm (ohne Henkel). 45,6 kg.

**1.500 €**









661

**661 Sehr großer Renaissance–  
Wellenleistenrahmen.  
17./18. Jh.**

Nadelholz, schwarz gefasst, partiell vergoldet. Wellenverzierte Sichtleiste, ansteigende glatte Kehle mit vegetabilen Goldbemalung in den Mitten und Ecken auf grüner Fassung, wellenverzierter Abschluss. Verbindung verblattet. Alte Aufhängung.

Fassung und Vergoldung partiell berieben und mit Fehlstellen. Rahmen mit einem gezapften Brettrahmen hinterlegt, dieser o. und u. mit Feuchtigkeitsspuren. Äußere Profilleiste des u. Rahmenstückes sowie eine Aufhängung fehlend. An der o.re. Ecke ein Stück der äußeren Wellenleiste fehlend (ca. 7 cm). Seitlich einzelne Nagellöchlein. Spuren eines ehemaligen Anobienbefalls.

154 x 122 cm, Falz 132,5 x 99 cm,  
Profil 12,9 x 9,5 cm.

1.200 €

662



663

**662 Ovaler Rahmen mit preußischem  
Adler und Königskrone. 1. H. 18. Jh.**

**Friedrich Wilhelm I. von Preußen**  
1688 Köln – 1740 Potsdam

Holz, geschnitzt und über rotem Bolus poliert und ölgelblich, partiell poliert. Sichtleiste mit Kymation, Kehle, breiter ansteigender, punzierter Wulst mit Blattvoluten und C-Schwüngen, beschlagwerkartig verbunden, abschließend abfallendes Karnies mit Blattfries auf Querriffelung. Oberseitig eine bekrönte Wappenkartusche mit preußischem Adler auf Trophäensitzend, unten eine leere Kartusche queroblong, cabochonartig gewölbt.

Krone fachmännisch geklebt, kleine Fehlstelle (ca. 6 mm) unter dem Kopf des Adlers. Mehrere Trocknungsrisse. Tiefen mit Schmutzablagerungen. Verso Bohr- und Nagellöchlein. Möglicherweise mit einer späteren Hinterlegung.

Ra. 82,2 x 61,5 cm, Falz 54,6 x 40,8 cm,  
Profil 10,2 x 12 cm.

800 €



664



665

**663 Großer ovaler Historismusrahmen. Spätes 19. Jh.**

Holz, masseverziert, Schlagmetall, partiell glanzpoliert. Gekehlte Sichtleiste, Vierkant, Kehle, Profil mit Perlstab, Akanthus umwickelt, abschließend durchbrochenes Blattwerk aus Akanthusvoluten.

Spannungsrisse. Durchbrochenes Blattwerk mit mehreren Retuschen, kleine Bruchstelle mit Klebstoffresten. Profilkanten partiell etwas berieben. Verso mit Bohr- und Nagellöchlein.

Ra. 95 x 79,5 cm, Falz 71,4 x 56,5 cm, Profil 12 x 6,8 cm.

220 €

**664 Kleiner Kassettenrahmen mit Marketerie. 18. Jh / frühes 19. Jh.**

Holz. Sichtleiste Karnies mit Vierkant, Platte mit intarsiertem Zahnschnittfries. In den Ecken eingesetzte Quader mit Rosettenverzierung. Auf eckverblattetem Konstruktionsrahmen.

Fraßspuren inaktiven Anobienbefalls. Sichtleiste mit leicht geöffneter Gehrung. Marketerie mit vereinzelt Schwundrissen. Verso einzelne Nagellöchlein.

Ra. 41,8 x 34,8 cm, Falz 36,3 x 28,7 cm, Profil 2,8 x 1,8 cm.

180 €

**665 Berliner Leiste. 19. Jh.**

Holz, kreidegrundiert, Blattsilberauflage, goldlackiert. Mit Spiegelglas.

Oberfläche partiell oxidiert. Leichter Abrieb und partiell kleinere Verluste der Fassung an Ecken und Kanten. Gehrungen leicht geöffnet. Rahmenaußenseiten mit Bohrungen und Nagellöchlein.

Ra. 81,5 x 51,3 x 4,2 cm, Falz 72,4 x 43 cm, Profil 5,6 x 4,2 cm.

240 €



666

667

### 666 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung. Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug. Eine schmale Platte, darauf folgend ein Halbrundstab und zwei ansteigende Hohlkehlen, nach einem schmalen Absatz in einen breiten Viertelrundstab übergehend. Auf der Unterseite das Etikett „Wilhelm Weismann / Apotheker / Wilhelmsdorf“. Auf der Oberseite in Blei nummeriert „45“. Das zugehörige Aquarell „Augsburg“ von Fritz Beckert wird unter der separaten KatNr. 188 angeboten.

Oberfläche berieben, bestoßen und stellenweise kratzspurig. Partiiell mit kleinen Fehlstellen und Nagellöchlein sowie Oxidationsflecken in der Blattgoldauflage und Oberflächenrissen Mi.li.

Ra. 67,8 x 52,8 cm, Falz 61,1 x 46 cm, Profil 4,7 x 3,8 cm. **150 €**

### 667 Prunkrahmen mit plastischem Eichenlaubdekor. Spätes 19. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet. Flache Platte als Sichtleiste, schmale Kehle, Wulstprofil mit plastischem Eichenlaub und Lorbeer, abfallende schmale Kehle als Abschluss, die Ecken mit Bändern.

Kleinere Fehlstellen. Innere Kehle mi. gebrochen. Eine Ecke deutlicher bestoßen.

Ra. 72,5 x 61,5 cm, Falz 50,5 x 40 cm, Profil 11 x 7,7 cm. **150 €**



669

670

### 668 Neorokokorahmen mit Spiegel. Um 1900.

Holz, geschnitzt, massegründiert, goldfarbene Blattmetallaufgabe über rotem Bolus. Gekehlte Sichtleiste und Halbrundstab, kräftiges Wellenprofil mit Bandelwerkmotiven, absteigend lambrequinartiges Zierband, abgeschlossen durch einen Halbrundstab. Ecken und Mitten betont durch Muschelwerk und Roccaillenkartuschen. Mit dem originalen Herstelleretikett.

Mittelroccaillen rückgebaut. Eckverzierungen o. mit mehreren kleineren Fehlstellen. Goldauflage partiell berieben, mit kleinen Fehlstellen, bollusichtig. Schmutzablagerungen in den Tiefen. Verso Bohr- und Nagellöchlein. Ra. 101 x 84 cm, Falz 74,2 x 59,7 cm, Profil 14 x 7,3 cm. **180 €**

### 669 Schmuckrahmen. Pietro del Vecchio, Leipzig. Frühes 20. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet. Flach ansteigende Platte als Sichtleiste mit schöner Patina auf rotem Bolus, Eierstab, gestufte Leiste, schraffierter Wulst mit stilisiertem



668

Blattwerk, betonte Mitten und Akanthusblattfächer in den Ecken, Doppelperle u. Stab (Knospe), getreppter Abschluss. Berieben und etwas bestoßen. Verso mit einzelnen Bohrungen und Nagellöchlein.

Ra. 60 x 81 cm, Falz 37,9 x 58,7 cm, Profil 8 x 12,5 cm. **100 €**

### 670 Kassettenrahmen. Deutsch. Frühes 20. Jh.

Holz, geschnitzt, partiell goldbronziert. Perlstab als Sichtleiste, Platte Mahagoni auf Nadelholz furniert, abschließend Drehstab und Vierkant.

Kleine Bestoßungen, bronzierte Retuschen. Furnier mit einzelnen leichten Druck- und Kratzspuren.

Ra. 67 x 54,6 cm, Falz 56,6 x 44,2 cm, Profil 6,2 x 2,7 cm. **100 €**

### 671 Sehr großer Rahmen mit Stechpalmendekor. Um 1900.

Holz, masseverziert. Gekehlte Sichtleiste, schmaler Perlstab, Wulst in Holzoptik mit Stechpalmendekor, Platte, abgesetzter Vierkant, filigrane Leiste mit Ochsenaugen, abschließender Vierkant. Die zugehörige Radierung wird als separate Position unter KatNr. 200 angeboten.

Die Ecken bestoßen, eine Gehrung leicht geöffnet.

Ra. 94,5 x 150,5 cm, Falz 77,7 x 134 cm, Profil 9,5 x 4 cm. **100 €**



675

**675 Art déco-Tischlampe.**  
1910er Jahre.

Metall, vernickelt. 3-flammig, glockenförmiger geriffelter Schirm, teils matt satiniert, teils verspiegelt. Neu elektrifiziert, Funktionsfähigkeit geprüft.

Mit leichten Kratzspuren. Standing an einer Stelle leicht verbogen.

H. 71,3 cm, D. Lampenschirm 20 cm.

340 €



681



(681)

**681 Kissen-Stollenschrank.**  
Norddeutsch / Holland.  
Spätes 17. Jh.

Laubholz und Nussbaum (?)-Furnier, schwarz lackefasst, auf Nadelholz. Hochrechteckiger Korpus mit abgeschrägten Ecken, Untergestell mit vier Balusterbeinen und Kreuzsteg. Tür und Seitenwangen mit Kissenfüllungen, gerahmt von Flammleisten. Die Türseiten als Kymation-Fries. Füllungen schauseitig als Marketerien, seitlich als volle Furnierspiegel in Nussbaum und Palisander. Eingerichte mit zwei Einlegeböden, oben kleine Galerie mit vier Schüben, unten ein größerer Schub mit zwei kleineren darüber. Oberseitig zwei Aufnahmen eines ehemaligen Tabernakelaufsatzes. Stehende Rückwand, an den seitlichen Korpuswänden eingefälzt. Innenauskleidung mit marmoriertem Papier. Originales, schmiedeeisernes Schnappschloss mit Doppelfalle. Zugehöriger, aufwendig verzierter Schlüssel vorhanden.

Untergestell nicht original, Eingerichte ergänzt, Aufsatz fehlend. Kleinere Spannungsrisse, entlang der Flammleisten teils durchgehend. Altersgerechte Druck und Kratzspuren. Im u. Bereich der Tür vereinzelt Wurmlöcher. Kleine Fehlstellen teils übermalt. Ein kugelförmiger Fuß mit ausgeleimten Teilstück (vorhanden).

H. 167 cm, B. 99,9 cm, T. 53,3 cm.

1.500 €





682

**682 Kommode. Sachsen. Um 1780/1790.**

Nadelholz, farbig gefasst. Dreischübiger, querrrechtlicher Korpus über geschweifter Zarge und zweifach geschweifte Front. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Die Platte, Seiten und Fronten der Schübe jeweils mit blau marmorierten Rechteckfeldern auf einem Streifenfurnier-Grund. Die Schubladen mit jeweils zwei originalen Messinghandhaben sowie mittig einem originalem Schlüsselschild. Originale Tourenschlösser. Schlüssel fehlend. Rückwand eingesteckt.

Lit.: Johannes Just, Sächsische Volkskunst aus der Sammlung des Museums für Volkskunst Dresden, Leipzig 1982.

Originaler Erhaltungszustand. Fassung zum Teil mit deutlichen Bereibungen und Fehlstellen. Vorderer re. Fuß mit Bruchstelle, Teil der Zarge fehlend. Auf Deckplatte und o. Schub Reste einer Versiegelung mit rotem Wachs. Rückseitig ein großer vertikaler Trocknungsriß.

H. 83,5 cm, B. 119 cm, T. 63 cm.

**950 €**



683

**683 Schreibkommode. Norddeutsch. Mitte 18. Jh.**

Teil einer Aufsatzschreibkommode. Eiche massiv sowie Eiche, auf Nadelholz furniert. Gebeizt, lackpoliert. Schubkorpi und Rückwand Nadelholz. Rechteckiger Korpus mit zweifach geschweifter Front über geschweifter Sockelzarge. Über drei Schüben eine ausklappbare Schreibplatte, herausziehbare Auflageholme mit Auszugsicherung. Rückwand mit Schrupphobelung, eingesteckt. Das Eingerichte mit zentralem Mittelfach und darüberliegendem Schub, flankiert von jeweils drei treppenförmig angeordneten Schüben, filigran gedrechselte Knäufe. Handhaben und Schlüsselschilde ergänzt. Messing, feuervergoldet. Eintourige Kastenschlösser ergänzt. Zwei Schlüssel vorhanden. Obere Abdeckplatte überarbeitet, Falze für den Aufsatz geschlossen. An der re. Wange vertikaler Trocknungsriß. Schubkorpi mit untergeleimten Laufleisten. Sehr vereinzelte Wurmlöcher.

H. 109,7 cm, B. 112,2 cm, T. 63,5 cm.

**750 €**



684

**684 Aufsatzkommode. Mitteldeutsch, eventuell Berlin. Um 1800.**

Birke massiv und Birkenfurnier, mahagonifarben gebeizt, auf Nadelholz furniert. Vierschübige Kommode mit zwei-türigem Aufsatz, Mittel- und schräg gestellte Eckpilaster mit verkröpftem Gesims, Flechtbandfries und zwei kleinen Rosetten. Die Seitenwände kassetiertes Furnier. Eingerichte mit drei Einlegeböden und zwei unteren Schubladen. Originale Beschläge, originales Tourenschloss und Stulpriegel mit Fehlbediensperre.

Die Querstücke des Furniers der Seitenwände verwölbt und abgelöst. Die Profilleisten des Aufsatzes abgeleimt. Oberes Gesims seitlich fachmännisch restauriert. An der Ecke der Verkröpfung li. ein kleines Stück fehlend. Li. Tür mit Ergänzung am o. Gesims. Korpusinnenseiten sowie Rückwand gebeizt.

H. 210 cm, B. 123,3 cm, T. 55,5 cm.

**1.300 € – 1.500 €**



685

**685 Runddeckeltruhe. Sachsen. Um 1800.**

Eisenbeschlagener, dunkel gebeizter, sich konisch verbreiternder Nadelholzkörper, polychrome Bauernmalerei. Schauseiten mit floralen Ornamenten, Deckeloberseite mit geflügeltem Mischwesen der griechischen Mythologie (Harpyie) bemalt. Ober- und unterhalb des Mittelmotivs jeweils ein regenbogenartiges Segment, das o. monogrammiert „CP“, das untere mit dem Datum „1978“. Deckel innen signiert „Christine Pfohl / gemalt 1979“.

Fassung 1978/79 restauriert. Trocknungsrisse. Alters- und Gebrauchsspuren. Verso an Eisenbeschlag vier Nägel fehlend.

H. 58 cm, B. 107,5 cm, T. 54,5 cm.

**300 €**



686

**686 Biedermeier-Kommode. Süddeutsch. Um 1820.**

Birke auf Nadelholz furniert, lackiert sowie partiell ebonisiert. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus auf Vierkantfüßen. Profilierte, hervorkragende Deckplatte. Die beiden unteren Schübe ganz leicht gebauht, flankiert von ebonisierten Halbsäulen, Kapitelle und Basen vergoldet. Originale Schnappschlösser, ein Schlüssel vorhanden. Schlüsselschilder aus gedrücktem Messing, mit zwei gegenständigen Füllhörnern. Eingefälzte Rückwand.

Politur partiell ganz leicht verblindet, Deckplatte am hinteren Rand mit drei kleinen Materialergänzungen. Re.u.li. Wange mit je einem vertikalen Trocknungsriss. Teile des Fußgesimses lose.

H. 75,7 cm, B. 114 cm, T. 57 cm.

**600 €**



687

**687 Zierliche Aufsatz-Kommode im Biedermeier-Stil. Um 1900.**

Mahagoni auf Nadelholz furniert, partiell ebonisiert. Dreischübige Kommode mit eintürigem Aufsatz auf Klotzfüßen, Front mit gespiegeltem Furnierbild. Architektonische Gliederung durch aufgesetzte, geschwärzte Leisten. Eintüriger Aufsatz mit zwei Einlegern. O. Abdeckplatte mit zwei Zapfenlöchern für eine Bekrönung. Originale hölzerne Schlüsselschilder, geschwärzt. Zwei Schlüssel vorhanden. Rückwand eingesteckt.

Mit zum Teil deutlichen Kratz- und Druckspuren, vereinzelte Trocknungsrisse. Kanten ganz leicht bestoßen. Die Seitenwänden des Aufsatzes mit zwei bzw. vier Bohrlöchlein im o. Bereich. Eine Leiste des Gesimses ergänzt. Ein Einleger mit Ausbruch an der re. Seitenkante.

H. 183,7 cm, B. 85 cm, T. 47 cm.

**300 € – 400 €**



688

### 688 Spiegel mit Amor und Psyche. Spätes 19. Jh.

Holzrahmen, ebonisiert. Bekrönendes Feld mit Schlagmetallauflage über rotem Bolus. Auf schmaler Sockelleiste in flachem Stuckrelief Amor und Psyche, ebenholzfarben gefasst. Ankleidespiegel, Psychen genannt, kamen im Empire auf und waren im Biedermeier verbreitet. In diese Kunstepoche weist auch die schlichte Gestaltung unseres Exemplars. Passend zum Namen des Möbelstücks zeigt das Relief Amor und Psyche, deren Liebesgeschichte, vom römischen Schriftsteller Apuleius überliefert, seit dem Klassizismus bis ins 20. Jh. in der bildenden Kunst besonders gern rezipiert wurde. Zu den frühesten Werken gehört die berühmte Skulpturengruppe von Antonio Canova (heute im Louvre). Zeittypisch ist auch das Wortspiel, das die Besitzerin des Spiegels (der Psyche) durch das Relief in die Nähe der gleichnamigen schönen Königstochter rückt, der Amor, Sohn der Liebesgöttin Venus, selbst verfällt.

Kratzspurig, die Kanten partiell berieben, eine kleine Bestoßung. Stuckrelief mit kleinen Retuschen. Spiegelglas mit kleinen Altersspuren.

H. 99,1 cm, B. 43 cm, T. 2,8 cm.



689

### 689 Neorokoko-Konsolenspiegel. Eventuell Berlin. Spätes 19. Jh.

Lindenholz, geschnitzt, auf Kreidegrund polimentvergoldet. Durchbrochen gearbeiteter, asymmetrisch kartuschenförmiger Rahmen mit reichem Rocaille- und floralen Dekor. Seitlich je zwei Konsolen, der obere und untere Abschluss mit je einer Konsole.

Vergoldung in 1990er Jahren erneuert. Untere Konsole mit geklebtem Bruch. Eine Blattspitze fehlend, eine Blüte mit kleiner Bruchstelle und Chip. Bekrönendes Muschelwerk sowie eine Volute am li. Rand mit unauffälligen Fehlstellen der Vergoldung. Alle Konsolen mit minimaler Rissbildung, re.u. Konsole mit kleiner Druckspur und Ausplatzung. Spiegelglas erneuert.

H. 84 cm, B. 54 cm, T. 14 cm.

100 €

600 €



690

### 690 Vitrinen-Aufsatzschrank. Spätes 19. Jh.

Nussbaum, auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Korpus mit abgeschrägten Ecken. Unterteil zwei-türig, auf geschweiften Zarge. Zweitüriger Vitrinenaufsatz mit gesprengtem Giebel und Mittelkonsole. Türen und Seitenwangen des Unterteils mit rahmenden Furnierbändern akzentuiert. Eingesteckte Rückwand. Vier Einlegeböden. Originale Beschläge und Scharnierbänder. Schloss am Aufsatz mit zierlicher Griffolive und Falle sowie Doppelriegel.

Politur partiell verblendet. Oberfläche mit Druck- und Nutzungsspuren, vereinzelt Trockenrissbildung. Zargenante etwas bestoßen, mit kleineren Furnierfehlstellen. Ein Katriegel ergänzt.

H. 209,5 cm, B. 123,8 cm, T. 39 cm.

700 € – 800 €





**691 Salongruppe „Haus Chillingworth“. Paul Ludwig Troost für Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk, München. Um 1911–1915.**

Kirschbaum, Nussbaum und Mahagoni, lackpoliert. Fünfteilig, bestehend aus zwei Stühlen, Armlehnsessel, Sitzbank und rundem Tisch. Vierkantkonstruktion mit trapezförmigen Sitzflächen, die Vorderbeine der Sitzmöbel gerade, die Hinterbeine geschweift. Die Vorderbeine mit Nodifüßen. Sessel und Sitzbank mit ausschwingenden Arm- und Rückenlehnen mit vertikaler Vierkantverstrebung, die Seitenwangen des Sessels und der Bank mittig mit Kreuzverstrebung und zentraler Rosette. Die Rückenlehnen der Stühle ebenfalls ausschwingend mit Kreuzverstrebung, zentraler Rosette sowie mittels gedrückter Kugelnodi gehaltenem Rechteck mit segmentbogenförmigen Ecken. Die Sitzflächen mit Wiener Geflecht. Die Zarge des Tisches mit geometrischen Dekoren durchbrochen gearbeitet, auf geraden Vierkantbeinen. Die Tischplatte außen umlaufend mit aufgeleimten Halbbrundstäben. Alle Eckverbindungen mit aufgesetzten Zierquadern. Jeweils mit Werkstattmarke und Formnummern sowie weiteren Nummerierungen.

Zum nahezu identischen Entwurf des 1906–09 von P. L. Troost entworfenen Empfangszimmers für das Haus Chillingworth (ohne Stühle) vgl.: Georg Jacob Wolf, Paul Ludwig Troost's Haus Chillingworth in Nürnberg, in: Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst, XIII. Jahrgang, Bd. 22 (1910), S. 216–218 sowie WVZ Nüßlein 28.

**Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk München 1898 München – 1991**

Von Künstlern, u.a. Bruno Paul, Richard Riemerschmid, Bernhard Pankok und Hermann Obrist gegründetes Unternehmen zur Herstellung individueller bzw. in Kleinserien gefertigter Inneneinrichtungen. Erste große Würdigung durch Verleihung eines Grand Prix auf der Pariser Weltausstellung 1900 für drei Ausstellungsräume. Ab 1908 Produktion von standardisierten Möbeln. Wegweisend u.a. für die Ausstattung von Schnell- und Transatlantikdampfern. Nach vor dem Ersten Weltkrieg Eröffnung zahlreicher Filialen in Deutschland. In der Zeit des NS-Regimes u.a. Ausstattung mehrerer Privaträume Adolf Hitlers, der Neuen Reichskanzlei und des Außenministeriums in Berlin. Nach 1945 trotz Aufschwung in den 1950er Jahren keine Anknüpfung an die einst führende Rolle, u.a. aufgrund des Fehlens eines Privatkundenmarktes für Individualanfertigungen von künstlerisch anspruchsvollem bzw. avantgardistischem Design.

Abbildungen li.: Haus Chillingworth, Nürnberg. Empfangsalon. In: Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, Zweiundzwanzigster Band, München 1910, F. Bruckmann A.-G., Seite 217, 218.

Zum Tisch vgl. den Tisch des Gesellschaftssalons, ausgestellt auf der Weltausstellung Brüssel, in: Georg Jacob Wolf, Das deutsche Kunstgewerbe auf der Brüsseler Weltausstellung, in: Die Kunst 22 (1910), S. 123 sowie WVZ Nüßlein 37.

Zu den Kreuzverstrebungen vgl. den Armlehnstuhl in der Halle des Hauses Heineken, 1914/15, in: Wolf, Georg Jacob, Paul Ludwig Troosts Innenausbau des Hauses Heineken in Bremen, in: Die Kunst 36 (1917), S. 79 sowie WVZ Nüßlein 64.

Das 1907–09 für den Nürnberger Großindustriellen und Kunstsammler Rudolf Chillingworth in Nürnberg-Wöhrd erbaute Haus Chillingworth gilt als Jugendstil-Gesamtkunstwerk Paul Ludwig Troosts, das harmonisch Architektur und Interieur verbindet. Für jeden Raum waren aufeinander abgestimmte Farben vorgesehen. Die leichten, beinahe filigran wirkenden Möbel blieben dabei entweder holzfarben oder wurden interieurbezogen lackiert.

Auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 gewann Troosts Gesellschaftssalon, zu dem auch der Entwurf für den Tisch aus dem Empfangszimmer des Hauses Chillingworth gehört, eine Silbermedaille. 1911 trat Troost den Vereinigten Werkstätten in München bei, deren zahlreiche Auftraggeber zu einer breiteren Rezeption auch früherer Entwürfe führten.

Der Kunsthistoriker und Journalist Georg Jacob Wolf (1882 München-1936 Murnau), der in den einflussreichsten Zeitschriften seiner Zeit publizierte, würdigte 1910 das Haus Chillingworth in „Die Kunst“ mit einer 20seitigen Besprechung und Dokumentation und verweist damit auf die architektur- und kunstgeschichtliche Bedeutung des Gesamtentwurfs. Er schließt mit dem Resumé: „Troosts ‚Haus Chillingworth‘ ist ein Einzelkunstwerk, eine isolierte Erscheinung. Als solche ist sie ausgezeichnet, durchaus gelungen. Ob sie genug der stilbildenden Kraft besitzt, ob von diesem sicher hochbedeutsamen Werk befruchtende Ströme ausgehen werden ins Neuland des deutschen Kunstgewerbes – das steht für mich außer Frage, im Effekt freilich muß es uns die Zukunft lehren.“.

Bald soll die einsetzende Nachfrage, die die hier vorliegende Produktion der Münchner Werkstätten dokumentiert, Wolfs Einschätzung bestätigen. Nicht zuletzt wird die bemerkenswerte umfassende fotografische Dokumentation der Interieur-Entwürfe des Hauses Chillingworth zu einer Bekanntheit und Verbreitung Troosts Entwürfe beigetragen haben.

**Paul Ludwig Troost** 1878 Elberfeld – 1934 München

Deutscher Architekt und Innenarchitekt. Nach dem Studium an der Technischen Hochschule Darmstadt und verschiedenen Anstellungen ließ er sich 1904 als selbstständiger Architekt in München nieder. 1917 Ernennung zum Professor. Mitglied im Deutschen Werkbund. Zum 1.3.1911 Vertrag mit den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk München. Stilprägend war seine Inneneinrichtung mehrerer Transatlantik-Schiffe des Norddeutschen Lloyd in den Jahren 1912–1930 („Dampferstil“). 1930 Begegnung mit Hitler, dem Troosts Arbeiten empfohlen wurden. Eintritt in die NSDAP. Bis zu seinem Tode Umsetzung mehrerer Bauvorhaben für das NS Regime, u. a. der „Führerbau“ am Münchner Königsplatz.



Wir danken Herrn Dr. Timo Nüßlein, Regensburg, für freundliche Hinweise.

Die zugehörigen Kissen fehlend. Insgesamt sehr vereinzelt leichte Druck- u. Kratzspuren. Tischplatte Mi. leichten Feuchtigkeitsspuren, ausgehend vom Rand leichte Trocknungsrisse. Seitlich minimale, beginnende Furnierablösung, eine Beinkante bestoßen.

Fünf Holme im mittleren Bereich der Sitzbank-Rückenlehne durch Trockungsschwindung verkürzt (max. 4 mm), im Gesamtbild unauffällig. Unter dem Eckquader hinten li. zwei leichte Laufspuren (4,5cm, 2,7 cm). Die Kreuzverstrebrungen der Stühle partiell nachgebeizt.

Stühle H. 79,3 cm, B. 49 cm, T. 55,5 cm, Sitzhöhe 40,5 cm,  
Armlehnstuhl H. 79,8 cm, B. 73 cm, T. 61,5 cm, Sitzhöhe 35,5 cm,  
Sitzbank H. 80,5 cm, B. 151,5 cm, T. 60,5 cm, Sitzhöhe 35,5 cm,  
Tisch H. 67,5 cm, D. 85 cm.

**6.000 €**



693



692

**692 Neoklassizismus-Tisch. Spätes 19. Jh. / frühes 20. Jh.**

Mahagoni und Mahagoni auf Nadelholz furniert. Ovaler Zargenrahmen mit leicht vorkragender Tischplatte, Konstruktion in handwerklich solider Qualität, auf Balusterschaft. Vierpassig eingezogene Fußplatte mit vier geschweiften Vierkantfüßen, oberseitig Dreifachwulst.

Tischplatte minimal druck- und kratzspurig. Stand mit Gebrauchsspuren, zwei kleine Ausbrüche am Furnier.

H. 73,4 cm, L. 109,7 cm, B. 77,5 cm.

**120 €**

**693 Zeitschriftenregal. Um 1900.**

Messingrohr, gebogen, verschraubt. Hochrechteckiger Aufbau mit vier Ablagen, Trompetenfüßchen.

Leicht patiniert. Minimal gebrauchsspurig.

H. 108 cm, B. 57,5 cm, T. 29,5 cm.

**500 € – 600 €**

**Charlotte Perriand**

1903 Paris – 1999

Studium der Innenarchitektur an der Union centrale des arts décoratifs in Paris bei H. Rapin. 1927 positive Kritiken zu ihren Werken im Pariser Herbstsalon und Beginn der zehnjährigen Zusammenarbeit mit Le Corbusier und P. Jeanneret in Paris. 1940–1946 Aufenthalt in Japan. Die spätere Tätigkeit konzentrierte sich auf Arbeiten für Unternehmen ersten Ranges, z. B. Air France oder dem Möbelhersteller Cassina.

**Jacob & Josef Kohn**

1849 Vsetín, Mähren – 1937

1849 gegründetes österreichisches Unternehmen für Möbel- und Inneneinrichtungen, welches 1867 ein Privileg zur Verbesserung der Methode zum Biegen von Langholz erhielt. Im Jahr 1900 beschäftigte die Firma bereits 6300 Arbeiter, 1893 gab es weltweit über 50 Bugholz-Produktionsstätten. Mit der Ernennung von Gustav Siegel zum Chefdesigner avancierten Bugholzmöbel der Firma vom Produkt für den Massenmarkt zum Teil der „Arts and Crafts“-Bewegung. 1914 schloss sich J. & J. Kohn mit der Mundus AG zusammen. 1922 Eingliederung in die Firma Gebrüder Thonet. Die Marke „J. & J. Kohn“ wurde bis 1937 verwendet.





694

**694 Halbfauteuil nach dem Modell Nr. 18 1/2 von Thonet um 1890. Jacob und Josef Kohn, Wien. Frühes 20. Jh.**

Jacob & Josef Kohn 1849 Vsetín, Mähren – 1937

Buche (Bugholz), dunkelbraun gebeizt. Gepolstert, Stoffbezug der 1970er Jahre mit Jugendstildecor. Innenseitig an der Zarge gemarkt „J. & J. KOHN WSETIN – AUSTRIA“ und mit Fragmenten eines Herstelleretiketts.

Armlehnen mit kleinen Spannungsrissen und Kerbe (2 cm). Leichte Gebrauchsspuren.

H. 91 cm, B. 53 cm, T. 62 cm, Sitzhöhe 47,5 cm. **120 €**



695

**695 Büro-Drehstuhl. Frühes 20. Jh.**

Buche. Auf vierbeinigem Stand mit Eisen-Drehmechanismus, Porzellanrollen. Kipp-Funktion, Vorspannung einstellbar. Höhenverstellung mittels Gewindespindel mit Einstellrad. „PATENT“. Gepolsterte Sitzfläche mit Gurtung und Spiralfeder, gepolsterte Rückenlehne, Kunstlederbezug.

Leichte Gebrauchsspuren. Polsterung und Bezug erneuert, Bezug unterseitig mit Tackerklammern nachgesetzt. Unterseitig das Spannfließ partiell an den Rändern gelöst, mit kleinem Materialverlust. Stege und Montageplatten der Rollen ergänzt.

H. 93,5 cm, B. 56 cm, T. 55,5 cm, Sitzhöhe 56 cm.

**550 € – 600 €**



696

**696 LC 7 Siège Tournant, Fauteuil. Charlotte Perriand für Cassina. 1927.**

Charlotte Perriand 1903 Paris – 1999

Le Corbusier 1887 La Chaux-de-Fonds – 1965 Roquebrune-Cap-Martin

Pierre Jeanneret 1896 Genf – 1967 Genf

Vierbeiniges Stahlrohr-Gestell, weinrot lackiert, drehbar. Gepolsterte Sitzfläche und Rückenlehne, schwarzer Lederbezug. Ein Stuhlbein mit Herstellerstempel und Nummerierung „17133“. Produktionszeitraum: 2. H. 20. Jh. Charlotte Perriand entwarf diesen Drehsessel für ihre Pariser Wohnung an der Place Saint-Sulpice. Er gilt inzwischen aufgrund seiner Funktionalität und Vielseitigkeit als Design-Ikone. Der Stuhl wurde 1928 im Salon des Artistes Décorateurs und im Folgejahr im Salon d'Automne ausgestellt, um die Kollektion zu ergänzen, die Perriand gemeinsam mit Le Corbusier und Pierre Jeanneret entworfen hatte.

Minimale Gebrauchsspuren. Gestell unter der Sitzfläche mit kleiner Lackretusche.

H. 73 cm, B. 60 cm, T. 58 cm, Sitzhöhe 50 cm.  
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**500 €**



700



701



702



703



704

**700 Schirwan, Ostkaukasus. Um 1920.**

Wolle, ca. 180.000 Knoten / m<sup>2</sup>. Fransen als Borte flechtbandartig geknotet. Hochrechteckiges Zentralfeld mit geometrischen Motiven, Sternen und Rosetten in Blau- und Rottönen auf beige-farbenem Grund. Dreiteilige Bordüre, als Hauptbordüre Rosetten. Farbverluste, Farbflächen. Partiiell Nachknüpfungen. Mehrere reparierte Einrisse. Etwas verblichen.

164 x 111,5 cm.

**240 €****701 Bildteppich. Kayseri, Zentralanatolien. Mitte 20. Jh.**

Seide auf Seide, ca. 350.000 Knoten / m<sup>2</sup>. Geknotete Fransen am u. Abschluss. Zentralfeld mit der Darstellung einer mehrfigurigen Palastzene unter Palmen. Dreiteilige Bordüren, als Hauptbordüre ein Tierfries. Mit Aufhängung.

Vereinzelt gelöste Fädchen und Knoten, im Gesamterscheinungsbild unauffällig. Abschließende Schussfäden an Kelimoberseite partiell lose. Am li. Rand Mi. sehr kleiner Bereich mit Verklebungen einzelner Seidenfäden. Ganz leicht angeschmutzt.

179 x 122 cm.

**250 €****702 Gebetsteppich mit Vasenmotiv. Wohl Hereke. Spätes 20. Jh.**

Seide auf Baumwolle, ca. 950.000 Knoten / m<sup>2</sup>. Geknotete Fransen.

Im Mittelfeld eine Mihrab-Nische mit Ampel und Blumenvase, umgeben von üppigen Blütenzweigen, in den Zwickeln Papageien. Dreifache Bordüre mit floralen Motiven. U.Mi. kleine Signaturkartusche.

An o. Randkante Kelim mit sieben Ösen aus Garn durchzogen, zur Aufhängung an der Wand.

92 x 62,5 cm.

**300 €****703 Gebetsteppich mit Vogelmotiv. Wohl Hereke. Spätes 20. Jh.**

Seide auf Baumwolle, ca. 1.000.000 Knoten / m<sup>2</sup>, Fransen geknotet. Rand als Kelim mit partieller, motivfolgender Knüpfung. Zentralfeld mit Blumenvase, Ampel und zwei Vögeln, flankiert von zwei Säulen mit jeweils einem gelagerten Hirsch. Umlaufend sechsteilige Bordüre, in der Hauptbordüre Ranken mit Vögeln. Einzelne Fädchen bzw. Fasern gezogen, im Gesamtbild unauffällig.

**250 €****704 Gebetsteppich. Kayseri, Kappadokien. Spätes 20. Jh.**

Seide auf Seide, ca. 480.000 Knoten / m<sup>2</sup>. Zentralfeld mit Gebetsnische, darin ein Blütenbaum mit Vögeln. Dreiteilige Bordüre mit „Schah-Abbas“-Palmetten. Abschließende Verkettlung am Kelim partiell etwas gelöst.

112,5 x 67,5 cm.

**240 €**

## Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

### 1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten singemäßig für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

### 2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

### 3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

### 4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannt Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

### 5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethöchstbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

### 6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeit über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

### 7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerter Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zusätzlich eines Aufgeldes von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.



8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

## 8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

## 9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen

Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

## 10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

## 11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Bietelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

## 12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- und Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annetkatrin Schmidt M.A.  
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt  
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG  
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden  
Amtsgericht Dresden | HRA 5662  
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302  
Stand 26. Februar 2019

# BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	MAX.GEBOT IN € / VERMERK „TEL“
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG  
Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden  
Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87  
Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

## AUKTION 72 | 18.06.2022 | AB 10 UHR „BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:  
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel. / Mobil / Fax \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

# LEITFADEN FÜR BIETER

## Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

## Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

## Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

## Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

## Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

## KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.



# KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Ackermann, Max	321–323	Böttcher, E.	531	Engert, Ernst Moritz	311	Günther, Herta	378–381	Janssen, Horst	410, 527
Adam, Georg	137	Boyce, Roger	88	Erfurth, Hugo	543	Gussmann, Prof. Otto	37	Jeanneret, Pierre	696
Adler, Angela Ella	21	Braunsdorf, Julius Eduard	191–193	Erhard, Johann Christoph	147	Haentjens, Heinrich Johann	642	Jelinek, Rudolf	44
Ahnert, Elisabeth	324, 325	Brendel, Albert Heinrich	6	Erler, Georg	310	Hahn, Bernd	382–387	Jesch, Birger	537
Alaszewski, Marek	533	Brod, Ferdinand	194	Eschefeld, Sonja	573	Hahn, Karl	223	Jüchser, Hans	45, 227–229
Albert, Peter	81, 326	Browne, John	131	Esser, Max	584, 585	Hampel, Angela	388	Jung, Anni	411
Alex, Johann Christoph	616	Bruder, Johann Friedrich Franz	154	Feinger, Lyonel	203	Händler, Rolf	530	Juza, Werner	535, 575
Altenbourg, Gerhard	551	Brüning, Peter	334	Fiedler, Franz	544, 545	Hartmann, Ludwig	11	Kaendler, Johann J.	581, 582, 596, 607,
Andrae, Elisabeth	181	Buchwald–Zinnwald, Erich	195–197	Fingesten, Michel	204	Hassebrauk, Ernst	389, 390		608
Andres, Erich	548	Bunge, Kurt	89	Firminus von Amiens	571	Hauptmann, Ivo	224	Kammerer, Anton Paul	412
Angermann, Anna Elisabeth	327	Bürgers, Felix	29	Förster, Franz	205	Haußmann, Elias Gottlob	2	Kappler, Hans	230
Arndt, Ewald	22	Bye, Marcus de	135	Förster, Wieland	529	Havekost, René	94	Kasper, Oskar	46
Arndt, Leo	182	Camphausen, Wilhelm	602	Franck, E.	206	Heda, Willem Claesz	38	Kastenholz, Bernd	527
Bachmann, Hermann	328	Cassel, Pol	198, 199	Frey, Johann Michael	147	Hegenbarth, Josef	391	Kastner (Beerkast), Manfred	102
Balden, Prof. Theo	329	Christo	335, 336	Friedrich Wilhelm I. von Preußen	662	Heim, Achim	531	Keil, Gerhard	414
Balden-Wolff, Annemarie	82	Christoph, Hans	310	Friedrich Wilhelm II von Preußen	641	Heinke, Theophil	39	Keller, Fritz	103–105, 415
Balestrieri, Lionello	182	Claudius, Wilhelm	30	Friedrich, Caroline Friederike	153	Heller, Bert	95	Kesting, Edmund	231, 232
Bankroth, Ursula	535	Claus, Carlfriedrich	337–341	Führmann, Rudolf	207	Hellmerich, Theo	392	Kienmayer, Franz	233, 234
Bantzer, Carl	23	Corbusier, Le	696	Garth, Balthasar	134	Hennig, Albert	393–395, 546, 547	Kindling, Clemens	106–108
Barlach, Ernst	124	Crané, Walter	200	Gaul, August	572	Herbelot, Franz	310	Kirst, Hans	197
Bauer–Pezellen, Tina	183–185	Crodel, Charles	90, 342	Gebhardt, Helmut	364	Herforth, Siegfried	40, 41	Kirsten, Jean	110
Baumann, Max	186	Crola, Heinrich Georg	7	Geddes, Jeremy	365	Herold, Rainer	532	Kitzel, Herbert	416
Bayern, Ludwig II. Otto F. W. von	173	Curti, Francesco	132	Gelbke, Georg	35, 208–211	Herrmann, Peter	396, 531, 533	Klein, Johann Adam	135
Bayern, Maximilian II. Joseph von	172	Dannenberg, Friedrich (Fritz)	201	Genin, Robert	34	Herzing, Minni (Hermine)	96	Kleinschmidt, Paul	235, 236
Becker, Willy	187	Dennhardt, Klaus	530, 531, 533,	Gerz I, Simon Peter	618	Heuer, Joachim	397	Klengel, Johann Christian	136, 147
Beckert, Fritz	24, 188		549–551	Giebe, Hubertus	366	Heydel, Paul	225	Klotz, Siegfried	417
Behmer, Marcus	330	Dies, Albert Christoph	159	Gille, Christian Friedrich	10	Hirsch, Klaus	537	Kobell, Ferdinand von	137, 149
Behrens, Peter	643	Dietrich, gen. Dietricy, C. W. E.	133	Gillern, Józef Edward August	8	Hitzer, Werner	398	Kolb, Alois	237, 238
Beich, Joachim Franz	147	Dix, Otto	202, 343–348	Glöckner, H.	367–371, 549, 552	Hofmann, Paul	97, 98, 400–402	Kollwitz, Jan	620, 621
Beickhaag (?)	25	Dokoupil, Jiri Georg	349	Goller, Josef	545	Hofmann, Peter	536	Kollwitz, Käthe	239
Berchem (Berghem), N. C. P.	147, 149	Donnan, Leiv Warren	350	Gölzenleuchter, Horst-Dieter	537	Hofmann, Veit	403–405, 536	Kregel, Timm	418–420
Bergander, Rudolf	528	Döring, Adolf Gustav	200	Göschel, Eberhard	372, 373, 531, 533	Hofmann, Werner	42	Kretzschmar, Bernhard	240, 241
Berndt, Siegfried	26, 189, 190	Dottore	351, 352	Gothein, Werner	212	Hörl, Ottmar	574	Križ, Jaroslav	109
Bettelini, Pietro Antonio Leone	151	Drescher, Arno	544	Gottschick, Johann Christian B.	154	Horlbeck, Günter	99, 100	Krogsgaard, A.	155
Biedermann, Wolfgang E.	331	Drescher–Partheter, Renate	353, 354,	Götze, Moritz	374–376	Hornig, Günther	537	Küchler, Andreas	111, 421, 422
Bielohlawek, Werner	83–87		545	Graf, Peter	531	Hudson, Robert	406	Kühl, Johannes	423
Böhme, Gerd	27	Eberlein, Johann Friedrich	582	Grass, Günter Wilhelm	527	Hufnagel, Franziska	407	Kuran, Klaus	537
Böhme, Hans–Ludwig	560–566	Ebert, Albert	355	Grebestein, Ferdinand Karl	310	Hussel, Horst	330, 408	Kusch, Eugen	542
Böhmer, Gunter	332, 333	Edit. Schroeder & Cie.	542	Großpietsch, Curt	213–218	Hüttengrund, Siegfried Otto	101	Kux, Erich	48
Bohse, Caecilie von	152	Eglau, Otto	356	Grotgut, Einhart	533	Illmer, Willy	220		
Boitiat, Henri	28	Ehrhardt, Curt	31–33	Grundig, Hans	219–222	Immendorff, Jörg	409		
Bonato, Pietro	151	Eisenfeld, Ulrich	91, 92, 357, 358, 361,	Grundig, Lea	220, 377	Iwan, Friedrich	226		
Bondzin, Gerhard	528		363, 531	Grust, Theodor	611	Jacob & Josef Kohn	694		
Bonflis, Félix	541, 542	Eisler, Walter	93	Grüttner, Roswitha	529	Jacob, Oswald	611		
Bortignoni, Giuseppe	151	Ende, Doris am	310	Gudden, Rudolf	36	Jacoby, Hans	43		

# KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachauer, Alfons	424	Morgner, Michael	448	Reinhardt, Otto	277–284	Smetek, Wieslaw	487	Westendorp, Fritz	65
Lachnit, Prof. Wilhelm	425–220	Morgner, Wilhelm	265	Reinhart, Johann Christian	159	Smy, Wolfgang	530, 533	Westphal, Otto	307, 308
Ladwig, Roland	112	Moritz, Klaus	449–451	Reinhold, Friedrich Philipp	15	Sobolewski, Klaus	488	Wientzkowski, Norbert	516
Laeuger, Max	617	Morstadt, Vincenc	157	Renker, Christina	477	Sorgenthal, Conrad Sörgel von	591	Wilhelm, Prof. Paul	66
Lange, Markus	536	Mörstedt, Alfred Traugott	452	Rericha, Lothar	569	Springer, Reinhard	489, 535	Winkler, Fritz	517, 518
Lange, Otto	242	Müller, Carl Wilhelm	12	Richter, Adrian Ludwig	160	Stegmann, August Wilhelm L.	38	Wirgman, Theodor Blake	309
Langer, Heinz	533	Müller, Prof. Richard	266–268	Richter, Carl August	160	Steinlen, Théophile Alexandre	294	Wittdorf, Jürgen	528
Langner, Herbert (?)	49	Müller, Wilhelm	453	Richter, Günter	532	Sterl, Robert Hermann	23, 61	Wittig, Werner	519–524, 530–532
Langner, Reinhold	243, 244	Müller-Stahl, Armin	454	Richter, Johann Carl August	161–165	Stoltz, Friedrich Jacob	642	Wizani, Johann Friedrich	169
Lang-Scheer, Irma	245	Müller-Wachenfeld, Heinrich	54	Richter-Löbnitz, Georg	285, 286	Swanevelt, Herman van	147, 149	Wolff, Jeremias	137
Le Rouge, Georges Louis	138	Naumann, Hermann	455	Ridinger, Johann Elias	135	Sylvester, Peter	490	Wolff, Willy	525, 526
Lehmann, Hugo	647	Nehmer, Rudolf	115	Rieck, Emil	58	Teichmann, Alfred	62	Wolfgang, Alexander	67
Leibl, Wilhelm Maria	246	Nerlich, Georg	456	Rosa, Salvatore	131	Tessmer, Heinrich	491	Wolfsohn, Helena	615
Leifer, Horst	427–429	Nestler, Carl Gottfried	141	Rosenauer, Theodor	470–472	Tetzner, Heinz	492, 493	Wynand, Paul	618, 619
Lekegian, G.	542	Neumann, Ernst Günther	535	Rosenlöcher (Maro), Max	287	Theunert, Christian	494	Zimmermann, Tanja	535
Lepke, Gerda	388, 430, 431, 529	Neuy, Heinrich	257	Rosner, Józef	208	Thiele, Johann Alexander	1, 145	Zwar, Erhard	68
Lerpinière, Daniel	139	Niemeyer-Holstein, Otto	469	Rößler, Klaus	116	Todorov, Mikhail Dmitrievic	121		
Leu, Otto Friedrich	50	Ockowalsky, Joseph	591	Rouault, Georges	288	Torges, Günther	122		
Lewinger, Ernst	531	Oehme, Ernst Erwin	14	Rub, Frank	117	Toulouse-Lautrec, Henry de	297		
Lieber, Tom	432–434	Opfermann, Karl	270	Rudolph, Wilhelm	473–478	Trache, Rudolf Johann Friedrich	63		
Lieberknecht, Werner	552	Orlowski, Hans	271	Ryba (Prag), Wenzel Alexander	157	Trendafilov, Gudrun	388, 495		
Lindenau, Erich	247	Osten, Osmar	458	Sabatelli d.Ä., Luigi	166	Triegel, Michael	123		
Lindner, Ulrich	553	Paetz, Otto	528	Sander, Richard	59	Tröger, Fritz	496–499		
Lixfeld, Elke	328	Pankok, Otto	272	Sanzio da Urbino, Raphael	152	Troost, Paul Ludwig	691		
Lohse-Wächtler, Elfriede	248–252	Panndorf, Fritz	530	Scharold, Carl	167, 168	Tübke, Werner	500		
Lotter, Tobias Conrad	140	Paris, G.	142	Schenk, Pieter (Petrus junior)	143	Uhl, Joseph	298–300		
Lücke–TPT	435, 436	Penck, A.R.	459, 460	Schieferdecker, Jürgen	527, 532	Uhlig, Max	501, 502, 531		
Lungkwitz, Hermann	9	Perelle, Gabriel	137, 149	Schiffel, Gerhard	479	Unger, Hans	301		
Magnus, Klaus	529	Perignon, Alexis–Nicolas	149	Schindler, Osmar	60	Valenti	645		
Majores, Rosso Hugo	443–445	Perriand, Charlotte	696	Schlegel, Christine	480	Vent, Hans	532		
Makolies, Peter	446	Perthen, Christine	461	Schlesinger, Gil	118, 481	Venus, Franz Albert	13, 171		
Mansel, Mechthild	113	Philipp (MEPH), Martin Erich	273–276	Schmidt, Michael	119, 120	Visscher II, Cornelis	147		
Marcette, Henri	261	Pietschmann, Max	310	Schmidt-Kirstein, Helmut	482, 483	Vogel, Bernhard	146		
Martz (Marc), Andréj V.	576	Pilz, Otto	583	Schönherr, Hans-Jörg	554, 555	Voigt, Bruno	302		
Mechau, Jacob Wilhelm	159	Plenkens, Stefan	462	Schröder, Oskar	605	Voigt, Frank	503		
Meidner, Ludwig	262	Postl, Karel	158	Schubert, Otto	543	Voigt, Otto Eduard	610, 611		
Meier, Ruth	447	Press, Friedrich	463, 561	Schüller, Andreas Thomas	537	Voigt, Susanne	504–512, 580		
Meinshausen–Felsing, Marlies	263	Pusch, Richard	464, 465	Schülze, Kurt	220	Wacker–Elsen, Hans	303		
Mercker, Erich	114	Putz, Ludwig	55	Schwimmer, Max	289–293	Wagner, Wilhelm	304		
Merker, Max	51	Quarck, Karl	56	Seidel, Jürgen	484	Waidmann, Pierre	305		
Michael, Jörn	537	Rademacher, Henry	527	Seifert, Jörg	537	Warhol, Andy	513		
Michael–Noindl, Margarete	264	Ranft, Thomas	466, 467, 529, 532	Sell, Lothar	530, 579	Waske, Erich	306		
Milliet der Ältere, Jean–François	149	Ranft–Schinke, Dagmar	468, 529	Seutter, Matthäus	144	Weidendorfer, Claus	514, 531		
Modersohn, Otto	52	Reichert, Bernd	537	Sima, Miron	220	Weihrauch, Christian	515		
Mogk, Johannes Heinrich	53	Reich–Staffelstein, Prof. A.	57	Sitte, Willi	485, 486	Weissenborn, Katharina A. W.	64		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

## 73. Kunstauktion – 17. September 2022 „Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 21. Juli 2022 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

### IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Anne Schneider MA Dr. phil. Claudia Bodinek Sarah Baur MA Eleni Trupis MA
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt Roland Heiber
Fotografie Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA, B.Eng.
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

### ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 013 Franz Albert Venus, Italienische Landschaft. Wohl 1869. (Details)

© Mai 2022 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG



